

# Sitzmannstädter Zeit

Seite: "L. S." Sondernummer  
Reichsgau Wartheland  
im Schutze des Reiches

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenszeitung. Verlag: Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-09, Buchhaltung 148-12. Anzeigenannahme 111-11. Vertrieb und Zeitungsbestellung 64-45. Druckerei und Formularverkauf 106-86. Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 202. Fern: 195-80/195-91. Sechshundert der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10-12 Uhr.

Die große Heimatzeitung  
im Osten des Reichsgaues Wartheland  
mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10  
Abh. g. Nr. 2.  
Angebühren  
Bahnhofzeitung  
Rückzahlung. - En.

Abzugspreis RM 2,50 frei Haus, bei  
inschl. 42 RM Postgeb. und 32 RM Zeitungs-  
Beihilfeleistungen bei Weltzeitungsbeitrag oder  
Abhilfeleistung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf  
Abzugspreis 15 RM für die 12gepaltene 22 mm breite Zeile

18. Jahrgang

Sonnabend, 26. Oktober 1940

Nr. 297

## Tag der Freiheit - Geburtsstunde unseres Gaues

Ein Jahr Aufbauarbeit im Reichsgau Wartheland unter dem Hakenkreuzbanner

Der 26. Oktober ist von unserem Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser als der "Tag der Freiheit" für unseren Gau proklamiert worden zur Erinnerung an den historischen Augenblick, da das Wartheland vom Polenjoch befreit und in den eisernen Ring des Großdeutschen Reiches eingeschmiedet wurde. Gewaltige Aufbauarbeit ist im ersten Jahre des jüngsten Reichsgaues unter dem Schutze Großdeutschlands geleistet worden und der Weg, der vom Einmarsch der Zivilverwaltung am 13. September 1939 über den Erlass des Führers vom 8. Oktober 1939 über die Gliederung und Verwaltung der Ostgebiete bis zur ersten halbjährlichen Bilanz unseres Reichsgaues führt, ist ein steiler Weg nationalsozialistischen Aufstieges und nationalsozialistischen Willens. Der ehrenvolle Auftrag Adolf Hitlers, aus dem größten deutschen Gau zugleich den vorbildlichsten deutschen Gau zu machen, ist von unserem Gauleiter und seinen Mitarbeitern mit der Gründlichkeit übernommen und erfüllt worden, die dem nationalsozialistischen Tempo und dem nationalsozialistischen Arbeitsethos entspricht. Mit unermüdlichem Arbeitseifer hat Arthur Greiser, selbst ein Sohn des Landes an der Warthe, bewährt als Freiwilliger des Weltkrieges und als Kämpfer für Großdeutschland auf verantwortungsvollem Posten in Danzig, als Gauleiter und Reichsstatthalter diesem Gau seinen eigenen Rhythmus gegeben, so daß jetzt Stadt und Land, das Schaffen des Arbeiters und das des Bauern „auf vollen Touren“ läuft. Reichsgau ist unser Wartheland. Als der Leiter dieses Gaues ist unser Gauleiter unmittelbar Willensvollstrecker des Reichswillens und als solcher nur dem Führer verantwortlich. Diese Aufgabe setzt unerhörte Disziplin und eine von höchstem Verantwortungsbewußtsein getragene Volksergebenheit voraus. Gauleiter Arthur Greiser hat beide Voraussetzungen für seine schwere Arbeit im Osten des Reiches mitgebracht. Er, der als Sohn dieses Landes mit seinem Boden verbunden war, ist nun auch mit seinem Volk verwachsen und mit ihm zu einer untrennbaren Einheit verschmolzen. Wenn in diesen Tagen die Führer von Partei, Staat und Behörde in der Gauhauptstadt Polen zusammentreten, wenn die Formationen am heutigen 26. Oktober auf dem Wilhelmplatz in Polen aufmarschieren zur großen Feierstunde mit der Rede des Gauleiters, dann ist das nicht nur eine Veranstaltung der Gauhauptstadt, sondern die Heereschau des gesamten Deutschtums im östlichen Gau des Reiches. Dieses Volk unseres Gaues ist selbst der lebendige Stwall aus Fleisch und Blut, den unser Gauleiter zum Schutze des Reiches hier im Osten schaffen soll. Dieses Gauvolk ist in allen seinen Schichten in den vorwärtsdrängenden Arbeitsrhythmus nationalsozialistischen Schaffens eingeschwenkt und hat auf Befehl unseres Gauleiters alle Kräfte mobilisiert.

In einer bebilderten Sonderausgabe berichten wir heute im einzelnen von der gewaltigen Aufbauarbeit, die geleistet wurde vom Gauleiter und seinen Mitarbeitern, die insbesondere auch von der Partei bewältigt wurde, um getreu dem Befehl des Führers diese Ostgebiete



„Generationen deutscher Menschen haben für die Freiheit dieses Landes geopfert und gebtutet. Ja, das ganze deutsche Volk hat seit seinem Eintritt in die Geschichte für das Land im Osten Blutopfer gebracht. Hierdurch ist dieser Boden zum Schicksalsraum für die Nation geworden. Diesen Lebensraum zu sichern und zu formen ist die schönste Lebensaufgabe für jeden Deutschen.“

*Arthur Greiser*

Mark des Reiches zum deutschen Wartheland zu machen. 10 Jahre Frist hat uns der Führer gegeben. Mit Stolz können wir feststellen, daß schon das erste Jahr derartige Erfolge aufweist, daß wir mit besten Hoffnungen in die kommenden neun Jahre blicken können. Wie das deutsche Schwert diesen Boden für immer wieder in den Ring Großdeutschlands eingeschleudert, so hat die Partei die politischen Kräfte der Nation mobilisiert und sich auch bei der Aufbauarbeit im Osten als das Gewissen der Nation bewährt. Wenn heute das Hakenkreuzbanner über den Siedlungen der deutschen Volksgenossen weht, die aus allen Gaues des Reiches gekommen sind, von der Warthe, von der Dina, vom Narew, vom Dniestr, aus dem Buchenland und Bessarabien, dann ist diese Tatsache Symbol für die Arbeit der Partei, der es gelang, in Jahresfrist das gesamte aus der Zerstreung in diesen Raum hineinströmende Deutschtum unter einer einzigen Idee zusammenzufassen. Ein Motor treibt diese Menschen, ein Rhythmus bestimmt ihr Schaffen. Das Wartheland, Kernland der deutschen Ostpolitik, des Reiches Kornkammer und sein wichtigstes Textilzentrum, wird jetzt, nachdem es in seinem deutschen Volkstum durch 170 000 deutsche Niederländer ergänzt ist, in kürzester Frist den Vorsprung einholen, den das Altreich in sieben Jahren nationalsozialistischer Führung erringen konnte.

Der polnische Adler ist tot. Er dem Land, das einmals revanchelüsterne Salonpolitiker des Westens dem weittragenden Volke der Polen überantwozt hatten, steht das siegreiche Hakenkreuzbanner. Nie mehr - das ist die Erkenntnis des ersten stolzen Jahres nationalsozialistischen Aufbaues im Reichsgau Wartheland - wird der Fuß eines polnischen Trannan dieses Land betreten, das ein kleines Häuflein tapferer Menschen auf Vorposten trotz stärksten polnischen Terrors hielt, um altgermanischen Lebens- und Siedlungsraum zu sichern. Die Tatsache allein, daß dieses Mal nicht, wie einst im kaiserlichen Deutschland, nur Verwaltungsbeamte und Garnisonen in dieses Land entsandt wurden, sondern daß dem Schwerte der Pflug folgte, daß der deutsche Bauer hier seinem Volk eine neue Heimat schuf, gewährleistet schon jetzt die Ewigkeit des deutschen Lebens auf diesem Grund und Boden.

Der deutsche Wehrbauer hält wieder Wacht im Osten. Er wird dafür sorgen, daß getreu der Lösung, die unser Gauleiter auf der Erntedankkundgebung in Kalisch gab, kein Bund Getreide mehr sein wird, der nicht auf deutschem Boden gewachsen, und kein Bauernhof, der nach zehn Jahren nicht in deutschen Händen ist. Mit gläubigem Vertrauen auf den Endsieg marschieren wir in das zweite Jahr des nationalsozialistischen Aufbaues im Reichsgau Wartheland, dankbar dem Führer, der uns dieses Land zuübergewann, und in treuer Gefolgschaft zu dem Mann, den sein Vertrauen ausertor, diesen Boden zu halten, zu unserem Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser.

Dr. Kurt Pfeiffer

# Auftakt des „Tages der Freiheit“

# Führerschaft des Reichsgaues tagte in Posen

### Richtungweisende Vorträge der Gauamtsleiter / Gauinspekteur Uebelhoer über die Angleichung aller Gaugebiete

Drahtbericht unseres Posener PM.-Vertreters

Posen, 26. Oktober 1940

Die Führertagung in der reich mit Fahnen und lebendem Grün geschmückten großen Aula gestaltete sich am Freitag zu einer eindrucksvollen Kundgebung der auch den letzten Platz füllenden Führerschaft, die sich spontan erhob, als Gauamtsleiter und Reichsstatthalter Greifer mit Gefolgshaft, die Generalfität mit General der Artillerie Pechel an der Spitze und andere Vertreter von Partei, Wehrmacht und Staat den Saal betraten. Das städtische Symphonieorchester unter der Leitung von Musikdirektor Koesler leitete den feierlichen Akt mit der Freischütz-Ouvertüre ein, wonach Gauhauptmann Schulz den Gauamtsleiter und die anderen Ehrengäste begrüßte, der Wehrmacht und ihre grechäftigen vorjährigen Leistungen hier im Osten dankend gedachte und das Gedenken der im letzten Jahr gefallenen Kameraden durch Erheben von den Plätzen ehrte.

## NSDAP, im Wartheland

Die damit eröffnete Führertagung begann mit einem längeren Vortrag des Gauperjonalamtsleiters, Pg. Helbing, zum allumfassenden Thema „Die NSDAP im Reichsgau Wartheland“. Die Rede begann mit einem Rückblick auf die abwechslungsreiche Geschichte des heutigen Wartheländes und mündete in einem umfassenden Regenschaftsbericht, der zunächst Aufbau und Gliederung des Gauperjonalamts erwähnte, die bisher erreichte Beamtenbesetzung als recht befriedigend bezeichnete, die Bedeutung des Führernachwuchses hervorhob und dann auf allgemeine Verhältnisse überging. Die politische Einstellung der deutschen Bevölkerung bezeichnete Pg. Helbing als durchaus anerkennenswert, verweist doch die erdrückende Mehrheit aller in Frage kommenden Personen keine Versammlung oder Kundgebung, auch die Presseverhältnisse sind gut. Die gesamte Bevölkerung wird gut unterrichtet.

Weiter war die Rede von der erfolgreichen Schulung Erwachsener nach den 20 Jahren polnischer Unkultur und nationaler Unterdrückung alles dessen, was deutsch war. Ferner hervorgehoben wurde der außerordentliche Vergleich, der zumal in Lizmannstadt so oft

in Lohnfragen erfolgreich verläuft. Sehr wichtig ist auch die Erstellung von Wohnstätten, deren Tempo viel Einfluss auf die Eindeutschung des Gebietes hat. Nicht unerwähnt sei geblieben Rdf., RWB, Sport, NSB, Betreuung der Umsiedler, nicht zu vergessen das Winterhilfswerk, das 900000 aufgebracht hat, während 616000 Personen unterstützt wurden. Auch das Deutsche Rote Kreuz hatte 4 Millionen Mark zu verzeichnen.

Der Bericht erstreckte sich weiter auf solche Fragen, wie Mutter und Kind, deutsche Volksgesundheit, besonders Bekämpfung der Tuberkulose, und hielt die erfreuliche Tatsache fest, daß der Warthegau als erster Gau des Reiches fast der ursprünglich vorausgesetzten 4000 Person Kinder 8000 Kinder aufnehmen konnte und es wohl noch auf die Unterbringung und Betreuung von 20000 bringen wird. Im Gebiete selbst werden verschiedene weitere Einrichtungen für den Gesundheitsdienst geplant, so die Errichtung eines großen Krankenhauses in Hermannsbud, dem künftigen Heilbad des deutschen Ostens. Die erforderliche Arztzahl muß aufgebracht werden. Junge Mediziner sollen ein Pflichtjahr im deutschen Osten absolvieren. Die Technik wiederum hat im November eine Kundgebung des Gauleiters und Reichsstatthalters Greifer und

des Generalinspektors für das deutsche Straßennetzen, Dr. Lohd, zu erwarten. Auf das Rassenpolitische Amt übergehend, erwähnte Pg. Helbing interessante Einzelheiten. Beispielsweise hat die anthropologische Untersuchung von 800 Juden im Lizmannstädter Ghetto zur Erkenntnis geführt, daß unter ihnen die an sich geltenden Erscheinungsbilder mit äußerlich nordisch und fälsch bedingtem Einschlag dennoch in geistig-seelischer Hinsicht durchaus jüdisch sind. Ebenso aufschlußreich waren die wissenschaftlichen Beobachtungen an Polen, zumal den früheren sog. Aufständischen. Dem jahrhundertelangen Volkstumslampf aber soll hier ein für allemal ein Ende bereitet werden. Die Beamtenenschaft, zum Schluß des Vortrags mit Dank an den Gauamtsleiter, gelobte auch fernerhin treuen und unermüdblichen Einsatz.

## Im Vordergrund das Volk

Hierauf sprach Ministerialdirektor Gauamtsleiter Dr. Jaeger. Einleitend hob er hervor, daß wir uns im Mittelpunkt einer lebendigen geschichtlichen Entwicklung befinden. Das Volk aber ist die Grundlage des Reiches. Seine Verwaltung wird vom Gauamtsleiter und Reichsstatthalter geführt, dessen Vorgänger bedingtmäßig früher der Chef der Zivilverwaltung war, der wiederum aus der völkischen Oberpräsidenschaft hervorgegangen war.

Hier im Wartheland liegt allerdings ein Sonderfall vor, müssen doch in diesem Gebiet Führung und Partei in einer Hand liegen. Da-

her hat im Wartheland die organisatorische Einheit ihren stärksten Ausdruck gefunden. Die erste und zugleich härteste Arbeit war ein lebendiges unmittelbares Vordringen. Sehr schnell bildete sich ein erfolgreiches Wirken in kameradschaftlichem Geist heraus.

Die Volksdeutsche Liste steht nun da. Die Erhaltung deutschen Menschentums ist vornehmstes Gebot. Das Schulwesen wird weiter ausgebaut. Die Zahl der Landjahrpflichtigen soll verdoppelt werden. Die Steuererbringungen des Wartheländes werden mit der Zeit beachtlich, kommen aber in der Hauptsache dem Gebiete selbst und seinem Wiederaufbau zugute. Anschließend betonte Dr. Jaeger die Notwendigkeit der Beauftragten, weiter an sich selbst zu arbeiten, um eine höchst disziplinierte Gemeinschaft zu bilden.

Darauf sprach Kreisleiter Dr. Becht, Warthbrücken, ternig und frei über das immense Arbeitsgebiet im Osten des Gaues. Hier hat sich besonders der leitende Beamte oft genug auf die eigene Initiative und Entschlußkraft verlassen. 8000 Volksdeutsche zählt vor Jahresfrist der Landkreis, und alle diese Volksgenossen haften seit 200 Jahren in der Streusiedlung. Alles mußte neu geschaffen werden, zumal Schule, Betreuung, politische Lenkung. Drahtisch waren die Schilderungen der Situation, die sich besonders im letzten harten Winter ergab. Das Aufgabengebiet wuchs, als die Kälte wieder ins Land kam, schlichte und willige deutsche Menschen, reich mit Kindern gesegnet.

## Die Städte erhalten ein neues Gesicht

Nach der Mittagspause behandelte Gauhauptmann Schulz das umfassende Gebiet des Gau selbstverwaltungswehens, das nicht nur im Deutschen Reich Wandlungen durchgemacht hat, sondern nun auch in Frankreich, gewiß nicht ohne Einfluss des deutschen Vorbildes, in der Umstellung begriffen ist. In Deutschland selbst wächst dieses Arbeitsgebiet von Jahr zu Jahr. Mit allen Zweigen des Parteilebens und der staatlichen Verwaltung kommt die Gau selbstverwaltung in tägliche, oft enge Berührung. Dazu gehören NSB, Kulturpflege, gemeinsam mit der SA, zu lösende Fragen der Jugendpflege, ferner Bauwesen, Technik, Landwirtschaft und andere Gebiete, mit deren zukünftigen Stellen zusammengefasst wird. Auf Veranlassung des Führers ist jetzt auch die Neuplanung der Städte aktuell. In allen diesen Arbeiten wirkt die Gau selbstverwaltung tätig mit. Am beizutragen, daß die im Osten so wichtige Frage der Zukunft des Bestandes unserer Nation erfolgreich gelöst werde steht und in kommender Zeit.

Damit war die Reihe an Oberbürgermeister Dr. Schefler gekommen, über die Gauhauptstadt in Gegenwart und Zukunft zu sprechen. In tiefer schürzenden Äußerungen hob dieser Redner die einheitliche Ausrichtung des Kräftefeldes hervor, das alle beteiligten Elemente im Rahmen der gemeindlichen Selbstverwaltung in Anspruch nimmt. Innerlich und äußerlich ist Posen für die bevorstehenden großen Aufgaben bereit zu machen. Wesentlich erforderlich ist dabei die zweckmäßige Raumberteilung in der Gauhauptstadt, die zugleich Großstadt ist. Seit 1918 ist ihre Einwohnerzahl um das Doppelte gestiegen. Von dem zum Teil vorhandenen 60000 Wohnungen sind nur die Hälfte, nach vorangegangener Säuberung und Instandsetzung, für deutsche Menschen bewohnbar. Zwar sind in den letzten Monaten Tausende von Wohnungen schon erstellt worden, allein ihre Zahl genügt bei weitem nicht. Dem-

nächst sollen weitere Wohnungen fertig werden. Zugleich gehen seit längerem umfangreiche Erdbehebungen vor sich. Die Warthe wird später nicht mehr Stadtgrenze bilden, sondern mitten im neuen, schöneren Posen liegen und fünf große Brücken aufweisen, darunter eine monumentale 200 m lange, 22 m breite hochgelegene Brücke, die der Stadt zur Zierde gereichen soll. Schöne Großhäuser kommen hinzu, wobei eine eigene bauliche Stilbildung angestrebt ist. Ueberhaupt wird an Ausführungen gedacht, die bedeutend sein und beispielgebend wirken sollen. Das Zukunftsbild rundet sich, wenn man sich Posen als einen Mittelpunkt des künftigen Reichsautobahnverkehrs und eines Wasserstraßennetzes denkt, das allein schon von der Kornkammer des Reiches nicht gemittelt werden könnte.

Nächstes Jahr soll eine große landwirtschaftliche Ausstellung in Posen stattfinden, wo ein Messegebäude konzipiert vorliegt, größer als beispielsweise in Königsberg oder Breslau. Dies alles, so betonte Dr. Schefler, ist aber nur ein Teilausschnitt aus den großen Planungen, die zugleich als wichtige völkische Aufgabe zu gelten haben. Diesem Ziel nach bestem Können und Wissen näherzukommen, das versprach der Oberbürgermeister dem Gauamtsleiter. (Fortsetzung Seite 4)

## Hakenkreuz und Viktorenbündel überm Kanal

### Agencia Stefani zum ersten Angriff italienischer Flieger auf Ostengland

Rom, 26. Oktober

Ein Sonderberichterstatter der Agencia Stefani schreibt zu dem im Wehrmachtsbericht gemeldeten erstmaligen Angriff italienischer Kampfflugzeuge auf den Osten der britischen Insel: Die italienische Luftwaffe sei nunmehr mit einer des feindschaftlichen Italien würdigen Organisation an der Luftfront des Kanals erschienen. Sie sei in dieser neuen Front an die Seite des deutschen Verbündeten getreten und habe damit erneut im heldenhaften Kampf gegen den übriggebliebenen Gegner die vollkommene Einheit des Willens und der Ziele der Politik der Achsenmächte feierlich bekräftigt. Seit Freitag liegen die italienischen Bomber und die heldenhaften Kampfflugzeuge der beiden befreundeten und verbündeten Nationen über den Kanal. Seit Freitag steht man an der britischen Küste Flugzeuge mit dem Hakenkreuz und Viktorenbündel über das Meer gegen den Feind zum Angriff vorstehend, der unablässig und bis zum endgültigen und vollkommenen Sieg dauern wird.

## Der Bericht des DAW

Berlin, 25. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Kampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage in kurzer Folge mehrmals die britische Hauptstadt an und belegten im Süden

der britischen Insel einige Hafenanlagen, Industrieanlagen und Verkehrsrichtungen wie zumal mit Bomben. Bei Nacht richteten sich die Angriffe mit dem Schwerpunkt wiederum auf London, wo Brände und Explosionen das weitest sichtbare Zeichen unseres Erfolges waren. Ferner erstreckten sich die Nachtangriffe auch auf Küstungszentren und Hafengebiete.

Das Verminnen der britischen Häfen wurde fortgesetzt.

Im Rahmen der von der deutschen Luftwaffe durchgeführten Kampfhandlungen gegen England starteten zum ersten Male italienische Kampfverbände von ihrer Abflugbasis im besetzten Gebiet aus. Sie erzielten durch kühn geführte Angriffe und wohlgezielte Bombenwürfe große Erfolge gegen Hafenanlagen im Osten der britischen Insel.

Der Feind floh bei Nacht nach Nord- und Westdeutschland ein. Seine Bombenangriffe richteten sich in erster Linie gegen Hamburg, wo an einigen Stellen im Stadtgebiet und im Hafen Brände und sonstige Sachschäden verursacht wurden. Im Schilde einer geschlossenen Wolkendecke ließ der Feind mit schwachen Kräften bis zur Reichshauptstadt vor. Durch vereinzelt abgeworfene Bomben entstanden Dachstuhlbrände und leichte Gebäudeschäden, ferner ein größerer Brand in einem Holzlager. In Berlin und Hamburg sind einige Tote und Verletzte zu beklagen.

Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Deutsche und italienische Flugzeuge werden nicht vermischt.

# Großkundgebung der NSDAP.

Kreisleitung Lizmannstadt-Stadt, zum Tag der Freiheit am Sonntag, dem 27. Oktober,

Es spricht der Gaupropagandaleiter, SA.-Obersführer Pg. Wilhelm Maul

Beginn der Kundgebung um 14 Uhr im Hitler-Jugend-Park.

Alle deutschen Volksgenossen aus Lizmannstadt nehmen an dieser Feier zum Tag der Freiheit teil.

Ludwig Wolff, Kreisleiter

# Die Partei trommelte mit grösstem Eifer

Nationalsozialisten aus allen Gauen Großdeutschlands setzten sich für den gewaltigen Aufbau im deutschen Osten ein



Auftakt des „Tages der Freiheit“

Reichsuniversität Posen richtungswessend für Erziehung

Gaupropagandaleiter und Landeskulturwaller G. Oberführer Hg. Maul über die kulturellen Zukunftsaufgaben

Drahtbericht unseres nach Posen entsandten WvD-Schriftleiters

(Fortsetzung von Seite 2)

Alsdann sprach Regierungsdirektor Gaupropagandaleiter Schmidt über Wohnungsbau und Straßenbau. Wie er ausführte, sind in Posen 50%, in Sigmannstadt sogar 60% aller vorhandenen Wohnungen lediglich 1-Zimmer-Wohnungen, die dabei noch in Sigmannstadt durchschnittlich 8 Personen beherbergen, mitunter auch bis 20. Innerhalb des Warthelandes nimmt ja die Baukultur vom Westen nach Osten zu. Der polnische Hausbesitz hat sich im Regelfall als wertlos, verwahrloßt, für den Umbau ungeeignet erwiesen. Die Verhältnisse in Sigmannstadt sind dabei besonders ungünstig. Im ganzen Gau ist der Wohnungsbestand auf 900 000 zu schätzen, wovon vielleicht 40% den Kosten, Arbeits- und Zeitaufwand für die Instandsetzung und den Ausbau rechtfertigen. Dabei bestehen noch die Probleme der Arbeitskraft und der Materialbeschaffung, gehen doch die kriegswichtigen Bauten zunächst voran. Immerhin konnte einiges schon geschaffen werden. Weiter sind die Straßen- und Brückenbauten zu erwähnen. Im letzten Winter wurde Übermensliches geleistet, das Notwendigste ist damit geschafft. Größere Aufgaben stehen bevor, sie sind nicht weniger als behelfsmäßige Lösungen. Besonders Posen und Sigmannstadt werden später mitten in einem ausgedehnten und gut ausgebauten Straßennetz liegen. Dieses ist aber auch die Grundlage für das Siedlungswesen. In 10 Jahren sollen 11 000 km Straßen fertig sein. Treueste Mitarbeit, dem Gauleiter gelobt, wird das Werk fördern.

Aberall muß heftig und feuernd eingegriffen werden, um versprechende Erfolge zu erzielen, so auch die völkische Kraft zu erhalten. Auch Dr. Bucht schloß mit einem Gelöbnis an den Gauleiter.

Primat der Politik

Nunmehr ergriff Regierungspräsident Gauinspekteur Uebelhoefer das Wort. Der Warthegau soll nach seinen Worten homogen gemacht werden. In unserem Staat hat überall die Politik das Primat, besonders aber im Wartheland. Auf der Gestaltung der Dinge liegt das Schwergewicht der Arbeit. Sigmannstadt biete schwierigste Verhältnisse. In Kalisch, dem früheren Regierungssitz lagen die Dinge anfangs sehr ungünstig. Sigmannstadt bot sogar ein Chaos. Kein Wunder, daß der Paragraf der Tat maßgebend wurde. Übermensliches mußte dabei geleistet werden. Kameradschaftsinn und Gemeinheitsidee halfen vieles meistern. Die Sigmannstädter Industrie wird mit der Zeit in die Reichswirtschaft eingegliedert, teils auch entsprechend vorbereitet. Die Volksstimmfrage steht im Vordergrund. Die endgültige Lösung des Problems des deutschen Ostens ist eine deutsche Schicksalsfrage. Die Gesundheitsämter sollen zu Gesundheitsburgen werden. Eine gute Verkehrsregelung ist bereits erreicht. Das Schulwesen wird weiter entwickelt. Der Neuaufbau der Textilwirtschaft steht bevor. Dabei ist an eine lockere Lenkung zu denken. Dieses Ziel wird am besten an Ort und Stelle erreicht. Die landwirtschaftliche Frage wird einheitlich gelöst. Die Wasserwirtschaft muß eigene Initiative vorausgesetzt, gehoben werden. An der Schwelle des 2. Aufbaufjahres gelobte Hg. Uebelhoefer im Namen aller Gau-

inspekteure und Regierungspräsidenten weiteren treuen Einsatz.

Neue Wirtschaft

Als nächster Redner kennzeichnete Reichswirtschaftsberater Hg. Rahmann in eindringlicher Weise die Wirtschaftsstruktur des Reichsgaues Wartheland. Er zeigte in kurzen Strichen die verheerenden Auswirkungen der polnischen Wirtschaft auf das einst blühende Wirtschaftsleben der jetzt wieder deutsch gewordenen Ostgebiete auf. Das alles gehöre jetzt jedoch der Vergangenheit an. Die deutsche Verwaltung konnte nach der Befreiung des Landes nicht unmittelbar an das antreten, was 1918 den Polen hatte überlassen werden müssen. Denn auch in Deutschland hatte sich ja ein Wandel vollzogen, der gerade im Hinblick auf das Wirtschaftsleben von besonderer Bedeutung war.

Die Arbeit war nicht mehr Selbstzweck, sondern ausschließlich Dienst am Volke. All das werde und müsse bei der Wiederaufrichtung der Wirtschaft des Warthelandes berücksichtigt werden. Im Rahmen seiner Ausführungen unterstrich der Redner die große Bedeutung Sigmannstadts als größtes Industriezentrum des Warthegaues. Nach einer Übersicht über die einzelnen Wirtschaftszweige konnte der Redner die stolze Feststellung treffen, daß der Reichsgau Wartheland trotz aller vorhandenen Schwierigkeiten seinen wehr- und ernährungswirtschaftlichen Aufgaben gerecht geworden ist.

Kornkammer des Reichs

Nun ergriff der bekannte Deutschtumsführer Hg. Oberführer Hg. Dr. Kohnert das Wort, um in einer von eindringlichen Zahlen unterstrichenen Ansprache das Wartheland als Kornkammer des Reichs darzustellen. Durch die Befriedelung des Landes mit Ostpolen habe das Land in der vergangenen Episode der

polnischen Willkürherrschaft viel von seiner einstigen Produktionskraft eingebüßt. Alles dieses müsse nun wieder eingeholt werden. Das Wartheland müsse wieder, wie vor dem Weltkrieg schon, zur Kornkammer des Reiches werden. Zugleich aber müsse alles getan werden, daß die deutsche Landbevölkerung, die heute noch 50 vom Hundert der deutschen Gesamtbevölkerung des Landes ausmache, mit allen Mitteln vor der sie bereits bedrohenden Gefahr der Landflucht geschützt werde. Das Wartheland müsse ein Bauernland bleiben, nur dann könne es seiner Aufgabe als landwirtschaftliches Überschuggebiet und damit als Kornkammer des Reiches gerecht werden.

Als letzter Redner des Tages sprach Gaupropagandaleiter Landeskulturwaller Hg. Maul über die kulturelle Aufbaubarkeit des Ostens. Nach einem historischen Rückblick über das Werden des Landes umtrieb der Gaupropagandaleiter in knappen Worten die gewaltige Arbeit, die schon geleistet wurde, und deutete auf die großen Vorhaben hin, die vor ihrer Verwirklichung stünden. Von besonderem Interesse war die geplante Gründung einer ostdeutschen Musikschule in Posen. Im Januar werde das Theater der Gauhauptstadt durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet werden. In diesem Zusammenhang unterstrich Hg. Maul auch die Bedeutung des Stadttheaters zu Sigmannstadt, wie er überhaupt die großen kulturellen Aufgaben Sigmannstadts im deutschen Osten hervorhob. Die größte Bedeutung werde jedoch die kommende Reichsuniversität Posen haben, die erstmals die Revolution in der Erziehung des deutschen Menschen von Grund auf verwirklichen werde. Mit der Feststellung, daß der Reichsgau Wartheland, untermauert von den Kulturvätern der Nation, seine Aufgabe, eine deutsche Brezde im Ostraum darzustellen, erfüllen könne, schloß der Landeskulturwaller und Gaupropagandaleiter Hg. Maul seine von Beifall begleiteten Ausführungen.

Mit der Führerrede fand die Tagung des Freitags ihren Abschluß.

Dr. Goebbels sprach in Danzig

Traditionskundgebung der Allen Kämpfer mit Gauleiter Forster

Danzig, 26. Oktober

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am 10. Jahrestag der Übernahme des Gaues Danzig durch seinen Gauleiter und heutigen Reichsstatthalter Albert Forster als den Abgebanten des Führers zu diesem stolzen Freudentag der ganzen Bevölkerung.

Gauleiter Forster erinnerte daran, daß am 5. November 1930 Dr. Goebbels zum ersten Mal in Danzig gesprochen habe, daß er somit auch sein zehnjähriges Jubiläum in Danzig feiern könne. Er sei einer von den Männern, die am meisten mit der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung in Danzig verbunden seien. Nie werde es Danzig vergessen, daß er derjenige gewesen ist, der an dem denkwürdigen 17. Juni 1939 auf dem Theaterplatz in Danzig die unvergeßliche Rede gehalten

hat, die den Befreiungskampf Danzigs einleitete.

Der Gauleiter schilderte an Namen und Ereignissen den ganzen zehnjährigen Kampf Danzigs um seine Freiheit.

Das Ziel, das Danzig vor 10 Jahren gestellt sei, sei im vorigen Jahr erreicht worden. Der Kampf sei schwer und verantwortungsvoll gewesen, aber die Arbeit, die jetzt vor uns liege, sei noch schwieriger. Der Führer habe die Aufgabe für weitere 10 Jahre gestellt. So wie in Danzig vor 10 Jahren die Parole aufgestellt worden sei: „Zurück zum Reich!“ so stehe jetzt für Danzig 10 Jahre lang die Parole voran: „Reichsgau Danzig-Westpreußen muß deutsch werden!“

Dann sprach von nichtendendem Jubel begrüßt, Reichsminister Dr. Goebbels. Er übermittelte Gauleiter Forster im Auftrage des Führers die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Ehrentag.

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache gab Dr. Goebbels dann einen Überblick über den bisherigen Ablauf und den augenblicklichen Stand des uns von der englischen Plutokratie aufgezwungenen Krieges.

Deutschland lasse sich durch englischen Bluff keineswegs beirren; es wisse, daß der Zusammenbruch Englands eines Tages kommen müsse. Ohne Rücksicht auf Prestigefragen, handele der Führer nach dem Grundgesetz: „Lange Vorbereitungen, kurze Kriege“ und nicht umgekehrt.

Auch Andz Smigln verhaftet

Bukarest, 26. Oktober

Der frühere polnische Marschall Andz Smigln, der durch das im Zusammenhang mit der Ausbedung der polnischen Spionageorganisation gesundene Material belastet war, ist gestern mehrere Male vernommen und heute verhaftet worden. Er befand sich zuletzt auf einer kleinen Wessung in dem Verwaltungsbezirk Balcea in der Gegend von Krajowa. Er wurde zuletzt in Ramnicu Balcea inhaftiert.

London ist nervös

Im Zeichen der Führer-Aussprachen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

„Das Interesse der ganzen Welt ist auf die Zusammenkünfte Hitlers mit Franco, Petain und Laval gerichtet.“ Diese Feststellung machte sich sogar der Londoner Rundfunk am Freitag abringen. Nach einem Bericht aus Madrid über den englischen Botschafter, Sir Samuel Hoare, als ihm am Mittwoch nachmittag das zur selben Stunde bevorstehende Ereignis gemeldet wurde, völlig bestürzt aus: „Was lagen Sie da? Das ist nicht möglich, das ist nicht möglich!“

Nach dem Empfang Lavals beim Führer ließ London die Meldung verbreiten, es sei nicht ausgeschlossen, daß Laval auf eigene Faust und ohne Vollmacht der Regierung in Belgien handele. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ versuchte sogar Marschall Petain gegen die Politik der Laval und Baudoin“ auszuspielen, indem er glauben machen wollte, daß zwischen diesen beiden Kabinetsmitgliedern und dem französischen Staatschef weitgehende Meinungsverschiedenheiten bestünden. Die Zusammenkunft zwischen Führer und Marschall Petain bereiteten dieser Spekulation ein jähes Ende.

Aber die Wirkung auf die Stimmung des englischen Volkes läßt die englische Zensur keinerlei Meldung durch.

Hinter allem verlegenen Gewäsch verbirgt sich die besorgte Frage: Was wird der nächste Schritt Adolf Hitlers sein, sind nicht noch viele weitere große Überraschungen zu erwarten?

Es geht aber in Wirklichkeit um das neue Gesicht Europas, das an einem seiner großen Wendepunkte steht. Unter der Führung der Achsenmächte vollzieht sich der gewaltige und politische Umbruch auf unserem alten Kontinent, und die Völker und Staaten, die die Zeichen der Zeit verstehen, ziehen die düsteren Folgerungen. Zu ihnen gehört Spanien, das durch Generationen eine „Nation auf Urlaub“ gewesen ist und jetzt in dem von den Achsenmächten geführten neuen Aufgabenraum seinen Platz sucht.

Gesamteuropäische Konzeption — das ist der Gedanke, der das große Geschehen unserer Tage kennzeichnet und den Weg bestimmt. Europa wird den Europäern gehören, und darum wird in ihm kein Platz mehr sein für ein Weltreich, das seine Stützen außerhalb Europas besitzt und seine europäische Mission darin sah, die europäischen Völker gegeneinander zu hegen.

Bomben auf Port Said

Kom, 25. Oktober

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika schlugen unsere vorgeschobenen Kolonnen feindliche motorisierte Kräfte östlich von Sidi Barani in die Flucht. Unsere Fliegerstaffeln bombardierten die Hafenanlagen von Port Said, den Flugplatz von Catbur nordwestlich von Kairo, die Anlagen von Aboukir östlich von Alexandria, Maaten Bagush, die Flugplätze von El Daba und Marsa Matruh. Überall wurden beträchtliche Ergebnisse erzielt und große Brände verursacht. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Ein feindlicher Luftangriff auf Tobrut blieb ohne Erfolg. Bei einem weiteren Luftangriff auf Bengasi wurde ein Eingeborener getötet und zwei Arabenhäuser beschädigt. Kein Schaden an militärischen Zielen.

In Ostafrika kam es in der Gegend von Cassala und im Selti zu Zusammenstößen zwischen motorisierten Verbänden, die für uns günstig ausfielen. Unsere Luftwaffe bombardierte Schiffe im Hafen von Port Sudan.

53. Luftkrieg Mölders

14 Engländer abgeschossen

Berlin, 26. Oktober

Die deutsche Luftwaffe führte am Freitag im Verlauf des ganzen Tages wieder heftige Angriffe in der Hauptlage auf die britische Hauptstadt und außerdem auch auf Städte in Süd- und Mittelengland durch. Kriegswichtige Ziele wie Fabriken, Häfen und Versorgungsanlagen wurden vor allem von leichten Kampferbänden wiederum mit großem Erfolg bombardiert und schwer getroffen.

Hierbei entwickelten sich zahlreiche Luftkämpfe, an denen auf beiden Seiten eine größere Anzahl von Flugzeugen teilnahm. Nach bisher vorliegenden Nachrichten wurden 14 britische Flugzeuge abgeschossen. Major Mölders errang bei diesen Kämpfen seinen 53. Luftkrieg. Vier deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Nest des Intelligence Service ausgehoben

Umfangreicher polnischer Spionageapparat in Rumänien

Bukarest, 26. Oktober

Der Legionärspolizei ist es gelungen, einen umfangreichen polnischen Spionageapparat in Rumänien auszuheben. Sie durchsuchte am Mittwoch sämtliche der ehemaligen polnischen Gesandtschaft gehörenden Häuser außer dem Gesandtschaftsgebäude selbst und fand dabei weiteres Material über den Aufbau dieser Organisationen und ihrer Verbindungen zur englischen Gesandtschaft. Es ergab sich, daß der polnische Spionageapparat formell der Leitung des Intelligence Service für Rumänien unterstand, die in den Händen des englischen Militärattachés Nabbi lag. Nabbi hat vor einigen Tagen Bukarest verlassen, ebenso ist eine größere Zahl der durch die „isothermischen Untersuchungen“ schwer belasteten Polen inzwischen nach Istanbul gereist.

Es ist erwiesen, daß die polnische Organisation ihre Mittel aus englischer Quelle bezog,

ebenfalls daß ihr technisches Material, vor allem die beiden Geheimendefinitionen, von den Engländern stammt. Außerdem wurde festgestellt, daß eine Reihe von offenbar belastenden Dokumenten in den letzten Tagen in die englische Gesandtschaft gebracht worden ist.

An der sogenannten „polnischen Flüchtlingshilfe“ fand man außerdem eine große Falschherzentrale. Man entdeckte dort bei der Durchsuchung, daß noch eine zweite englische Zentrale existieren muß und daß die Spuren in die englische Gesandtschaft führen. Man fand ferner in einem der Häuser Vorarbeiten zum Druck mehrerer gegen Deutschland und vor allem gegen die Persönlichkeit des Führers gerichteter Propagandabroschüren. Inzwischen sind rund 100 Polen, darunter 30 Mitglieder der sogenannten „Polnischen Gesandtschaft“, verhaftet worden. Die Spionagetätigkeit war gegen Deutschland und gegen Rumänien gerichtet.

MANNESMANNRÖHREN- und EISENHANDEL Gesellschaft mit beschränkter Haftung LITZMANNSTADT Büro: Adolf-Hitler-Straße 121 / Lager: Friedhofstraße 7/9 Fernruf 155-06 Drahtwort: Mannesmannlager 1890-1940

# Achtung, herhören! Hier spricht die Partei

Veranstaltungen zum Tag der Freiheit im Regierungsbezirk Litzmannstadt / Alle Deutschen nehmen teil!

- 1. Kreisleitung Litzmannstadt-Stadt, Großkundgebung im Hitler-Jugend-Park, Redner: Gaupropagandaleiter und SA-Oberführer Pg. Wilhelm Maul, Beginn 14 Uhr.
- 2. Kreisleitung Litzmannstadt-Band, Großkundgebung in Zgierz, Redner: Kreisleiter Wees, Beginn 15 Uhr.
- 3. Kreisleitung Ost, (3 Rundgebungen) I. Babianice, Redner: Kreisleiter Pg. Tobi, Beginn 10 Uhr. II. Ost, Redner: Giesberg von Romberg, Beginn 10 Uhr.
- III. Belchatow, Redner: Kreisobman der DAF., Pg. Waibler, Beginn 10 Uhr.
- 4. Kreisleitung Kalisz, Redner: Stellvert. Gauleiter Gau Hamburg, Pg. Harry Henning, Beginn 20 Uhr.
- 5. Kreisleitung Lentschütz, (2 Rundgebungen) I. Dorkow, Redner: Kreisleiter Pg. Madre, Beginn 15 Uhr. II. Lentschütz, Redner: Kreisleiter Pg. Madre, Beginn 11 Uhr.
- 6. Kreisleitung Ostrowo, Redner: Gauinspekteur Regierungs-Präsident Pg. Uebelhoefer, Beginn 16 Uhr.
- 7. Kreisleitung Sieradz, Redner: Kreisleiter Pg. Karl Kittler aus Goldberg (Schlesien), Beginn 16 Uhr.
- 8. Kreisleitung Wielun, Redner: Leiter des Einsatzstabes der Volksdeutschen Mittelstelle, SA-Obersturmbannführer Pg. Ludwig Doppler, Beginn 15 Uhr.
- 9. Kreisleitung Kempen, Redner: Kreisleiter Pg. Neumann, Beginn 10 Uhr.
- 10. Kreisleitung Turef, Redner: Kreisleiter Pg. Klemm, Beginn 16 Uhr.

## Reichsminister Seldte: „Ihr seid der Grenzwall im Osten“

Der Reichsarbeitsminister sprach auf dem Betriebsappell der Dienststellen seines Ministeriums in Litzmannstadt über unsere Aufgaben

Wie angekündigt, traf vorgestern abend Reichsarbeitsminister Franz Seldte zu einem Besuch in unserer Stadt ein und hielt im Fremdenhof „General Litzmann“ ab. Zum Empfang des Ministers war auch der Präsident des Landesarbeitsamtes Wartheland erschienen. Gestern früh um 9 Uhr begab sich der Minister zu einem Betriebsappell des Arbeitsamtes, des Reichstreuhänders der Arbeit, des Gewerbeaufsichtsrates, des Versorgungsamtes und der Leitung der Krankenkasse in den mit Fahnen, Grün und Blumen geschmückten Saal des ehemaligen Scala-Theaters.

Hier wurden der Reichsminister mit seinen Herren, Vizeregierungspräsident Dr. Moser und die anderen Ehrengäste vom Leiter des Arbeitsamtes Litzmannstadt, Oberregierungsrat Dr. F. J. J. begrüßt. In seiner Eröffnungssprache dankte Oberregierungsrat Dr. F. J. J. dem Minister für seinen Besuch und lieferte sodann einen Bericht über die Tätigkeit seiner Dienststelle in den vergangenen dreizehn Monaten. Er wies auf die besonders schwierigen Bedingungen hin, unter denen das Arbeitsamt sein Tätigkeitssfeld verwaltete und sprach von dem vollen, freudigen Einsatz des gesamten Personals des Amtes.

Dann ergriff Reichsminister Franz Seldte das Wort. Er sei gegenwärtig auf einer Reise durch alle Gebiete des Großdeutschen Reiches begriffen, um die Verhältnisse und Entwicklungen persönlich zu beobachten. Mit großem Interesse habe er daher auch den Bericht des Arbeitsamtes Litzmannstadt angehört.

Es sei auf sozialpolitischem Gebiete in den vergangenen Jahren viel erreicht worden; ja, das, was erreicht worden ist, habe größere Ausmaße angenommen, als wir zu erhoffen wagten. Das Schicksal habe uns in dem Führer einen Mann gegeben, dessen vielleicht genialste Leistung es gewesen sei, daß er die Gegenpole Nationalismus und Sozialismus zusammengebracht und daraus einen großen Kräftestrom erzielt hat. Dieser Kräftestrom sei aber auch notwendig, denn dank dem Führer gehe das deutsche Problem — über die Lösung Bismarcks und über den großdeutschen Gedanken hinaus — einer ganz großen Totallösung entgegen.

Der Minister wandte sich dann an die Versammelten und wies darauf hin, daß sie hier im Osten das große Zeitgeschehen miterleben und die große Aufgabe haben, das im Altreich in den letzten Jahren Erreichte in kürzester Zeit aufzuholen; es sei hier nicht notwendig, ein

Amt gut zu führen, sondern zu leisten, was überhaupt irgend möglich ist.

Der Minister wolle seinerseits dafür sorgen, daß das Amt in Litzmannstadt nicht nur ein brauchbares Gebäude erhalte, sondern daß auch von der Quote von zwei Millionen zu banenden Wohnungen ein höheres Kontingent für diesen Osten bereitgestellt wird und daß größere Mengen an Menschen, an Arbeit und Arbeitsmitteln hierher kommen. Das deutsche Schicksal erfülle sich — das sei seine Ansicht — im Osten, und wenn das so ist, dann werde man sich nicht damit begnügen dürfen, den Krieg schnell und siegreich zu beenden, sondern auch eine ganz klare politische und soziale Ostlösung erreichen, das Auge auf den Osten halten müssen, ihn kräftigen und stärken.

Der Reichsminister betonte, daß er es bei diesem ersten Besuch nicht bewenden lassen wolle, sondern daß er und seine Mitarbeiter immer wieder hierherkommen würden. Die Arbeit die hier und überall im Reich auf dem Gebiet der Arbeit und der Sozialpolitik geleistet wird, sei außerordentlich wichtig; auch ihr sei es zuzuschreiben, daß wir auf dem Kontinent so schnell siegen konnten; wir haben einen großen Vorsprung vor anderen Ländern gewonnen, und Reichsminister Seldte habe erklärt, daß dieser Vorsprung auf sozialpolitischem Gebiet im Frieden gehalten werden müsse; wir werden nicht alles an alle anderen Völker weitergeben, sondern das Wichtigste für uns behalten.

Nach dem Kriege werde die starke Politik weitergeführt werden. Riesige Aufgaben wer-

den kommen, und wir werden alle Volksträfte anspannen müssen, um diesen Aufgaben gerecht zu werden. Wir werden uns nicht auf den Begriff der Arbeit beschränken, sondern unsere Arbeit weiterentwickeln zur umfassenden deutschen Sozialpolitik.

Der Reichsminister wandte sich dann an die Versammelten mit der Aufforderung, treu auf dem Posten zu bleiben; wenn ihnen die Arbeit manchmal zu groß erscheine, so sollten sie daran denken, daß sie Betreuer deutscher Menschen seien und daß sie hier im äußersten Osten die Aufgabe haben, die Politik Adolf Hitlers praktisch zu vertreten und wie die Soldaten an der Front im Westen eine Position zu halten und Grenzwall des deutschen Lebens zu sein. Es wird ihnen für die Erfüllung dieser Pflichten nicht nur gedankt, es wird auch für eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen und dafür gesorgt werden, daß es hier besser werden soll als im Durchschnitt des Reiches. Der kommende noch größere Einsatz werde nicht ergebnislos bleiben, sondern bald sichtbare Früchte bringen. Wir werden nicht nur die soziale Ordnung in Deutschland erreichen, wir wollen auch die sozialen Bedürfnisse unseres Volkes auf die Nachbarn abstimmen und nach einem Ausgleich des ganzen großen Geschehens streben. Die Aufgabe dieser großen Zukunft sei nicht leicht, sie werde aber gemeistert werden, wenn wir alle unsere Kräfte anspannen und wenn wir sozialpolitisch zu denken vermögen.

Wir leisten unsere Arbeit für uns, für Deutschland, für die Zukunft, und wir haben das Glück, sie unter der Führung eines genialen Mannes zu leisten. Unsere Arbeit sei Dank an ihn.

Mit der Führerehrung und mit einem kurzen Schlusswort von Oberregierungsrat Dr. F. J. J. wurde der Appell geschlossen.

Nach dem Betriebsappell begab sich der Reichsminister mit seiner Begleitung zu einer Besichtigung der Betriebe der Vereinigten Textilmwerke Scheibler & Grohmann AG. Nach einem Essen im Goldenen Saal des Fremdenhofs „General Litzmann“, an dem die führenden Vertreter von Staat, Partei, Wirtschaft und der Dienststellen des Reichsarbeitsministeriums in Litzmannstadt teilnahmen, verließen Minister Seldte und die Herren seiner Begleitung um 15.20 Uhr unsere Stadt, um sich nach Krakau zu begeben.

### „L. Z.“ = Gespräch mit dem Reichsminister

In den Mittagsstunden wurde dem Vertreter der „Litzmannstädter Zeitung“ Gelegenheit gegeben, Reichsminister Seldte über einige für den Reichsgau Wartheland und im besonderen für das Industriegebiet von Litzmannstadt aktuelle und wichtige Probleme zu befragen.

Der Herr Minister betonte wiederholt, daß es eine große und wichtige Aufgabe sei, die Ost-West-Strömung der Menschen in der Wirtschaft einzudämmen und diese Ströme nach dem Osten zu leiten. Aber damit sei das Problem der Festigung des Ostens noch nicht gelöst; es komme vielmehr darauf an, daß wertvolle Menschen die wichtigen Posten an der östlichen Reichsgrenze beziehen; der Minister werde sich mit aller Energie dafür einsetzen, daß nur solche Menschen in unsere Gebiete vermittelt werden, die wissen, welche Pflichten sie hier zu erfüllen haben und die vor allem etwas zu leisten vermögen, die wertvoll sind als Arbeitskräfte.

Desgleichen bedarf das Lohnproblem noch einer sorgfältigen Bearbeitung. Wenn einzelne Gruppen von Arbeitern hier höhere Löhne beziehen als im Westen des Reiches, so beweise das noch nicht, daß diese Leute besser gestellt sind; denn im Westen seien die Betriebe durchrationalisiert, und hier im Osten müsse erst eine gesunde Altlohnbasis geschaffen werden; die Betriebe müssen eine gute Ausrüstung erhalten, man werde sich nicht nur darauf beschränken können, Geld hierher zu

schaffen, sondern man werde überhaupt von den im Reich üblichen Methoden abgehen müssen, wenn die Ausbauarbeit gelingen soll. Der Minister einer früheren Zeit, daß aus dem Osten alles herausgeholt wurde, was herauszuholen war, wird nicht mehr wiederholt werden; so werden auch zunächst die Arbeitskräfte, die aus dem Osten ins Altreich kamen, wieder in den Osten zurückzuführen. Durch eine Lockerung der gegenwärtig geltenden Mittel und Methoden werden die Lebens- und Arbeitsbedingungen der deutschen Menschen im Osten so schnell wie möglich verbessert werden. Dazu gehöre auch der Bau von Wohnungen, über den der Minister am Morgen während des Betriebsappells bereits gesprochen habe; der Minister werde sich dafür einsetzen, daß die Ansprüche des Ostens in dieser Beziehung vorrangig befriedigt werden. Möglichst schnell, womöglich noch während des Krieges, sollen vor allem die in noch vorwiegend fremder Umgebung im Osten lebenden Deutschen anständige Wohnungen erhalten.

Über den künftigen Arbeitseinsatz im Litzmannstädter Industriegebiet befragt, wies der Minister darauf hin, daß dieser Raum eine deutsche Festung werden müsse und daß daher — wenn es um die Verwendung nichtdeutscher Arbeitskräfte gehe — vor allem politische Erwägungen in die Waagschale der Entscheidung geworfen werden müssen.

## Osram-D Lampen

werden in den ältesten und größten Glühlampenfabriken Europas hergestellt.  
Verlangen darum auch Sie immer innenmattierte Osram-D

# OSRAM-D

## gibt billiges Licht

Bezugsquelle für Wiederverkäufer: Osram — Verteilungslager Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 82, Fernspr. 146-84

### Die Det. Staaten als Weltmacht

Prof. Maull sprach in Litzmannstadt

Die Vereinigten Staaten stehen dem europäischen Kriege heute anders gegenüber als vor 25 Jahren. — dieser Überzeugung gab Prof. Dr. Maull, Graz, Ausdruck, als er im Rahmen des Volksbildungswerkes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ über die Vereinigten Staaten als politische und wirtschaftliche Weltmacht sprach.

Geographisch und klimatisch, so führte der bekannte Geopolitiker an Hand zahlreicher Lichtbilder aus, ist dieses Riesland ein Weltteil, von Europa recht verschieden. Es liegt viel südlicher als das Kulturzentrum Mitteleuropas.

Der Mensch hat ein südlicheres Naturell, besonders seit dem großen Zustrom aus Süd- und Osteuropa um die Jahrhundertwende. Der nordische Mensch aber, der diesen Erdteil als Blüher erobert hat, gilt auch heute noch als rassistisch vollkommenstes Element, wie die Einwanderungspolitik nach dem Weltkriege zeigt. Das harte Grenzleben, bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts, der rücksichtslose Kampf um Ellenbogenfreiheit hat andere Ideale groß werden lassen als bei uns, wo die wahre Freiheit erst durch planvolle Ordnung und diszipliniertes Einfließen in das Ganze gesichert ist. Der Redner ging auf den überragenden Einfluß des Deutlichums bei der Kolonisation des Landes ein und gab dann einen Überblick über die politische Entwicklung der Staaten, deren Unmittelbarkeit der Lebensformen den Augenstehenden immer wieder überrascht.

Solange die Grenze noch westwärts rückte, galt das politische Streben der Vereinigten Staaten der eigenen Unabhängigkeit und der Nichteinmischung anderer. Mit dem spanisch-amerikanischen Kriege begann der Erwerb von Südpunkten außerhalb — Kuba, Philippinen usw. — und die Politik der Dollar-Diplomatie, d. h. der wirtschaftlichen Durchdringung vor allem Südamerikas. Sie wurde nach dem Weltkriegs-Abenteuer erweitert durch die panamerikanische Politik, vor allem Hoovers und Roosevelts. Als dann die Vereinigten Staaten für den lateinamerikanischen Markt fürchten mußten, als Folge der starken politischen Einmischung, gingen sie zur Politik des „guten Nachbarn“ über.

Heute aber hat sich die panamerikanische Politik wieder verhärtet durch die Sicherheitszonen und Abperrung von europäischen Kriegsgebieten. Die Vereinigten Staaten rüsten, stehen bereit und warten darauf, das Erbe des britischen Weltreiches im Westen anzutreten. Dr. E. R.

### Gewerbesteuer

Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse

Der Reichsinnenminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister einen Erlass über die Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse bei der Gewerbesteuer herausgegeben. Es wird darin festgestellt, daß der Krieg zu Veränderungen in den betrieblichen Verhältnissen vieler Gewerbetreibender geführt habe. Soweit dem im einzelnen Fall bei der Gewerbesteuer nicht bereits aus Rechtsgründen Rechnung getragen ist, könne ein Entgegenkommen in Betracht kommen. Die Gemeinden werden angewiesen, Anträge auf Gewährung von Billigkeitsmaßnahmen sorgfältig und mit dem gebotenen Wirtschaftsverständnis zu prüfen. Andererseits dürfe nicht verkannt werden, daß der Krieg auch die finanzielle Lage der Gemeinden weitgehend beeinträchtigt habe. Es müsse daher von den Steuerbehörden erwartet werden, daß sie ihren steuerlichen Verpflichtungen pünktlich und gewissenhaft nachkommen und daß sie Verschlechterungen in ihren Verhältnissen, die unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Lage bei Anlegung eines strengen Maßstabes noch als tragbar angesehen werden können, nicht zum Anlaß nehmen, mit Anträgen auf Gewährung von Billigkeitserlass, Stundung oder Teilzahlungen an die Gemeinden heranzutreten.

Die Gewerbesteuerpflicht erlischt, wenn mit Einziehung des Unternehmens zum Wehrdienst der Betrieb eingestellt wird.

## Der Film „Jud Süß“ in Litzmannstadt

Erste deutsche Schauspieler zeigten vollendete und mitreißende Kunst

In einer Zeitenwende, in der die jungen erwachenden Völker dem internationalen Zudentum die heuchlerische Maste schonungslos vom Gesicht reißen, verdient dieser Film, mit dem wir unsere Väterstadt schon auf einer Sonderseite vertraut gemacht haben, die allergrößte Beachtung. Wir wissen, daß eben dieses Zudentum in Wahrheit verantwortlich zu machen ist für das unsagbare Elend, das die Völker Jahrhunderte hindurch heimgelacht hat und über vielen von ihnen heute lastet. In dem vorliegenden Bildwerk, das von der Terra-Filmgesellschaft unter der meisterhaften Regie von Veit Harlan hergestellt wurde, wird dieses Übel an der Wurzel gepackt. Einer der großen Spekulanten, einer dieser Untermenschen, wird herausgegriffen. Es ist Süß Oppenheimer. Vom Ghetto-Juden windet er sich mit talmudischer Schläue und Spitzfindigkeit mittels beruflich angelegter Kännteleien zum Ratgeber eines Herzogs empor. Monopol auf Monopol kam in die Hand dieses schmierigen Gauners, und schließlich ächte ein ganzer Volksstamm unter den habgierigen Mächtigkeiten dieses Intriganten. Unsere Zeit, die nicht nur reif geworden ist für die Erkenntnis der Judenfrage, sondern die das Problem mit furer Konsequenz reiflos löst, bringt das richtige Verständnis auf für diese flammende Anklage gegen Zion. Die schön färbenden Urteile einer von Juden inspirierten oder wenigstens fälschlich inklinierten Komonistatur, die den blutausaugenden Volkspeinigter Oppenheimer in tendenziöser Beweisführung von seinen Schandtatzen reinnalden und als Märtyrer seiner Rasse hinstellen wollte, werden mit einem Male zunichte. Frei von aller Geschichtsklitterung steht vor uns, dieser Rasse-schänder, dieser trückerische Gauner, der mit seinem fälschlichen Lächeln, gestützt auf die Sprüche seines Rabbi, Menschen zerbrach.

Und so scheiden sich denn scharf zwei Welten voneinander: die des Schänders und des Verbrechertums und die des germanischen Reiches der Aufrichtigkeit, der Geleisestreue, des hrlichen Gotteswortes, des mannhaften Einsatzes für Gut, Blut und der rassistischen Reinheit. Der Film, der aus Anlaß der Feierlichkeiten

unseres Gaus vor zwei Tagen in Polen in Anwesenheit des Gauleiters und namhafter Vertreter von Partei und Staat im Lande an der Warthe erstausgeführt wurde, hinterließ auch in Litzmannstadt den allerstärksten Eindruck. Wer würde nicht im Banne jener dramatischen Wucht stehen, mit der ein Kapitel neuerer Geschichte gestaltet wird! Wer würde nicht in diesem Jud Süß so manchen wieder-erkennen, der früher im alien Lodz durch die Straßen ging. Und wenn würde das Herz nicht höher schlagen, wenn er Zeuge dessen sein darf, wie sich die tapferen Württemberger als handfeste Deutsche zeigen und den ganzen jüdischen Klüngel mit dem Einatz ihres Lebens ganz einfach zum Teufel jagen.

Veit Harlan hatte für sein Werk eine Reihe bester deutscher Schauspieler verpflichtet: Werner Krauß, der in mehreren Judenrollen zu sehen ist, streift in seiner Beherrschung der Maste und der Sprache die Grenzen des Vorstellbaren, und Ferdinand Marian ist ebenso maßvoll-natürlich wie in seiner großen Rolle glaubhaft und echt. Heinrich George spielt einen lastigen, voll Rebenslust überschäumenden Landesfürsten, und Eugen Klöpfer erleben wir als württembergischen Landeshauptmann, der über die Zeiten hinauswächst und mit lechter schauspielerischer Konzentration ein Anklager des Volkes gegen das Zudentum, des Zudentums schlechthin, wird. Kristina Söderbaum, die als junge Württembergerin in lechter leetischer Dual dem fremden rassistischen Gift erliegt, gestaltet ein Stück Menschenschicksal, das zu einem der dramatischen Brennpunkte des Filmes wird und die nackte Brutalität dieses ausermählten Volkes erschütternd anpranact. Albert Florath, Emil Heß, Walte Jaeger, Theodor Loos und andere helfen mit, dieses Bildwerk nicht nur zu einem Großfilm deutscher, nein, auch europäischer Filmkunst zu gestalten. Es darf keinen Deutschen geben, der an diesem Film, in dem sich ein Teil der nationalsozialistischen Weltanschauung in reinkter Klarheit spiegelt, unbeachtet vorübergeht. — Rialto. —

Dr. Gustav Röttger

## Volksbildungswerk hebt Kulturstand

59 Sprachliche Lehrgänge und Vortragsarbeit in Litzmannstadt

Das Volksbildungswerk der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sorgt für die geistige Betreuung der Schaffenden. Daß die Arbeit in dieser Hinsicht bei uns nicht leicht ist, dürfte allen klar sein. In erster Linie gilt es, die vielen Mängel, die in der traurigen Vergangenheit ihren Ursprung haben, zu beseitigen. Vor allem heißt es, massenhaften Unterricht in der Muttersprache zu erteilen, damit diese von allen deutschen Volksgenossen einwandfrei beherrscht werde. Darum arbeitet das Volksbildungswerk gegenwärtig in deutschen Sprachkursen mit mehr als 1500 Teilnehmern. Auch ein russischer und ein englischer Lehrgang finden statt. Den Kenntnissen der Schüler nach zerfallen die Lehrgänge in drei Gruppen. Die Anfänger gehören zur A-Gruppe, die B-Gruppe ist die Mittelstufe und die Oberstufe ist in der C-Gruppe zusammengefaßt. Es gibt 38 A-Gruppen, 18 B- und 5 C-Gruppen. Der Unterricht wird in Schulen und in den Betriebsräumen der Betriebe abgehalten, da die Renovierungsarbeiten in der Volksbildungskategorie noch nicht beendet sind. Teilnehmer aus kleineren Betrieben sind in offenen Lehrgängen zusammengefaßt, von denen es 20 gibt. Der Unterricht in größeren Betrieben wird in geschlossenen Lehrgemeinschaften abgehalten. Der Unterricht hat eine wesentliche Erleichterung durch die Einführung der von Prof. Walter Weber eigens für das Volksbildungswerk verfaßten Sprachbücher erhalten.

Während die sprachliche Schulung das Primäre in der Arbeit des Volksbildungswerks ist, will eine ausgedehnte und in bestimmte Ar-

beitsgemeinschaften aufgeteilte Vortragsarbeit den geistigen Gehaltskreis der Schaffenden erweitern. Die Arbeitsgemeinschaften der Vortragsgruppen sind nach folgenden Gesichtspunkten zusammengestellt: Volkstum und Heimat, Weltanschauung, Politik und Geschichte, Wehrhaftes Volk, Gefundes Volk, Volk an der Arbeit, Volk erobert die Freude, Kultur und Geistesleben, Bild in die Natur, Volkshausen. Die Vortragsgruppen sind zum Teil Reichs- und Gaueidner, zum Teil heimische Kräfte.

Der Arbeitsplan des Volksbildungswerks läßt hoffen, daß durch ihn so manche Lücke im geistigen Stand der Schaffenden ausgegremzt werden wird. a. r.

### Postbezieher!

Es ist unter allen Umständen notwendig, daß Sie die Postbezugsanmeldung, die Ihnen der Briefträger in diesen Tagen zur Begahlung vorlegt, unbedingt sofort einlösen. Nur dadurch haben Sie die Gewähr, daß Sie im Monat November wieder lausend und pünktlich die Litzmannstädter Zeitung zugestellt erhalten. Verspätete Einlösung der Postbezugsanmeldung bringt es mit sich, daß Sie in den ersten Novembertagen keine Zeitung erhalten.

Beachten Sie deshalb bitte unsere Anregung. Sie erleichtern d. durch uns wie auch dem Briefträger die Arbeit und ersparen sich unnötige Reklamationen.

„Litzmannstädter Zeitung“ Betriebsleitung.

### Rüstzeug für den Wechtätigen

Die erste deutsche Fachbuchausstellung Das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront wird am morgigen Sonntag um 16 Uhr die erste deutsche Fachbuchausstellung in Litzmannstadt der Öffentlichkeit übergeben. Diese Ausstellung wird dem schaffenden deutschen Menschen im neuen deutschen Osten zeigen, in welchem Ausmaß deutsche Praktiker und Wissenschaftler ihnen ihr Können und Wissen vermitteln. Das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront hat die Ausgabe des neuen umfangreichen Winterhalbjahresplanes 1940/41 mit dieser Ausstellung verbunden. In diesem Plan ist dem schaffenden deutschen Menschen fast aller Berufs der Weg gezeigt, wie man sich in seinem Beruf vervollkommen und wie man sein fachliches Können bis zur Höchstleistung steigern kann. Der Besuch der Ausstellung ist vollkommen kostenlos und bietet den Besuchern noch die Gelegenheit, ein gutes Fachbuch zu gewinnen. Näheres hierüber erfährt man in der Ausstellung selbst. Die Ausstellung ist vom 27. Oktober bis 2. November täglich von 15-21 Uhr geöffnet.

Als besonderes Ereignis bringt die Ausstellung in Kurzschrift meisterhaft geschriebene und gezeichnete Bilder des Prof. Marx, der im Berufserziehungswerk Litzmannstadt als Hauptübungsleiter tätig ist. Die Bücher, die im Kurzschriftmuseum Bayreuth ausliegen, wurden der Ausstellung freundschaftsweise zur Verfügung gestellt. Prof. Marx ist in der Ausstellung selbst anwesend und wird dort die Besucher aufklärend unterweisen.

### Wir bekommen ein Krematorium

Ein Feuerbestattungsverein in Polen gegründet

In Polen wurde auf Anregung des Gauleiters der NSDAP, Oberführer Schulz, ein Feuerbestattungsverein Bartheland e. V. gegründet, der es sich zur Aufgabe macht, seinen Mitgliedern eine würdige Feuerbestattung zu sichern.

Zunächst sollen die zur Durchführung der Feuerbestattung notwendigen Einrichtungen in den drei größeren Städten des Gaus, in Litzmannstadt, Posen und Kalisch errichtet werden. In weiterer Zukunft ist die Schaffung von Krematorien auch in anderen Städten des Warthe-

### Wegfall des HJ-Beitrages

Beitragsrückstände nicht mehr eingezogen

Nach einer Anordnung des Reichsschatmeisters der NSDAP, werden mit Wirkung vom 1. Oktober 1940 von den Angehörigen der Hitlerjugend (DJ, BDM, JM) keine Beiträge mehr erhoben. Wie der Jugendführer des Deutschen Reiches hierzu bekannt macht, werden auch am 1. Oktober 1940 vorhandene Beitragsrückstände nicht mehr eingezogen. Der Einzug des „Langemarck-Pfennigs der deutschen Jugend“ fällt ebenfalls fort. Die bisher von den Angehörigen der HJ gezahlten Beiträge für die Unfallversicherung der Hitlerjugend werden durch den Reichsschatmeister abgelöst und entfallen. Alle Angehörigen der Hitlerjugend (DJ, BDM, JM) verbleiben trotzdem uneingeschränkt versichert.

### Verhaftet

Preisüberstecher wurde festgenommen

Die Staatspolizeistelle Litzmannstadt teilt uns mit: Wegen Preisüberschreitungen und Kopplungsgeschäften in mehreren Fällen wurde der Inhaber einer Obst- und Gemüsegroßhandlung in Litzmannstadt von der Geheimen Staatspolizei festgenommen.

Die Städtischen Bühnen teilen mit: Morgen, Sonntag, abend gelangt das erfolgreiche Schauspiel von Roland Schacht „Die Schauspielerin“ zur nochmaligen Wiederholung. Es spielen: Uda Stultering, Claire Behrens, Lora Hanßen, Eleonore Ubrich, Ernst Kattenberg, Willi Jael, Günter Kirchhoff, Gustav Mahnde, Hanns Merd. Spielleitung: Hanns Merd. Bühnenbilder: Wilhelm Teuboden. Die Aufführung steht dem freien Kartenverkauf und der wahlfreien Nierte zur Verfügung.

Die Aufnahmen der heutigen Bilderseiten kamen teils aus dem Archiv der L. Z., ferner von Bildbild und Jastow.

# CONTINENTAL

STANDARD- UND KLEINSCHREIBMASCHINEN  
und die geräuschlose CONTINENTAL SILENTA sind Wertarbeit  
Sie zeichnen sich durch schöne, klare Schrift und lange Lebensdauer aus.

# CONTINENTAL

ADDIER- UND BUCHUNGSMASCHINEN  
und die einfachen wie die saldierenden  
BUCHUNGS-SCHREIBMASCHINEN

arbeiten schnell und zuverlässig, erleichtern die Arbeit und den Überblick. Alle Continental-Maschinen sind sorgfältige deutsche Wertarbeit.






## WANDERER-WERKE

AKTIENGESELLSCHAFT SIEGMAR-SCHÖNAU

Hauptvertrieb für Continental Schreibmaschinen: ERWIN STIBBE, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 130  
Hauptvertrieb für Continental Addier- und Buchungsmaschinen: HAMPPEL & WÄLKE, Posen, Leo-Schlageter-Strasse 18  
Mitverkaufsrecht für den Bezirk Litzmannstadt: ERWIN STIBBE, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 130

### Hör' zu, Bauer!

Etwas von der Bodenpflege

Am vergangenen Sonntag fand in Königsdorf beim Bauern Adolf Lewin eine Vorführung von Landmaschinen und Geräten statt. Außer dem Kreisbauernführer von Ost, zwei Herren der Kreisbauernschaft Sihmannstadt und Vertretern der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft waren etwa 150 Bauern und Bäuerinnen gekommen.

Am 19. Oktober erschien in der „Sihmannstädter Zeitung“ an dieser Stelle ein Hinweis auf die wichtigsten Maßnahmen, die hier zur Hebung der Betriebe an sich und ihrer Erzeugungsfähigkeit zunächst notwendig wären. Dort wurde vom Wasserhaushalt und von der Wasserregulierung gesprochen. Heute soll kurz von der Bodenpflege gesprochen werden. Da ist es in allererster Linie der Pflug, der hier in seiner Wirkung zum größten Teil erfolglos bleiben mußte, weil er falsch gebaut ist. Die hier verbreiteten unfeligen Schmiedepflüge quälten als Stetspflüge den armen Bauern so, daß er abends flügelarm und totmüde ins Bett sinken muß, wenn er den ganzen Tag mit einem solchen Ding gepflügt hat. Pflügen heißt den Boden schneiden und umlegen. Weder das eine noch das andere tut dieses Marterinstrument so, wie es mit einem gesunden Boden getan werden müßte. Schneidarbeit leisten in der Region zwischen Krume und Untergrund kann nur ein scharfes Schar, das so gehärtet ist, daß es an der Schnittkante nicht nach zwei Tagen Sandbodenpflügen schon wieder die wie ein Daumen ist. Außerdem soll das Schar schräg nach oben stehen und nicht beinahe mit dem Boden parallel liegen. So wie hier die meisten Stetspflüge von den Schmieden in ihrer Scharstellung gebaut sind, muß eine sogenannte Pflugsohle entstehen, d. h. eine höchst ungelunde und wurzel- und wasserundurchlässige Bodenschicht zwischen Krume und Untergrund. Dies ist auch der Grund, warum das Regenwasser nicht mehr schnell genug nach unten abziehen kann und andererseits das Verdunstungswasser von unten nicht in Trockenzeiten mehr in die Krume hochsteigt.

Der zweite grundlegende Fehler an den hiesigen Pflügen ist das Streichbrett, das viel zu kurz und meist völlig ausgearbeitet sowie oft geknickt ist. Hier kann keine gründliche Wendearbeit entstehen, denn der Boden wird nur etwas hochgedrückt und fällt oder krümelt — kaum um 90 Grad gedreht — wieder zurück in eine ausgesprochene Ephefurche. Das Streichbrett muß also viel länger sein und eine richtige sogenannte Kulturfurche besitzen. Dann leistet der Pflug eine Arbeit, wie sie der Boden braucht, wenn er im nächsten Jahr wieder voll ertragsfähig sein soll.

## Berufsförderung im Großhandel

Eröffnungsfeier leitet Tagungen und Vortragsfolgen ein

Im Herbst vergangenen Jahres wurde mit dem Aufbau der gewerblichen Wirtschaft in Sihmannstadt begonnen. Den wenigen bestehenden deutschen Handelsfirmen reichten sich viele neue an, die die Warenversorgung übernahmen und die Läden ausfüllten, die der Krieg hinterlassen hat. Deutsche Ordnung, Verantwortungspflicht und Sauberkeit traten an Stelle des Chaos, das das jüdische Händlertum und die polnische Wirtschaft darstellten.

Der äußere Rahmen ist fertiggestellt, die Voraussetzungen für ein tatkräftiges Wirken und Schaffen sind gegeben. Der Großhandel in Sihmannstadt ist in seinem Aufbau nahezu fertig, ein weiterer Ausbau wird nur noch im Maße der Gesamtentwicklung und der Möglichkeiten, die sich der Wirtschaft künftig erschließen werden, erfolgen. Nun muß aber der Bau untermauert werden, nicht nur formell und rechtlich, sondern auch seinem inneren Wesen nach, d. h. es muß auch hier der Topf des deutschen Kaufmanns herangezogen werden, des Kaufmanns, der sich durch Tüchtigkeit, Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit die Anerkennung nicht nur in seinem Vaterlande, sondern auch in der ganzen Welt erobert hat. Es ist begreiflich, daß der Weg zu diesem Ziel nur über Können und Wissen, die durch harte berufserzieherische Arbeit errungen werden können, führt. Dieses Können und Wissen ihren Mitgliedern zu vermitteln, ihnen Berater und hilfsbereiter Freund zu sein, hat sich die Wirtschaftsgemeinschaft Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel zur Aufgabe gestellt. Sie beginnt mit ihrem Berufsförderungs- und Erziehungswerk in Sihmannstadt mit einer Eröffnungsfeier am Sonnabend, dem 2. November, um 19 Uhr in der Aula der Oberschule für Knaben, Hermann-Göring-Straße 65, zu der sämtliche Betriebsführer und ihre Gefolgschaften eingeladen sind.

Das Arbeitsziel, das sich die Wirtschaftsgemeinschaft Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel in ihrem Berufsförderungs- und Erziehungswerk gestellt hat, ist nicht klein. Heißt es doch, das gesamte kaufmännische Können und Wissen der im Sihmannstädter Großhandel Tätigen auf den Stand von- und heraufzuschulen, wie er im Reich erreicht wurde. Und da ist nicht wenig nachzuhaken; es sind all die Grundzüge und Richtlinien durchzuarbeiten, die den deutschen Großhandel lenken und leiten, damit er als organischer Teil des deutschen Volkswirtschaftskörpers dem deutschen Volke in erster Linie diene, es sind die Bestimmungen über die Buchführung zu vermitteln und durchzuarbeiten, es sind die Neuerungen und Erfindungen zu erlernen, die den Großhandel leistungsfähiger

machen, mit einem Wort, es ist das Rüstzeug zu vermitteln, das den deutschen Kaufmann in den Stand setzt, das Leistungsprinzip in seinem Betriebe einzuführen und durchzuführen und damit seinen Teil zur Wiederaufbau des Großdeutschen Reiches beizutragen.

Daher sehen die Tagungsfolgen des Berufsförderungs- und Erziehungswerks der Wirtschaftsgemeinschaft Großhandel in Sihmannstadt u. a. folgende Themen vor: „Der Wille zur Leistung“, „Die Lagerhaltung“, „Der Jungkaufmann und das Fachbuch“, „Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit“, „Bericht über die Entwicklung der nationalen Arbeit“, „Bericht über die Entwicklung der nationalen Arbeit“, „Bericht über die Entwicklung der nationalen Arbeit“ usw. Arbeitsgemeinschaften der einzelnen Fachgruppen werden diese Themenfolge ergänzen und vertiefen. Das ganze ist ein Wert, das aus wärmste gefördert und unterstützt werden müßte, vor allem von den Angehörigen des Großhandels selbst, denen sich hier eine einzigartige Gelegenheit bietet, unter anerkannt führender fachlicher Leitung sich das Können und Wissen anzueignen, das ihnen zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Großhandel unerlässlich ist. E. Schütz

### Heute kommen die „Berliner“

300 Berliner Kinder treffen ein

Heute abend treffen 300 Berliner Kinder in Sihmannstadt ein, die im Rahmen der Kinderlandverschickung unserem Gau zugewiesen wurden. Die restlichen 300 Kinder, die nach Sihmannstadt kommen sollen, werden bei uns im Verlauf der nächsten 14 Tage eintreffen.

### Hier spricht die NSDAP.

Hundertkämpfer 8. Alle Volkswirtschaftlichen Leiter der NSDAP, Walter der NSDAP und Parte der NSDAP der Ortsgruppen „Quellpark“, „Meisterhaus“ und „Wasserberg“ treten am Sonntag, dem 27. d. M. um 11.30 Uhr auf dem Sportplatz in der Brennenhofstraße 7 zum gemeinsamen Markt auf der Kundgebungspflanzung an. Der Hundertschaftsführer

Untergruppen und Bann Sihmannstadt 663, herhörend! Im Zusammenhang mit der Befreiungsfeier wird am heutigen Sonnabend um 16 Uhr die Probe für die Morgenfeier in der Sporthalle durchgeführt. Ebenfalls heute um 17 Uhr treten die Fahnenträger mit den Fahnen vor der Sporthalle an.

Bann und Untergruppen Sihmannstadt 663, herhörend! Am morgigen Sonntag versammeln sich alle Jungen und Mädchen des Bannes und Untergruppen 663, die an der Morgenfeier teilnehmen, um 8.30 Uhr vor der Sporthalle. Um 12 Uhr treten im H. Park (Verlängerung der Ulrich-von-Hutten-Straße) die Gefolgschaften und Mädelgruppen zur Großkundgebung an. Die Führerin des Untergruppen Sihmannstadt 663, G. Prieß, Untergruppenführerin. Der Führer des Bannes Sihmannstadt 663, K. Kapte, Bannführer.

Jungmädelführerinnen des Untergruppen 664. Die Wochenendschulung für die Jungmädelführerinnen steigt am Sonnabend und Sonntag, dem 26. und 27. Oktober, in Solomik. Treffpunkt: Sonnabend, Station Emilia (Vorkamer Zufuhrbahn). Mitzubringen ist: eine Decke, Eßbesteck, Eßgeschirr, Heft, Bleistift, Turnzeug und Dienstkleidung. Das Einbringen jeder Führerin ist Pflicht, da die Winterarbeit bevorzogen wird. Kelli Gärtner, Jungmädelführerin.

Alle 10- und 11-jährigen Jungmädelführerinnen und Jungmädelführerinnen. Die Jungmädelführerprobe die am morgigen Sonntag auf dem Wima-Sportplatz stattfinden sollte, fällt des schlechten Wetters wegen aus.

Achtung, SD-Mädel! Alle Gesundheitsdienstmädelführerinnen treten am Montag, dem 28. 10. um 7.30 Uhr in der Inspektionschule an. Dienstkleidung!

Ortsobmänner der NSDAP. Die Sammelbibliothek von der letzten Reichsstraßenjammung sind sofort in der Ortsverwaltung „Wasserberg“ abzugeben, da dieselben dringend gebraucht werden. Wurm, Kreisorganisationswarter.

Achtung, Lichtbildführer! Alle im Stadt- und Landkreis Sihmannstadt ansässigen Lichtbildführer werden hiermit aufgefordert, sich sofort in der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Hermann-Göring-Straße, zu melden. Mitzubringen sind die Prüfungsausweise. Es melden sich aber auch die ungeprüften Lichtbildführer. Chrom, Kreisorganisationswarter.

### Sie haben recht.

wenn Sie Ihrem Säugling nur gründlich erprobte und bestens bewährte Nahrungsmittel verabreichen wollen.

**HIPP'S**  
Rindermilchmittel  
die seit 40 Jahren bei Arzt und Mutter ihren hervorragenden Wert bewiesen haben, verdienen Ihr volles Vertrauen.

HIPP'S in den bekannten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!

### Nach Konstantynow und Osohow

Die letzte elektrische Sonnabend und Sonntag

Von heute an fährt der letzte Zug der Zufuhrbahn nach Konstantynow an Sonnabenden und Sonntagen um 23.20 Uhr von Sihmannstadt ab. Gleichfalls von heute an fahren die letzten Züge der elektrischen Zufuhrbahn nach Osohow an den Sonnabenden und Sonntagen um 21.10 und 23.50 Uhr von Sihmannstadt ab. Der letzte Zug von Osohow nach Sihmannstadt fährt um 22.30 Uhr ab.

**HENSCHHEL**  
4 W. LASTKRAFTWAGEN TYP 40 SV 2  
VOR DER ABLIEFERUNG

**HENSCHHEL & SOHN & SOHN KASSEL**





Am 24. Oktober 1940 verschied unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied

# Adolf Pietsch

im besten Mannesalter von 44 Jahren. Der Entschlafene wurde von der Betriebsführung und der Gefolgschaft als fähiger Mitarbeiter und guter Kamerad geschätzt.

Ein dauerndes Andenken bewahren dem so früh Verschiedenen

Die Betriebsführung und die Gefolgschaft  
der **Bank Lixmannstädter Industrieller**  
e. G. m. b. H.

Nach langem, schwerem, mit viel Geduld ertragenen Leiden verließ er mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Sohn, unser guter Vater, Schwiegervater und Bruder

## Adolf Pietsch

im Alter von 44 Jahren.  
Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 27. Oktober d. J., um 2 Uhr nachmittags von der Kapelle des Lixmannstädter alten katholischen Friedhofes (Gartenstraße) aus statt.

In tiefer Trauer:  
Die Hinterbliebenen

### Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

### Eugen Liebisch

Dipl. Kaufmann

### Irene E. Liebisch geb. Welt

Lixmannstadt

den 26. Oktober, 1940

Krefelder Str. 32

Ihre Vermählung geben bekannt

### Kurt Kirchner

### Jutta Kirchner geb. Rupprecht

Lixmannstadt, 26. Oktober, 1940

Adolf-Hitler-Straße 142

Erghausen

Sohlstrichstraße 8/6

### Kirchliche Nachrichten

**St. Trinitatis-Kirche (am Deutschlandplatz)**, Sonntag, 9 Uhr vorm.: Gottesdienst für Wehrmacht und Zivilgemeinde, Pastor Schöler; 10.30 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst nach hl. Abendmahl, Pastor v. Ungern-Sternberg; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst, 4 Uhr nachm.: Taufgottesdienst, 8 Uhr abends: Gottesdienst, Pastor Wübel; Mittwoch, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor v. Ungern-Sternberg; Armenhaus-Kapelle, Schlagelstraße 60, Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor Ettlinger; Wehrgen in Zubard, Düsselborer Straße 3, Sonntag, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor Wübel; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; Donnerstag, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Wübel; 8.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; Freitag, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde; Sonntag, 10 Uhr vorm.: Vespertagesdienst; 12 Uhr mittags: Kindergottesdienst; Versammlung an der Neufußfelder Straße 97, Sonntag, 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; Donnerstag, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde; Pastor v. Ungern-Sternberg.

**St. Johannis-Kirche (König-Heinrich-Straße 60)**, Sonntag, 8 Uhr früh: Gottesdienst, Pastor Döberstein; vorm. 9.30 Uhr: Weichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Dr. Dietrich; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Dr. Dietrich; nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst, Pastor Döberstein; Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Dr. Dietrich; Donnerstag, 8 Uhr abends: Lutherfeier, Pastor Döberstein; Sonnabend, 8 Uhr abends: Andacht, Pastor v. Döberstein; Sonntag, 8.30 Uhr: Andacht, Pastor Döberstein; Dienstag, 8.30 Uhr: Andacht, Pastor Döberstein; Freitag, 8.30 Uhr: Andacht, Pastor Döberstein; St. Johannis-Krankenhaus, Sonnabend, nachm. 4.30 Uhr: Andacht, Pastor Döberstein.

**St. Matthäi-Gemeinde (Adolf-Hitler-Straße 283)**, 23. Sonntag nach Trinitatis, 8 Uhr früh: Frühgottesdienst, Pastor A. Wöfler; 9 Uhr früh: Kindergottesdienst, Pastor O. Welt; 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor E. Aneifel; von 3.30 bis 5 Uhr nachm. werden die Taufen vollzogen, Pastor E. Aneifel; Montag, 8 Uhr abends: Männerstunde, Pastor O. Welt; Dienstag, 8 Uhr abends: Helferkunde, Pastor A. Wöfler; Donnerstag, 8 Uhr abends: Lutherfeier, Pastor A. Wöfler; Lixmannstadt-Süd, Gasstraße 20, Sonntag, 10 Uhr vorm.: Kindergottesdienst, Pastor A. Wöfler; 5 Uhr nachm.: Gottesdienst, Pastor E. Aneifel; Donnerstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor O. Welt.

**St. Michaelis-Gemeinde (Hohensteiner Straße 141)**, Sonntag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst ohne hl. Abendmahl, Pastor A. Schmidt; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 13 Uhr: Kindergottesdienst in der Alexanderhofstraße 174; Mittwoch, 7 Uhr abends: Bibelstunde; **Stationslehre (Lixmannstadt-Nordstraße 42)**, 28. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor Kellner

**Christliche Gemeinschaft (Landesstraße 15)**, Freitag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; 18 Uhr: gemischte EC-Stunde; 19.30 Uhr: Evangelisation; Mittwoch, 16 Uhr: Frauenbibelstunde; Donnerstag, 20 Uhr: Begrüßung der 33. Jahresfeier; Freitag und Sonnabend, 9 Uhr früh: Gebetsstunde; 10 Uhr: Themauslegung; 16 Uhr: Themauslegung; 20 Uhr: Evangelisation; Oberstr. 10, Sonntag, 15 Uhr: Evangelisation; Mittwoch, 19.30 Uhr: Bibelstunde; Bergmannstraße 49a, Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; 17.30 Uhr: Evangelisation; Neuwieder Straße 20 (Waldgauer), Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; 17.30 Uhr: Evangelisation; Montag, 19 Uhr: Frauenbibelstunde; Lixmannstadt-Süd, Donaustraße 43 (Ruda) Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 10 Uhr: Gottesdienst; 19 Uhr: Evangelisation; Montag, 15.30 Uhr: Frauenbibelstunde; Freitag, 19 Uhr: Bibelstunde; Lixmannstadt-Süd, Nordenerstraße 14 (Chojna) Sonntag, 15.30 Uhr: Evangelisation; Mittwoch, 19 Uhr: Bibelstunde; Alexandrow, Schlagelstraße 7, Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 15 Uhr: Evangelisation; Habegast, Grüne Zeile 65, Sonntag, 17.30 Uhr: Evangelisation; Lixmannstadt-Krefelder, Edelmetzweg 7, Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; 19.30 Uhr: Evangelisation.

**Ev.-luth. Freikirche, St. Pauli-Gemeinde, Danziger Straße 85**, Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde; Pastor Malischewski; St. Petri-Gemeinde, Krefelder Str. 60, Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; Donnerstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde; Pastor Müller; Dreieinigkeitsgemeinde in Andropol, Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst; 10.30 Uhr: Gottesdienst; Mittwoch, 18 Uhr: Bibelstunde; Pastor Klett

**Baptistenkirche, Hort-Wesell-Straße 27**, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. Gutsch; vorm. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr: Gottesdienst, Fr. Gutsch; Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Feststunde, Fr. Gutsch; Baptistengemeinde, Heerstraße 43a, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. Fiebig; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; Freitag, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Feststunde, Fr. Fiebig; Baptistengemeinde, Alexanderhofstraße 60, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst; Velsaal, Rudolf-Heß-Straße 215, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst; Freitag, abends 7 Uhr: Bibel- und Feststunde; Baptistengemeinde, Bismarckstraße 81, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst; nachm. 5 Uhr: Jugendgottesdienst; Montag, abends 8 Uhr: Frauengottesdienst; Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Beichtgottesdienst; Baptistengemeinde, Konstantinow, Mühlentweg 15, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Alfenheim, Neu-Chojna, Spindlerstraße 2, Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Evangelische Kirche, Krefelder, Gießstraße 33, Sonntag, vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.

**Ev. Weidberg-Gemeinde: Lixmannstadt, Ludendorff-Straße 56**, Sonntag, 10 Uhr vorm.: Kindergottesdienst; 3 Uhr nachm.: Predigt; Mittwoch, 8 Uhr nachm.:

### Familien-Anzeigen

gehören in die  
Lixmannstädter Zeitung

## Anzeigen

für die  
**Sonntags-Ausgabe**

werden im Interesse  
rechtzeitiger Fertig-  
stellung der Zeitung

bis spätestens  
Sonnabend 14 Uhr

erbeten. Nur Familien-  
anzeigen werden  
am Sonnabend bis  
18 Uhr in der Ge-  
schäftsstelle

Adolf-Hitler-Str. 86  
entgegen genommen

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß  
am 25. Oktober d. J. unser innigstgeliebter Sohn

# Hans Helmar Marichkowskij

7 Wochen alt, plötzlich von uns geschieden ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. d. M., um  
1 Uhr 30 von der Trauerhalle des evang. Friedhofes aus statt.

Die tiefbetrübten Eltern

### Widerrufung!

Die am 26. Oktober 1940 anberaumte Versteigerung  
in der Hohensteiner Straße 146 findet nicht statt.  
Finanzamt Lixmannstadt-Nord

### Bekanntmachungen Der Stadt Pabianice

**Personenstands- und Betriebsaufnahme 1940**  
Es ergeht hiermit Lehmannmäßig an alle Haus-  
haltsvorstände, Gewerbetreibende und Grundstücksbesitzer die Aufforderung,

- a) die Hauslisten,
- b) die Haushaltslisten,
- c) die Betriebsblätter,

gemäß der unter dem 12. Oktober 1940 erlassenen Bekanntmachung innerhalb einer Frist von 3 Tagen auszufüllen und unterschrieben im Rathaus, Zimmer Nr. 1 abzugeben.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Grundstücksbesitzer und Verwalter für eine genaue Ausfüllung und Ablieferung der unter a-c aufgeführten Listen und Betriebsblätter verantwortlich sind. Wer dieser Aufforderung nicht entspricht, wird gemäß § 202 der Reichsabgabenordnung bestraft.  
Pabianice, den 24. Oktober 1940.  
Der Amtskommissar  
gez. Schaper

### Bekanntmachungen Der Stadtverwaltung Kalisch

**Personenstands- und Betriebsaufnahme 1940**  
Aufforderung!

Alle Hausbesitzer, Haushaltsvorstände und Betriebsinhaber oder deren Vertreter, die noch keine Hausliste, Haushaltsliste oder Betriebsblatt erhalten haben, werden aufgefordert, sich diese spätestens bis 29. Oktober 1940 im Stadtkämmeramt, Rathaus, Zimmer Nr. 16, abzuholen. Dorthin sind auch sofort alle diejenigen Listen abzugeben, welche bisher von den Zählern noch nicht zur Abholung gelangt sind. Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, macht sich gemäß § 202 Reichsabgabenordnung strafbar.  
Kalisch, den 23. Oktober 1940.  
Der Oberbürgermeister

### Amtliche Bekanntmachungen Der Stadtverwaltung Lixmannstadt

**Ausgabe von Kundenausweisen für Lebensmittel, Obst und Leuchtöl sowie von Seifenarten**

- Für Deutsche**  
In Abänderung der Bekanntmachungen vom 16. 10. 40 wird die Ausgabe der obigen Ausweise und Karten an die deutsche Bevölkerung bis Mittwoch, den 30. 10. 40, verlängert. Ausgabestellen werktäglich von 8.30-18 Uhr.
- Für Polen**  
Die in den Bekanntmachungen vom 16. 10. 40 festgelegten Ausgabestellen für Polen sind ungültig. Neue Ausgabestellen werden noch bekanntgegeben.  
Lixmannstadt, den 24. Oktober 1940.  
Der Oberbürgermeister  
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

### Nachtzüge nach Oskow und nach Konstantinow

#### Nach Oskow

fahren ab 26. Oktober 1940 bis auf Widerruf an Sonnabenden und Sonntagen die letzten zwei Züge ab Lixmannstadt um 21.10 und 23.50 Uhr.

#### Von Oskow

fährt an den gleichen Tagen der letzte Zug nach Lixmannstadt um 22.30 Uhr.

#### Nach Konstantinow

fährt ab 26. Oktober an den gleichen Tagen der letzte Zug ab Lixmannstadt um 23.20 Uhr  
Lixmannstädter Schmalspurige  
Eisenbahnen UG.-Verkehrs-Abteilung



### Jahrelang starkes Rheuma u. Ischias

Herr Emil Madde, Maurer, Duisburg-Damborn, Gerlingstraße 1, schr. a. 27. 6. 40: „Seit Jahren litt ich linksseitig so stark an Rheuma u. Ischias, daß ich stets im Herbst u. Frühjahr mehrere Wochen mit der Arbeit aussetzen mußte. Dieses Jahr versuchte ich Ihre Trineal-Dualtabletten u. war schon nach wenigen Tagen wieder voll arbeitsfähig. Allen ähnl. Leidenden kann ich Trineal-Dualtabletten bestens empfehlen.“  
Bei Rheuma, Ischias, Gicht, Gelenks- u. Gefäßleiden: Trineal-Dualtabletten. Sie werden auch von Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Was Sie sofort ein. Versuch! Original 20 Tabl. nur 70 Pfg. In all. Apoth. erhältl. o. Trineal GmbH, München D 27. 376  
Verl. Sie folgen! Erfolg. Lebensfreude durch Gesundheit!

**Kalikloro**  
Die angenehm schäumende  
**Zahnpasta**  
Halbe Tube - 35, große Tube - 60

### Amtliche Bekanntmachungen

#### Bestrafung von Gauffäkten

Ich habe die Gastwirtin Stefania Dwocka in Lixmannstadt, Erhard-Bauer-Straße 73, wegen Verstoßes gegen meine Anordnung vom 17. 2. 1940, betreffend Eintopfergericht, mit einer Geldstrafe von 50,- RM belegt.

Der Regierungsverpräsident  
In Vertretung:  
Dr. Moser

Ich habe den Gastwirt Wlaczlaw Tabachowski in Lixmannstadt, Kleinowstraße 4, wegen Verstoßes gegen meine Anordnung vom 17. 2. 1940, betreffend Eintopfergericht, mit einer Geldstrafe von 50,- RM belegt.

Der Regierungsverpräsident  
In Vertretung:  
Dr. Moser

#### Kommisariatsverwaltung!

Nach einem Runderlaß des Herrn Reichsfinanzministers vom 19. 8. 40 werden Steuern und Grundbesitz auf Antrag unter bestimmten Voraussetzungen ganz oder teilweise erlassen.

Ein Erlaßantrag ist vom kommissarischen Verwalter dann zu stellen, wenn bei vermieteten oder verpachteten Grundstücken Ertragsminderungen vorliegen, die 10% der Gesamtertragsmiete übersteigen. In diesem Falle muß eine entsprechende Herabsetzung der Grundsteuern erfolgen.  
Bei eigenem Grundbesitz genügt Grundbesitzer ein Steuererlaß, wenn die Einschätzung der Steuern nach den wirtschaftlichen Verhältnissen des Betriebes eine unbillige Härte darstellen würde.  
Der Erlaßantrag ist an diejenige Behörde zu richten, die die Steuer erhebt.

Alle kommissarischen Verwalter haben zu prüfen, ob die vorstehenden Voraussetzungen bei den von ihnen verwalteten Betrieben zutreffen. Gegebenenfalls haben die kommissarischen Verwalter unverzüglich einen entsprechenden Erlaßantrag zu stellen. In allen Zweifelsfällen ist bei meiner Rechtsabteilung Rücksprache zu halten. Von den gestellten Anträgen ist der Rechtsabteilung eine Abschrift einzureichen.  
Hauptrechenhandstelle für  
Leuchtöle, Seifen  
Nebenstelle Lixmannstadt  
I. B. gez. Kork

**Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute**

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
Wie einst Sonntag. Ein Spigenfilm der Ufa. Willy Birgel, Schlußafford Lu Dagover. Sonntag, 27. X., 10 u. 18 Uhr. Abenteuer auf dem Meeresgrund.	Der staatspolitisch wertvolle Film der Terra JUD 8088 B. Marian R. Goerberbaum H. Georger W. Kraus. Sonntag, den 27. X. 10 u. 18 Uhr. Sachsen — wie es wirklich ist.	Die Geierwally mit Hedemarie Hatheger und Sepp Rist.
<b>Dell</b> Bühnenlinie 123 <b>Kleider machen Leute</b>	<b>Europa</b> Schlageterstraße 20 <b>Meine Tochter lebt in Wien</b>	<b>Gloria</b> Ludendorffstr. 74/76 <b>Trent, der Bandur</b>
<b>Roma</b> Heerstraße 84 <b>Neunzig Minuten Aufenthalt</b> mit Harry Piel	<b>Corso</b> Langemarschstr. 2-4 <b>Die gute Sieben</b>	<b>Palladium</b> Böhmische Linie 16 <b>Meine Tochter lebt in Wien</b>
	Beginn der Vorstellungen im Casino, Rialto 16.30, 18.00, 20.30. Palast: 16.30, 18.30, 20.30. Sonntag auch 14.30. In allen anderen Theatern 16.30, 17.30, 19.30 Uhr. Sonntags auch 13.30.	<b>Milmosa</b> Bühnenlinie 178 <b>Reisen, Tiere, Sensationen</b> (Harry Piel)
		<b>Mai</b> König-Heinrich-Str. 40 <b>Herz ohne Heimat</b>

**Bürgerlichengilde Litzmannstadt**  
Am Samstag, dem 26. d. M., findet im Schützenhause ein **Kameradschaftsabend** verbunden mit **Preis-Stat u. Preis-Präferenz** statt. Anfang um 18 Uhr. Alle Liebhaber des Kartenspiels werden hiermit eingeladen.

**Verlangt in allen Gaststätten die L. Z.**

**„Hygiene“**  
übernimmt: Frottieren, Spülmaschinen und Drahten von Bartstiftschubhaken. Anruf unter Nr. 105-47 (Firma G. Kiesel & Co.). Stg: Meisterhaus-Str. 201.

**Stecknadeln und Bubikopf-Klemmen**  
der bekannten Marke „Br.-Ka“ liefert Fa. E. & A. Kardlnast Litzmannstadt. Straßburger Linie 28. Zufahrt mit der Straßenbahn 4 und 7.

**Zwei Früh-Vorstellungen**  
Sonntag, 27. Oktober  
10<sup>00</sup> und 13<sup>00</sup> Uhr  
**Sachsen**  
wie es wirklich ist  
Ein Tonfilm mit einer Fülle feiner Aufnahmen von Sachsens schönen Städten und Dörfern, von seinen Menschen, den rauschenden Wäldern und den lebenden Zielen der Wanderer und Stillstehender.

Die Kornkammer Sachsens. Das Sächsische Burgenland. Die schöne Oberlausitz — Das Rittauer Gebirge — Das Elbsandsteingebirge — Das Vogtland, eins der schönsten Mittelgebirge — und neben vielen anderen Schönheiten in des Sachsenlandes zeigt uns der Film auch die Leistungen der Kulturkräfte im Laufe der Jahrhunderte, die Bauten und die Kunstwerke.

Im Vorspiel die neueste **Deutsche Wochenschau** Jugendliche zugelassen!  
**Kein Vorverkauf!**  
Kasseneröffnung 1 Std. vor Beginn

**Rialto**  
Komm. Verwaltung

**Zwei Frühvorstellungen**  
Sonntag, den 27. Oktober  
10.00 und 13.00 Uhr.

**Abenteuer auf dem Meeresgrund**  
Wiederholung dieses ungemein interessant gestalteten Films vom Kampfe des Menschen gegen die Ungeheuer der Meeresstiefe von Professor J. C. Williamson. Jugendliche zugelassen.  
Im Vorprogramm **Die neueste Wochenschau**  
Kein Vorverkauf  
Kasseneröffnung 1 Std. v. Beginn

**Casino**  
Komm. Verw.

**Theater zu Litzmannstadt**  
Städtische Bühnen  
Heute, Sonnabend, 26. 10. wegen Erkrankung zweier Hauptdarsteller **geschlossen**  
Sonntag, 27. 10., 20 Uhr. **Nachmalige Wiederholung!**  
Bühnenfreie Preise  
Freier Kartenvorverkauf  
**„Schauspielerin“**  
Schauspiel von Roland Schacht

**Wollen Sie bald Obst ernten?**  
So pflanzen Sie Beerenobst! Großfrüchtige Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Hagebuttensträucher auch Obstbäume zu haben bei  
**O. Schulz**  
Gärtnerei  
Stadthof, Kieweg 17a.

**Kutno**  
unsere Anzeigen-Annahmestelle befindet sich von jetzt an im **Anzeigenbüro „Dit“**  
Hauptstraße 9  
Hier werden auch Zeitungsbelegungen angenommen.

**RUNDERNEUERUNG IN VOLLFORMEN**

REIFENLAGER u. AUTOZUBEHÖR

Litzmannstädter Dampf-Vulkanisier- und Protektierwerk  
**RICHARD BENDEL, Litzmannstadt, See-Str. 12 Fernr. 934-89**

Kasseneröffnung, Scheren, Schiffe, nicht-ziehende Messer, Maniküre-Zubehör, Butterdosen, Feuerzeuge usw. empfiehlt in großer Auswahl  
**Adolf & J. Kummer**  
Litzmannstadt  
Adolf-Hilfer-Str. 101

**Kaufe ständig:** Kristall und Porzellan, Teller, Tassen und Leppiche, Kaffee- und Speisegeräte, Sessel, Koffer, Hüte, Handtaschen, Figuren, Kunstgegenstände, Briefmarken, Bilder, Plakate, Fotoapparate, Sportartikel, Grammophone, Harmonikas, Mandolinen, Balalajas u. sowie Schreib- u. Nähmaschinen usw. Schloßstr. 4, in u. Verkaufsgeschäft Emil Kuchler, Tel. 241-05

**EISERMANN**  
ladet Sie ein  
Großdeutschlands reisenden  
**Luna-Park**  
Wasserring zu besuchen  
Sonntag grösster Massenbesuch  
Täglich geöffnet.

Millimeterpreis 15 *Net* für die 12 gepaltene 22 mm breite Millimeterzelle. — Nachlässe bei Wiederholungen nach Anzeigenpreisliste Nr. 2 — Für Aufnahme in bestimmten Ausgaben keine Gewähr. — Anzeigenschluß täglich 16 Uhr.

**Kleine Anzeigen der L. Z.**

Wortanzeigen, nur privater Art, 46 mm breit, 1 oder 2 festgedruckte Worte, je 20 *Net*. jedes weitere Wort 15 *Net*, das Wort bis 15 Buchstaben — Kennwortgebühr. Bei Abholung 20 *Net*, bei Zulassung durch die Post 50 *Net*.

**Offene Stellen**

**Hilfskraft für Verkaufslager**  
mit guter Schulbildung und **1 perfekte Maschinenschreiberin**  
für Fabriklager gesucht.  
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und selbstgeschriebenen Lebenslauf sind an die Litzmannstädter Zeitung unter Nr. 865 einzusenden.

**Jüngere Bürokräft und Techniker**  
gesucht. Anmelden mit Lebenslauf von 9-11 Jochenstr. 250

**Tätige Reisende für Kramaten, Schals und Gabelnzer Erzeugnisse gegen Provision gesucht.**  
Bewerbung: Schloßstr. 84, Litzmannstadt.

**Stellengesuche**

Verheiratete, junge **Stenotypist, Bürosekretärin** (mittlere Reife), 300 Anschläge, aus dem Kreis, 300 Anschläge, 100 Silben, sucht positionen. Rückwärts in Anstalt oder Handel. Antwort mit Gehaltsangebot an die L. Zeitung unter 860.

**Chauffeur, Deutscher, gelernter Motorenklopper, gute Kraft, spricht polnisch, russisch, sucht Stellung.** Zuschriften unter 859 an die L. Ztg. erbeten. 13879

**Maschinenschreiberin** sucht Beschäftigung in Nachmittagsstunden. Angebote unter 854 an die L. Ztg. 13873

**Vertraut mit allen Sachen der Krankenkasse, suche Nebenbeschäftigung für die Abendstunden.** Angebote mit Gehalt unter 863 an die L. Ztg. 13887

**Lebensmittelfarte der Julianna Pietrzak, Babianica, Burgunderstraße 49, verloren.**

**Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Marianna Ugalta, Konin, Gem. Gorzka-Babianica, verloren.**

**Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Marianna Sumigiel, Wola-Zaradzinska 46, Gem. Widzew, verloren.**

**Braune Handtasche, klein, in der Straßenbahn Nr. 3 verloren.** Es wird dringend gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben Sportallee 16, W. 28. 15906

**Badewanne und Ofen** sofort billig zu verkaufen. Luthstr. 2-10.

**Silberstücke** 900 gestempelt, in Qualität, aus Vorrat prompt lieferbar.  
**Theodor Peters & Co**  
Lissendorf/Eifel Rheint.

**Alte Nähmaschine, die gut näht, zu verkaufen, 75 *Net*.** Rudolf-Deß-Str. 37, W. 41. 13875

**Erfahrener Mechaniker**  
besonders mit der Instandsetzung von Schreib-, Rechen- und Buchungsmaschinen vertraut, in Dauerstellung gesucht. Einstellung und Entlohnung nach den tariflichen Bestimmungen. Bewerbungen unter Beifügung der üblichen Bewerbungsunterlagen sind zu richten an den **Oberbürgermeister von Litzmannstadt Personalamt**

**Anfängerin für Büroarbeiten** gesucht. Vorkenntnisse im Maschinenschreiben erforderlich.  
**Fa. G. Graf**  
Straße der 8. Armee 2

**Vermietungen**

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Robert-Koch-Str. 22, W. 6.

**3 Räume, geeignet für Geschäft,** zu vermieten. Straße der 8. Armee 259. 13824

**Verkaufe**

**Ein Kollwagen auf Gummirädern** zu verkaufen. Friedericusstraße 88, beim Wirt. 13864

**Badenschrant und Büfett, massiv, zu verkaufen.** Deutschordensritter-Str. (Fabrikstr.). 5. 13830

**Richard Hirschmann**  
Breits. 11.  
das Einkaufshaus  
Wiederverkauf

**Franz Mucha** Litzmannstadt  
Adolf-Hilfer-Str. 10  
Radio-, Elektro-, technisches Geschäft  
Eigene Radioreparatur-Werkstatt.

**Köchin**  
sauber, energisch, deutschstämmig, für 200-Mannküche in Radom, sowie einige deutsche Küchenhilfen können sich mit Lebenslauf u. Lichtbild bewerben unter 858 an die Litzmannstädter Zeitung

**Drucksachen aller Art** liefert schnell und sauber die **Druckerei der L. Z.**

**Hausmeister**  
für großes Haus mit Garten ab 1. November gesucht. Angebote unter 831 an die Litzm. Ztg.

**Schneidergefelle** kann sich sofort melden. Bühnenlinie 131, W. 12.

**Junger Mann zum Aufräumen und für Botengänge, ein Mann zum Ausfragen der Zeitungen zum sofortigen Eintritt** gesucht. Anzumelden Buchhandlung G. E. Ruppert, Adolf-Hilfer-Str. 147.

**Mietgesuche**

**Beamter** sucht 3-Zimmerwohnung mit Bad oder Einfamilienhaus. Erbitten Preisangabe unter 856 an die L. Ztg. 13877

**Obst für deutsche Kinder**  
Stammfrüchte werden eingelagert  
Lebensmittelgeschäft  
**Alfons Wolbenhauer**  
Litzmannstadt, Gartenstraße 74.

**Perf. Leppich, echt, verkaufe.** Schloßstr. 57, W. 4, bis 9 Uhr früh. 13891

**Adler-Trumps-Limousine**  
1,5 l, in sehr gutem Zustande, KW. 1500, verkauft privat Elmer, Epinallinie 72, Wohnung 38.

**Verloren**

**Straßenbahnausweis der Erika Mitte, Epinallinie 129, verloren.**

**Schlachthausausweis des Antoni Ambrozinski, Neu-Plotno, Todweg 6, verloren.** 13872

**Trinkt und verlangt überall das im ganzen Reich bekannte vorzügliche Erfrischungsgetränk**

**CHABESO**

**Orangeade** Milchsäurehaltig! Gesundheitsfördernd!

**„Chabeso“-Fabrik**  
Litzmannstadt, Meisterhausstr. 91  
Ruf 181-01  
Komm. Verw. Kurt Plawnoek  
Privatruf 178-27



**R. ZIMMERMANN & CO**

*Das Haus für Stoff und Mode*

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Strasse 45

Fernruf 200-14

Herrenhemden-Fabrik

**E. Redlich**

Litzmannstadt

Adolf-Hitler Strasse 121

Fernruf 221-02

**Rudolf Römer**

Lager technischer Artikel

Gründungs-jahr 1875

Gründungs-jahr 1875

Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 4 Ruf 106-83 Büro und Wohnung  
106-84 Verkauf und Büro

**Sanitärer Installationsbedarf**

Artikel für Wasserleitung Kanalisation und Zentralheizung. Röhren und Verbindungstücke aller Art. Armaturen für Dampf und Wasser. Hands-, elektrische und Transmissionspumpen. Treibriemen jeglicher Art. Technische Asbest- und Gummiwaren, Werkzeugmaschinen und Werkzeuge für alle Zwecke.

Textilwerke M. Klajman  
Kommissarische Verwaltung

**Robert Süßmann**

Litzmannstadt

*Wollene und kunstseidene  
Damenkleiderstoffe*

**Bilderleistenfabrik  
und Kunsthandlung**

**Leopold Nickel**

Litzmannstadt

Rudolf-Hef-Str. 17 " Fernruf 158-11

**Stilrahmen jeglicher Art, Bilderein-  
rahmungen, Buchbinderei. Grosse  
Auswahl in gerahmten Führerbildern**

Strick- und Wirkwarenindustrie

**L. Plihal, Aktiengesellschaft**

Litzmannstadt, Am Volkspark 16

Eigene Verkaufsläden:

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 100 und 36

Kattowitz, Bahnhofstrasse 13

Mehlgrosshandlung  
**S. Frytz u. E. Ende**

Litzmannstadt, Clausewitzstrasse 47

Büro: Fernruf 108-77

Lager: Fernruf 108-76

Ab 28. Oktober d. J. Adolf-Hitler-Strasse 104a

**Bruno Thiele**

INHABER: ARTUR THIELE



**WEBEREI-  
UTENSILIEN  
FABRIK**

Gegründet 1887

Litzmannstadt

Tauenhienstrasse 65  
(frühere Luisenstrasse)

Ruf 219-02

Empfiehl:

**Webeblätter**  
in allen Ausführungen

**Webegeschirre**  
in allen Typen

**Stahldrahtlizen**  
auch mit eingelehten  
Mailons

**Flachstahlitzen**  
für Seidengewebe

**Jacquardgewichte**

**Geschirrstäbe**  
und anderes

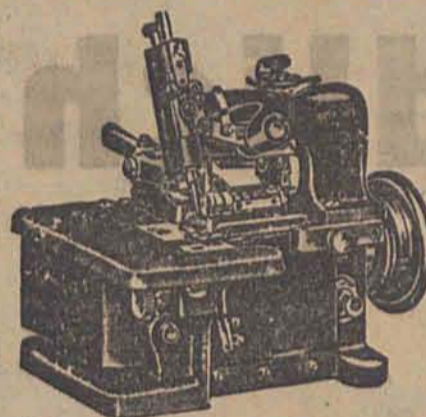
**Zubehör**  
für Webereien

Nähmaschinenhaus

**Kirchner & Eisner**

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 85

Ruf 208-24



**Spezial-Nähmaschinen**  
für die Bekleidungsindustrie, Trikotagen-  
fabrikation, Appreturen und Färbereien

**Kraftbetriebsanlagen**

**Elektrische  
Stoffzuschneide-Maschinen**

**Haushaltungs-Nähmaschinen**

Ersatzteile, Nadeln usw.

Die größte Reparaturwerkstatt am Platze für Nähmaschinen aller Systeme

**Gustav Simm, Architekt**

Bauunternehmung

Hoch-, Eisenbeton- und Industriebau

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 177

Fernruf 264-07

Speditionshaus

**Gerhard Krause**

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Strasse 115

Fernruf 122-10

Warentransporte aller Art

Lagerhäuser, Möbeltransporte

Bahn- und Lastkraftwagensammelverkehr.

**Max Frey** Elektrotechnisches Unternehmen und Reparatur-Werkstätte

Litzmannstadt Adolf-Hitler-Strasse 145 Ruf 114-44

Licht- und Kraftinstallation, Blitzableiter und Alarmsignaleinrichtungen, Reparaturen und Wicklungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen jeder Größe

**Verkaufsstelle und Untervertretung**

für den Regierungsbezirk Litzmannstadt u. Leslau der Elektr. Gesellschaft

„Sanitas“, Berlin

Wir liefern, montieren und reparieren fachmännisch

**Elektromedizinische Apparate**

aller Art wie: Röntgenapparate, Dunkelkammern, Diathermie, Bestrahlungslampen, Inhalationsapparate usw.

**Vertretung:**

der ältesten und größten Kühlmaschinenfabrik Deutschlands

**Gesellschaft für Lindes Eismaschinen AG.**

Kühlschränke und Raumkühlung für Gaststätten, Hotels  
Kellereien, Krankenhäuser und Gefolgschaftsküchen.

Beratung und Offerten kostenlos.

1865



1940

**Woll- und Gummi-Werke**  
**F. W. Schweikert AG.**  
 in Litzmannstadt

## Schmidt, Fuchs & Co.

Großhandlung und Papierverarbeitung

Packpapiere aller Art,  
 Schreib- und Druckpapier,  
 Papier- und Schreibwaren, Bürobedarf.

Papierfalten und -beutel in jeder  
 Menge und Größe

Lager und Fabrik

Litzmannstadt, Buschlinie Nr. 45  
 Fernruf 187-26, 210-16

Seidenwarenfabrik

## K. Reissfeld A.G. Ges.

in komm. Verwaltung

Litzmannstadt  
 Zlothenstr. 267

Fernsprecher 198-40  
 198-41

Strumpf- **OHA** Industrie

**Otto Hau**  
 Litzmannstadt, Spinnlinie 187

Fernruf: 132-19, 135-77, 181-85.

## Walter Draese

Breslau II  
 Am Hauptbahnhof 2. Fernsprecher 59152

Taschenlampen  
 Stahlwarengroßhandlung  
 Feuerzeuge

# Karl Somya Erben

Eisengroßhandlung

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 102

Fernruf Sammelnummer 199-82

Gegr. 1896

Lager: General-Litzmann-Strasse 107

Lieferung ab Werk und Lager

Stabeisen

Formeisen

Bleche

Röhren und Fittings

Draht und Drahtstifte

Hufnägel und Hufstollen

Sanitärer Installationsbedarf

Technische Artikel

Werkzeuge Metalle

Verlangt in Gaststätten und Hotels die Litzmannstädter Zeitung



Technisches Handelsbüro

## A. R. Both

Litzmannstadt

Jetzt: König-Heinrich-Straße 3/5

Ruf: 281-51

Wir liefern:

„Postlerit“-

## Hochdruck - Dichtungsplatten

und Ringe / Stopfbüchsen- und Mannlochpackun-  
 gen / Asbestplatten und Gummiwaren / Brems-  
 bänder u. Kupplungsbeläge / Isolatoren, Trans-  
 formatoren-Eisenlitte / Technische Fettpräparate,  
 Kunstleder, Vulkansiber u. Kofferpappe / „Lignat“-  
 Sauplatten.

# O. Graebisch

Technische Bedarfsartikel

Stahl und Kugellager

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 40 — Fernruf 120-32

empfiehlt vom Lager:

## Werkzeuge aller Art Böhlerstahl u. Böhlerit-Hartmetalle

Werkzeug- und Schnelldrehstahl, Siemens-Martin Stahl, Rost- und säurebeständige Bleche, Schweissdrähte, Bandstahl

## S. K. F. Kugel- und Rollenlager

### Buchpapiere

Matron, Ceylon, Java, Manila

### Pappen

braune und weiße, graue Buchbinderpappe, Stanzpappe für Schuhfabriken, Schachtel-Karton

### Feinpapiere

Druck-, Schreib- und Durchschlag-Kartons

### Papiergroßhandlung

**Dr. Woldemar Rudolph**

A. B. der Fa. J. M. Lipinski

Litzmannstadt

Sermann-Göring-Straße 259

(früher Weiststraße 59)

Ruf 171-12



**WERTHEIM**  
Personen- und Lasten-  
**AUFZUGE**  
sind wirtschaftlich  
und betriebssicher

**WERTHEIM A.G. WIEN IV. 50**

## THIELE & SCHEIN

G. m. b. H.

Breslau 21, Gräbschener Straße 191/199

Bindfaden — Wurstgarn  
Schuhgarn — Sattlergarn  
Fussmatten

## Pelze und Wintermäntel

werden wieder neu, wenn sie bei uns gereinigt werden.

Chemische Reinigungsanstalt

## Weber & Lewandowski G.m.b.H.

Fabrik: Tauentzienstraße 34 a, Ruf 149-34

Filiale I: Meisterhausstraße 202, Ruf 211-15

Filiale II: Rudolf-Heß-Straße 14

L. Litke, Böhmisches Linien 31

### An- und Verkauf von Gebrauchsgütern.

Kaufe und verkaufe Möbel, Felle, Mäntel, Kleider, Kristall, Porzellan, Ölgemälde, Bilder, Kinderwagen, Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Musikinstrumente, Pianinos, Photoapparate, Teppiche usw.  
Meisterhausstr. 40 Ecke Buschlinie  
**Johanna Alexandroff**

### Kaufgesuche

Kaufe jeden Posten  
Scheuertücher, Wischtücher  
Staubtücher  
**R. Röhle** Bautzen Sa.  
Postfach 9

### Zukaufen gesucht

Gerüstlängen, Gerüstbretter, Leitern, Mörtelelften, Gerüstböde, Holzschalung, Gerüstketten und sonstiges Baugerät, neu oder gebraucht. Angebote unter Nr. 841 an die Litzmannstädter Zeitung

Kaufe laufend gebrauchte Blumenkörbe, Adolf-Hitler-Str. 116, Blumengeschäft. 13882

Kaufe sofort gebrauchten Schamotteofen. Angebote unter 847 an die L. Ztg. 13861

### Gute Werbung

hilft  
nur  
guter  
Ware!

### Rollwagen

mit Gummibereifung, Tragfläche 500 kg, in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Ruf 186-44.

Kaufe einen Damenpelz. Angebote unter 849 an die L. Ztg.



## Tresoranlagen / Panzerschränke / Stahlkassetten / Einmauerschränke Schlösser — Schlüssel **KARL ZINKE**

LITZMANNSTADT

Inh. Ing. BRUNO ZINKE  
Fernruf 224-19

Meisterhausstraße 16



## Reißerei, Droussiererei und Zwirnerei I. Tobolski & Co.

in kommissarischer Verwaltung

Litzmannstadt, Gneisenaustraße 10, Ruf 136-99

übernimmt

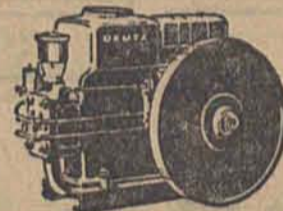
das Reißen und Droussieren von Wollkuppen und Fäden sowie das Zwirnen von Garnen in Lohn

Sorgfältigste Ausführung der Aufträge ist durch fachmännische Spezialkraft und durch entsprechende technische Einrichtungen gewährleistet

### SCHROTT METALLE

jede Art u. Menge  
kauft kündigt  
Litzmannstädter  
Schrottp- und  
Metall-Handel  
Buchlinie 59  
Ruf 127-05.

Verlangt in allen  
Gaststätten und  
Hotels die L. Z.



KLEINMOTOREN von 4 — 18 PS

## DEUTZ

sofort ab Lager Posen

Gasmotoren u. Gaserzeuger kurzfristig

Autorisierte Verkaufsfirma:

**E. DANIELS** o. H. G.

POSEN, Bismarckstr. 8-9

Händler u. Agenten können  
sich melden

Auskunft erteilt: SILIN, Litzmannstadt, Hindenburgplatz 3 :: Ruf 148-20



## Strumpffabrik Adolf Kebsch

Aktiengesellschaft

Litzmannstadt, König-Heinrich-Str 65

Erzeugnisse: Damenstrümpfe, Herrensocken, Sportstrümpfe, Kinderstrümpfe

Bekleidungszubehör - Fachgeschäft

**Edmund Boksleitner**

Inh. Alfred Boksleitner

Litzmannstadt

König-Heinrich-Str. 79

Ruf 141-79

Band-, Lizen- und Spitzenfabrik  
**Gustav Patberg & Co.**

Litzmannstadt, Friedrich-Sofler-Straße 3

erzeugen:

Lizen,

Spitzen,

Gummibänder,

Samtbänder

sowie Bänder aller Art

**ALEXANDER SCHOELLER & Co.**

Gegr. 1857

vormalig Otto Chotzen

Gegr. 1857

Fabrik für Brauerei-Artikel und Brauerpeche

Regenerationswerk für Brauerei-Auslaufpech

**Ziegenhals (Schlesien)**

Brauerpeche / Flaschenkasten / Preßpunde / Bierglasuntersetzer / Malzschaufeln / Kor-  
ken / Bier-Kulör / Brau-Sirup / Brauer-Glasuren / Spundbüchsen u. Verschraubungen

Lieferant der größten Brauereien und Papierfabriken

**Zuckerfabrik und Raffinerie**

Goslawitz A. G.

empfiehlt

Kristall-Weißzucker

(grob mittel und fein)

melassierte Trockenschnitzel

Melasse und Kalkschlamm



Glaserei und  
Schleiferei

**Otto Feilke**

Ziethenstraße 236. R. 214-91

Glaschauhäfen  
und sämtliche  
Zadeneinrichtun-  
gen aus Glas

Herrenhüte, Spazierstöcke

billig bei

**Ludwig Kruk**

ADOLF-HITLER-STRASSE 47  
Das Haus der zufriedenen Kunden!

**Pelikan**

ERZEUGNISSE  
FÜR DEN SCHREIB-  
U. ZEICHENBEDARF

**Pelikan**-Füllhalter, -Tinte,  
-Klebstoffe, -Schreibbänder  
und -Kohlenpapier

**Pelikan**-Tuschen, -Farben  
und -Radiergummi

Die Marke **Pelikan** bietet  
Gewähr für die Güte der  
Waren, die unter diesem  
Namen in aller Welt ver-  
breitet sind. Sie stützt sich auf  
hundertjährige Erfahrungen.

**GÜNTHER WAGNER**  
ZWEIGFABRIK DANZIG

für die Reichsgaue Danzig - Westpreußen  
und Wartheland u. d. Generalgouvernement

**Marschtrommeln**

für Spielmannszüge, Trommelbän-  
den, Fanfaren, Signalhörner und Jubelhör-  
ner in großer Auswahl bei

**Alfred Lejzig**

Post-Wesell-Straße 22



Wir liefern:

Schnellackersatz  
Leimstreckmittel  
Podrus in gelb Eiche  
und weiß

Essigsäure-Tonerde

Natriumsulfat (Glaubersalz)

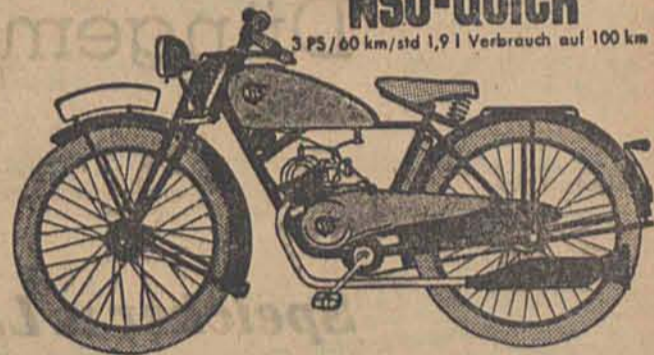
Paul Starzonek R.-G., Glogau  
Fernruf 2127, 2128

In der Wiederholung liegt der Erfolg der Anzeige

**Werkstätige  
fahren und  
sparen auf**

**NSU-QUICK**

3 PS / 60 km / std 1,9 l Verbrauch auf 100 km



NSU-Motorräder, NSU-Motorfahrräder, NSU-Fahrräder  
sind weltbekannte deutsche Qualitätserzeugnisse

NSU WERKE AKTIENGESELLSCHAFT NECKARSULM

**Stephan & Werner**

Litzmannstadt

**Aktiengesellschaft**

Hochmeisterstraße 44

Fernruf 214-02 und 167-67

**Kammgarnspinnerei und Trikotagenfabrik**

# Deutsche Banken im Deutschen Litzmannstadt:

Bank Litzmannstädter Industrieller

Commerzbank

Deutsche Bank

Deutsche Genossenschaftsbank

Dresdner Bank

## Ein- und Verkauf von

Getreide, Sämereien, Futter- und  
Düngemitteln, Mühlenerzeugnissen  
und Kartoffeln

*Speicher u. Lagerplätze mit eigenen Gleisanschlüssen*

# Herbert Hahn

**Litzmannstadt**

Adolf-Hitler-Strasse Nr. 121

Fernruf 232-04 und 232-05

Telegrammadresse: AGRARHAHN



# Kranz der Städte des Warthegaus

## Ein kleiner Rundgang durch die bemerkenswerteren Städte unleres Heimatgaus

Wie die Meilensteine auf einer Landstraße stehen, so fügen sich die Städte in die Landschaft des Warthegaus.

Die einen durch ihre Größe, die anderen durch ihre Schönheit, die dritten durch den Gewerbefleiß ihrer Einwohner, wieder andere durch Bauten, die Zeugen ihrer altherwürdigen Vergangenheit sind. Bedeutend ist die Zahl der Städte, deren Namen man vergebens in den Annalen der Geschichte suchen würde und die mit feinerer Prunkbauten aufwarten können, die aber heute bemüht sind, vom grauen Ende der Städterangordnung vorzurücken — sei es durch Gewerbefleiß ihrer Bewohner, sei es durch Ruhbarmachung ihrer schönen Lage.

An der Spitze aller Städte des Warthegaus die Gauhauptstadt **Posen**. Eine Stadt, ausgezeichnet durch alles das, was eine Stadt wohlgefällig für das Auge, aber auch angenehm für den Geist, der in einer Stadt nicht nur die Fassade sucht, sondern auch das, was hinter ihr geschieht. Und Posen ist nicht allein eine Stadt, die schön ist, und durch ihre Vergangenheit ehrwürdig, sondern sie ist auch eine Stadt, die den Künsten und den Wissenschaften wohlgenigt ist, und in der man den lebhaften Rhythmus der Arbeit verspürt.

In **Hohensalza** hat schon so mancher Sigmundstädter seine Gesundheit wiedergefunden. Aber nicht allein durch ihr Solbad ist die Stadt bekannt. Wer Gelegenheit hatte, die großen gemischten Werke in Hohensalza-Plantow kennenzulernen oder die sonstigen Betriebe, die diese Bezirkshauptstadt auszeichnen, weiß, daß Hohensalza auch große Bedeutung im Wirtschaftsleben des Warthegaus zukommt.

**Leslau**, Gewerbefleißige Stadt am Weichselstrom. Eine Stadt der Zukunft, um die sie manche größere Stadt beneiden darf. Eine Stadt, in der man sich wohlfühlen kann. Im Dom kündigt eine Bildhauerarbeit von der unsterblichen Kunst des deutschen Meisters Weitz.

**Kessau**. Eine kleine stille Fischerstadt an der Weichsel. Vielleicht schon sehr bald ein großer Hafenplatz.

Vor der alten schönen Pfarrkirche in **Konin** erinnert ein übermannshoher Meilenstein aus dem Mittelalter an die Zeit, da die Burgstadt Konin gleich hinter Posen und vor Kruschwitz rangierte. Heute ist diese Warthebestadt eifrig bemüht, sich ihre einstige Bedeutung wieder zu erringen.

In **Kolo** (Wartbrücken) am Wartheufer erinnern die Ruinen einer Burg und zwei schöne alte Kirchen noch an die Zeit, da die Bedeutung der Stadt weit größer war als heute. Die Lage Kolo bringt es aber mit sich,

daß die Stadt sich den ihr gebührenden Platz an der Sonne wieder erobern wird.

**Kutna**. Ein Name, wie ein Fanfaren-signal. Er kündigt von einem bis dahin beispiellosen Sieg der deutschen Waffen. Ein Name, der unsterblich ist.

Schöne alte und doch so junge Stadt **Kalisch**. Liebevoll umschlungen von der Prosna. Stadt formichöner Kirchen und eines Parks, der seinesgleichen sucht. Stadt des rastlosen Gewerbefleißes. Stadt einer Zukunft, die größer sein wird als ihre Vergangenheit war.

Um einen kleinen bewaldeten Hügel gruppiert sich **Ostrowo**. Jedem Sigmundstädter bekannt als wichtiger Eisenbahnnotenpunkt, vom schönen Ehrgeiz besessen, mehr zu sein, als ein bekannter Name auf der Eisenbahnkarte. Tüchtig genug, diesen Ehrgeiz Tat werden zu lassen.

**Turek**. Aufstrebende Stadt im Warthebruch. Stadt fleißiger deutscher Weber, die trotz mangelnder Eisenbahn für ihre Waren den Absatz durchzuholen verstanden. Eine Schwester des industriellen Sigmundstadt, als dieses noch in den Kinderschuhen steckte.

**Lenischütz** war einstmalig — in der Frühzeit der Geschichte dieses Raumes — die Hauptstadt eines Fürstentums. Die Ruinen der Burg inmitten der Stadt sind jünger als jene Zeit, aber die Stiftkirche in dem knapp drei Kilometer entfernten Dorf Tum stammt aus diesen vor Krieg und Kriegsgeschrei erfüllten Jahren, die selbst die Deutschordensritter in der Stadt sahen.

Weite Wiesen umgeben die Stadt, in deren Namen die Wieße vorwiegend ist. Der Krieg hat Lenischütz schwer mitgenommen. Eifrige Hände sind dabei, nicht nur die Spuren dieses Ungewitters zu beseitigen, sondern die Stadt schöner zu machen als sie jemals gewesen ist.

**Wielun**. Einstmalig, zu russischer Zeit, eine Stadt an der Grenze mit allen Freuden und Leiden einer solchen. Im Weltkrieg früher als die anderen Städte Kongregpolens von den deutschen Truppen besetzt. Im Polenkrieg heftig umstritten und infolgedessen sehr zerstört. Der Wiederaufbau wird die noch vorhandenen ländlichen architektonischen Reste der großen Vergangenheit der Stadt (das alte Wellnau, wie die Stadt im Mittelalter bei den damals dort zahlreich ansässigen Deutschen hieß, war eine mauerumgürtete reiche Stadt) sicher pietätvoll schützen.

**Sieradz**. Schon die Tataren haben um diese Stadt gekämpft, die sich so anmutig über der Warthe erhebt. Aber auch die Deutschordensritter herantreten sie (eine Steinfigur aus einem ihrer Geschiebe ist in die Wand der

Pfarrkirche eingemauert), und die Schweden, Russen, Brandenburger, Litauer, Böhmen — und Gott weiß, was für Völker alles noch fast möchte man der Stadt ihre wildbewegte Vergangenheit gar nicht glauben. Aber ihre Bedeutung war früher auch größer als heute. Erstreckten sich doch die Grenzen der Bojewodschaft Sieradz weit über Sigmundstadt hinaus.

In **Żbunja-Wola** wird das Wort „Arbeit“ besonders groß geschrieben. Diese junge Stadt — wenig mehr als hundert Jahre ist sie erst alt — hat das Zeug in sich, in manchen Industriezweigen mit Sigmundstadt den Wettbewerb aufzunehmen. Das stellt dem Unternehmungsgeliste und dem Fleiß der Żbunja-Wolauer Deutschen das beste Zeugnis aus.

Biel weiß man auswärts von **Pabianice**, dem aufstrebenden Industrieort in Sigmundstadts Umgebung, dessen 80 000 Einwohner fast samt und sonders irgendwie mit der Textilindustrie zu tun haben. Die großen Fabriken stellen Gernbe her, die schon im weiten Ruhland einen guten Ruf besaßen. Genau wie Sigmundstadt, verdankt auch Pabianice deutschem Unternehmungsgeliste und deutscher Tatkraft seinen Aufschwung, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Die neue Zeit bringt zu den alten Aufgaben neue. Die Bevölkerung von Pabianice hat das Zeug in sich, sie zu bewältigen.

Von der anderen Seite — im Norden — Sigmundstadt arbeitet **Żgierz** — gleichfalls ein Mittelpunkt der Textilindustrie. Alter als Sigmundstadt und fast ebenso alt wie Pabianice (dieses ist 1231 gegründet, während jenes zuerst 1297 genannt wurde). Lange vor Sigmundstadt war es ein Verwaltungszentrum. Vor dem Zustrom der deutschen Handwerker nach Sigmundstadt siedelten diese sich hier an. 1821 wurde in Żgierz der sogenannte Żgierz Vertrag zwischen dem Statthalter von Polen und den deutschen Industriellen Jachert (Warschau), Sänger (Kolmar), Teske (Samter) und Viertel (Rogasen) über die Industrialisierung des Landes geschlossen, der für den Zuzug der deutschen Tuchmacher und Weber die Grundlagen schuf. In Żgierz ist die Wollindustrie heimlich.

**Alexandrow** ist heute ein lebendiger Mittelpunkt der Strumpfindustrie. Noch vor kaum mehr als hundert Jahren fand nur eine primitive Glasbläse an der Stelle, wo die Stadt sich heute erhebt — mitten in unermeßlich weitem Urwald.

Tuchmacher, die ins Land gerufen wurden, ließen sich in der entstehenden Siedlung nieder und legten den Grund für die Industrie der arbeitsamen Stadt. Deutsch war sie immer — sie galt als die deutscheste Stadt Polens, bil-

deten die Deutschen doch die Mehrzahl ihrer Bewohner und waren die deutschen Stadtvorordneten doch die zahlreichsten.

Genau wie Alexandrow, ist auch **Konstantynow** eine private Gründung. Es ist nur wenige Jahre länger als jenes. Ihrem ursprünglichen Gewerbe — der Weberei — sind seine Bewohner treugeblieben.

Auch **Dzortow** gehört dem Textilindustrie-mittelpunkt Sigmundstadt an. Als Siedlung an sich ist Dzortow alt. 1811 ist es auf den Trümmern eines Dorfes Dzortow entstanden. In den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zogen auch hierher deutsche Tuchmacher, die den Grund legten zu der heutigen ziemlich bedeutenden Textilindustrie. Carl Scheibler, der Vater der Sigmundstädter Großindustrie, arbeitete nach seinem Eintreffen in unserem Gebiet zunächst in Dzortow, wo er die noch heute vorhandenen (aber in anderen Besitz übergegangenen) Schloßerwerke leitete.

Ganz anders geartet als die obengenannten Satelliten Sigmundstadts: Pabianice, Żgierz, Alexandrow, Konstantynow und Dzortow, die mit Sigmundstadt durch eine elektrische Straßenbahn verbunden sind, ist das in östlicher Richtung liegende **Löwenstadt**. Diese alte Stadt (sie hieß einstmalig Brzeziny und war durch die in ihrer Nähe stattgefundene und nach ihr benannte größte Durchbruchschlacht der Weltgeschichte weltbekannt geworden) ist eine Stadt der Kleinarbeiter. In ihr wird das Schneiderhandwerk betrieben, und zwar von Tausenden von Zuben, die für die Konfektion tätig sind.

Die am weitesten südlich vorgeschobenen Stätte der Erholung der Sigmundstädter **Ragów** und **Tulzjn**. Beide sind mit der elektrischen Zufuhrbahn zu erreichen.

**Ragów** war bereits vor Sigmundstadt (1378) eine Stadt. Es liegt zwischen Hügel gebietet. Der Ner fließt an ihm vorbei. In der Nähe der Stadt befindet sich der größte Soldatenfriedhof des Weltkrieges in unserer Gegend: der Gräberberg bei Ragów.

**Ragów** ist von Tulzjn durch den sogenannten Tulzjner Wald getrennt, der eine gern besuchte Stätte der Erholung der Sigmundstädter Natur- und Wandersfreunde ist.

**Tulzjn** (seit 1416 Stadt) liegt auf einer Anhöhe und ist, genau wie Ragów, eine ausgesprochene Aderbürgerstadt.

Bliebe zum Schluß noch von unserem Sigmundstadt, dem größten wirtschaftlichen Mittelpunkt des Warthegaus zu sprechen übrig.

Das hinter uns liegende Jahr der Arbeit unter dem Schutz des Großdeutschen Reichs beweist, daß unsere Industrie ihren in der ganzen Welt anerkannten Glanz nicht nur nicht verloren, sondern noch gesteigert hat. Die Zukunft wird unserer Industrie und damit der Stadt eine ungeahnte Blüte bringen.

Mit dieser festen Zuversicht treten wir in das zweite Jahr unseres Daseins im Großdeutschen Reich ein.

Adolf Kargel

# Farben, Lacke, Leime

Firnisse — Terpentinöle — Pinsel

für Handel, Handwerk und Industrie

liefert preisgünstig

## C. F. Rettig, Breslau 10

Großhandlung

Gegründet 1830

Salzstraße 15

Sammel-Nr. 454-44

# „GUMOTEXTIL“

## Inh. A. Hübner & Co

### Baumwoll- u. Gummibandfabrik

Litzmannstadt, Milchstrasse 55

Fernruf 215-74

# Pelikan

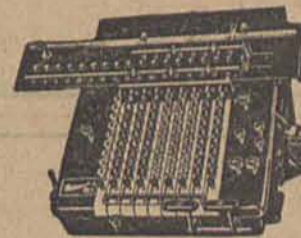
# Francotyp

# ORMIG

# Rheinmetall



- Schreibmaschinen
- Rechenmaschinen
- Addiermaschinen
- Buchungsmaschinen
- Lohnrechnungs-maschinen
- Fakturiermaschinen
- Adressiermaschinen
- Vervielfältigungsmaschinen
- Umdruckmaschinen
- Barfrankiermaschinen



# Joh. G. Bernhardt

BÜROMASCHINEN, ORGANISATIONSMITTEL U. ZUBEHÖR

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 104a

Ruf: 101-04 und 239-29



# Richard Schroeder

Appretur und Färberei von  
Woll- u. halbwollenen Waren

Litzmannstadt, Tauentzienstrasse (Luisenstrasse) 44.

## Wieder in Betrieb

(ab 1. November 1940)

Natur - Kunststein - Zementwaren

Kv. d. Fa. Urbanowski

**Bernhard Nowacki**  
Litzmannstadt, Friedhofstr. 12

Ausführung von:

Denkmälern, Grabeinfriedungen,  
Wand - Belagplatten, Treppen-  
stufen, Terrazzo - Böden (in  
Platten und gegossen) Edelputze  
in allen Ausführungen

Sämtliche Arbeiten in:

**GRANIT, MARMOR, SANDSTEIN**  
und Kunststein in allen Farben

## Kaschube & Döring

Breslau I, Oderstraße 30

Gegr. 1879

Ruf 290-11

Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,  
Seilerwaren, Planen, Gurten,  
Treibriemen, Netze, Schiffsbedarf

## Neu erschienen

Anordnung zur Regelung der  
Arbeitsbedingungen der Haus-  
warte in Litzmannstadt.

Preis RM.—,15.

Zu haben im Formularverkauf der  
„Litzmannstädter Zeitung“  
Wolff-Hiller-Strasse 86 im Hofe links.  
Parterre.

Alle

*Gravüren*

für

*Gaßfrage und  
Raileausdruck*

Walzengravieranstalt  
Camille Ast's Erben

Litzmannstadt  
Krefelder Strasse 26/825.  
Gegr. 1910. Tel. 120-68.

## Julius Fial's Erben

Druckerei - Färberei u. Appretur

Litzmannstadt, Tauentzien-Str. 42

## Jute- und Segeltuch-Industrie Adolf & Hermann Lenz

Litzmannstadt, Spinnlinie 62 u. 66 :: Telefon 169-33

Säcke für jeden Verwendungszweck  
Verpackungsgewebe

Strohsäcke / Wagenplanen

Ankauf von gebrauchten Emballagen und Säcken

*Wellpappe*

Rollen, Zuschnitte, Kartons  
in allen Ausführungen und Stärken  
Liefert

Rawitscher Wellpappen- und  
Kartonagenfabrik

(in Kommisariatscher Verwaltung)

Rawitsch Ruf 32 Barthelsand

## R. Barcikowski

Chem.-pharmazeutische Fabrik und Drogenhandlung  
Posen, Märkische Straße 13/18

Drogen  
Chemikalien  
Pharmaz. Spezialitäten

Niederlassung

Litzmannstadt

Hermann-Göring-Strasse 67

Karolewer Manufaktur

## Karl Kröning & Co., Akt.-Ges.

Litzmannstadt, Strasse der 8. Armee Nr. 205

Baumwollspinnerei, Cheviotspinnerei, Weberei und Färberei

# Ein Pflug zieht die allerletzte Furche

Packende Erzählung aus dem schicksalsschweren Bauernlande an der Warthe / Von Sigismund Banek, Litzmannstadt

Es war im Herbst des großen Krieges, als Friedrich Brokop aus Groß-Neudorf, einem deutschen Dorf in Mittelpolen, zeitiger als er sonst pflegte, sich vom Lager erhob und, indes Frau und Kinder noch schliefen, hinausging, die Pferde anschnürte und zum Acker auf das Feld hinauszog. Die frische Luft tat ihm wohl, und als er den Pflug in die Erde setzte, versank auch der letzte Rest der Müdigkeit, die ihm von gestern her noch in den Gliedern lag.

Er war mit einigen Nachbarn und dem Schulzen des Dorfes in der drei Stunden entfernten Kreisstadt gewesen, wohin man alle militärpflichtigen Männer der Umgebung zusammenbesohlen hatte. Die Furcht vor den anrückenden deutschen Truppen hatte die Russen jedoch kopflos gemacht. In den Amtsstuben war ein arges Durcheinander gewesen, und als der Schulze einen der Schreiber um Bescheid anging, sagte ihm dieser bereits vom Wagen herab, auf dem er mit anderen Beamten die Stadt verlassen wollte, er möge ihn in Ruhe lassen und sich mit samt seinen Leuten zum Teufel scheren. So waren denn die Neudorfer zur großen Freude ihrer Angehörigen wieder heimgekehrt und bis spät in die Nacht hinein hatten sie zusammengesessen und beraten, was in den kommenden Tagen zu tun sei.

Der junge Bauer hatte, indes er dieses und manches andere überdachte, rüstig weitergeschafft und sich auch zum Frühstück, das ihm seine Kinder herausbrachten, nur kurze Rast gegönnt. Um die Mittagszeit lag der Acker gepflügt da, und aufatmend hielt der Mann an der letzten Wendung inne, als er plötzlich scharfen Fußschlag vernahm und auf der Straße, die am Rande des Waldes hinlief, einige mit Lanzen bewaffnete Reiter heranpöbelten, in denen er deutsche Ulanen erkannte. Der Führer der Patrouille rief ihn zu sich heran und aus der Art seiner Fragen merkte Brokop, daß er einen des Deutschen Untunigen vor sich zu sehen vermeinte. Er lächelte und sagte, daß er ein Deutscher sei, was aber die Reiter nicht recht zu glauben schienen. Es kam ihnen höchst seltsam vor, daß in diesem für sie fremden und feindlichen Lande nach der weiteren Rede des Mannes Tausende ihres eigenen Blutes und ihrer eigenen Art und Sprache wohnen sollten. Sie wollten, da sie ohnehin Rast zu machen gedachten, im Dorfe verweilen, um hierbei zugleich auch mehr über die Herkunft und das Schicksal seiner Bewohner zu erfahren. Brokop, hat sie, sich zu gedulden, bis er die Furche zu Ende gezogen, um alsdann heimzukehren, und ihnen, die sich ihm als Bauernlöhne zu erkennen gaben, selbst Haus und Hof zu zeigen.

Im Dorfe war die Ankunft der Reiter schnell bekannt geworden, und jung und alt lief hinaus, um sie vorüberziehen zu sehen. Manch

einem der Mädel, die am Wege standen, flog mit einem freundlichen Blick von den Ulanen auch hin und wieder ein Wort zu, wie es bei ihnen im Lande im Gebrauch war, und sie lachten vergnügt, wenn von der anderen Seite hierzu die passende Antwort gegeben wurde. Es erwies sich, daß die Dorfleute die gleiche pommerische Mundart, wie die Soldaten sprachen, worüber diese in immer größere Verwunderung gerieten. Aber dieser unvorhofften Begegnung vergaßen sie fast im Feindesland zu

wohnern genommen zu haben. Hier aber wurde an diesem Tage bis in die Nacht hinein von den ersten deutschen Soldaten gesprochen und was ihrer Ankunft wohl folgen könnte. Den Fremden, der sich hinter den Hecken verborgen, den Ulanen nachgespürt, hatte freilich niemand bemerkt, und doch sollte durch ihn ein deutscher Mann sein Leben verlieren.

Bei Friedrich Brokop hatten sich gleichfalls einige Nachbarn zusammengesunden und waren erst um Mitternacht auseinandergegangen. Auch nach ihrem Fortgang blieb der junge Bauer mit seinem Weib noch eine Weile auf. Wie so oft, wenn nach der Arbeit des Tages die Kinder und das Gefinde schliefen und sie allein noch wachten, saßen sie auch heute beieinander und besprachen neben den häuslichen Angelegenheiten auch die Geschehnisse der letzten Tage. Der Morgen war nicht mehr fern, als sie sich neben ihre Kinder zur Ruhe niederlegten.

Wärmende Stimmen und das Klirren zerbrochener Scheiben schreckte sie aus dem Schlaf auf. Im fahlen Licht der Frühdämmerung, das durch die Fenster brach, erkannten sie draußen eine Schar Kosaken, von denen einige mit ihren Gewehrkolben an Tür und Fenster schlugen und kläglich Einlass begehrten. An der Tür wüsten Schimpfreden riefen sie nach dem Hauswirt und zerrten Friedrich Brokop, als er ihnen an der Tür entgegentrat, unter Drohungen auf den Hof hinaus und vor ihren Anführer hin. Dieser schlug ihn mit den Worten, das sei der Lohn für Bewirtung der Deutschen, mit seiner schweren Peitsche ins Gesicht, befahl ihn zu fesseln und fortzuführen, und schwur, das Dorf in Flammen aufgehen zu lassen, sollte sich noch solch ein Verräter und Spion darin finden.

Als der Zug mit dem Gefangenen sich dem Tore näherte, warf sich die Frau mit rascher Bewegung ihrem Mann entgegen und veruchte, sich an ihm festzuklammern, sie wurde jedoch von einigen Soldaten zurückgerissen und auf den Hof gestoßen, von wo ihr und der Kinder Schreien und Weinen aus dem erregten Stimmengewirr der übrigen Dorfleute, die herbeigekommen waren, sich vernehmen ließ.

Die Sonne war indes über den Rand des Waldes emporgestiegen und vom Himmel klang das erste Lied einer Lerche. Friedrich Brokop schritt mit seinen Verfolgern den gleichen Weg hinauf, den er Jahr um Jahr zur Saat und Mahd gezogen. Die gleiche Erde, in die sein und seiner Väter Schweiß geflossen, trank nun sein Blut; man fand ihn nach einigen Stunden von zahlreichen Bajonettschritten durchbohrt hart am Wege, wo sein Pflug gestern die letzte Furche gezogen.

## Adel der Deutschen Seele

Zehn Jahre „Mythus des 20. Jahrhunderts“

Die Geschichte kennt nur wenige Bücher, denen bahnbrechende Wirkung beschieden ist. Ihre Macht über die Geister ist dann vergleichbar mit der Macht, welche die großen handelnden Persönlichkeiten auszuzeichnen pflegt. Zwar führen sie nicht selbst in das Reich der Freiheit, aber in lähnem Fluge der Gedanken weisen sie der Tat den Weg zu einem neuen, dem Blick bisher verborgenen Ziel.

Ein solches Werk von einmaligem geschichtlichen Ausmaß ist Alfred Rosenbergs „Mythus des 20. Jahrhunderts“, auf dessen zehnjähriges Erscheinen wir in diesen Tagen zurückblicken können.

In einer turbulenten Zeit, als alle wahren Ströme unseres Lebens verstört zu sein schienen, als das verschwommene Humanitätsideal vertan und das jüdische Händlerideal mit dem Profit als höchstem Wert triumphierte, als das Rassenchaos herauszukommen, drohte, da keine geistige Macht vorhanden war, um die Zügel des Schicksals wieder fest in die Hand zu nehmen, verkündete Rosenberg die Lehre von den unvergänglichen Charakterwerten der germanisch-nordischen Rassenfamilie.

sein, und als sie später, nachdem sie abgelesen und die Pferde verlor, sich am gedachten Tisch in Frau Anna Brokops guter Stube niederließen, meinten sie scherzend, nun könne ihnen nichts fehlen, und sie fühlten sich ganz wie daheim.

Um die Besperzeit mußten sie freilich wieder fort, da ihnen noch ein weiter Erkundungsritt bevorstand und sie überdies die Nachricht hatten, daß in der weiteren Umgebung Kosaken streiften. Sie schieden nicht, ohne vorher herzlichen Abschied von dem Dorf und seinen Be-

## Du bist zu hohem Dienst entboten

Du bist zu hohem Dienst entboten  
Und wo du stehst in Welt und Nacht,  
Stehst du im Banne heil'ger Toten,  
Die deinen Leib ans Licht gebracht.

Du sähst in deinen Andern quellen  
Ihr Blut, das tausendfach verjüngt,  
Dir über tausend Lebensschwollen  
Der Gottheit ew'ge Sehnsucht singt.

Auf deinen Bannern loht ihr Zeichen  
Auf deinen Lippen brennt ihr Ruf —  
Du trägst das Rehen ohnegleichen,  
Das glühend einst ihr Glaube schuf.

So stehst, zu hohem Dienst entboten,  
Du immerdar in Hast und Pflicht,  
Mit jedem Tun vor deinen Toten  
Und ihrem ehernen Gericht.

Entnommen dem 1. Bande „Deutsche Dichtung in Polen“

Berlag Deutsche Bucherei-Verein, Posen

## Der Bauer Düring

Bei Batanom gibt es nach schweren Kämpfen die erste, wohlverdiente Ruhe.

Lorenz Düring sitzt bei seinen Pferden. Sie wühlen schnaufend in den Futterrüben. Er sieht ihnen zu. In seinem Munde quillt die Peise. Es ist ein nachdenkliches Rauchen, denn Lorenz Düring, der Sohn eines märkischen Bauern, blüht über brennende Gebäude hinweg nach dem Acker, der herblich duftet. Da oben auf einer kleinen Anhöhe steht er einen verlassenen Schälpflug mitten im Anbruch. Verschont von aller Vernichtung, wie ein einsamer Vorposten heiliger Pflichten, so steht das Bauerngerät in der Zeile. Der Schritt eines mächtigen Geschehens hat sein Wirken zum Stillstand gebracht, und den Bauer Lorenz Düring packt die Sehnsucht nach den beiden harten Holmen. Die Erde will wohl nun ruhen nach einem fleißigen Sommer.

Nun spannt Lorenz die Braunen vor den Pflug, und sie ziehen das vergessene Gerät durch die angefangene Zeile. Die Erde ist nicht feindlich; sie fordert vom Menschen ihr Recht: sie will nicht vergessen sein, also pflügt Lorenz bis in den sinkenden Abend. Es brennen nicht wie einst die Kartoffelfeuer der Heimat. Der Rauch, der über dieses Land zieht, ist todernder Kriegsbrand. Den Lorenz kümmert das jetzt nicht, und beim leichten Tageslicht ist das Stück Erde umgebrochen.

Morgen wird Lorenz Düring mit der Kompanie wieder weiterziehen. Das Schälfeln am Pflug wird ihm mit seinem hellen Winken zum Abschied grüßen.

Georg A. Nebemann.

# Gedeha

das große Spezialhaus der deutschen Heimwebindustrie

## Textil-Großhandel und Warenniederlage der Heimweber

Begründet 1936

Ruf 206,26

Adolf-Hitler-Straße 68

## „Der schwarze Mantel“

Roman einer Warnung von Anton Maly

### 13. Fortsetzung

„Und ob es sie angegriffen hat“, gab der Wirt zu. „Sie geriet ganz aus dem Häuschen, als wir die Schreckensnachricht hörten, und verfiel in einen Weintrampf.“

Der Professor warf dem Kriminalrat einen bedeutenden Blick zu, den dieser aber nicht beachtete. Er sagte vielmehr, zu dem Wirt gewandt: „Herr Winkler gehörte zu den treuesten Gästen Ihres Lokals, ich kann daher die Anteilnahme Ihrer Frau verstehen.“

„Er war immer sehr aufmerksam meiner Gattin gegenüber, und die Kinder hat er auch gern gehabt“, berichtete Berner mit trauriger Stimme.

„Ja, ja, es ist schade um ihn“, setzte der Bankbeamte zu einem Nekrolog über den Verstorbene an und fand willige Ohren. Es begann eine lebhaft Unterhaltung, die sich ausschließlich um den toten Stammtischgenossen drehte.

Waldmüller fragte: „Wo ist denn Ihre Frau, Herr Berner, hat sie sich schon zurückgezogen?“

„Ja, sie ist heute zeitig zu Bett gegangen, sie fühlt sich nicht wohl“, erwiderte der Gefragte.

„Das gewaltige Ende Winklers hat sie wohl tief erschüttert?“ fragte der Kriminalrat weiter.

Waldmüller benutzte das Stimmengewirr, um dem Wirt unauffällig zu sagen: „Ich hätte gern mit Ihrer Gattin gesprochen; denn die Frauen haben es besser heraus als wir Männer, in das Privatleben Bekannter einzudringen. Sicher hätte sie mir über Winklers Aufschlüsse geben können, die für unsere Ermittlungen in der traurigen Angelegenheit von Wichtigkeit sind.“

„Möglich“, gab Berner ohne weiteres zu. „Sie hat sich öfter, wenn er während des Tages herkam und allein lag, mit ihm unterhalten. Sprechen Sie morgen mit ihr, bis dahin wird sie sich ja auch einigermaßen beruhigt haben.“

„Morgen werde ich kaum Gelegenheit finden, Ihr Lokal aufzusuchen, Herr Berner, weil ich mit Arbeit so überhäuft bin, daß ich auch die Nächte zu Hilfe nehmen muß“, erklärte der Kriminalrat und bat: „Bitte sagen Sie doch Ihrer Frau, sie möchte mich morgen nachmittag in

meinem Büro aufsuchen, dort sind wir auch ungestörter, als hier im Lokal.“

Sie könnten auch in der Wohnung mit ihr sprechen“, wehrte sich der Wirt gegen das Ansinnen, seine Frau ins Polizeipräsidium zu schicken.

Waldmüller beruhigte ihn: „Mein Besuch in der Wohnung könnte auffallen, und ich möchte jedes Aufsehen vermeiden. Ich bin überzeugt, daß Ihre Frau ganz gern in die Stadt fahren wird, sicher hat sie Befolgungen, die sie bei dieser Gelegenheit gleich mitterleibigen kann. Also abgemacht, nicht wahr, Herr Berner? Und sprechen Sie nicht darüber, die Sache bleibt unter uns.“

„Wenn es unbedingt sein muß, bitte“, willigte der Wirt ein.

„Danke, Herr Berner, ich erwarte also Ihre Gattin morgen um vier Uhr.“

Michael Sommerlatter, der Gärtner, betrat das Lokal und kief, als er an den Stammtisch trat, einen lauten, trillernden Pfiff aus, eine mehr oder weniger üble Angewohnheit, die er besonders dann nicht unterlassen konnte, wenn er guter Laune war. Und in dieser Laune schien er sich zu befinden, denn seine Augen zwinkerten lustig aus dem faltigen, wettergebräunten Gesicht, und seine Mienen verrieten unbekümmerte Lebenslust.

Pietätlos plakte er in die Unterhaltung der Runde hinein: „Ihr habt wohl das Tränenbrot für euren Freund Winkler gegessen? Aber trö-

stet euch, sterben müssen wir alle einmal, der eine früher, der andere später, ihn hat es halt vorzeitig erwischt.“

Ohne zu fragen, zog er vom Nebentisch einen Stuhl heran und setzte sich.

Die Unterhaltung vertummelte, und alle, bis auf Waldmüller, ließen es den späten Gast merken, daß man mit seiner frivolsten Art, die traurige Angelegenheit zu behandeln, durchaus nicht einverstanden war.

Sommerlatter kümmerte sich aber nicht darum, sondern fuhr fort: „Ja, meine Herren, so ist es im Leben: Der eine geht, und der andere kommt. Wie mit den Blumen, die einen sterben ab, und die anderen blühen auf. Jede Blume hat ihre Zeit, und der Mensch auch. — Ein Proft dem Leben, solange es noch anhält.“

Niemand antwortete, nur Waldmüller nickte und ließ ein kurzes „Proft!“ hören.

Die anderen sahen sich betroffen an und schwiegen. Erst nach einer Weile zeigte ein feiner Trommelwirbel auf der Tischplatte an, daß der Professor das Wort ergreifen würde. Und alsbald sagte er auch: „Was ist denn eigentlich mit Ihnen heute los, Herr Sommerlatter?“

„Wieso?“

„Weil Sie so guter Laune sind.“

„Bin ich das?“ fragte der Gärtner naiv und begann, ohne eine Antwort abzuwarten, zu erzählen: „Meine Julie hat sich heute verlobt, und zwar mit dem Mann, den ich vor einem

# Fiedler und Kubitschek

Filialen in Litzmannstadt:

Meisterhausstraße 2 Ruf 261-58 / Ulrich-v.-Gutten-Str. 18

Adolf-Hitler-Str. 46 Ruf 255-33 / Adolf-Hitler-Straße 162

Filialen in Babianice:

Schloßstraße 7 Ruf 303 — Weidengasse 8 Ruf 309

## Reinigt, färbt, wäscht

Webeschützen-  
und  
Holzbearbeitungs-  
Fabrik

*Julius Ulrich & Söhne*

Litzmannstadt

Spinnlinie 206/208 Ruf 150-58

Baustoff-Großhandlung  
**Karl Foerster**  
Litzmannstadt, Horst-Wessel-Strasse 223  
Fernsprecher: 261-82 und 142-82

Mosaikplatten, Wandplatten, Baukeramik,  
Steinzeugröhren, Kachelöfen, Klinker, Zement,  
Gips, Kalk, Leichtbauplatten und andere Baustoffe,  
Dauerbrandöfen, Gas und Kohlen-Herde  
Ausführung aller Plattenverlegearbeiten

A. G. der Baumwollmanufaktur von

# I. K. POZNANSKI

Spinnerei = Weberei = Ausrüstung

Litzmannstadt, Gartenstrasse 17

halbem Jahr hinausgeworfen habe. Aber was sollte ich machen, wenn ihn das Mädel durchaus wollte, es blieb mir ja nichts anderes übrig, als nachzugeben."

"Wer ist denn der Glückliche, der Ihre hübsche Tochter heimführen darf?" erkundigte man sich.

"Schred heißt er, Hermann Schred, er war Gehilfe bei mir ganz tüchtig in seinem Fach, ein selbständiger Arbeiter, der nicht viel Anleitung brauchte. Auch den Garten Winklers hat er im vergangenen Frühjahr ganz allein hergerichtet und dabei seine Arbeit geleistet."

"Und trotzdem haben Sie ihn hinausgeworfen?" fragte der Schriftsteller ironisch lächelnd.

"Ja, natürlich hab' ich das, als ich merkte, daß er hinter meiner Julie her war; denn er war arm, und einen armen Schwiegerjohn konnte ich nicht gebrauchen."

"Was Ihrem Fräulein Tochter soviel Tränen entlockte, daß sich die Härte Ihres väterlichen Herzens in Milde wandelte. Und da haben Sie dann den abgewiesenen Freier selber geholt und in Gnaden aufgenommen", erwiderte der Schriftsteller. Sommerlatter aber gestand offenherzig: "Ich hätte ihn nie geholt; denn Weibertränen lassen mich kalt. Aber ich hatte keinen Grund mehr, mich zu sträuben, als heute morgen mein ehemaliger Gehilfe mit einer vollen Brieftasche angetrückt kam."

"Ach, wie interessant!", spottete Dallhof,

"die dicke Brieftasche hat also Ihren Sinn geändert?"

"Das sowieso", gab Sommerlatter unbekümmert zurück und ergänzte: "Geld regiert die Welt, das war schon immer so und wird auch so bleiben."

"Ich hätte Sie für idealer gehalten", warf der Professor ein.

Kriminalrat Waldmüller kam der Antwort des Gärtners mit der Frage zuvor: "Woher hat denn Ihr zukünftiger Schwiegerjohn auf einmal das viele Geld?"

"Er hat ganz unerwartet eine Erbschaft gemacht. Er hatte keine Ahnung, daß der verstorbene Onkel, der ihn zum Univerfalerben einsetzte, vermögend war."

"Da wird er sich wohl jetzt selbständig machen?" wollte der Kriminalrat wissen.

"Gewiß, wird er das, er ist ja in seinem Fach sehr tüchtig."

"Nach der Arbeit zu schließen, die er im Garten Winklers geleistet hat, scheint er es zu sein", kimmte Waldmüller zu und meinte noch: "Ich habe mir den Garten angesehen, er ist sehr schön angelegt. — Wie lange hat denn Ihr zukünftiger Schwiegerjohn an der Anlage gearbeitet?"

"Fast vier Wochen; denn er hat die Sache gründlich genommen, und Herr Winkler hatte mancherlei Sonderwünsche."

"Hermann Schred heißt also der zukünftige

Gatte Ihrer Tochter, nicht wahr, Herr Sommerlatter?"

"Ja, so ist sein Name, Herr Rat."

"Da hat er in den vier Wochen damals sicher Winkler näher kennengelernt?"

"Schon möglich, Herr Rat. Aber wenn Sie es genauer wissen wollen, fragen Sie ihn doch selbst. Soll ich ihn zu Ihnen schicken?"

"Ja, bitte tun Sie es, vielleicht kann er mir einige Auskünfte über den Ermordeten geben. Sagen Sie ihm, ich erwarte ihn im Laufe des morgigen Tages in meinem Büro in der Eitstraße."

"Schön, ich werde ihn verständigen, Herr Rat."

Waldmüller rief nach der Kellnerin, um zu zahlen. Sie kam aber nicht gleich, was der Gärtners zu der Frage ausnutzte: "Als ich Sie in der Silbersternstraße, in der Nähe des Winklerschen Hauses traf, haben Sie wohl schon eine Ahnung gehabt, Herr Rat, daß mit dem Rentner etwas nicht stimmt?"

"Vielleicht", erwiderte Waldmüller kurz angebunden.

"Und erschossen hat man ihn?" fragte Sommerlatter, und als er keine Antwort erhielt, brummte er: "Wenn man alle in Privatbesitz befindlichen Schußwaffen konfiszieren würde, wär' so was nicht möglich."

Der Wirt war der einzige, der auf diese Bemerkung reagierte. "Wie stellen Sie sich das

vor, Herr Sommerlatter, alle Schußwaffen konfiszieren? Da müßte ich meinen alten Revolver auch hergeben, und das würde mich direkt kränken."

"Sie haben einen Revolver?" griff Waldmüller in die Unterhaltung ein.

"Ja, Herr Rat, aber ich habe auch einen Waffenschein, obwohl die alte Kanone bereits unter Verfallsdatum fällt. Aber ich bewahre das Schießpulver als Familienandenken auf, mein Großvater hat es im Feldzug anno sechs- undsechzig getragen."

"Wie sieht denn der Revolver aus?" interessierte sich der Kriminalrat.

"Ein mächtiges Ding ist es und sehr schwer."

"Macht es Ihnen Umstände, Herr Berner, wenn ich Sie bitten würde, mir die Waffe zu zeigen? Ich interessiere mich nämlich für alte Pistolen, ich habe zu Hause eine kleine Sammlung davon."

"Aber bitte, Herr Rat, selbstverständlich, es macht mir durchaus keine Mühe. Der Revolver liegt in meinem Schreibtisch, ich hole ihn gleich."

Dienstfertig verschwand der Wirt.

Es dauerte ziemlich lange, bis er wieder erschien, aber mit leeren Händen. In seinem Gesicht prägte sich Bestürzung aus, als er meldete: "Ich kann Ihnen den Revolver leider nicht zeigen, Herr Rat; denn er ist nicht im Schreibtisch."

Fortsetzung folgt

## Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel

# Helmut Hünecke

Buschlinie 59 Fernruf 127-05

*Schrott, Metalle, Lumpen, Knochen, Häute, Felle, Glas, Abbrüche, Behälter usw.*

Zwei Gleisanschlüsse

Grösster Schrott- und Metall-Mittelhändler am Platze

Telegrammadresse: Schrottmittel — Litzmannstadt

## Papier-Großhandel und Verarbeitung

**W. Rymkiewicz**

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 238 — Ruf 204-37

in kommissarischer Verwaltung

**Großhandel:**

**Packpapier in Bogen und Rollen:**

JAWA / MANILA / NATRON / GRAUER PACKSTOFF

**Feinpapier:**

DRUCK- UND SCHREIBPAPIER / KARTEIKARTON

**Eigenerzeugnisse:**

ASPHALT-, TEER- und PARAFFINPAPIER, KASCHIRTER KARTON, BEDRUCKTES EINWICKELPAPIER

# WELLPAPPE

## Johann Künzli

Litzmannstadt, Ludendorffstraße 55, Fernspr. 174-03

Gegründet 1894

Gegründet 1894

**Heizungsanlagen** aller Arten für Wohnhäuser, Fabriken, Schulen, Krankenhäuser, Gewächshäuser usw.

**Hochdruckleitungen** für Dampfessel und Dampfmaschinen

**Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen**

**Warmwasserbereitungen (Boiler) und Hydrophoranlagen**

Projekte und Beratung in allen Fachfragen

## Textilwerke

# Karl T. Buhle A.-G.

Spinnerei • Weberei • Färberei

Lohnausrüstung • Flockenbastherstellung

Litzmannstadt, Dachdeckerstrasse 7/9 Fernruf 195-44 u. 195-47

# Die Stadt Osorkow jetzt und in Zukunft

### Ein Jahr deutscher Verwaltungstätigkeit / In einem Jahr große Fortschritte erzielt

Als Hg. Frey am 27. April 1940 die Amtskommissariate übernahm, war es sein erstes Bemühen, durch Polizeiverordnungen Ordnung in das Wirtschafts- und Gemeinschaftsleben hineinzubringen. Durch diese Verordnungen war es möglich, in Bälde ein sauberes Straßenbild zu bekommen. Die Gehwege und Straßen wurden weitgehend instand gesetzt, neue Grün- und Blumenanlagen geschaffen und Baumpflanzungen durchgeführt. Hausnummern und Geschäftsschilder in deutscher Sprache wurden angebracht.

Die unmöglichen Zustände auf dem Markt und in den einzelnen Geschäften wurden dadurch beseitigt, daß in Anlehnung an deutsche Verhältnisse eine Marktordnung erlassen, sämtliche Geschäfte einer Nachprüfung unterzogen, soweit einzelne Berufsweige überlebensfähig waren, Geschäfte geschlossen wurden, durch vollständige Ausschaltung der Juden und zum Teil der Polen das gewerbliche Leben neu aufgebaut wurde. So hat nun Osorkow schon eine ganze Anzahl von Geschäften erhalten, die sich ruhig mit derartigen Geschäften im Altreich messen können. Soweit Geschäfte in einzelnen Branchen ganz fehlten, wurden diese neu errichtet. Zwei Kaffeehäuser und zwei Wirtschaften sind bereits eröffnet worden. Dank einer planmäßigen Schulung der Handel- und Gewerbetreibenden werden sich die Verhältnisse immer mehr und mehr verbessern.

Daneben wurde die Stadtverwaltung nach deutschem Muster umgebaut. Beamte und Angestellte nahmen teils im Wege der Dienstbeorderung, teils durch direkte Anstellung ihre Tätigkeit auf. Sämtliche Amtsräume wurden mit den entsprechenden Einrichtungsgegenständen und Maschinen versehen, die Verwaltung organisatorisch gegliedert, bei dem Standesamt ein Trauzimmer eingerichtet, das in seiner äußeren Ausgestaltung ein Schmuckstück geworden ist und das den meisten Standesämtern des Altreichs in dieser zweckmäßigen Form noch fehlen dürfte. Als die Räume in dem Gebäude, in welchem die Stadtverwaltung untergebracht wurde, für die Unterbringung der gesamten Verwaltung zu knapp wurden, wurde das frühere Scheidlersche Anwesen angekauft, um hier nach durchgeführtem Umbau und Ausbau das Steueramt, Fürsorgeamt und die Grundbesitzverwaltung unterzubringen. Eine Schutzpolizeibteilung, die neben den Beamten aus dem Altreich bereits mit Beamten aus dem Kreis der volksdeutschen Hilfspolizisten ergänzt werden konnte, sorgt für die Sicherheit der Stadt und ihrer Bewohner. Mit Hilfe der Stadt wurde in dem Schloßerschen Kasino eine gemeinschaftliche errichtet, die in bester Weise für das leibliche Wohlergehen der zwangsläufig

von ihren Familien getrennt lebenden Beamten sorgt.

Gleichzeitig wurde auch der Unterrichtsbetrieb in einem der vier Schulhäuser der Stadt wieder aufgenommen. Zuerst war es aber notwendig, das hierfür in Anspruch genommene Schulgebäude, die Heinrich-Schloßer-Schule, vollständig instand zu setzen, mit Bänken, Lehr- und Lernmitteln neu auszustatten. Fünf Lehrkräfte teilten sich in den Unterricht der bereits vorhandenen 290 volksdeutschen Schüler, deren Zahl aber eine fortlaufende Steigerung erfährt. Aus der Zeit der deutschen Besetzung während des Weltkrieges hatte die Stadt eine Badeanstalt, die aber auch wieder instandsetzungsbedürftig geworden war. Hier wurden die erforderlichen Maßnahmen durchgeführt, so daß sich die Stadt Osorkow rühmen kann, eine gebrauchsfähige Badeanstalt mit 10 Wannenbädern, einem Schwimmbassin, einem Raum für Dampfbäder und Duschen zu besitzen.

Die Zusammenfassung der Juden in einem

Wohngebiet war nicht durchführbar. Um trotzdem hier eine Änderung herbeizuführen, wurden Polizeiverordnungen erlassen, die den Juden die Benutzung der Hauptstraßen, nur für einige Stunden des Tages und den Besuch des Marktes erst ab 10 Uhr gestatten.

Trostlos war das Bild, das in baulicher Beziehung angetroffen wurde. Das häßliche Bild, das die Umfassungsmauern an der katholischen und evangelischen Kirche abgaben, wurde durch den Abbruch dieser Mauern beseitigt und auf dem Platze vor der evangelischen Kirche eine neue gärtnerische Anlage geschaffen.

Um deutsches kulturelles Leben pflegen zu können, wurde das im Rohbau befindliche Gemeindehaus der katholischen Kirchengemeinde übernommen; es wird nun zu einem Sammelplatz für die deutschbewußte Bevölkerung werden. Eine Volksbibliothek mit 5000 Bänden wird das Lesebedürfnis der deutschen Bevölkerung weitgehend befriedigen.

## Die Aufgaben der nächsten Zeit

Zu dem Fehlen aber auch fast jeder Kanalisation kam noch hinzu, daß die wenigen Abzugsgräben verschlammte und verschmutzt und damit zu einem Herd für alle möglichen Seuchen geworden waren. Das Bachbett der Bzura hatte sich mehr oder weniger zu einem großen Sumpf entwickelt. Hier setzte nun eine großartige Reinigungsarbeit ein, längs der Bzura wurde ein Promenadenweg mit Rasenflächen angelegt.

Eine Ansammlung von Klein- und Kleinstarbeiten wurde bereits geleistet, um die Boraussetzungen zu schaffen für eine völlige Neugestaltung der Stadt.

Die Aufgaben, die in der nächsten Zukunft zu lösen sind, sind verschiedener Art. Die wichtigste wird die Schaffung neuer, gesunder Wohnungen sein, damit es für deutsche Menschen möglich ist, sich hier ansässig zu machen. Eine deutsche Baufirma hat sich hier schon niedergelassen und neben der eigentlichen Bautätigkeit mit der Fabrikation von Baumaterialien begonnen. Ein Wirtschaftsplan und ein Bauabbauplan, der bereits in Arbeit ist, soll die Grundlage schaffen für eine zweckmäßige Neugestaltung der Stadt. Städtebaulich erfolgt eine Teilung zwischen dem eigentlichen Wohngebiet das sich künftig am Neuen Ring, Mühlenberg und den umliegenden Hängen aufbauen soll, und dem Industrieortel, das sich gegen den Reichsbahnhof hinziehen wird. Neue Straßen werden gebaut, insbesondere eine Umgehungsstraße, die den Durchfahrtsverkehr aus der Hindenburg- und Adolf-Hitler-Straße herausnimmt

und diese zu Wohn- und Geschäftsstraßen macht. Verkehrstechnisch wird die Erstellung eines zweckentsprechenden Anschlusses der Kleinbahn sowie die Verlegung des Güterbahnhofes der Kleinbahn an den Reichsbahnhof, ferner die Weiterführung der elektrischen Straßenbahn bis zum Reichsbahnhof zu erstreben sein. Der unmögliche Zustand, daß der Reichsbahnhof noch nicht einmal auf dem Gemartungsgebiet der

Stadt liegt, wird durch die Eingemeindung der Gemeinde Bugaj beseitigt werden müssen.

Mit der Durchführung der Kanalisation der Hindenburg- und Adolf-Hitler-Straße soll bereits in den nächsten Wochen begonnen und damit die Gesamtkanalisation der Stadt eingeleitet werden. Ein Schmerzenskind ist bis jetzt die Wasserverjorgung. Der Bau einer Wasserleitung gehört auch zur Lösung einer vordringlich gewordenen Aufgabe.

Infolge der zentralen Lage der Stadt wird sie auch als Umschlagsplatz für Landprodukte noch stärker in Erscheinung treten. Hier müssen auch noch die notwendigen Einrichtungen geschaffen werden.

Außer der Eignung als Industriestadt hat aber Osorkow noch die weitere Möglichkeit, sich dank dem Besitz von 22 warmen Quellen auch als Kurort zu entwickeln. Die Fassung dieser Quellen und die bessere Pflege des die Stadt umschließenden Waldes wird hierfür die Voraussetzungen schaffen. Die Erstellung eines zweckmäßigen Krankenhausbaues kann nicht mehr lange hinausgeschoben werden.

Mit einer großzügigen Entwässerung des Bzuratales wird auch die Möglichkeit bestehen, die Stadt mit dem so dringend notwendig gewordenen Freibad, mit Sportplätzen und Kuranlagen zu versehen.

Deutsche Ansiedler waren die Gründer der in der Stadt befindlichen Industriebetriebe, die den in der Stadt wohnenden Menschen Arbeit und Brot gaben, deutsche Soldaten haben während des Weltkrieges Gemeinschaftsanlagen und Einrichtungen in dieser Stadt geschaffen, die auch heute noch ihren Wert besitzen, und nationalsozialistischer Tatkraft wird es auch hier gelingen, aus einem unfruchtbaren Gebilde ein blühendes Gemeinwesen zu schaffen. Dies wird die Aufgabe des kommenden Jahres sein. W.

## Sportruhe am Tage der Freiheit

Da am Sonntag im ganzen Warthegegend der Tag der Freiheit feierlich begangen wird und überall die deutsche Bevölkerung zu großen Kundgebungen und Aufmärschen zusammenkommt, hat der NS-Reichsbund für Leibesübungen alle seine geplanten Veranstaltungen, insbesondere die Fußball- und Handballspiele, abgesagt, um allen Turnern und Sportlern die Teilnahme an den Kundgebungen zu ermöglichen.

Immerhin mag ein kurzer Blick auf den gegenwärtigen Tabellenstand zeigen, wie augenblicklich die Ausichten der einzelnen Vereine stehen. Im Fußball ist trotz der drei Spiele nur der SC. Rapid um zwei Plätze vom zweiten auf den vierten Rang abgerutscht, alle anderen sind festgehalten oder haben, wie Sturm Pabianice und SG. Union, sich um einen Platz nach vorn geschoben. Man wird abwarten müssen, wie durch das Eingreifen der „Relegation“, „Zwangs-Wola“, sich noch Verschiebungen ereignen können.

	S	N	Z	P	Tore	Punkte
TSV. Litzmannstadt 07	4	3	1	—	13:4	7:1
Sturm Pabianice	3	2	1	—	17:7	5:1
SG. Union 97	4	2	1	1	14:5	5:3
SC. Rapid	4	2	—	2	16:17	4:4
TSV. Zgierz	4	1	1	2	6:12	3:5
W. Konstantynow	1	—	—	1	3:10	0:2
Polisportverein	4	—	—	4	2:16	0:8

	S	N	Z	P	Tore	Punkte
Im Handball ist nun bis auf das nachzuziehende Spiel zwischen Reichsbahn TSV. und Polisportverein, das über den vorläufigen letzten Platz entscheiden wird, die erste Serie vollständig erledigt. Hier hat sich am letzten Sonntag in der Rangfolge nichts verändert, nur ist Union wieder dicht zur führenden Polizei aufgelaufen, während der TSV. Litzmannstadt 07 sich nunmehr deutlich vom Tabellenende abgeholt hat.						
Polisportverein	4	4	—	—	67:13	8:0
SG. Union 97	4	3	—	1	63:19	6:2
TSV. Litzmannstadt 07	4	2	—	2	10:45	4:4
Polisportverein	3	—	—	3	7:35	0:6
Reichsbahn TSV.	3	—	—	3	7:42	0:6



# HUGO P. KALKBRENNER

## KRAFTFAHRZEUGE

**Litzmannstadt** Büros: Straße der 8. Armee Nr. 226 Ruf 27-926 / Werkstätte: Straße der 8. Armee 226 Ruf 163-78  
 Ausstellungsräume: Adolf-Hitler-Str. 29 Ruf 27-926 / Karosseriewerk: Albrecht-Thaaler-Str. 41 Ruf 277-00

### General-Vertretungen:

**Bayerische Motoren-Werke, München** — Personenwagen und Motorräder  
**Automobil- und Motoren-Werke, Carl F. W. Borgward, Bremen**  
 Personenwagen, Lastwagen von 1—3 t mit Vergaser-Motoren, Diesel-Motoren und Gasgeneratoren, Elektro-Fahrzeuge.



## Hugo Frohloff

Maschinenfabrik, Berlin

Transportgeräte für jeden Zweck

### Faß- und Schwergut-Stapler Hubwagen

### Werkstatt-Einrichtungen

Gen.-Vertr. Gau Wartheland. Fa. GEORG GRASS

Büro- u. Ausstellungsräume: Straße der 8. Armee 2, Litzmannstadt, Ruf 170-58

## Der Gegenstrom Schnell-Mischer Patent EIRICH

für alle gewerblichen Zwecke

erzielt unerreichte Höchstleistungen

Mischmaschinen · Knetmaschinen · Beton-Mischer

Maschinen-Fabrik Gustav Eirich, Hardheim

Gen.-Vertr. Fa. Georg Grass, Litzmannstadt

Straße der 8. Armee 2 :: Ruf 170-58

# Stadtsparkasse Litzmannstadt

Gemeinnützige mündelsichere Körperschaft des öffentlichen Rechts

Hauptstelle: Meisterhausstraße 203 Fernrufe: 207-57  
207-68  
158-53

Zweigstellen: **A** Friedrichstraße 3 Fernruf 269-57 **B** Schlachthofstraße 1 Fernruf 186-15 **C** Friesenplatz 1/3 Fernruf 269-58

Eröffnung von Konten in laufender Rechnung  
Scheckverkehr — Annahme von Spar-, Scheck-  
und Depositionen — Gewährung von  
Krediten, Darlehen und Hypotheken

Sachkundige  
Beratung

Diskontierung von Wechseln — Sachkundige  
Beratung in allen Geld- und Vermögens-  
angelegenheiten Ausbautkredite — Zahl-  
stelle für Einwanderer

*Trikolagen-Fabrik*

## W. Zbar & Co.

Litzmannstadt, Spinnlinie 66

Kommissarischer Verwalter

### Bernhardt Stolper

Ruf 162-48

## Mechanische Baumwollweberei

### „Leore“

Inhaber Leonhard Könsch

Pabianice, Hindenburg-Straße 31, Ruf 390

Fabriklager Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 79, Ruf 208-69

Erzeugnisse: Frotteehandtücher Frotteelächchen  
• badelaken • waschlappchen  
• mäntel • handschuhe

Drellhandtücher in Mustern und abgepaßt, Gardinen in Meter  
und abgepaßt, Kappen (Waffeldecken), Spezialität Frotte

## Buntpapierfabrik

### Emil Hoffmann

Gegründet 1908

empfiehlt:

Weiss u. farbig gestrichene Kar-  
tonagenpapiere,

Chromo- u. Glacé-Papiere weiss  
und farbig,

Illustrationspapiere u. Kartons,  
Zweifarbige Illustrationspapiere,  
Weisse und farbige Glanzpapiere,  
Kleberollen mit u. ohne Aufdruck.

Lederpapiere weiss und farbig.  
Dekorationspapiere in Rollen,

Gold- und Silber-Papiere,  
Kuvertfutterseidenpapiere,

Dekorationskartons,  
Blumenseidenpapiere,

Gummierte Papiere

Krepp-Papiere.

Litzmannstadt

Danziger-Straße 121. Ruf: 105-51

## Die erste deutsche Flaggenfabrik

in Litzmannstadt

### Luksor

(Inh. Lydia Pufal)

Adolf-Hitler-Str. 1-3 Hof rechts  
Fernruf 102-52

liefert jede Menge

## Fahnen

in bester Ausführung:

Die Fabrik gehört zu den lei-  
stungsfähigsten im Reichsgau

Wartheland

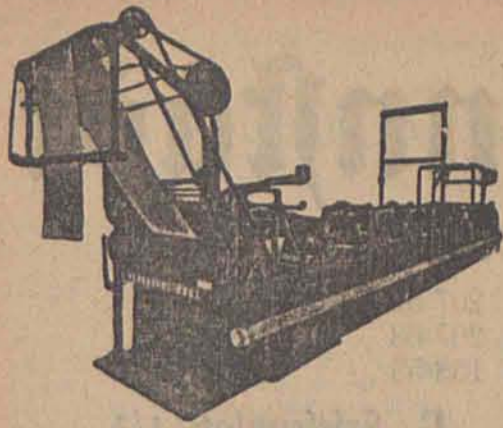
## Vereinigte Textilwerke

# K. Scheibler & L. Grohman

Aktien-Gesellschaft, Litzmannstadt

4 Baumwollspinnereien mit 220 000 Spindeln.  
3 mechanische Webereien mit 6000 Stühlen  
2 Ausfertigungsanstalten usw., usw.

Verkaufsniederlagen in allen grösseren Städten

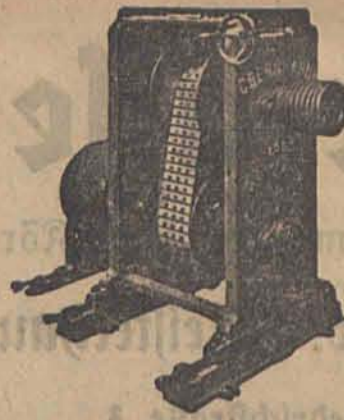


## Cäsar Bernhard

Maschinenbau

Litzmannstadt, Clausewitzstrasse 62  
Fernruf 220-77

**Spezialität:**  
Ausfertigungsmaschinen  
für Appreturen und Färberei



Die besten Helfer beim Einkauf sind die Anzeigen in der Litzmannstädter Zeitung. Sie zeigen Angebot und Nachfrage in kürzester Zeit.

# Ernst Bertram

k. V. der Wollwarenfabrik J. Kaminski & Co.

Fabrik für feine Damenkleider-, Kostüm- und Mantelstoffe

Litzmannstadt

Fabrik: Friedrichstrasse 83/85  
Büro:

Büro 143-25  
Fernsprecher: Lager 213-48

# UNIVERSALBAGGER

die auf Grund langjähriger Erfahrung gebaut werden und große Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit gewährleisten. Dieselmotor-, Elektromotor- oder Dampf-antrieb. Diese Bagger können als 10 verschiedene Geräte verwendet werden.



**DEMAG**

DEMAG-BAGGERFABRIK G.M.B.H. DÜSSELDORF-BENRATH

Vertreter für den Warthegau:  
Ing. Georg Werner, Posen - Tiergartenstr. 27

## Trikotwäsche aller Art

Gestrickte Baby- und Kinderbekleidung **in Wolle und Baumwolle**

empfiehlt

# Hugo Seemann

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 59

Ruf 107-67

## Roman Altmann

Eisenwarenhandlung

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 150  
Fernruf: Laden 100-84, Expedition 202-84, Büro 102-78

Röhren Fittings Armaturen  
Kanalisations- und  
Sanitätsartikel

Nägel, Draht und Drahtseile

Schraubenmaterial — Hufnägel — Hufstollen  
Schlösser und sonstige Beschläge

Schmirgelmateriale  
**Werkzeuge**

Dichtungen und andere verschiedene technische Artikel



Sobald Sie an die Errichtung einer Gefolgschaftsküche denken, werfen sich mancherlei Fragen auf. Schon die Frage der einzelnen Apparate ist zu klären, denn es ist ja nicht möglich mit ein und derselben Zahl

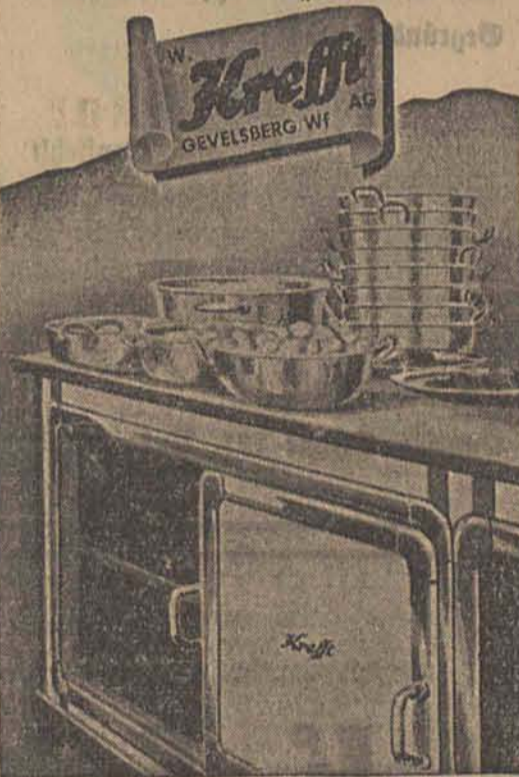
**70 oder 700 X**

*Erbisen, Fleisch und Kartoffeln*

herzustellen und auszugeben. Dazu kommen die Fragen nach der richtigen Heizart, deren Wirtschaftlichkeit, die Anschaffungskosten der Apparate und nicht zuletzt die Montagekosten, die sich oftmals nicht unwesentlich verringern lassen, wenn eine andere Energieart genommen werden kann. Das sind alles Fragen mit denen Sie sich nicht zu belasten brauchen. Hier setzt unsere fachmännische Beratung bereits ein. Seit Jahrzehnten bauen wir Kochanlagen für Massenverpflegungen für Gas, Kohle, Elektro und Dampf. Auch Ihnen unterbreiten wir gern **Vorschläge für Werkküchen unverbindlich!**

## Gefolgschaftsküchen

nach den Richtlinien des Amtes „Schönheit der Arbeit“



## Eichenparkettstäbe Eichenfurniere Sperrplatten

Holzbearbeitungs-Fabriken Nussdorf

Nußdorf, Kreis Breschen, Wartheland. Bahnstation: Orzechowo.



# Ein Bollwerk deutscher Menschen

## Die Auseinandersetzung mit den Polen hat erst begonnen / Von SS-Gruppenführer Wilhelm Koppe

Der Feldzug des Jahres 1939 hat den mor- schen polnischen Staat, der sich nur noch durch eine krasse Militärdiktatur am Leben erhalten konnte, zerbrochen. Hierdurch wurde dem Füh- rer die Möglichkeit gegeben, alten deutschen Boden wieder dem Reich einzuflügen und da- mit die offene durch mehr als 20 Jahre blun- tende Wunde im Osten des Reiches für immer zu schließen.

Doch die Auseinandersetzung mit dem polnischen Volkstum ist durch den Sieg der deutschen Waffen und die äußere Ein- gliederung der Ostgebiete in die deutsche Ver- waltung noch nicht abgeschlossen. Wenn der Ausspruch Bismarcks, daß die Revisionen der Geschichte pünktlicher und genauer als die der preußischen Oberrechnungskammer seien, für die durch den Polenfeldzug erfolgte Revision der ostdeutschen Lebensgrenzen Gültigkeit ha- ben soll, dann muß der äußeren Eingliederung die innere Eindeutschung dieser Ge- biete auf dem Fuße folgen. Der Nationalsozia- list weiß, daß die Staatsgrenzen zwar die Machtlinien sind, daß aber die Erhaltung dieser Macht von der Kraft und der Stärke des deutschen Volkstums hinter den Staatsgrenzen abhängig ist. Entscheidender als die Staats- grenzen sind daher die Volksgrenzen, denn diese sind die eigentlichen Kraft- und Lebenslinien eines Volkes.

Soll daher der Besitz des neuen deutschen Ostens für immer gesichert werden, so kann dies nicht durch Kanonen und Panzer allein ge- schehen. Nach der militärischen Eroberung ist eine Durchdringung des Landes mit deutschen Bauern, Arbeitern und Handwerkern dringend notwendig. Grenzland ist für uns nicht irgend-

ein Gebietsstreifen, sondern der Boden, auf dem sich ein festes Bollwerk mit deutschen Menschen zur Sicherung unseres Lebens- raumes gründen muß. Nicht eine dünne Schicht von Beamten und Großgrundbesitzern, nicht ir- gendein anderer Stand allein, sondern Bauern und Arbeiter aller Berufe müssen hier zu einem neuen, kräftigen deutschen Volkstamm des Ostens zusammengeschweißt werden. Nicht ein östliches Kolonialland ist das Ziel, sondern ein neuer deutscher Gau mit bodenständigen, kämpferischen und einflussreichen deutschen Menschen, die ihre Lebensaufgabe im Osten sehen. Nur auf diese Weise wird der mehr als ein Jahrtausend währende Kampf des Volkes gegen das Deutschtum sein Ende finden, werden die immer wieder auflodernden Häß- ausbrüche des polnischen Böbels, die sich in un- unterbrochener Kette von den Blutbädern un- ter dem Bürgertum der blühenden deutschen Städte des Weichsellandes im Mittelalter bis zu den Septembermorden des letzten Jahres hinziehen, ausgelöscht und in einem tieferen geschichtlichen Sinne gesühnt werden.

Der endgültige Sieg des überlegenen deut- schen Leistungsmenschen mit der ihm eigenen Zucht, Ordnung und Sauberkeit über das schlaffe, aber um so anmaßendere polnische Un- termenschenhum legt eine Wiederbelebung des Siedlungsdranges nach dem Osten im ganzen deutschen Volk voraus. Die Ostbewegung u n- serer Zeit, die in ihren Ausmaßen und ihrem Tempo schon jetzt alle bisherigen Ostfeldzüge in den Schatten stellt, muß das Gesamtvolk ergreifen und als geschicht- liches Ereignis den notwendigen Aufbau des deutschen Lebensraumes herbeiführen, wie er

in diesem Ausmaße von der mittelalterlichen Ostbewegung nicht erreicht wurde.

Die Vorhut des Siedlertums bilden bewährte, jähre und erprobte Pioniere, die sich gegen alle wirtschaftlichen, sozialen und völk- lichen Hemmnisse im weiteren Osten als Deutsche durchgesetzt haben. Vor genau einem Jahr rief der Führer die Deutschen aus den baltischen Ländern, aus Galizien, Wolhynien, dem Na- rawgebiet und später auch aus dem Cholmer Land in die alte Heimat zurück. Diese Rück- wanderer sind besonders befähigt und besur- gen, das Deutschtum im Warthegau zu festi- gen und zu untermauern. Gerade unter ihnen findet sich noch die Anpruchslosigkeit, die bio- logische Stärke und innere Härte, die der Bin- nenbewohner während des letzten Jahrhunderts vielfach verloren hatte. Nun kamen sie auf ihren alten Wanderwegen wieder zurück in die Urheimat, nicht als Flüchtlinge, sondern als Deutsche, die der Stimme ihres Blutes gefolgt waren. Und wer etwa in den vergangenen Wintertagen den endlosen Zug der Bauern- trecks mit den selbstgenähten Halentrenk- fährchen, den überglücklichen Menschen und den vielen, vielen Kindern jeden Alters hat an sich vorbeiziehen lassen, der erst hat eine Vor- stellung von der Größe dieses einmaligen ge- schichtlichen Vorganges.

Diese Rückfiedler haben gern Hof und Acker, Betrieb und Werkstatt zurückgelassen, um ins Vaterland zurückzukehren. Denn Heimat be- deutet für diese bodengebundenen Menschen unendlich viel. Der Rückfiedler ist bereit, jedes Opfer zu bringen, und er hat es gebracht. Er wird hierfür Verständnis und Anteilnahme bei den Altreichsdeutschen finden.

Die Frauenschaft, Arbeitsmädchen und BDM- leute ihre Erfahrungen, Kräfte und Fähigkei- ten bei diesem großen Werk der Festigung deut- schen Volkstums im wiedergewonnenen Osten erfolgreich ein. Auch die Vertreter der Arbeits- stube suchen Tag für Tag ihre Ansiedler auf, um Wünsche, soweit möglich, zu erfüllen und gegebenenfalls auch Sorgen abzustellen.

Genau so wie die bäuerliche Siedlung ver- langt auch der Einsatz der 4500 stabige- bundenen Familien dieser Siedler- gruppe ein nicht minder umfangreiches Maß sorgfältigster Bearbeitung. Eine groß ange- legte Wohnungsinstandsetzung muß überall an Stelle verlassener Judenquartiere und verkom- mener polnischer Wohnblöcke, die deutschen Menschen ein ihren Ansprüchen entsprechendes Heim gewähren können. Möbel mußten be- schaffen, der Berufseinsatz gemeinsam mit Ober- bürgermeistern, Landräten und Arbeitsämtern sowie den einschlägigen Kammern vorbereitet und durchgeführt werden.

Gewaltig ist das Maß an Arbeit, Pflicht- treue und Einsatzbereitschaft, das überall zu se- hen war. Aber nicht minder groß war ja das Werk, dem zu dienen für alle Beteiligten eine Auszeichnung war.

Aus dem Cholmer und Lubliner Lande kam die dritte Ansiedlergruppe. Vor zwei Generationen waren die Väter dieser Bauern zum großen Teil aus den gleichen Ge- bieten des Warthelands in das jetzige Gene- ralgouvernement hinausgezogen. Nunmehr ruft sie der Wille des Führers zurück. Auf den Be- stellungen damaliger polnischer Besatzer hatten sie Wälder gerodet und Sumpfe entwässert; nun wird die Fähigkeit, Schaffensfreude und Arbeitskraft dieser ungeborenen Siedler dem deutschen Aufbau im Osten zugute kommen. Tag für Tag rollen die Sonderzüge aus dem Ge- neralgouvernement in den Warthegau, wo sie die durch Erfahrungen des Wohnnier-Ein- satzes erprobte Ansiedlungsorganisation emp- fängt und ohne Zwischenaufenthalt auf für sie vorgesehenen Höfe ansetzt. Entschieden wer- den polnische Familien auf den leer gewordenen deutschen Höfen zwischen Bug und Weichsel an- gesiedelt.

Auch die Geschichte früherer Jahrhunderte kennt bereits germanisch-deutsche Völkerwan- derungen mit weitreichenden Auswirkungen. Das Einmalige und grundtätigste Neue dieser ge- waltigen Völkerwanderung unserer Tage jedoch ist ihre einheitliche und planvolle Len- kung, ist die politische Blickrichtung auf die endgültige Sicherung der Zukunft unseres Vol- kes und seines Lebensraumes. Durch die Er- nennung des Reichsführers-SS zum Reichskom- missar für die Festigung deutschen Volkstums hat der Führer die Gewähr geschaffen, daß die Aufbauarbeit im Osten nach einer umfassenden volkspolitischen Planung erfolgt, der sich jede einzelne Teilaufgabe einzuordnen und unter- geordnet hat.

Beauftragter des Reichsführers-SS als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums ist im Reichsgau Wartheland der Reichstatthalter, Gauleiter Greiser. Als Sohn des Warthegaues kennt er aus eigener An- schauung und Erfahrung die dringenden Be- dürfnisse seines Bereiches. Die Festigung des Deutschtums und damit die Besiedlung des Warthegaues mit erprobten Volksgruppen steht im Vordergrund der vom Reichstatthalter ein- geleiteten großzügigen und planvollen Aufbauar- beite.

# Erster und zweiter Siedlungsabschnitt beendet

Unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit ist die erste und zweite Phase des Siedlungs- werkes im Osten zu Ende gegangen: die Ansetzung der Deutschen aus dem Baltikum und der Volksgruppen aus Galizien und Wolhynien. Die dritte große Ansiedlungsphase, die Um- siedlung der Deutschen aus dem Generalgouverne- ment in den Warthegau, ist heute noch im Zuge.

Rund 55 000 Baltendeutsche hat der Reichsgau Wartheland im vergangenen Winter und Frühjahr aufgenommen. Es war dies eine Volksgruppe vorwiegend ländlichen Charakters, doch brachte sie auch 7000 bäuerliche Menschen mit, die auf geeigneten Höfen untergebracht wurden.

Über den vergangenen ersten Winter noch vor Augen hat, mag sich eine Vorstellung von der Schwierigkeit machen, die dieser Einsatz, kurz nach dem Polenfeldzug, bei zerstörten Straßen und Wegen, in einem Land, dessen deutsche Verwaltung erst im Aufbau begriffen war, mit sich brachte. Nicht geringere Hinder- nisse waren bei der Ansetzung der ländlichen Umsiedler zu überwinden. Schon die Woh- nungsbeschaffung stellte oft unlösbar scheinende Aufgaben, die dennoch in jeder Hinsicht bewäl- tigt wurden. Da es sich hier um eine Volks- gruppe handelte, von der auf Grund ihrer be- zugsreichen Zusammensetzung und ihres geschicht- lichen Werdeganges besondere, wertvolle Lei- stungen zu erwarten waren, kam eine allzu ein- seitige Zusammenballung in der Gauhaupt- stadt mit Rücksicht auf den Gesamtaufbau des Warthegaues nicht in Frage. Denn allein die Volksgruppe aus Estland brachte zum Beispiel fünfzehnmal mehr Ärzte, einmal mehr höhere Lehrer, zwanzigmal mehr Hochschulkräfte und zweihundzwanzigmal mehr Rechtswahrer mit, als ein gleich großer Bevölkerungsanteil des Alt- reichs nach dem statistischen Reichsdurchschnitt besitzt.

Alle diese Menschen haben mittlerweile eine Verwendung in ihrem Beruf gefunden; sie ha- ben wirtschaftlich Tritt gefaßt. Darüber hin- aus sind sie bereits heute beim Aufbau der Partei und ihrer Gliederungen hervorragend eingefügt. Die Baltendeutschen haben sich in ihrer neuen Heimat schnell und gut einge- lebt, sie sind zufrieden.

Vor noch umfassendere Aufgaben wurde der Warthegau durch die große Ansiedlung der 120 000 Deutschen aus Wolhynien und Galizien sowie dem Narewgebiet, die im Laufe des Spätsommers zum Abschluß ge- bracht werden mußte, gestellt.

Die Durchführung dieser Arbeit erforderte unermeßliche Mühe und Sorgfalt. Genaueste Kenntnis der anzusetzenden Volksgruppe, ihrer Geschichte, ihrer charakteristischen Besonderheiten war die Voraussetzung. In kürzestem Tempo, jedoch mit einem unerhörten Ausmaß an um- schichtiger Vorarbeit mußte die Wiederansiedlung durchgeführt werden, wenn die Siedler schnell mit ihrer neuen Heimat verwachsen sollten. Das Hineinfinden in die neuen Verhältnisse mußte soweit wie möglich erleichtert werden. Deshalb mußte auf die nachfolgenden Gesichts- punkte besondere Rücksicht genommen werden: Sippe, Dorfgemeinschaft, Landschaft, Klima, Dorfform, Hof- und Feldlage, völkische Bewäh- rung des Ansiedlers und vor allem Bodenart und Wirtschaftsweise. Ein bis in die letzte Einzelheit genau ausgearbeiteter Generalsie- dungsplan mußte der Arbeit zugrunde gelegt werden. Beispielsweise benötigte die An- setzung jeder einzelnen Siedlerfamilie rund 21 Arbeitsstunden.

Viele Wochen vorher mußten Vorkomman- dos in die zur Besiedlung vorgesehenen Ost- kreise des Warthegaues hinausgehen, um spä- ter als logenante Mitarbeiter teilweise schon während des Februars die erforderlichen Sozialaufnahmen durchzuführen und organisato- risch die Ansiedlung aufs genaueste vorzuberei-

ten. Führer und Männer der Schutzstaffel, Landwirte, Studenten und Mitarbeiter aus den Kreisen der Umsiedler selbst fanden sich hier zusammen, Männer, deren Arbeitswoche keinen Sonntag kannte, deren Arbeitstag meistens 14 bis 16 Stunden währte.

Während dieser umfassenden Vorarbeit in den Landkreisen waren im Ansiedlungsstab Rigmannstadt Planungsarbeiten und Gesamt- organisation zum Abschluß gekommen; hier wurde generalstabsmäßig gearbeitet. Nach dem Generalsiedlungsplan werden nunmehr die Siedlungsgruppen bzw. Dorfgemein- schaften aus den großen Unterbringungslagern im Altreich und im Warthegau selbst abgeru- fen. Noch einmal werden die Familien persö- nlich in Augenschein genommen. Den An- siedlern bietet sich hier die Möglichkeit, ihre besonderen Wünsche zu äußern. Dann sind die Vorbereitungen abgeschlossen.

Und nun kommt der große Tag für den Siedler: aus dem Transportlager wird er mit der Bahn, in Autobussen und Wagentruckern in sein neues Dorf gebracht und auf den Hof ein- gewiesen. Von allen Wagen winken die Kin- der; der Vater hat selbst die Zügel in die Hand genommen, und in immer schnellerem Trab geht es in das Ansiedlungsdorf. Auf dem Hofe angekommen, sieht der Bauer zuerst in

Stall und Scheune hinein. Dann geht es auf den Acker hinaus, und häufig liegt das Gepäc noch stundenlang auf dem Hofe, während im Wohnung und Stall bereits deutsche Sauber- keit und Ordnung einzuleiten beginnen. Nun sind sie endlich zu Hause.

Auf die Ansiedlung folgt die außerordent- lich wichtige und umfassende menschliche, beru- fliche und landwirtschaftliche Betreuung. In großzügigster Weise sorgt die NSD für die Be- schaffung all dessen, was vielleicht noch an per- sönlichem Lebensbedarf des Ansiedlers fehlt. In gleicher Weise, wie sie ihn mit Lebensmit- teln für die ersten Tage versorgt, werden nun je nach Erfordernis Schuhwerk, Kleider und Wäsche ausgegeben, und in großen Werkstätten werden saubere und schlichte Bauernmöbel lau- fend zur besseren Ausstattung der Stuben her- gestellt. Baugruppen führen Ausbesserungsarbei- ten an den Gebäuden durch, wo solche sich als notwendig erweisen. Die Männer der Bauern- siedlungsgesellschaften stellen fest, was sie an fehlendem Inventar, Ackergeräten, Düngemit- teln und Saatgut beschaffen müssen. Die Sach- arbeiter des Reichsnährstandes beginnen mit der sachlichen Betreuung, die Ansiedlungsärzte treten auf den Plan, Studenten und Studen- tinnen des Fachinstitutes Ost, Junglehrer, Me- diziner, Bautechniker beginnen ihre Arbeit.

# Das ganze deutsche Volk muß Mitträger sein!

Dem Höheren SS- und Polizeiführer als dem Vertreter des Reichstatthalters auf diesem Ge- biet obliegt die Zusammenfassung und Stewer- ung aller an der Lösung dieser geschichtlichen Aufgabe beteiligten Kräfte. Hierfür wurden die Ansiedlungsstände in Polen und Rigmannstadt errichtet, von denen wieder die Fäden hinausführen zu den jedem Landrat für seinen Kreis beigegebenen Arbeitsstäben, auf denen die Frontarbeit des großen begon- nenen Siedlungswerkes ruht.

Wieviel aber auch mit der Ansiedlung der erwähnten drei Volksgruppen bereits geleistet ist und noch werden mag, alles stellt nur erst einen Anfang dar. Die Vollendung wird das deutsche Volk in der Gesamtheit seiner Stämme bringen müssen, werden die Front- kämpfer bringen, die heute mit der Waffe den deutschen Lebensraum gegen den äußeren Feind verteidigen, um ihn morgen als Siedler für Kinder und Kindeskind zu erschließen. Daher wird die weitere, das deutsche Volkwerk des Ostens vollendende Siedlung nach dem Willen des Führers erst beginnen, wenn der deutsche Freiheitskampf zu Ende ist.

Diese dritte Ostfeldzug kann und darf nicht wie die Kolonisationen der Vorkriegszeit allein vom Staate getragen werden. Das Volk selbst muß Mitträger sein wie einst bei der großen Siedlungsbewegung des deutschen Mit- telalters. Auch unsere Ostbewegung wird nur genährt von der Kraft eines siedlungswilligen Volkes, das sich frei macht von manchen Be- schränkungen des Binnenlandes, das aus der Enge der überbevölkerten Gauen, aus der fertigen Umgebung hinausdrängt in die weiten Ebenen des Ostens, wo sich jedem Tüchtigen Raum für schöpferische Neugestaltung seiner Umwelt bietet.

Von der Raumnot eines von allen Seiten eingeeengten Volkes sind Jahrhunderte hindurch Schicksale und Weisungen des deutschen Men- schen geprägt worden. Die Taten des Führers und seiner Wehrmacht haben diese deutsche Raumnot übermunden. Der Osten wartet. Noch tragen seine Städte und Dörfer vielfach fremde Züge. Aber Mittel und Kräfte stehen bereit, neue Höfe und Dörfer für die anriden- den deutschen Bauern zu errichten; die Städte erhalten langsam ihr verlorengegangenes deut- sches Gesicht wieder; großzügige Landschafts- formung, Verkehrs- und wasserwirtschaftliche

Planung, eine nationalsozialistische Bodenpoli- tik und eine umfassende Wirtschaftsgestaltung werden die nationalsozialistische Aufbauarbeit in ihrer ganzen Totalität im wiedergewonnenen Osten zur vollen Entfaltung bringen.

Aus der Raummenge des überbevölkerten Bin- nenlandes ruft der deutsche Osten die Menschen, die seine kommenden Züge prägen sollen. Er ruft Kaufleute und Handwerker, Handwerker, Beamte und Arbeiter in ein weites Tätig- keitsfeld, das ihrem Leistungswillen ungeheure

Möglichkeiten erschließt. Am vordringlichsten und am stärksten jedoch ruft er nach dem deut- schen Bauern, auf daß er seine Acker bebaut, hier die unverfügbare Kornkammer des Reiches schaffen helfe.

Ein Jahr großer geschichtlicher Siedlungs- arbeit ist verfloßen. Es soll und wird das erste einer langen Folge sein, bis der deutsche Pflug und die deutsche Arbeitskraft den Boden blei- bend gewonnen haben, den uns das deutsche Schwert erkämpfte: den deutschen Osten.

# 4000 km Straßen wurden beschildert

## NSKK. Verkehrs-Hilfspolizei regelte vorbildlich den Verkehr

Von Mitte Oktober 1939 bis Anfang August 1940 gehörte der NSKK-Verkehrserzie- hungsmann zum Straßenbild in Rig- mannstadt und vielen anderen Städten des Warthegaues. Keiner hat so sehr zur Um- stellung auf die neue Straßendisziplin beigetragen wie er.

Schon am 30. September v. J. rückten zwei NSKK-Kompanien in Stärke von 2/205 Mann nach Polen aus, um im Verkehrsdienst des befreiten Warthelands eingesetzt zu wer- den. Eine Kompanie wurde der Gendarmerie zugeteilt und in Kalisch, die andere im Regie- rungsbezirk Polen eingesetzt. Am 20. Oktober trafen zwei Kompanien in Rigmannstadt ein, zu denen am 14. Dezember noch eine weitere kam. Im Frühjahr wurden zwei Züge dieser Kom- panien auf verschiedene Städte des Gaus ver- teilt: Kalisch, Ostrowo, Turek, Sieradz, Kem- pen usw.

Die gestellte Aufgabe war, den Verkehr auf den Straßen mit den Verkehrsvoorschriften des Reiches in Einklang zu bringen. Dies war jedoch nicht die einzige Aufgabe. Nach Fühlungnahme mit den vorgelegten Dienststellen wurden die NSKK-Männer auch zu anderen Dienstangelegenheiten herangezogen, z. B. Si- cherung des Eigentums, Durchschiebung von Wehrmachteinheiten, bei Fest- nahme von Häftlingen, Evakuierungen usw. Die gestellten Aufgaben wurden restlos erfüllt, so daß eine reibungslose Zusammen-

arbeit mit den Polizeiorganen ge- währleistet war.

Die andere Aufgabe der der Gendarmerie zugeteilten NSKK-Kompanie war die Durch- führung der Beschilderung der Straßen. Was hier geleistet wurde, sieht man an deut- lichsten, wenn man durch das Wartheland fährt. Es bedarf keiner Karten, um das gewünschte Ziel zu erreichen, da die Wegweiser es ergrup- send angeben. In der ersten Zeit stießen die eingesetzten Kommandos hierbei verschiedentlich auf Widerstand versperrter polnischer Sol- daten und mußten von der Waffe Gebrauch ma- chen. Die Schilder wurden in eigenen Werk- stätten vorchriftsmäßig hergestellt.

Auch in wirtschaftlicher Beziehung haben die NSKK-Männer helfend eingegriffen und man- chen guten Rat erteilt, so daß bald eine engere Beziehung zur Bevölkerung entstand. Für die Umsiedlung der Wolhyniendeutschen wurden Fahrer angestellt.

Bisher wurden angestellt: über 7000 Orts- tafeln, Wegweiser, Warnschilder auf rund 4000 Kilometern.

Von allen Fahrzeugen sind über 500 000 km zurückgelegt worden. Weit über 13 000 Verkehrs- regelungstunden wurden in Polen geleistet. Der eingesetzte Lautsprecherwagen leistete für die Zeit des Einsatzes mehr als 6000 Dienststunden.

Die für den Einsatz gestellten NSKK-Män- ner haben die ihnen zugeteilten Aufgaben im Wartheland voll erfüllt.

# SA. baut mit am ewigen Reich

## Das ist des SA.-Mannes heiligste Verpflichtung und sein völkischer Schwur

„Was wir brauchen und brauchen, waren und sind nicht hundert oder zweihundert verwegene Berschwörer, sondern hunderttausend und aberhunderttausend fanatische Kämpfer für unsere Weltanschauung.“

So schrieb Adolf Hitler in seinem Buch „Mein Kampf“ über die SA.

Ihre Weihe erhielt die SA. durch die Schlacht im Festsaal des Münchener Hofbräuhauses am 4. November 1921. An diesem Tag sprach der Führer zu 700-800 Arbeitern einiger größerer Münchener Betriebe. Fast am Ende der Rede sprang plötzlich ein Mann auf und gab das Signal zur Sprengung der Versammlung. Wie die Wölfe stürzte sich aber der Saalschutz auf die Gegner und begann auf sie einzubrechen. Es war ein Höllenlärm, — fast schien es, als ob die kleine Zahl der 45-46 Männer gegen ihre Gegner nicht aufkomme. Aber das Unmögliche gelang, die Störenfriede konnten überwältigt und aus dem Saal gedrängt werden.

Nach diesem Tag erhielt die Ordnungstruppe den Namen „Sturmabteilung“, kurz gesagt „SA.“. Unter dieser Bezeichnung, die ein Begriff in der ganzen Welt geworden ist, gehört sie bereits heute schon der Geschichte an. Nicht leicht ist dieser Aufstieg geworden, Krisen aller Art mußte die SA. überstehen. Auf den Verrat des 9. November 1923, als der gesamte Parteiparat verboten war, erfolgte im Jahre 1925 die Neugründung der NSDAP, und damit auch die Wiederaufrichtung der SA. War sie anfangs nur als Saalschutz gedacht, so wurde sie später ein Propagandainstrument von größtem Ausmaß. Denn, wenn Hunderte, dann Tausende, Zehntausende, ja sogar Hunderttausende marschieren, so sind das Massen, die selbst der erbitterteste Gegner nicht übersehen kann. Außerdem propagierte Presse und Bild — ja selbst die Presse des Gegners — diese marschierenden Propagandisten und Kämpfer für das neue Reich. Innerhalb ihrer Reihen gab aber der politische Kampf den Männern ihre weltanschauliche Schulung. Der Vorbemarsch vor dem Führer war für jeden SA.-Mann ein Ereignis höchster Bedeutung. Die Ansprache seines Obersten SA.-Führers aber, sie gab ihm den unerschütterlichen Glauben an den Sieg der Bewegung. Aber 400 mußten diesen Glauben mit dem Leben bezahlen. Unzählige wurden schwer oder leicht verletzt. Für sie war der Kampf zum Opfer geworden, aber ihr Opfer war nicht umsonst; denn auf jeden freien Platz traten zwei, drei oder vier andere und kämpften bis zum Tag des Endzuges. Die

ser Tag aber, der 30. Januar 1933, war für den zum Kämpfer gewordenen SA.-Mann nicht der Beginn der Ruhe. Das Wort des japanischen Admirals — nach dem Sturm bindet den Helm fester — galt auch für ihn. Er warb jetzt um die Deutschen, die ihm bisher fern standen, überzeugte und gewann sie.

Auch neue Gebiete gaben der SA. ihre Männer, und nach dem Einzug der deutschen Truppen in die Ostgebiete begann im Dezember 1939 ihre Arbeit auch im wiedergewonnenen deutschen Osten.

Standartenführer Kretschmar, ein gebürtiger Sigmundstädter, wurde mit der Aufziehung der SA.-Brigade in Sigmundstadt und Umgebung betraut. Er, der nach 25jähriger Abwesenheit mit freudigerem Herzen in seine nunmehr endgültig deutsch gewordene Heimat zurückkehrte, war in der „Gruppe Niederrhein“ SA.-Führer und brachte von dort seine engsten Mitarbeiter mit. Am 4. Dezember wurde mit dem Einbau des Selbstschutzes in die SA. begonnen. Außerdem wurde auf freiwilliger Grundlage aufgebaut, so daß Ende Dezember eine Gesamstärke von 2000 Mann erreicht wurde. Im Januar wurde in den Kreisstädten Laß, Sieradz, Wielun, Kempen, Ostrowo, Kalisz, Tuschin und Lentzsch die SA. aufgebaut. Diese Dienststellen

wurden und werden ehrenamtlich von Männern aus dem Altreich, dem Baltikum und Volksdeutschen aus den ehemaligen deutschen Verbänden geleitet. Nun ging der Aufbau sehr schnell, so konnte Mitte Februar ein großer Appell in der Sporthalle am Hitler-Jugendpark stattfinden, bei dem der Regierungspräsident und Gauinspekteur, Hg. Uebelhoefer, zu den jetzt 4000 Mann sprach. Heute umfaßt die Brigade sechs Standarten, zwei im Stadtkreis Sigmundstadt und eine im Landkreis Sieradz und Laß. Außerdem ist eine Reiterstandarte für den gesamten Brigadebereich im Aufbau begriffen. 4000 Wehrmannschaften stehen, die Gesamstärke der SA. umfaßt 17 500 Mann, deren Einleitung bereits zu 50% erfolgt ist. Durch die Schule der SA. „Gruppe Warthe“ in Weichsel sind 25 Führer gegangen, die als Sturmführer vorgehen sind, während 18 Führer in vierwöchigen Lehrgängen auf der Reichsschule der „OSAZ“ ausgebildet worden sind, diese sind als Führer der Standarten und Sturmabteilungen gewählet worden. Mit der Unterführer-Ausbildung wurde im März mit Abend- und Wochenendlehrgängen begonnen. Am 1. Septem-

ber konnte schon die Vereidigung durch den Führer der „Gruppe Warthe“, SA.-Gruppenführer Sadez, der vor dem September 1939 für das deutsche Danzig kämpfte, erfolgen.

Deutsche aus den zurückgeführten Gebieten und die aus dem Baltikum, aus Wolhynien, Galizien, der Bukowina, Belarabien, und wo sie noch hergekommen sein mögen, sie gehen alle durch die Schule der SA., der großen Lehrmeisterin. Eine ständige Auslese garantiert die Reinerhaltung und das Befundbleiben der Sturmabteilungen, denn nur was gesund ist, gedeiht, das andere muß absterben. Kämpfer gab und gibt die SA., denn gerade heute in dem uns ausgezwungenen Kampf gegen die Plutokraten braucht das Vaterland auch im Osten ganze Männer. So marschieren voll gläubigen Vertrauens auf den Führer und die Zukunft die SA. im Gleichschritt mit der Wehrmacht des Großdeutschen Reiches in ein neues Jahr der Geschichte des neuen deutschen Ostens.

Genau so, wie in den Jahren von 1933 — der Kampfzeit — die SA. eine verschworene Gemeinschaft im Kampf um das neue Reich war, so ist sie auch hier die gleiche, denn auch hier ist Kampfzeit, — Kampfzeit um den deutschen Menschen, um die deutsche Kultur, den deutschen Geist und um den deutschen Osten. Überall, wo die braunen Kolonnen stehen, tun sie ihre Pflicht, an der Front, in der Heimat oder hier. Überall, wo die SA. marschieren, hilft sie mit am Bau und trägt somit bei zum großdeutschen ewigen Reich, dem Reich aller Deutschen.

Das ist des SA.-Mannes heiligste Verpflichtung.

## Ein Jahr geistige Truppenbetreuung

Die folgenden Ausführungen entnehmen wir einem Artikel, den Major Otto Lehmann für den „NS-Gaudestern“ geschrieben hat. Nachdem der Verfasser die Situation auf dem Gebiete der Presse dargestellt hat, führt er folgendes aus:

1. Die Wehrmacht stellte täglich sogenannte Tagesnachrichten zusammen und gab den Truppen täglich ein doppelseitig beschriebenes und vervielfältigtes Blatt. Diese Tagesnachrichten wurden nach einem gründlich ausgearbeiteten Plan mit Kradschulern der Wehrmacht in die Unterfronten geschafft. Man darf an dieser Erscheinung nicht vorübergehen, ohne dieser Kradschulern zu gedenken, die auf unerhört schlechten Wegen, bei immer mehr zunehmender Kälte, bei Schnee und Regen monatelang ihre Kurierdienste pünktlich zur Truppe brachten. Als die Wege immer schlechter wurden, wurden Bewegenmaschinen eingesetzt, und als diese nicht mehr durchkamen — Kraftwagen. Einmal in der Woche mußten diese Kurierschulern auch die in viele Tausende gehende Soldatenseitung „Feldblatt Polen“ mitnehmen.
2. Der Nachrichtenmangel der Soldaten

konnte auch in der Hauptsache durch Rundfunkgeräte befriedigt werden. Der Gauleiter stellte der Wehrmacht vorerst 1000, später noch einmal 500 Rundfunkgeräte aus den Beständen der beschlagnahmten Polengeräte zur Verfügung. Wir stehen jetzt rückblickend etwa bei Ende November — Anfang Dezember. Man konnte nun daran denken, auf die sogenannte geistige Betreuung auch Unterhaltung und etwas Vergnügen für die Soldaten aufzupropfen. Kurz vor Weihnachten liefen die ersten beiden Waggons mit 200 Bücherlisten aus der Rosenberg-Spende ein.

In diesem Zeitpunkt, etwa kurz vor Weihnachten 1939, schickte uns die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den Reichs-Varietézug. War das eine Freude! Nun konnte den Soldaten auch Unterhaltung und Vergnügen geboten werden. Die Verlogung mit Filmen war ebenso schwierig und ließ ähnlich schwer an, wie die Verlogung mit Rundfunkgeräten, denn hierzu brauchte man vor allem Strom. Auch die Wehrmachtsgastspiele mußten sehr große Schwierigkeiten überwinden, doch die Künstler für mit dem scharfen Winter überraschend gut fertig ge-

worden. Es trat nur ein Fall ein, in dem eine Sängerei mit einer starken Erkältung zusammenklappte, aber auch da wurde schnell Ersatz aus der Heimat herangeholt.

In der Heimat hat jedes deutsche Dorf ein Gasthaus und einen Saal. Im ehemaligen Polen darf man dies durchaus nicht als die Regel ansehen. Die Voraussetzungen, unter denen die Wehrmachtsgastspiele arbeiteten, waren daher denkbar primitiv, taten aber der Freude der Soldaten und der Lust und Liebe zur Sache der Künstler keinen Abbruch. Man fand sich eben mit allem ab, und wenn es darauf hinauslief, daß man rechts und links von der Bühne zwei Kräder aufsteute und mit den Scheinwerfern Bühnenbeleuchtung machte. Manche Künstlerin hat in diesem Winter in einer Kaserne auf einem harten Soldatenstrohhaß geschlafen und es ist ihr bestimmt gut bekommen.

Die Verlogung der Truppe mit Zeitungen und Lesestoff hat sich in den letzten Monaten vollkommen eingefahren. Alle Eisenbahnen sind längst in Betrieb und Zeitungen gelangen auf dem Postwege schnell und pünktlich an die Truppe.

# Promotor AG.

Litzmannstadt, Südring

Fernruf 108-08

Fernruf 108-08

Generalvertretung der



Horch-, Audi-, Wanderer-Automobile und D. K. W.

D. K. W. = Motorräder

D. K. W. = Lieferwagen



Lieferwagen

Ersatzteile=Lager

für Kraftwagen und Motorräder

der Auto-Union AG.



Schnell-Lastwagen 1,5 t

Untere neuzeitlichen **Großinstandsetzungs-Werkstätten** mit Kundendienst und Garagen bringen wir in empfehlende Erinnerung

# NSV. — Die Helferin im Wartheland

## Ein stolzer Leistungsbericht der NSV. / Kein Volk auf der Erde macht das nach

Unmittelbar nach der Befreiung des Warthelandes durch die deutsche Wehrmacht erhielt die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt den Auftrag, ihre Tätigkeit in diesem Gebiete aufzunehmen. Bereits am 16. September traf der Gauamtsleiter Hg. Bengli als Sonderbeauftragter für die NSV. in der Gauhauptstadt Polen ein. Mit seinen Mitarbeitern mußte er, vorerst den bestehenden Umständen Rechnung tragend, durch Sofortmaßnahmen der NSV.-Sonderaktion die Betreuung der vom Terror und polnischer Tyrannei befreiten Menschen durch Ausgabe von Lebensmitteln, Einjah zahlreicher Geldkassen und Ausgabe von Bekleidungsstücken durchführen. Als zweite umfangreiche Sonderaktion kam die Betreuung der Umsiedler aus den baltischen Ländern, Wolhynien und Galizien hinzu.

15 Auffanglager in der Gauhauptstadt gaben über 7000 Umsiedlern zeitweilig Raum. Während der Umsiedlungsaktion sind durch die NS.-Volkswohlfahrt rund 50 000 Umsiedler (Baltendeutsche) in den Lagern betreut und bis zur Ansiedlung durch die NSV. versorgt worden. Bei einer durchschnittlichen Belegungszahl von 5000 Lagerinsassen sind im Verlaufe der Umsiedlungsaktion 1 900 000 Essenportionen verabfolgt worden.

Gleichzeitig mit dieser materiellen Betreuung erfolgte die kulturelle Betreuung der baltendeutschen Umsiedler. In Zusammenarbeit mit allen in Frage kommenden Partei- und Behörden-Dienststellen wurden folgende Leistungen erzielt:

Reichsleiter Alfred Rosenberg stellte aus seiner Spende für die Wehrmacht Bücher aus für die Baltenslager zur Verfügung, insgesamt 4000 Bände. Tägliche Belieferung der Baltendeutschen in den Lagern mit verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften, 7500 Stück täglich, Veranstaltungen von Wehrmachtsonnagern, Organisation von Theaterbesuchen, Darbietungen musikalischer und gefelliger Art in den Lagern, Ausgabe von täglich 650 Kinoarten.

Die Größe dieser Leistungen wird erst verständlich, wenn man berücksichtigt, daß im gesamten Gebiet des Warthelandes so gut wie keine Verkehrsmittel zur Verfügung standen, die Straßen in einem geradezu unbeschreiblichen Zustand und nicht die geringsten Reserven vorhanden waren, auf die man hätte zurückgreifen können.

### Doch in die Millionen

Durch die sofortige organisatorische Erfassung des gesamten Gaugesbietes wurde die Gewähr für eine planmäßige Arbeit gegeben: 40 Kreisamtsleitungen, 527 Ortsgruppenamtsleitungen, 1913 Zellen und 4778 Blöcke wurden besetzt. Das Kriegs-WSV. 1939/40 erbrachte im Reichsgau Wartheland folgende Ergebnisse:

Satzgeld	je Haushalt je Kopf		
	R.M.	R.M.	R.M.
Davon wurden u. a. durch Geldspenden, Firmen und Einzelpersonen aufgebracht	2 027 969,96		
Opfersonntage erbrachten	302 363,53	2,31	
Strahensammlungen	1 154 516,59	8,82	2,09
Agrarspende	7 162 962,47		

Zu den Reichsstrahensammlungen wurden 2 930 640 Stück Abzeichen verkauft. Während des Kriegs-WSV. wurden 615 984 Personen aus 192 173 Haushalten betreut. Monatliche Durchschnittsziffer der Betreuten — 76 993 Personen. Insgesamt sind im Rahmen des Kriegs-WSV. an die Betreuten Lebensmittel, Bekleidungsstücke, Haushaltungsgegenstände u. a. m. im Werte von **RM 12 005 375,24** ausgereicht worden. Die Leistungen an die Betreuten erfolgten zu einem beachtlichen Teil aus dem Eigenaufkommen des Gaues Wartheland.

Zur Bewältigung dieser Arbeiten standen zur Verfügung: Bezahlte Helfer 380 und ständige ehrenamtliche Helfer 2846.

### Ein Dankopfer spricht Bände

Die Gegenüberstellung allein dieser Zahlen beweist erneut den gewaltigen erzieherischen Wert der NSV.-Arbeit. Ohne Mitarbeit der zahlreichen ehrenamtlichen NSV.-Mitarbeiter und WSV.-Mitarbeiter wäre die Durchführung des Wertes, das als größtes soziales Wert aller Zeiten anzusprechen ist, auch im Wartheland nicht durchführbar gewesen. Die ungezählten Arbeitsstunden und -tage dieser deutschen Männer und Frauen, die sie ohne jeden materiellen Gegenwert der Volksgemeinschaft als ihren selbstlosen Beitrag zur Verfügung stellten und stellen, ermöglichen erst die Durchführung der Betreuungsarbeit in diesem Umfang.

Die in vielen Jahren bei der Durchführung des Winterhilfswerkes erprobte NS.-Volkswohlfahrt wurde mit der Durchführung der

Sammlungen des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz betraut. Allein in dieser Tatsache liegt eine stolze Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit.

Eine Aufstellung der Sammlungsergebnisse im Wartheland für das RSV. ergibt folgendes Bild:

Satzgeld	je Kopf je Haushalt		
	R.M.	R.M.	R.M.
am 27./28. April	206 775,31	0,37	1,57
am 18./19. Mai	530 694,92	0,95	4,06
Dankopfer des Gaues Wartheland	1 243 613,40	2,42	12,09
am 1./2. Juni	446 747,74	0,80	3,41
am 22./23. Juni	303 195,55	0,58	2,37
am 6./7. Juli	408 046,39	0,79	3,14
3./4. Aug., vorl. Ergeb.	413 552,40	0,80	3,15
17./18. Aug., vorl. Ergeb.	430 000,00		
<b>Zusammen:</b>	<b>RM 3 982 625,71.</b>		

## Unterstützung auf allen sozialen Gebieten

44 Volkspflegerinnen und soziale Hilfskräfte sind in den Kreisen tätig. 126 Kindergärtnerinnen und Kindergartenhelferinnen haben ihre Arbeit in 59 Dauerkindergärten mit 2440 verfügbaren Plätzen und 4 Horten mit 90 v. P., 31 Erntekindergärten mit 970 v. P. und 6 Hilfskindergärten mit 245 v. P., insgesamt 3745 verfügbaren Plätzen aufgenommen.

Die Gesamtheit aller Hilfsmaßnahmen für Mutter und Kind ist organisatorisch unter dem Begriff „Familienhilfe“ zusammengefaßt. In das Gebiet dieser Familienhilfe gehören insbesondere folgende Aufgaben: 1. Mütter- und Säuglingsfürsorge, 2. Wirtschaftliche Hilfe, 3. Haushaltshilfe und 4. Müttererholungspflege.

In den Hilfsstellen für „Mutter und Kind“ und in den Beratungsstellen sind im Gau Wartheland rund 20 000 Beratungsstellen durchgeführt worden. Durch Haushaltshilfe wurden rund 100 Haushalte unterstützt. In etwa 500 Fällen hat die NS.-Volkswohlfahrt ihre Mithilfe bei Wohnungsbeschaffungen gewährt.

In den 4 Einrichtungen des NS.-Bahnhofsdiens im Gau Wartheland sind allein in den Monaten April, Mai und Juni 6964 Mahlzeiten ausgereicht worden.

Seit Mai 1940 ist die Arbeit der NSV.-Jugendhilfe angelaufen. Von insgesamt 93 Mitarbeitern, davon 88 ehrenamtlichen und 5 bezahlten, sind rund 15 000 Fälle bearbeitet worden. 172 NS.-Schwestern und NS.-Schwestern

Die Gefebredigkeit der deutschen Bevölkerung des Warthelandes geht aus dieser Aufstellung klar hervor. Besonders ist das Sammelergebnis, das als Dankopfer des Gaues Wartheland für den Führer und seine Wehrmacht anlässlich des großen Sieges in Plandern erzielt wurde, hervorzuheben.

### Ganz im Dienste der Nächsten

Gleichzeitig wandte sich die NS.-Volkswohlfahrt ihrem eigentlichen Aufgabengebiet zu, das kurz mit dem Begriff „Vorsorge“ umrissen werden kann. In der Erkenntnis, daß der Fortbestand der Nation nur gewährleistet bleibt, wenn über die materiellen Belange hinaus alle Fehlerquellen der Vergangenheit ausgeschaltet werden, die den Lebensnerv des Volkes treffen, wirkte die NSV. auch im Gau Wartheland auf einem ihrer verantwortungsvollsten Tätigkeitsgebiete — der Pflege von Mutter und Kind. 442 Mütter konnten zur Wiedererlangung ihrer gesundheitlichen und seelischen Spannkraft aus dem Wartheland in Heime anderer Gauggebiete versetzt werden. In den Monaten April bis August 1940 ist 2818 Kindern durch die Kinderlandverschickung die Möglichkeit einer Erholung geboten worden. 1416 Kinder wurden in verschiedenen Heimen im alten Reichsgebiet untergebracht. 281 Hilfsstellen „Mutter und Kind“ sind bisher im Wartheland eingerichtet worden, außerdem 95 Beratungsstellen.

anwärterinnen und 266 Schwestern, 9 Bernschwwestern und 2 Pflegerinnen des „Reichsbundes der Freien Schwestern und Pflegerinnen“ sind zum Einsatz im Gau Wartheland gekommen, also insgesamt 540 Schwestern. 110 Gemeindegemeinschaften der NSV. sind errichtet worden.

### Ärztliche Betreuung

Von der Hauptstelle Volksgesundheit wurden bisher 351 Volksgenossen einem Heilverfahren zugeführt.

618 Tuberkulosefälle wurden bearbeitet, einschließlich derjenigen Fälle, bei denen es sich um Krankenhausunterbringung handelt.

### Der deutsche Schicksalsraum

Wie überall im Reich und vornehmlich da, wo es besondere Aufgaben gibt, hat die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt — wie aus vorliegendem Bericht ersichtlich — auch im Gau Wartheland ihre legendäre Tätigkeit entfaltet. Der Weg von der Fürsorge zur Vorsorge ist auch hier tatkräftig beschritten worden. Die NSV. ist als Einrichtung der Partei nun auch im Wartheland ein feststehender Begriff geworden. Sie ist aus der gesamten Parteiarbeit im deutschen Schicksalsraum nicht mehr fortzudenken.

# Genossenschaft Deutscher Seidenweber

## für Litzmannstadt und Umgegend

e. G. m. b. H.

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 90

fernruf 155-00

Wir liefern:

Frauenfutterstoffe  
Frauenwäschestoffe

Herrenfutterstoffe  
Männerhemdenstoffe

Leichte, mittlere und schwere Kleiderstoffe

Steppdeckenstoffe

Korsettstoffe

Schirmstoffe

Krawattenstoffe

und Industriestoffe

Bankverbindungen:

Bank Litzmannstädter Industrieller

Dresdner Bank, Filiale Litzmannstadt, Konto 7089

# Sozialpolitischer Aufbau im Wartheland

Ein Erbe war nicht anzutreten / Von Regierungsrat Joachim Honisch, Litzmannstadt

Während im Altreich für die Sozialpolitik eine selbständige Behörde, der Reichsstatthalter der Arbeit, verantwortlich ist, der unmittelbar dem Reichsarbeitsminister untersteht, ist im Interesse eines möglichst einheitlichen Aufbaues des Warthelandes diese Dienststelle als Abteilung V A in die Behörde des Reichsstatthalters eingebaut. Die Leiter der Arbeitsämter sind ihre Beauftragte. Für den Arbeitsamtsbezirk Litzmannstadt besteht eine besondere Zweigstelle, von der aus Zweckmäßigkeitsgründen auch die Angelegenheiten des Spinnstoff- und Bekleidungsgebietes sowie der Heimarbeit für den ganzen Warthegau bearbeitet werden.

Die deutsche Sozialpolitik im Warthegau konnte nicht das von den Polen Hinterlassene übernehmen oder fortentwickeln. Im früheren Polen regelten sich die Arbeitsbedingungen fast völlig nach dem liberalen Gesetz von Angebot und Nachfrage. Bei der verhältnismäßig kleinen Industrie hatte sich, nicht zuletzt auch unter dem Einfluß der Aufrüstung der letzten Jahre, ein immer größerer Mangel an Facharbeitern und vorgebildeten Angestellten herausgebildet, die teilweise unnatürlich hohe Löhne und Gehälter hatten, während die Masse der ungelerten und angelesenen Arbeiter und der anderen Angestellten infolge der schlechten Lohn- und Arbeitsbedingungen zum größten Teil ein menschenunwürdiges Dasein führte. Diesen letztgenannten Zustand förderte noch der Umstand, daß verschiedene Gewerbegebiete überhaupt nicht oder nur unvollkommen tariflich erfasst waren und die vorhandenen Tarifverträge und allgemeinen sozialen Gesetze in den Kleinbetrieben

und dort, wo die Gewerkschaften nicht stark genug waren, nicht beachtet wurden. Im Gegensatz zu diesem früheren Zustand wurde in etwa 50 Tarifordnungen und einer großen Anzahl von Einzelanordnungen die Höhe des Lohnes lediglich nach sozialen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung der Bewertung der einzelnen Arbeit im Verhältnis zu anderen Arbeiten festgelegt.

So wurden in dem wichtigsten Erwerbszweig, der Landwirtschaft, die Barlöhne um über 170 v. H. erhöht, ganz abgesehen von Verbesserungen in der Höhe der Sachbezüge (der Tarifkontrakt für die Landwirtschaft in den Wojewodschaften Polen und Pommerellen sah z. B. für die Saisonarbeiter keinerlei Fleisch- oder Fettbezüge vor, sondern verwies ihn in seiner Ernährung lediglich auf Brot, Magermilch, Kartoffeln und Mehl). Diese wesentliche Erhöhung ist durchaus gerechtfertigt. Es muß allmählich die Ansicht aufhören, daß die Arbeit des landwirtschaftlichen Arbeiters gegenüber derjenigen eines ungelerten Industriearbeiters, eine noch geringere Bewertung erfährt, selbst wenn damit auch zwangsläufig eine Preiserhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Kauf genommen werden muß. Dabei konnten die Arbeitsbedingungen denen des Altreichs durchaus noch nicht gänzlich angepaßt werden. Die Landwirtschaft im Warthegau hat besonders unter dem Kriege gelitten. Vieh ist die Ernte durch den Krieg vernichtet, das Vieh vom polnischen Militär weggetrieben worden. Dabei war die Landwirtschaft im früheren Polen auf einem äußerst niedrigen

Stand. Den Gebrauch von Kunstbögen kannte man vielfach überhaupt nicht. Licht- und Kraftstrom, Borstentriegeln, Zufahrtsstraßen fehlten fast überall.

Dasselbe Mißverhältnis in der Bewertung der Arbeit bestand früher auch bei den Löhnen der Textilindustrie. Auch hier wurden die Sätze der Hilfsarbeiter und einiger angelesener Arbeiter bedeutend erhöht. Verschiedene Gruppen von Angelernten hatten dagegen aus Gründen, die besonders während des Krieges keinesfalls anerkannt werden durften, eine unnatürliche Höhe und mußten herabgesetzt werden. Wenn früher z. B. ein Cottonstrumpfwirter einen Stundenlohn von 4 bis 5 Zloty verdiente, so war das nicht etwa auf seine im Verhältnis zu anderen Arbeiten besonders schwierige Arbeit zurückzuführen, sondern nur darauf, daß die Damenstrumpfwirkerien mit Rücksicht auf die neue Mode nach dem Weltkrieg eine plötzliche Hochkonjunktur erlebten und daß nur wenige an den Spezialmaschinen ausgebildete Strumpfwirter in Polen vorhanden waren, die eine Art Inzucht trieben, indem sie bewußt für keinen Nachwuchs sorgten und zur Durchsetzung höheren Lohnes bei jeder Gelegenheit mit Erfolg streikten. Wenn nun trotzdem in einigen Textilbetrieben geringe Verdienste zu verzeichnen sind, so sind solche nicht etwa auf die tariflich festgesetzte Höhe des Entgelts, sondern auf Kurzarbeit zurückzuführen, die auf die noch im hiesigen Spinnstoffgewerbe vorhandene Abhängigkeit von überseeischen Rohstoffen zurückgeht. In diesen ist in den Tarifordnungen die Grenze der Kurzarbeit auf

24 Stunden wöchentlich festgesetzt, und die Arbeitsämter zahlen bei betrieblicher Kurzarbeit eine Kurzarbeiterunterstützung, eine Einrichtung, die die polnische Gesetzgebung nicht kannte. Auch die Stundenlöhne der Handelshilfsarbeiter, die z. B. in Litzmannstadt vor dem Kriege 30 bis 40 Groschen betragen, ja teilweise noch niedriger lagen, weil sie tariflich nicht geregelt waren und es genug ungelernete Arbeiter gab, wurden um mehr als 150 v. H. heraufgesetzt. Die Gehälter der untergeordneten Angestellten wurden gleichfalls wesentlich verbessert, während die Gehälter der qualifizierten Angestellten wie z. B. Buchhalter, Meister in einem angemessenen Rahmen zurückgewiesen wurden. Gab es doch im früheren Polen keine Tarife für Angestellte und demgemäß eine Bezahlung nach den verschiedensten Gesichtspunkten, wie z. B. nach den „Beziehungen“ des Angestellten zu Behörden, seine mehr oder weniger freundschaftlichen Beziehungen zum „Chef“ usw., Gründe, die bei einer Neuregelung selbstverständlich außer Acht gelassen werden mußten. Im übrigen wird gerade hinsichtlich der Angestelltengehälter in nächster Zeit eine neue Tarifordnung eine noch größere strenge soziale Aufgliederung und Berücksichtigung der Leistung bringen.

Die staatlichen Lohnregelungen sind Mindestbedingungen, aber auch Höchstbedingungen. Es ist eine Überschreitung der festgesetzten Gehälter und Löhne ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet. Auch soweit Gehälter der leitenden Angestellten, z. B. von Prokuristen oder Betriebsleitern nicht tariflich geregelt sind, gilt der allgemeine Lohnstop. Wenn schon z. B. ein Betrieb mit etwa 200 Gefolgschaftsmitgliedern zwei kommissarische Verwalter hat und noch außerdem vier oder fünf sogenannte leitende Angestellte für nötig befunden werden, so müssen auch die Gehälter dieser, falls es sich überhaupt um leitende Angestellte und nicht um

## Zgierz — die gewerbesleißige Stadt mit einer Zukunft

### Appretur und Färberei

# Eugen W. Strohbach

Färberstraße 2

Zgierz

Telefon 66

Gegründet 1823



### Wollwarenfabrik

## Robert Ernst

Zgierz, Hermann-Göring-Straße 25 / Telefon 187

Gegr. 1860

Fabrikation von Herrenstoffen  
und Damenkostümstoffen

Dein Vertrauen zum Führen  
und Deine Dankbarkeit  
beweist Du durch

# Sparsamkeit

Kreissparkasse Litzmannstadt  
Hauptzweigstelle Zgierz, Lühnowstraße 2

### Zgierzer Maschinenfabrik

# Julius Hoffmann AG.

Gegr. 1871

Zgierz, Herrenstraße 20 :: Telefon 61

Gegr. 1871

Maschinenfabrik und Eisgießerei / Gießerei-Erzeugnisse: Platten, Ringe, Roste, Ofentüren  
Spinnerei-, Appretur- und Landmaschinen

hohe Abteilungsleiter handelt, die unter die Tarifordnung fallen, zu den Gehältern und Löhnen der übrigen Gesellschaftsmitglieder in einem angemessenen Verhältnis stehen. Dieses auch im Warthegau eingeführte Verbot, die Löhne zu erhöhen, ist durchaus nicht etwa, wie vielleicht einige annehmen mögen, die die allgemeinen Zusammenhänge der Wirtschaft zu wenig beachten, eine unfolgsame Maßnahme. Das Gegenteil ist der Fall. Wie schon oben erwähnt, war schon vor dem Kriege im Gebiet des früheren Warthegaues ein fühlbarer Mangel an gewissen Gruppen von Arbeitern und Angestellten. Durch die notwendige Ausschaltung eines großen Teils der polnischen sogenannten „Intelligenz“, durch Gefangennahme und Flucht vieler polnischer Facharbeiter, insbesondere aber durch die Einziehung zum Heeresdienst von Hunderttausenden technisch vorgebildeter deutscher Räfte und Heranziehung von Bürokräften für den großen Verwaltungsapparat der Reichsverteidigung hat eine Reihe von Gesellschaftsmitgliedern geradezu eine Art Seltenheitswert erlangt. Dadurch durfte aber nicht etwa, wie zum Teil 1917/18, die Folge eintreten, daß z. B. ein in der Heimat auf Urlaub weilender Buchhalter oder Techniker, der für seinen täglichen Einsatz mit seinem Leben an der Front einen Ehrensold erhielt, feststellte, sein Arbeitslohn zu verdienen bedeutend mehr als er früher verdient hatte oder seine Stenotypistin verdienen nunmehr das gleiche, wie er früher, und dies nur deswegen, weil beide es verstanden hatten, „die Situation auszunutzen“.

Außerdem durfte nicht zugelassen werden, daß einzelne Unternehmer die ihnen fehlenden Arbeitskräfte anderen, vielleicht mit kriegswichtigen Aufträgen beschäftigten Unternehmen, mit dem in früherer Zeit üblichen Mittel der Lohnüberbietung abwarben. Denn es war zu berücksichtigen, daß einige Unternehmer nicht durch ihre Schuld, sondern durch besonders starken Einfluß des Krieges (Verlust der Gesellschaft, der Absatzgebiete, Mangel an ausländischen Rohstoffen) zur Tragung von höheren Löhnen nicht in der Lage waren, während

andere durch den Krieg zufällig in ihrer finanziellen Kraft nicht so litten, ja vielleicht durch große Aufträge besonders gutgestellt wurden. Hier war es die Aufgabe der Steuererleichterung, etwa erhöhte Gewinne der Allgemeinheit, nutzbar zu machen. Arbeitseinsparregelungen, Einstellungsverbote oder Abwanderungsunterlassungen allein genügt nicht. Es mußte vielmehr verhindert werden, daß einem mit wichtigen Aufträgen beschäftigten Arbeiter oder Angestellten an einem anderen Arbeitsplatz eine höhere — nicht durch eine größere Leistung bedingt, sondern durch den Mangel an Arbeitskräften veranlaßt — Löhne geboten wurden, die ihn zu einem Arbeitsplatzwechsel veranlassen konnten. Ganz abgesehen davon, mußte besonders während des Krieges, in dem die Wirtschaft besonders große Ruhe braucht, jedes unnötige Hin- und Herfluten vermieden werden.

Vor allen Dingen ist aber ein Festhalten der Löhne mit Rücksicht auf die Preisentwicklung nötig. Es ist aus der Vergangenheit nur allzu gut bekannt, daß jede Lohnerhöhung, die nicht mit einer Leistungssteigerung verbunden ist, sich auf die Preise und damit nicht zuletzt auf die Währung auswirkt. Es hat nichts mit sozialer Einstellung des Betriebsführers zu tun, wenn er dem Arbeiter oder Angestellten übermäßige Bezüge gewährt, diese dann auf den Preis ausschlägt und somit auf die Allgemeinheit abwägt; denn der Käufer wird durch den erhöhten Preis wiederum seinerseits veranlaßt, höhere Löhne von seinem Arbeitgeber zu fordern und so fort. In diesem Zusammenhang muß auch darauf hingewiesen werden, daß die in den staatlichen Regelungen festgesetzten Löhne nach den amtlichen Höchstpreisen ausgerichtet sind, nicht aber nach etwa irgendwo gezahlten ungeseligen Schleichhandelspreisen. Wollte man solche zugrunde legen, so würde man sie ja geradezu geistlich anerkennen. Wohl am treffendsten ist der Zusammenhang zwischen Lohn, Preis und Währung in der Proklamation zum Parteitag Großdeutschlands mit folgenden Worten ausgedrückt worden: „Es ist national-

sozialistische Wirtschaftserkenntnis, daß nur eine wahrhafte Lohnerhöhung die Produktions-erhöhung ist, d. h. die damit ermöglichte erhöhte Zuweisung von Lebensgütern und nicht die Ausschüttung von wertlosen Papierwischen. Würde der nationalsozialistische Staat die deutsche Wirtschaft so laufen lassen, wie sie eintritt, dann hätten wir auch hier fortgesetzt Kämpfe, Streiks und Ausperrungen und damit eine andauernde Schädigung der Produktion und als Entgelt eine scheinbare Steigerung der Löhne mit dem Ergebnis der Entwertung der Währung und damit der zwangsläufig folgenden Senkung des Lebensniveaus.“ Was oben bereits bezüglich der Landwirtschaft gesagt wurde, gilt in gleicher Weise für die anderen Wirtschaftszweige. Gerade in bezug auf die Erhöhung der Produktion sind im Warthegau noch sehr viele Änderungen erforderlich. Zukünftig werden bisher kurzfristig angelegene Arbeiter der Textilindustrie eine gründlichere, längere Ausbildung auf breiterer Grundlage durchmachen müssen, die sie später zu größeren und besseren Leistungen befähigt. So mancher Weber wird es lernen müssen, wie sein Arbeitskamerad im Altreich, ohne besondere Kraftaufwendung vier Stühle, statt bisher zwei, zu bedienen. Die künftigen kaufmännischen Angestellten, aber auch solche, die es schon sind, werden sich in Kurien größere Fähigkeiten aneignen müssen als bisher, um größere und bessere Leistungen zu vollbringen und damit den Bezug eines höheren Gehalts zu rechtfertigen. Umgekehrt wird der Betriebsführer aber nicht nur für bessere und modernere Maschinen, sondern auch für bessere Arbeitsräume und -plätze und sonstiger sozialer Einrichtungen zu sorgen haben, um damit mittelbar die Arbeitslust und die Produktion zu steigern. Durch Abschluß von ordnungsmäßigen, klaren Lehrverträgen anstelle des früheren farblosen „Praktikantenverhältnisses“, Verschönerung einiger Arbeitsplätze sowie Einrichtung von Werkstätten trotz anerkannter Schwierigkeiten in dieser Beziehung während des Krieges ist der Anfang bereits gemacht worden.

### Das Wartheland in Ziffern

Der Reichsgau Wartheland bedeckt eine Fläche von rund 44 000 Quadratkilometer, ist also etwa 1000 Quadratkilometer größer als Dänemark. Er ist in drei Regierungsbezirke unterteilt, von denen der Fläche nach der Regierungsbezirk Posen, der Einwohnerzahl nach der Regierungsbezirk Litzmannstadt der größte ist. Die drei Regierungsbezirke zählen insgesamt 44 Landkreise und die Stadtkreise Posen und Litzmannstadt. Die drei Regierungshauptstädte haben sich im Laufe der letzten 50 Jahre wie folgt vergrößert: Litzmannstadt von 125 000 auf 700 000, Posen von 100 000 auf 300 000, Hohenstaufen von 20 000 auf 35 000. Von anderen bedeutenderen Städten des Warthegaues sind zu nennen: (Einwohnerzahlen nach der polnischen Zählung vom Jahre 1931 in Tausend): Kalisz (68,3), Leslau (56,0), Pabianice (45,7), Gnesen (39,7), Zgierz (26,6), Piotrków (24,4), Kutno (23,4), Zduńska-Wola (22,9), Żelazna (19,4) usw.

Die Bevölkerungsdichte nimmt im Wartheland mehr oder weniger von Westen nach Osten zu. Während die Regierungsbezirke Posen und Hohenstaufen gemäß ihrem vorwiegend landwirtschaftlichen Charakter dünner besiedelt sind, muß im Regierungsbezirk Litzmannstadt von einer ausgesprochen dichten Besiedelung gesprochen werden. Die Landkreise mit über 100 Einwohnern je Quadratkilometer. Es folgen sich im Osten unseres Gaues; der dicht besiedelte ist der Landkreis Litzmannstadt mit 181 Einwohner je Quadratkilometer. Es folgen die Landkreise Kalisz, Łask und Łowicz mit je 130, Kutno mit 117, Leslau mit 112, Sieradz mit 103 und Warthbrücken mit 100. Andererseits zählen beispielsweise die Landkreise Birnbaum, Scharnau, Kolmar, Gnesen, Dobroszyce, Wągrowitz, Schubin, Hohenstaufen sämtlich weniger als 50 Einwohner je Quadratkilometer.

Die Gesamtbevölkerung des Warthelandes kann naturgemäß nur geschätzt werden. Sie dürfte bei 4,5 Millionen liegen.



# Fred Wittke

## REISSEREI · SPINNEREI UND WEBEREI

Zgierz (Wartheland), Horst-Wessel-Str. 6 · Ruf 92

Vogelgarne: Web-, Strumpf-, Sweater-, Trikot- u. Jaspégarne; Herstellung von Scheuer- u. Staubfuchern

## Diskontobank in Zgierz

e. G. m. b. H.

Zgierz, Hermann-Göring-Str. 17 — Fernruf Nr. 88

(Deutsche Gründung aus dem Jahre 1927)

Annahme von Spareinlagen zu günstigsten Bedingungen, Erteilung von Krediten, Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte.

## Warengenossenschaft Zgierz

e. G. m. b. H.

Zgierz, Hermann-Göring-Strasse 17  
Fernruf Nr. 88

Ankauf

von Getreide und Samereisen

Verkauf

von Düngemitteln, Futtermitteln, Samereisen, Landwirtschaftlichen Maschinen, Mehl, Salz, Zucker, Baumaterialien, Beizmitteln u. a.

## Oskar Borutzki

Kommissarischer Verwalter der Fa. M. Jakubowicz

## Wollwarenfabrik

Zgierz, Hermann-Göring-Strasse 16, Ruf 81

Wollwarenfabrik

**J. Mine & Co.**

Kommissarischer Verwalter Roman Mühle

Zgierz, Hermann-Göring-Straße 43, Fernruf 134

Fernruf Litzmannstadt 233-04

Malermeister

**Friedrich Müller**

Zgierz, Herrenstraße 7

Fernruf: 98

Ausführung aller in das Fach schlagender Arbeiten

**Otto Radke**

Mechanische Tischlerei

Zgierz, Herrenstrasse 37

Ausführung aller in das Tischlereifach schlagender Arbeiten

**Café am Horst-Wessel-Platz**

Zgierz

Inhaber L. Zerfass

Fernruf 109

Mechanische Wollweberei

**Gebr. Fräschke**

Zgierz, Mittelstraße 51, Fernruf 102

Erzeugnisse: Herrenstoffe in modernsten Mustern  
und erstklassigen Qualitäten

Gaststätte

**Soldatenheim**

Neu renovierter Saal für 200 Personen,  
bestgeeignet für Kameradschaftsabende

Erstklassige Küche „ Gute Spirituosen  
Bestens gepflegte Biere

Zgierz, Hermann-Göring-Str. 17 • Ruf 90

**Wollwarenfabrik M. Ickowicz**

Kommissarischer Verwalter ROMAN HOFFMANN

Zgierz, Hermann-Göring-Straße 14 — Fernruf 30

Erzeugnisse: Herrenstoffe und Damenkostümstoffe

Mechanische Tischlerei  
**Bruno Frey**

Zgierz, Herrenstraße 9

Alle in das Tischlereifach schlagende Arbeiten werden gewissenhaft  
ausgeführt

**Drucksachen**

für Industrie und Handel liefert schnell und sauber die Druckerei der

Litzmannstädter Zeitung  
Adolf-Hitler-Straße 86

Zgierzer Rohpappen-Fabrik

**A. Tajtelbaum & Co.**

Komm. Verwalter Artur Lück

Zgierz, Herrenstraße 29

Fernruf 139

# Industrie und Handel vor neuen Aufgaben

Ein Jahresbilanz / Von Dr. Thomaschewski, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Posen

Keiner der eingegliederten Ostgaue hat die schwierigen Vorbedingungen im Wiederaufbau gehabt wie der Reichsgau Wartheland. Während die Gebiete Posenau, Ostoberschlesien, Westpreußen auf bereits von deutscher Hand verwaltete Gebiete zurückgreifen konnten und so einen natürlichen gesunden Fundus voranden, der den Wiederaufbau erleichtern half, — und auch genügend Menschen für die ersten deutschen Wirtschaftseingriffe zur Verfügung stellte, — ist der neue Reichsgau Wartheland nur aus einer polnischen Wirtschaft stehendem Gebiet geboren. Königsberg als Kopf von Ostpreußen übernahm leicht die Verwaltung des neuen Ostgaues, Danzig und Elbing entfalteten ihre Beauftragten in die südlichen Wirkungsgebiete, Breslau und die deutschen Industriezentren konnten mühelos die Verwaltung des wieder angeschlossenen Ostteilens übernehmen — der Warthegau aber mußte von vorn anfangen.

Heute sind wir dankbar dafür, denn so übernahm das ganze deutsche Volk die Elternschaft an seinem jüngsten Kind, indem alle seine Stämme und Gauen ihre Söhne nach dem Osten schickten, um mit den bodenkundigen Volksdeutschen und den aus dem nahen Osten Rückgekehrten das Aufbauprogramm nach dem Wunsche des Führers zu beginnen. Bei Betrachtung der neuen Ostgebiete zeigt uns die Landkarte sofort, welche Bedeutung rein politisch dem Warthegau zukommt: Brücke zwischen Ostpreußen und Schlesien zu sein. Somit ist dieser Raum des Warthelands wieder mit deutschen Menschen aufzufüllen; seine wirtschaftliche Erschließung muß erfolgen, d. h. heute das neue Gebiet in allen seinen Funktionen schon in seinem Wiederaufbau in die Dienste der Kriegswirtschaft zu stellen.

Die Grundlagen der im Warthegau vor einem Jahre vorgehenden Wirtschaft sind mit ganz wenigen Ausnahmen von früheren deut-

lichen Generationen geschaffen. Als die deutsche Verwaltung Ende 1939 nach 20 Jahren wieder einsetzte und die Organisation der gewerblichen Wirtschaft die Betreuung der Betriebe übernahm, bot sich auf den Gebieten der Industrie und des Handels ein erschreckendes Bild der Vernachlässigung und Rückständigkeit. Die mangelnde organisatorische Begabung der früheren polnischen Verwaltung, ihre Unfähigkeit planmäßig konstruktiv zu gestalten und zu formen, hatten eine Rückständigkeit der hiesigen Industrie herbeigeführt, die nur der voll ermittelten kann, dem die tägliche Vergleichsmöglichkeit des deutschen Wirtschaftsaufbaues und polnischen Stillstandes gegeben war. Die Tatsache, daß in Polen die menschliche Arbeitskraft billig war, die Maschine dagegen teuer, hatte konsequent zu einer maschinellen Unterausstattung der Betriebe geführt. Außerdem war in den letzten Jahren des Bestehens des polnischen Staates die Förderung des sogenannten Industriedreiecks bei Sandomit (C.D.K.) propagiert worden; das bedeutete für die Industrie des Warthelands, auf Kosten der Wirtschaftskraft des bestehenden Betriebes ein neues Werk errichten, für die gesamten eingegliederten Gebiete, Entblößung von Maschinen und Kapital zugunsten Galiziens.

Und der Warthegau hat eine Reihe guter bodenkundiger Industrien aufzuweisen! Die Industrie der Steine und Erden zählt neben rund 300 Ziegeleien eine Reihe von Betrieben der Gebrauchs- und technischen Keramik; es seien hier die Werke in Leslau, die Porzellan- und Steingutfabriken in Kolmar, die Kachelfabriken bei Posen und im Süden des Gaues genannt! In der Holzverarbeitung sind Industrie bestehen neben Säge- und Furnierwerken Möbel- und Klavierfabriken. Die Ligmannstädter Textilindustrie, die dieser östlichsten deutschen Großstadt

und dem sie umgebenden Raume ihren Charakter aufgeprägt hat, stellt ein Zehntel bis ein Achtel der gesamten großdeutschen Kapazität dar! In Kalisch ist die Plüsch- und Gardinenindustrie stärker vertreten, desgleichen zahlreiche Gerbereien, die weiter auch in Gnesen oder Leslau mehrere Betriebe zählen. In der Lebensmittel- und Genussmittelindustrie seien die großen Zuckerraffinerien, Brennereien, Zichorienaufbereitungen und Likörfabriken genannt, die Konservenfabriken für Fleisch, Obst und Gemüse, die Mühlen und Nahrungsmittelfabriken, die Stärkefabriken sowie die Brauereien; das Grätzer Bier des Warthelands genießt Weltberühmtheit. Die eisenverarbeitende Industrie, zu großem Teile im Dienste der Landwirtschaft, ist über das ganze Gebiet verstreut. An die Bodenschätze des Hohenstauner Gebietes schließen sich die Kalk- und Salzwerke, sowie Sodafabriken mit Nebenproduktion an. Eine Reihe von Glasfabriken, Papierwerken und anderen Werken ergänzt die Aufzählung.

Über in welchem Zustand sich diese Betriebe zumeist in ihrer Ausstattung verhalten, rund 20 Jahre unter dem Reichsdurchschnitt, in ihren Gebäuden vernachlässigt, in ihrer Fabrikationsweise unrentabel. Hier steht die aufbauende deutsche Arbeit ein. Die Rationalisierung wurde durchgeführt, die Gebäude und der Maschinenpark verbessert; auf allen Gebieten ist deutscher Fleiß und Aufbaumutwillig tätig, die Industrie des Warthelands voll einsehähig zu machen. Die Umstellung von Mensch auf Maschine steht in Kriegsjahren stellt hierbei an die Betriebsleiter die größten Anforderungen, ebenso wie der Einbau deutscher Fachkräfte ein oft schwer zu lösendes Problem ist.

In der Handelsparade sind die Verhältnisse ähnlich gelagert, wie bei der Industrie: die Tatsache, daß der Handel des polnischen Staates insgesamt gesehen sowohl als Einzel-

wie auch als Groß- sowie Ein- und Ausfuhrhandel vorwiegend jüdisch war, läßt oft die Schwierigkeiten verkennen, die dem deutschen Kaufmann in ersten Jahre des Aufbaues entgegenstanden. Die Gauhauptstadt Posen wies zwar bei der Wiedereingliederung eine Reihe von Geschäften von europäischem Durchschnitt auf, man betrachte aber die Einzelhandelsunternehmen in Kalisch, Kutno oder Leslau! Ein schweres Erbe hat hier der deutsche Kaufmann angetreten. Die kleinen Kaufhäuser müssen zu Ladengeschäften gewandelt werden; die Inneneinrichtungen sind ganz zu erneuern, zeitgemäße Logerräume zu erstellen. Im Großhandel lagen die Verhältnisse noch schlimmer. Speicher, laubere freundliche Büros, Buch- und Kartematerial sind meistens unbekannte Begriffe gewesen; der Jude handelte im Kaffeehaus, seine Buchführung trug er in der Westentasche.

So standen und stehen vor dem deutschen Kaufmann und Industriellen im Warthegau große Aufgaben. In einem Jahre deutschen Aufbaues ist der Grundstock gelegt, sowohl für Gesundung der Wirtschaft, wie für die Arbeitsaufnahme der Organisation. Alle Kraft des schaffenden Menschen ist eingesetzt worden, um die vorrangigsten Aufgaben zur schnellsten Inangriffnahme zu erfüllen. Der Warthegau braucht den Idealisten, der unter vorübergehendem Verzicht auf Bequemlichkeit und zivilisatorische und kulturelle Genüsse als Kaufmann und Industrieller, als Beamter, Arbeiter, Bauer oder Angestellter ganz seinen Mann einsetzt! Er braucht Kaufleute und nicht Krämer, Meister des Handwerks und nicht Pflücker, er braucht Wirtschaftsführer in seiner Industrie und nicht Kapitalisten. So ist es Sorge der politischen und wirtschaftlichen Führung, den deutschen Menschen an die neue Heimat im Osten zu binden, der hier bodenkundig werden will. Der mit ein Teil des Grenzvolkes deutscher Menschen den Osten bleiben will, auf Geduld und Verzicht mit dem Boden verwurzelt. Es ist nicht nur der deutsche Bauer zu siedeln, sondern ihm auch der Verbraucher in Gestalt einer gefunden, im wesentlichen mit dem Lande verwurzelten Industrie möglichst nahe heranzurücken,

## Alexandrow — die deutsche Strumpfstadt im Osten

Mechanische Cottonstrumpffabrik

# Adolf Greilich's Erben

Inhaber: Gerhard, Adolf und Ernst Gehr. Greilich

Alexandrow bei Ligmannstadt

Martin-Luther-Straße 1 / Fernruf: 8

### Gerhardt Klemm

Mechanische Strumpfwirkerie

Alexandrow bei Ligmannstadt  
Hermann-Göring-Str. 31

Herstellung:

Kinderstrümpfe und Herrensocken

Mechanische Strumpffabrik

### A. & B. Rimpel

Alexandrow b. Ligmannstadt

Wierzbno 1a

Erzeugnisse:

Kinderstrümpfe und Herrensocken

### Theodor Prodolski

Mechanische Strumpffabrik

Alexandrow bei Ligmannstadt

Hermann-Göring-Straße 31

W o h n u n g: Hermann-Göring-Straße 42

Mechanische Strumpffabrik

# Otto Kurtz

Alexandrow b. Ligmannstadt, Horst-Wessel-Straße 29

Erzeugnisse: Kinderstrümpfe, Herrensocken, Sportstrümpfe



# Warengenossenschaft Alexandrow

e. G. m. b. H.

**Alexandrow bei Litzmannstadt**

Strasse der SA. Nr. 1

Fernruf Nr. 17

Ankauf von Getreide und Sämereien  
Verkauf von Düngemitteln Futtermitteln, Sämereien,  
Landwirtschaftlichen Maschinen,  
Mehl, Salz, Zucker,  
Baumaterialien Beizmitteln u. a.

# Spar- und Kreditgenossenschaft

e. G. m. b. H.

**Alexandrow bei Litzmannstadt**

Strasse der SA. Nr. 1

Fernruf Nr. 17

(Deutsche Gründung aus dem Jahre 1922)

Annahme von Spareinlagen  
zu günstigen Bedingungen  
Erteilung von Krediten  
Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

## Otto Zink

Mechanische Weberei

Alexandrow bei Litzmannstadt

Strasse der SA. Nr. 35.

## Oskar Hirsch

Mechanische Strumpfwirkerel

Alexandrow bei Litzmannstadt

Grüne Straße 25

Fabrikation von Kinderstrümpfen

## Berhard Schneider

Mechanische

Strumpfwirkerel

Alexandrow b. Litzmannstadt

Strasse der SA. 32.

## Ferdinand Eichmann

Mech. Strumpffabrik

Alexandrow bei Litzmannstadt

Horst-Wessel-Strasse 39

## Mechanische Strumpfwirkerel Hugo Paschke

Alexandrow bei Litzmannstadt

Hermann-Göring-Strasse 12

Fabrikation von Kinderstrümpfen  
und Herrensocken

## Edmund Koch & Co.

mechanische Strumpffabrik

Alexandrow, bei Litzmannstadt

Andreas-Hofer-Strasse 7

**Herren-Socken**

## Mechanische Strumpffabrik Harry Greilich

Alexandrow b. Litzmannstadt, Kalischer Str. 26

Herstellung:

Herrensocken und Kinderstrümpfe

## Mechanische Strumpffabrik Adolf Paschke

Alexandrow b. Litzmannstadt

Horst-Wessel-Strasse 17

Erzeugnisse:

Kinderstrümpfe, Herrensocken, Damenstrümpfe

## Florian Witschel

Mechanische Strumpffabrik

Alexandrow b. Litzmannstadt

Mühlenstraße 30

Herstellung:

Kinderstrümpfe und Herrensocken

## Oskar Kunert

Mechanische Strumpffabrik

Alexandrow bei Litzmannstadt

Wolff-Hitler-Platz 21

Herstellung:

Kinderstrümpfe und Herrensocken

## Alfred Billig

Mechanische Strumpffabrik

Alexandrow bei Litzmannstadt

Horst-Wessel-Strasse 15

Herstellung:

Herrensocken, Kinderstrümpfe

## Carl Ernst Leitloff

Mechanische Strumpffabrik

Alexandrow b. Litzmannstadt

Tuchmachergasse 12.

Spezialität:

Kinderstrümpfe - Herren-Socken.

## Oskar Schneider

Mechanische Weberei

Alexandrow bei Litzmannstadt

Horst-Wessel-Strasse 29

## Adolf Hüschebett

Mechanische  
Strumpfwirkerel

Alexandrow bei Litzmannstadt

Langgasse 33

Herstellung:

Kinderstrümpfe und Herrensocken

Mechanische  
Strumpffabrik

## Julius Bischoff

Alexandrow b. Litzmannstadt

Tuchmachergasse 31.

Strumpffärberei

## Karl Pfeiffer

Alexandrow b. Litzmannstadt

Horst-Wessel-Strasse 28

Strumpffärberei

## Emil Kirsch

Alexandrow b. Litzmannstadt

Horst-Wessel-Strasse 28



Baumwollindustrie-Werke

# Julius Kindermann

Aktiengesellschaft

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 139



Kaschig's sind Tuchmacher  
seit 1655

## Wollwarenfabrik Richard Kaschig

Litzmannstadt König-Heinrich-Straße 10 Fernruf 208-17

Spinnerei • Zwirnerei • Weberei

Hauptartikel: Feine Herren- und Damenstoffe in Kammgarn und Streichgarn — Uniformtuche  
Parteistoffe mit Erlaubnis der R. Z. M. Nr. W 1/546

## „Elektrobudowa“ AG.

Elektromaschinenbaufabrik

Kommissarischer Verwalter

**Arthur Buck**

Elektromotoren u. Transformatoren

## Litzmannstadt

Friedrich-Goßler-Straße 56/58

Fernanschluß: Verwaltung: 111-77

Telegrammadresse:  
„Elbud“ Litzmannstadt

Büro: 250-60

Techn. Büro: 191-77

Geogr. 1910

## Jäger & Milnikel

Geogr. 1910

Stuck- und Baugeschäft

Litzmannstadt

Danziger Straße 140

Telephon Nr. 213-01

Ausführung von

Stuck,  
Bildhauer,  
Kunststein,  
Kunstmarmor,  
Edelputz  
und sonstigen Bauarbeiten

Industriewerke

# KARL EISERT Aktiengesellschaft

in Litzmannstadt

Das Unternehmen besteht seit dem Jahre 1864

Erzeugt werden:

## Streichgarn-Wollwaren

für Herrenanzüge sowie für Herren- und Damenmäntel

Fabrik, Direktion und Verkaufsbüro:

**Litzmannstadt, Ulrich-von-Huifen-Str. 219**

Fernrufe: 196-40, 196-41, 196-42

Drahtanschrift: Kareisert Litzmannstadt

# Textilwerke Karl Hoffrichter A. G.

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 204

Fernruf: Büro: 100 26 Fabrik: 201 26

**Spinnerei**

**Weberei**

**Druckerei baumwollener Erzeugnisse**

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich die „Allgemeine elektro-technische Fabrik“ J. Reichert & Co., Litzmannstadt, Ziethenstraße 228 übernommen habe und unter der Bezeichnung:

**Elektrotechnisches Unternehmen**

**Adolf Poppe**

weiterführe.

**Fernruf 116-74**

Ich führe aus: Elektrische Licht- und Kraftanlagen, Schwachstromanlagen, Motorenreparaturen, Motorwicklungen, Transformatorenbau

**Generalvertretung der Kühlmaschinenfabrik**

**„Kälte-Richter“, Berlin**

Elektrisch-vollautomatische Kühlanlagen für Gewerbe und Industrie  
Eigene Montageabteilung

Vertretung der Werke:

**Voigt & Haefner A. G., Frankfurt/Main**

Schaltgeräte für Nieder- u. Hochspannung, kompl. Schaltanlagen, Installationsmaterial, Verteilungsanlagen, Elektro-Wärmergeräte usw.

**Schorch-Werke A. G. Rheydt**

Elektromotoren, Generatoren, Transformatoren, Spezialantriebe für die Textilindustrie usw.

**G. Schanzenbach & Co., G. m. b. H., Frankfurt/Main**

Leuchten für Wohnräume, Werkstätten, Hallen, Straßen, Flugplätze usw.

**„Hescho“, Hermsdorf-Schomburg-Isolatoren-Ges., Hermsdorf/Thür.**

Isolatoren, Stützer, Durchführungen für alle Spannungen und Frequenzen, Porzellengefäße für chem.-techn. Zwecke usw.

**J. Wilhelm Hofmann, Radebeul b. Dresden**

Verbindungsmaterial für Niederspannungsanlagen und Hochspannungsarmaturen.

**Kabelwerk Duisburg, Duisburg**

Stark- und Schwachstromkabel, Isolierrohr, Stahlpanzerrohr usw.

**Norma, Fabrik elektr. Messgeräte G. m. b. H., Wien**

Elektrische Meßinstrumente

**Escher Wyss, Maschinenfabrik GmbH., Ravensburg/Württ.**

## Roman Klinger

**Kraftfahrzeugteile-Industrie**

Litzmannstadt, Flottwellstr. 22 Ruf 184-15

**Hydr. Stossdämpfer**

**Hydr. Bremsen**

**Hydr. und mechan. Wagenheber**  
1-7 To

**Fabriken:**

Stanzerei und Schmiede: Flottwellstr. 22

Mechan. Abteilung und Schlosserei: Friedrich-Goslerstr. 55

## Woll-Industrie

**Gebr. Mirski & Wassermann**

komm. Verwalter

## Heinrich Treumann

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 61 • Fernruf 120-23

**Fabrik: Tauentzienstraße 63**

# Allart Rousseau AG.

**Kammgarnwerk Litzmannstadt**

Sängerstraße Nr. 38

**Fernruf 198-93**

**198-94**

**198-95**

**Weberei, Färberei**

**und Ausrüstungsanstalt**

Tomaschow, Gen.-Gouv.

**Fernruf 61**



Trikotagen- und Wäschefabrik

# OSKAR DIETZEL

Interlock

Charmeuse

Baumwolle

Litzmannstadt

König-Heinrich-Straße 78

Fernruf 256-38

Herren-, Damen- und Kinderwäsche

## Union Textile

Aktien-Gesellschaft

### Kammgarnspinnerei

Litzmannstadt, Spinnlinie 219

Fernruf 196=50

Postfach 48

Bankverbindungen Litzmannstadt:

Reichsbankstelle — Girokonto 835

Dresdner Bank „ 23001

Deutsche Genossenschaftsbank AG.

## Wenig verbrauchen

aber doch beste Fahrleistungen erzielen und bequem sitzen in einem geräumigen Wagen, sind die weltbekannten Vorzüge des ADLER Trumpf Junior. Nicht umsonst prägte er den Begriff des wirtschaftlichen Fahrens. Machen Sie eine Probefahrt.



**ADLER** 1100  
**TRUMPF JUNIOR** 25PS

Generalvertreter:

## Alfred Hermans & Co.

Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 75/77

Fernruf: 127-52, 184-21, 211-01, 211-07.

Auch unsere

**Grossreparaturwerkstätten**

befinden sich in der

**König-Heinrich-Straße 75/77.**

Baumwoll-Manufaktur

# F. EISENBRAUN AG.

Litzmannstadt

**Baumwollspinnerei — Zwirnerei**

**Weberei — Färberei — Appretur**

Gegründet 1863

Fernruf 20-348

Gegründet 1863

# OSTDEUTSCHE BEKLEIDUNGSWERKE GÜNTER SCHWARZ

KOMMANDITGESELLSCHAFT

Litzmannstadt

Buschlinie 200

Fernruf 198-47  
198-48

**Berufsbekleidung**  
**Herren-, Knaben-, Damenoberbekleidung**  
**Regenmäntel**

## Wellpappe

und sämtliche Verpackungen hieraus  
liefert

**Kawitscher Wellpappen- u. Kartonagenfabrik**  
in kommissarischer Verwaltung  
Kawitsch, Barthelend Ruf 32



„Groma“=Schreibmaschinen  
„Brunsviga“=Rechenmaschinen  
„Roto“=Vervielfältiger

Schreibmaschinen-Tische  
Reparaturwerkstatt

### Bürobedarf u. a.:

Farbbänder	Hefapparate und	Blei- und Kopierstifte
Briefordner	Klammer (gr. Auswahl)	Tinten
Handordner	Dauerschablonen	Stempelkissen
Schnellhefter	Saug-Papier	Filzplatten
Briefabl.-Kästen	Schreibmaschinen-Papier	Löcher
Papierkörbe	Durchschlag-Papier	Briefumschläge

Bestellen Sie schon jetzt Umlege-Kalender 1941.  
Die Lieferung kann frei Haus erfolgen.

## Reichert & Remus

Adolf-Hitler-Straße 175 Ruf 238-32

MAORYCY HOLCMAN, Litzmannstadt  
**Seidenwarenfabrik**

kommiss. Verwalter: **Julius Kerger** Danziger Strasse 118  
**Kleiderstoffe** **Futterstoffe**  
**Wäschestoffe** **Krawattenstoffe**

Textilwerke

# Adolf Horak

Aktiengesellschaft

Litzmannstadt-Erzhausen

**Bunt-Spinnerei \* Bunt-Weberei \* Färberei \* Druckerei \* Ausrüstung**

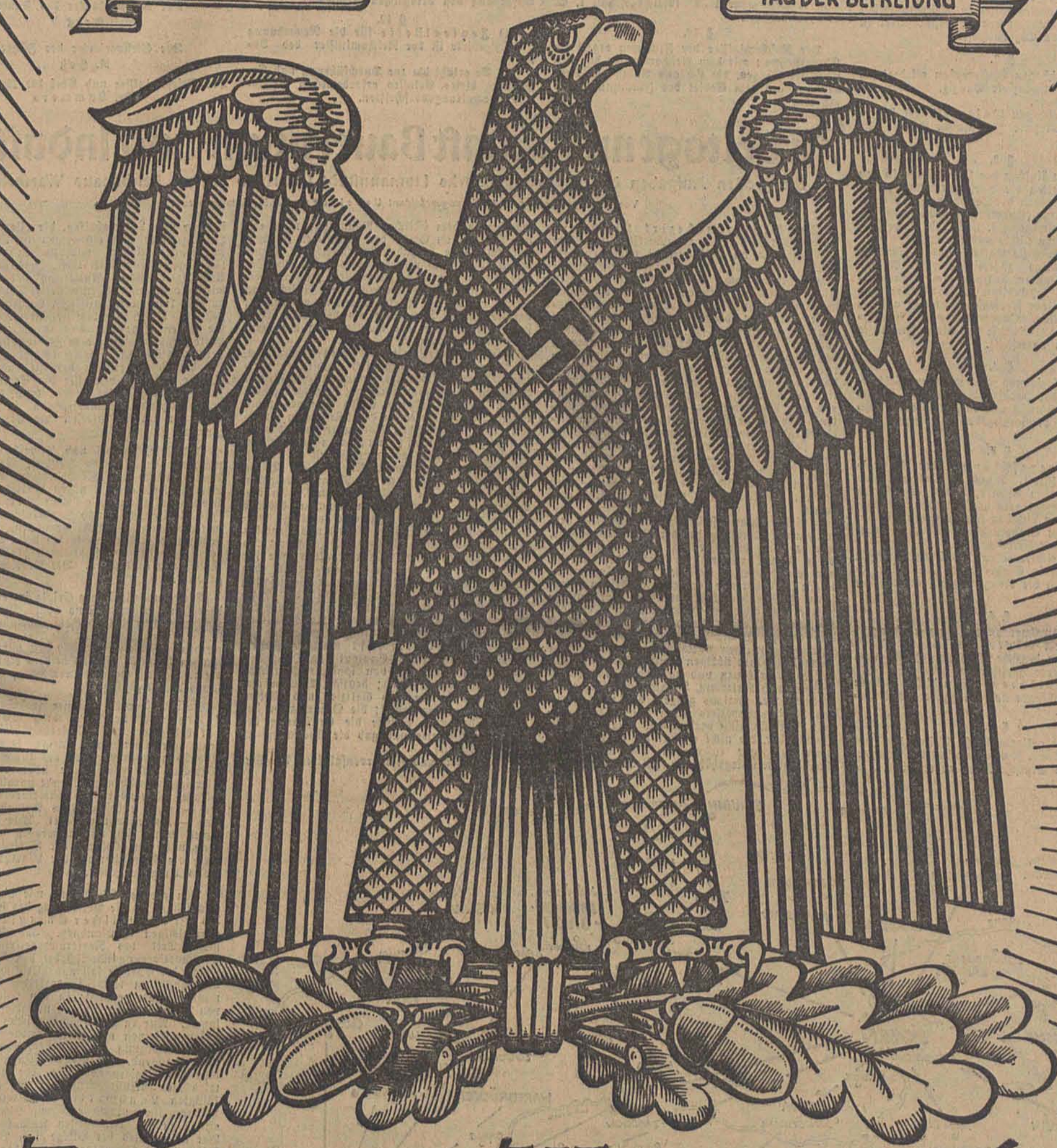
Hergestellt werden:

Hemden- und Schürzenstoffe \* Bettbezugstoffe \* Inletts

·LITZMANNSTÄDTER ZEITUNG·

SONDERAUSGABE

TAG DER BEFREIUNG



**Reichsgau Wartheland  
im Schutz des Reiches**

---



# Minister Dr. Frick begrüßt Likmannstadt

Zum Jahrestag der Errichtung des Reichsgaues Wartheland entbiete ich der „Likmannstädter Zeitung“ und durch sie der Bevölkerung von Likmannstadt meine herzlichen Grüße. Ein Jahr harter Arbeit hat der Stadt wie dem ganzen, von Reichsstatthalter, Gauleiter Arthur Greiser, geführten Gau ein neues Gesicht gegeben. In Stadt und Land haben sich die deutschen Menschen zu verantwortungsfreudigem Schaffen vereint. Der Krieg und ein harter Winter haben deutschen Aufbauwillen und deutsche Arbeitsleistung nicht zu hemmen vermocht. Es gab in diesem abgelaufenen Jahr und es wird in Zukunft nur geben die eine Parole:

**Dorwärts zu neuen Taten!**

**Dr. Frick**  
Reichsminister des Innern



## Gauhauptstadt Posen vor einem Jahr:

Der historische Augenblick im Schloß zu Posen. — Reichsinnenminister Dr. Frick führt im alten Thronsaal des Schlosses im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser im Auftrage des Führers in sein Amt ein. Dieser Tag war für den jungen, soeben von unserer siegreichen Wehrmacht in beispiellosem Ansturm wieder in Besitz genommenen Reichsgau Wartheland ein Tag des Jubels und der Freude.

(Bilder: Presso-Hoffmann)



m bez  
nn die  
ie Ge  
unft  
igung  
anzlei  
rie  
en und  
Kriegs-  
griffen  
ng der  
hstoffe  
industrie  
je um-  
welche  
werden  
die auf  
begarn  
binnen  
ng von  
te trog  
ymann-  
ng be-  
d vor-  
deutsche,  
en sich  
aufbau.  
Wirt-  
Hand-  
lungen)  
ältigen  
e, die  
gkeit ist  
a Jahre  
u der  
nd ver-  
erreicht  
stlichen  
en und  
Eng-  
Ber-  
poli-  
verfügt  
sfähige  
eslau-  
einzige  
iehende  
ng nur  
gewach-  
en Tat-  
Berühm-  
ge ist.  
hört in  
erkehrs-  
en Lan-  
s einem  
als ruf-  
at die  
städten,  
s völlig  
ten ge-  
gelege-  
roleum-  
itisch ge-  
ist die  
benfalls  
Grund-  
bau ist,  
oernach-  
bessere  
schinen-  
gehören.  
belungs-  
richtung  
ng der  
Augen-  
Lande-  
ihr ab-  
ntwickelt  
linie an  
Nähr-  
abriken;  
rie stark  
Bedeu-  
trum in  
reich auf  
zukom-  
ind in  
Kriegs-  
allemal  
hrenden  
eintau-  
aupläne  
esondere  
sprechen  
mit diese  
ie Bau-  
nen un-

# Voll schlagkräftige Verwaltung

## 47 000 qkm Bauernland werden für alle Zeiten deutsch

Von Ministerialdirektor Jäger, Allgemeinen Vertreter des Reichsstatthalters

Von dem Verwaltungsaufbau im Reichsgau Wartheland zu sprechen, hat nur dann einen rechten Sinn, wenn man die in der Themenstellung liegende Frage in einem großen Rahmen stellt, in dem Rahmen nämlich der Entwicklung und des Aufbaues der Schöpfung Adolf Hitlers, des Großdeutschen Reiches. Der Verwaltungsaufbau in den Ostgebieten war als Aufgabe mit dem völligen Niederbruch des polnischen Staates entstanden. Diese Aufgabe konnte weder nach einem aus früheren Staats- und Reichsverhältnissen gewonnenen und insoweit praktisch erprobten Schema gelöst, noch konnte sie mit fachwissenschaftlichen Theorien des bisherigen Verwaltungsbauens gemessen werden. Immerhin war schon um der Einheit des Reiches willen der organische Entwicklungszusammenhang zu wahren.

Fassen wir den Reichsgau Wartheland besonders ins Auge, so handelt es sich hier um das gewaltige Gebiet von über 47 000 qkm Land. Die vom Führer dem Osten zugewiesene Aufgabe liegt auch hier klar: Der Warthegau hat als deutsches Land Bauernland zu sein und dadurch den wesentlichen Beitrag zur Existenzsicherung des deutschen Volkes zu liefern. Die landwirtschaftliche Grundstruktur des Warthegaues wird wohlwollend und sinnvoll

ergänzt durch die Einstreueung der mit der Landwirtschaft zweifach verbundenen Industrie und durch das im Osten des Gaues, in Wismannstadt, veranlagte Spinnereis- und Stofffabrikationszentrum, das einerseits dem starken Bedürfnis des Gaues selbst gerecht werden und andererseits die Handelstür nach dem weiteren Osten sein soll.

In der so gekennzeichneten Art des Landes und seiner Aufgaben für die deutsche Volksgemeinschaft lag der Weg für raummäßige Begrenzung des Warthegaues vorgezeichnet. Es galt, das Land von einheitlicher Struktur wirksam in einer Hand, nämlich in der Hand des Reichsstatthalters, zusammenzufassen. Hier hat es sich schon bewährt, daß der neue Aufbau des Reiches größtmäßig betrachtet, nicht nach einem Schema, das im Osten wie im Westen oder im Norden wie im Süden gleichmäßig anzuwenden wäre, aufgeführt wird. Die Gliederung des Reiches wird, wie vom Führer hier schon vollzogen, dem Sinne der Aufgabe zu entsprechen haben, die der betreffende Teil für das Ganze zu leisten hat. Ein Agrarland wird daher, soweit nicht die Forderung nach einem in der Mittellinstanz gut überblickbaren und ebenso gut lenkbaren Teil des Ganzen überwiegen wird, in möglichst großer Zusammenfassung sein. Das ist mit der Schöpfung des Reichsgaues Wartheland geschehen.

Mit dem Aufbau der Ordnung im Warthegau begann bereits im Gefolge des kämpfenden Heeres der Chef der Zivilverwaltung, zu dem der Führer das Staatsoberhaupt der ehemaligen Freien Stadt Danzig, den Präsidenten des Senats, Arthur Greiser, einen Sohn des Warthegaues, erkoren hatte. Der Gau wurde gebildet aus der früheren preußischen Provinz Posen unter Wegfall des Gebietes von Bromberg, das zum Gau Danzig-Westpreußen geschlagen wurde und darüber hinaus im Osten aus ehemaligen Teilen des russischen Zarenreiches; kleinere Gebiete im Westen, die bei der Errichtung Polens dem Reich verblieben waren, wurden ihren bisherigen preußischen Verwaltungsbezirken beibehalten. Da die Polen die preußische Kreiseinteilung im wesentlichen beibehalten hatten, so lag eine brauchbare Grundlage für die Einteilung des Gaues in den unteren Verwaltungsbezirken vor. Inwieweit in dem früheren preußischen Teil des Gaues und auch im ehemals russischen Gebiet späterhin neue Einteilungen vorzunehmen sind, wird sich aus dem Bedürfnis der Praxis im Zusammenhang mit den Grundfragen überhaupt des Aufbaues eines Reichsgaues ergeben. Der Chef der Zivilverwaltung hatte sich zunächst ohne eine Zwischeninstanz mit den Bezirken der Kreise und der Städte unmittelbar zu befassen.

und die großzügige Heimholung der Balten, der wohnsinnigen und galizischen Deutschen in einem Jahre ziffernmäßig auf dem bäuerlichen Sektor mehr zu siedeln, als die Tätigkeit der preußischen Ansiedlungskommission vor dem Weltkriege in Jahrzehnten geschafft hat.

In der Verwaltungsorganisation tritt bei der Würdigung dieser Leistung auf dem Wege zu einem Bauernlande, in dem der Deutsche den Pflug führt, zunächst die Abteilung IV der Behörde des Reichsstatthalters ins Blickfeld, deren Sachgebiet die Landwirtschaft, Siedlung und Umlegung und Wasserwirtschaft umfaßt. Dieses Führungsinstrument des Reichsstatthalters, das sich in den nachgeordneten Stufen der Regierungspräsidenten, der Landräte, der Kulturämter, Wasserwirtschaftsämter und endlich der staatlichen Siedlungsgesellschaften bedient, steht nun nicht isoliert, sondern fügt sich organisch in das Zusammenpiel mit der allgemeinen Verwaltungsabteilung I und mit weiteren Sachabteilungen, die sich sämtlich auf nachgeordnete Dienststellen stützen. Mit ihr arbeiten im Aufbau des Gaues zusammen auf dem Gebiete der Fortwirtschaft die Abteilung VI, die den Kampf gegen die Versteppung der waldreichen Landschaft aufgenommen hat. Am Bauesen steht die Abteilung VII im Begriff, das Straßennetz den Anforderungen des neuzeitlichen Verkehrs anzupassen und dem Lande eine bodenkundliche deutsche Hochbaukultur zu bringen, während die Abteilung VIII das Wasserstraßennetz für den in starkem Aufstiege begriffenen Westostverkehr herrichtet und ausbaut.

Den deutschen Bauern werden die Arbeiter, Handwerker, Anstaltlichen und Kaufleute folgen. In der Gestaltung ihrer Lebensgebiete arbeitet die Abteilung V, deren Unterabteilung „Wirtschaft“ den Aufbau der gewerblichen Wirtschaft und des Geld- und Kreditwesens lenkt, während die Unterabteilung „Arbeit“, verstärkt in der Kreisstufe durch die Arbeitsämter, zum ersten Male in der neuzeitlichen Geschichte dieses Ostraumes für den planmäßigen Einsatz der zahlreichen menschlichen Arbeitskräfte sorgt. Wenn endlich die Arbeit der Abteilungen II und III, die das Gesundheitswesen und die Volkspflege sowie das Schul- und Bildungswesen betreffen, am Schluß erwähnt wird, so hat diese Gruppierung ihren alleinigen Grund darin, daß ihr Arbeitsziel mit Hilfe der Regierungspräsidenten und Landräte dahin geht, die Menschen aller Lebensgebiete in ihrer gesundheitlichen Verfassung und in ihrer Ausbildung tüchtig zu machen für die Pionierarbeit im deutschen Osten.

Dem Reichsstatthalter steht zur ersten Wiederkehr des Jahrestages der Errichtung des Reichsgaues Wartheland eine voll arbeitende, schlagkräftige Verwaltung zur Verfügung, eingeschlossen die Kräfte der Selbstverwaltung in den Gemeinden, den Kreisen und in dem Gaugebiet als solchem. Sie ist befehligt mit Menschen aus allen deutschen Gauen, die hier eine Heimat finden sollen. Sie ist kraft ausgerichtet auf den dem Reichsstatthalter erteilten Führerauftrag: ein deutsches Bauernland zu schaffen, eine Kornkammer des Reiches.

## Das dynamische Zentrum: Reichsstatthalter

Der Wille des Reiches, im Osten die Wiederinbesitznahme deutschen Landes zu dokumentieren, sowie die in kurzer Zeit vorangetriebene verwaltungsmäßige Erfassung des gesamten Landes ermöglichten es, daß auf der Grundlage des Führererlasses vom 8. Oktober 1939 über Gliederung und Verwaltung der Ostgebiete bereits mit dem 28. Oktober 1939 — der Einmarsch der Zivilverwaltung erfolgte am 13. September 1939 — das Gebiet des Warthelandes formell zum Reichsgau erhoben und damit in das Großdeutsche Reich eingegliedert wurde. Die Größe des Gebietes einerseits und die notwendigerweise beibehaltene Unterteilung in Kreise andererseits machten die Schaffung der Regierungsbezirke als Zwischenstufe erforderlich. Es wurden die Regierungsbezirke Posen, Hohenalza und Kalisch gebildet; der Sitz des Regierungspräsidenten in Kalisch ist in der Folgezeit nach Wismannstadt verlegt worden. Der Warthegau gliedert sich hiernach in 3 Regierungsbezirke, 38 Landkreise und 8 kreisfreie Städte.

Mächte der Gau hiernach äußerlich dem Aufbau und der Einteilung einer preußischen Provinz gleichen, so ist der Sinn des hier geschaffenen Aufbaues einerseits durch das Wesen und die Größe der Aufgabe und andererseits durch die Notwendigkeit einer Fortentwicklung der Verwaltung bestimmt, wie sie das Großdeutsche Reich einmal in der Vollendung aufzuweisen haben wird. Das dynamische Zentrum des Warthegaues liegt in dem Reichsstatthalter, der die Unterteilung des Landes und der Verwaltung benötigt, um die praktische Ausführung des ihm vom Führer und Reich gewordenen Auftrages gewährleisten zu sehen. Dieser Reichsstatthalter ist aber, zumal als Gauleiter der NSDAP, der schließlich dem Führer Alleinvertretungsmäßige. Das Schwergewicht der nun einmal immer erforderlichen Mittellinstanz, als der Mittelstelle zwischen Reich und dem lebensnahen und darum lebenswichtigen unteren Verwaltungsbezirk, liegt daher bei dem Reichsstatthalter, der in erster Linie die Aufgaben der Verwaltung zu lenken und zu steuern hat, um dann die Ausführung im einzelnen den Bezirken und Kreisen zu übertragen. Hier liegt ein wesentlicher Unterschied zu der Einrichtung der alten preußischen Provinzen, deren Regierungspräsidenten bekanntlich unmittelbar zu den Reichsministern ressortieren, ein Verwaltungsstatus, der in seiner historischen Entstehung und Erklärung als ebenso notwendig anzusprechen war wie das neue Verhältnis der Mittellinstanz, verkörpert im Reichsstatthalter, zur Reichsführung des Großdeutschen Reiches. Über die Ostmark und die Schaffung des Sudetengaus führt ein zielstrebigster Weg zur immer stärkeren Formierung der Mittellinstanz neuen Sinnes. Dieser Weg scheint in den neuen Gauen des Westens eine Fortsetzung finden zu sollen.

Wenn wir uns von den allgemeinen Tendenzen der Verwaltungsentwicklung der Aufgabe des Warthegaues im besonderen zuwenden, so bedeutet die Konzentrierung der Macht in der Hand des Reichsstatthalters gerade wegen der Aufgabe die völlige Einfügung in die Reichsgemeinschaft. Die Aufgabe besteht nur um des Reiches und seiner Volksgemeinschaft willen. Sie kann aber auch nur aus den gegebenen und selbstverständlichen zu entwickelnden Umständen und Besonderheiten der Lage im Gau heraus gelöst werden. Es kann darum — ebenso wie der Führer dem neuen Gau nicht einen vorhandenen Verwaltungsschematismus übergeben hat — auch ein Schematismus im übrigen nicht Platz greifen. Dieser Notwendigkeit ist man beispielsweise dadurch gerecht geworden, daß nicht mit einem Male das Gesetzesrecht des Reiches auf allen Gebieten in dem neuen Gau eingeführt worden ist. Die Reichsregierung hat sich vielmehr schrittweise und nur in dem Umfange vollzogen, als die Verhältnisse des Gaues im Hinblick auf die ihm gestellte Aufgabe es gestatteten. Der Zwang zu solchem schrittweisen Vorgehen liegt darin, daß der Aufbau in deutschem Sinne so wohl zeitlich wie räumlich einen ausgedehnten Raum erfährt, der nach und nach ausgefüllt werden muß. Zum anderen macht der Bevölkerungs-

erungspolitische Tatbestand — nämlich das Vorhandensein eines polnischen Bevölkerungsanteils — eine Sonderstellung des Gaues auf den verschiedensten Gebieten erforderlich. Es ist abwegig, hier an den durch den Führer längst überwundenen Begriff des Partikularismus auch nur zu denken. Die lebendige Gestaltung und Führung in den Lebensnotwendigkeiten stellt indessen Sonderaufgaben, die auch nur mit Sondermitteln, sei es finanziell im wörtlichen Sinne dieses Ausdrucks, sei es in einem allgemeinen Sinne, gelöst werden können. Hierüber können in dem vorliegenden Rahmen Einzelheiten nicht gegeben werden, wie es überhaupt nicht der Sinn dieser Zeilen ist, breitere verwaltungstechnische Erörterungen, sondern ein Umrissen des Grundrisses im Verwaltungsaufbau zu bringen. Immerhin erscheint es nicht untunlich, noch einen Blick auf das beherrschende Problem und die Mittel zu seiner Bewältigung zu werfen.

Der uralte Lebens- und Siedlungsraum im Osten Mitteleuropas um den Lauf der Warthe und ostwärts bis bereits frühzeitig von Germanen bewohnt. Im Laufe der Bestrafung des kühnen Volkstumskampfes im Osten geriet er teilweise in die Hand der Polen, deren zif-

fernmäßiger Volksanteil nach dem Weltkriege planmäßig gesteigert wurde. Die Aufgabe, dieses Land wieder deutsch zu machen, bestimmt die Verwaltungsarbeit beherrschend. Ihre Erfüllung in einem umfassenden ökonomischen Sinne erfordert die äußerste Leistungsfähigkeit und Elastizität der gesamten, in der Hand des Reichsstatthalters ruhenden Verwaltung. Grundlegend für ihre Ausgestaltung und Gliederung ist die Verordnung des Reichsministers des Innern vom 2. November 1939. Ebenso wie hiernach alle Verwaltungsweige, auch die Sonderverwaltungen in der Gaustufe dem Reichsstatthalter unterstehen, sagt beispielsweise in der Kreisstufe der Landrat in seiner Hand eine Reihe von Dienststellen zusammen, die in Preußen als Sonderbehörden gelten. Diese Zusammenfassung und Einheit der Verwaltung ist weder etwas Zufälliges, noch entsprang sie dem Austrag von Streitigkeiten. Sie ist eine typische Erscheinungsform nationalsozialistischer Kräftekonzentration zur Erreichung des überragenden öffentlichen Zieles der Sicherung des Lebens der Nation. Ihr ist nicht zuletzt zu danken, daß es der Reichsführung gelungen ist, durch die wirtschaftliche Kräftigung der angelesenen Volksdeutschen

## Aktivisten der Partei traten an

Ein Blick in die Parteiorganisation im Wartheland / Von K. Gaupersonalamtsleiter Helbing

Raum war das neue Gaugebiet durch das Schwert zurückerobert worden, als auch schon mit dem Einsetzen des Gauleiters, Parteigenossen Greiser, die Partei mit ihrer Arbeit begann. Der organisatorische Aufbau der Partei, ihrer Gliederungen, angeschlossenen Verbände und betreuten Organisationen war zweifellos unverhältnismäßig schwieriger als in allen anderen Gauen, die in den letzten Jahren in das Großdeutsche Reich eingegliedert wurden. Während in der Ostmark die Partei schon vorher legal oder illegal bestand, im Sudetenland auf die Sudetendeutsche Partei zurückgegriffen werden konnte und im Nachbargau Danzig-Westpreußen die Gauleitung Danzig bereits bestand und dazu noch der Parteiorganismus des Regierungsbezirkes Marienwerder eine durchaus nicht unbedeutende Basis bildete, war hier in unserem Gau ein völliger Neuaufbau notwendig. Zwar fand die Partei hier Zehntausende von deutschen Volksgenossen, die glühenden Herzens dem Gedankengut der Partei entgegenkamen, vor, jedoch einen organisatorischen Zusammenhalt hatte polnischer Haß zu verhindern gewußt. Wenn nun nach noch nicht einjähriger Tätigkeit die Partei dennoch in ihrem organisatorischen Aufbau fast restlos da steht, so ist das das Verdienst derjenigen Männer und Frauen, die sich freudig in den Dienst der Sache gestellt haben. Unter ihnen findet man viele „alte Marschierer“ aus dem Altreich, die, da sie infolge ihres Alters oder aus sonstigen Gründen nicht den feldgrauen Rod tragen dürfen, in dieses neue Gebiet hineinkamen, um ihre Erfahrungen beim Neuaufbau zur Verfügung zu stellen. Ihnen schlossen sich nicht weniger begeistert die Aktivisten beiderlei Geschlechtes der hier im Gau anfalligen Deutschen sowie diejenigen, die aus dem Baltikum, aus Wolhynien, Galizien usw. hier eine neue Heimat fanden, an. Groß waren manchmal die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, sei es der Mangel an geeigneten Räumen, Einrichtungen oder geeigneten Mitarbeitern; aber sie alle wurden überwunden, und nun steht die Partei da.

Die Gauleitung umfaßt 23 Gauämter und 5 Inspektoren sowie das Gaugericht mit drei Kammern. Die Kreisleitungen der Partei decken sich mit den Verwaltungsbezirken mit Ausnahme von drei kreisfreien Städten, die noch parteimäßig in die Landkreise einbezogen worden sind. So bestehen 41 Parteikreise.

Die Ortsgruppen sind räumlich gesehen noch recht groß. Immerhin stehen bis jetzt schon 501 Ortsgruppen mit circa 2500 Zellen und circa 10 000 Wäldern.

Neben der rein organisatorischen Arbeit wird schon seit geraumer Zeit die Hauptarbeit der Partei vorwärtsgetrieben, nämlich die Erziehung der hier anfalligen und neu zur Ansiedlung gebrachten Deutschen. Man muß dabei berücksichtigen, daß sie wohl alle selbstverständlich die wunderbare Wandlung, die sich im Mutterlande seit 1933 vollzog, mit freudigem und hoffendem Herzen verfolgten. Jedoch war das Bild vom Führer und der Weltanschauung durch die fremdländische Propaganda, der sie ja mehr ausgekehrt waren als die Volksgenossen im Altreich, verzerrt. Wenn nun Volksgenossen

aus einem fremden Lande hier im Warthegau angelehrt werden sollen, werden sie bis zum endgültigen Einsatz zunächst in Stammlagern zusammengepackt. Und schon beginnt hier die Schulung durch die Partei. Für diejenigen, die als politische Leiter eingeleitet worden sind, besteht die Möglichkeit, auf Gauheilungsbürgen das Rüstzeug zu erhalten, das sie zu ihrer erzieherischen Arbeit benötigen. In zahlreichen Kreisen werden Wochenlehrgänge abgehalten. Hinzu kommen noch zahlreiche Versammlungen, in denen u. a. auch die besten Reichsredner eingeleitet werden. Und wer einmal Gelegenheit hatte, hier im Warthegau zu sprechen, wird mir rechtgeben müssen, wenn ich behaupte, daß man andächtigere Zuhörer kaum gefunden hat.

## Zahlen, die für sich sprechen

Neben der Arbeit der Partei als solcher leisten selbstverständlich auch alle Gliederungen, angeschlossenen Verbände von betreuten Organisationen ungeheure Arbeit, die sich im Ziel mit der Partei eint: Erziehung zum bewußten politischen deutschen Menschen. Es ist nur aus Raumangel nicht möglich, auf die intensive Arbeit jeder Gliederung, Organisation usw. genau einzugehen, und ich lasse daher nur trodene Zahlen sprechen. Jeder, der eine Ahnung von Aufbauarbeit besitzt, wird an ihnen am besten die ungeheure Arbeit ermessen können. Als Stichtag nehme ich den 31. August 1940. Es sind organisiert: in der SA, 40 350 Führer und Männer, in der SS 7839 Führer und Männer, im NSKK rund 12 000 Führer und Männer, im NSFK 2114 Führer und Männer, in der NSJ 27 849 Jungen, im BDM 22 496 Mädchen, in der DAF 44 000 Menschen, in der NSD 27 848 Menschen, in der NS-Frauenenschaft 64 259 Frauen.

Dazu kommen noch: der Reichsbund Deutscher Beamten, der Nationalsozialistische Lehrerbund, der NS-Rechtswahrerbund, der NS-Ärztebund, der NS-Dozentenbund, der NS-Studentenbund, die NSKOB, usw. Es gibt

keine NS-Organisation des Altreiches, die nicht, zumindest in den Anfängen, hier schon vorhanden wäre.

Daß diese Riesearbeit trotz Krieg und den Schwierigkeiten in dieser kurzen Zeit geschafft werden konnte, ist vor allem darauf zurückzuführen, daß unser Gauleiter Parteigenosse Greiser, begabt mit einer außergewöhnlichen Menschentennnis, es verstanden hat, sich für jeden Posten den richtigen Mann herauszusuchen. Wenn man bedenkt, daß er hierbei mit Ausnahme einiger weniger Getreuen, die ihm aus Danzig gefolgt sind, sonst nichts zur Verfügung hatte, sondern sich die Menschen aus allen Gauen Großdeutschlands herholen mußte, dann ist die Leistung wohl noch um so höher zu werten. So kann man also nach dem in noch nicht einem Jahr Geleisteten mit Fug und Recht behaupten, daß hier unter der Leitung des Gauleiters Greiser ein Gau entsteht, der geeignet ist, dieses außerordentlich ergebnisreiche Land so zu gestalten, daß es immer und für alle Zeit das bleibt, wozu es der Gauleiter machen will: Zur Kornkammer des Großdeutschen Reiches und dem festesten Bollwerk des Deutschtums.



# Das Gesicht der Landschaft an der Warthe

Balten, schen in verlichen seit der or dem it. tritt bei m Wege ilche den der Be- feld, de- Siedlung umfah. staltthal- usen der der Kul- endlich bedient, sch orga- allgemei- weiteren uf nach- r arbei- auf dem lung VI, der nicht hat. Im Begriff, des neu- m Lande- kultur zu das Was- stieg be- und aus-

Arbeiter, erte fols- nsgebiete- terabtei- verblchen- bltwelens- „Arbeits-“, Arbeits- zelllichen- lanmäßli- chen Ar- rbeit der- undheits- as Schul- schluß er- na ihren- rbeitsziel- und Land- Lebensge- lung und- n für die-

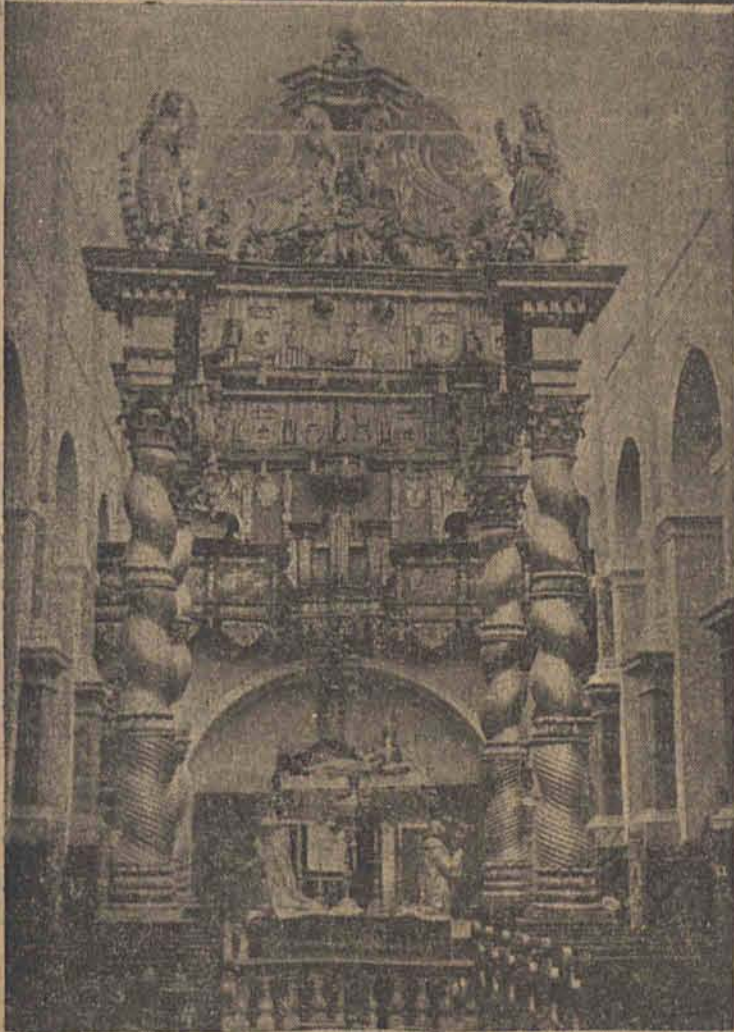
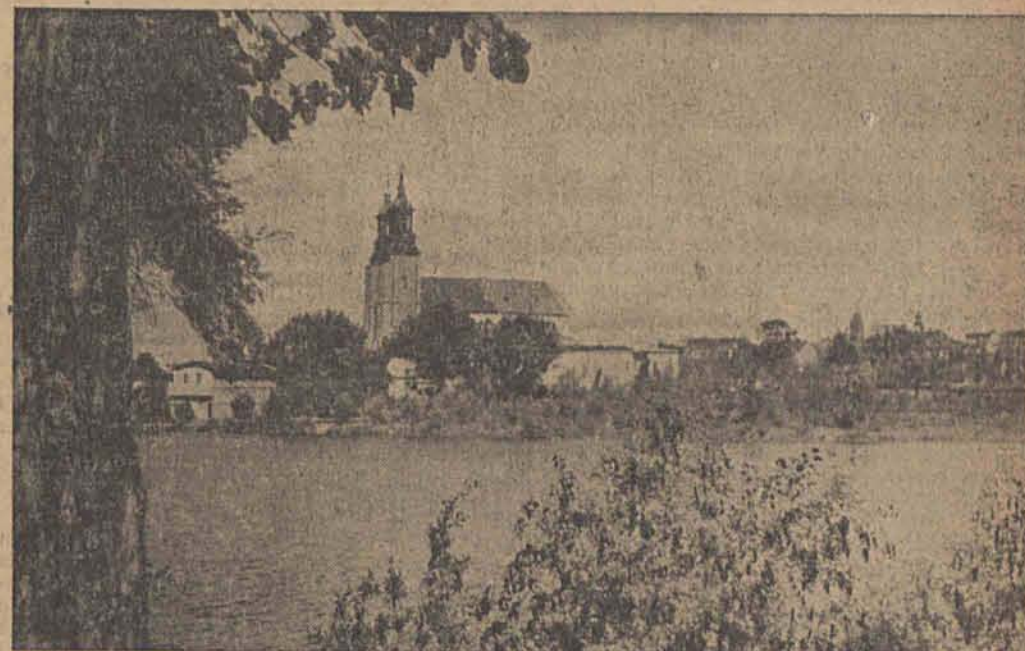
ten Wie- ung des- arbei- a l t u n g- äfte der- den Krei- em. Sie- deutlichen- llen. Sie- reichsstat- deutsches- immer des-

Warthegau- zum end- agern zu- hier die- für die- seht wor- Gauschu- n, das sie- igen. In- lehrgänge- eiche Ver- ie besten- er einmal- zu spre- an ich be- er kaum-

en

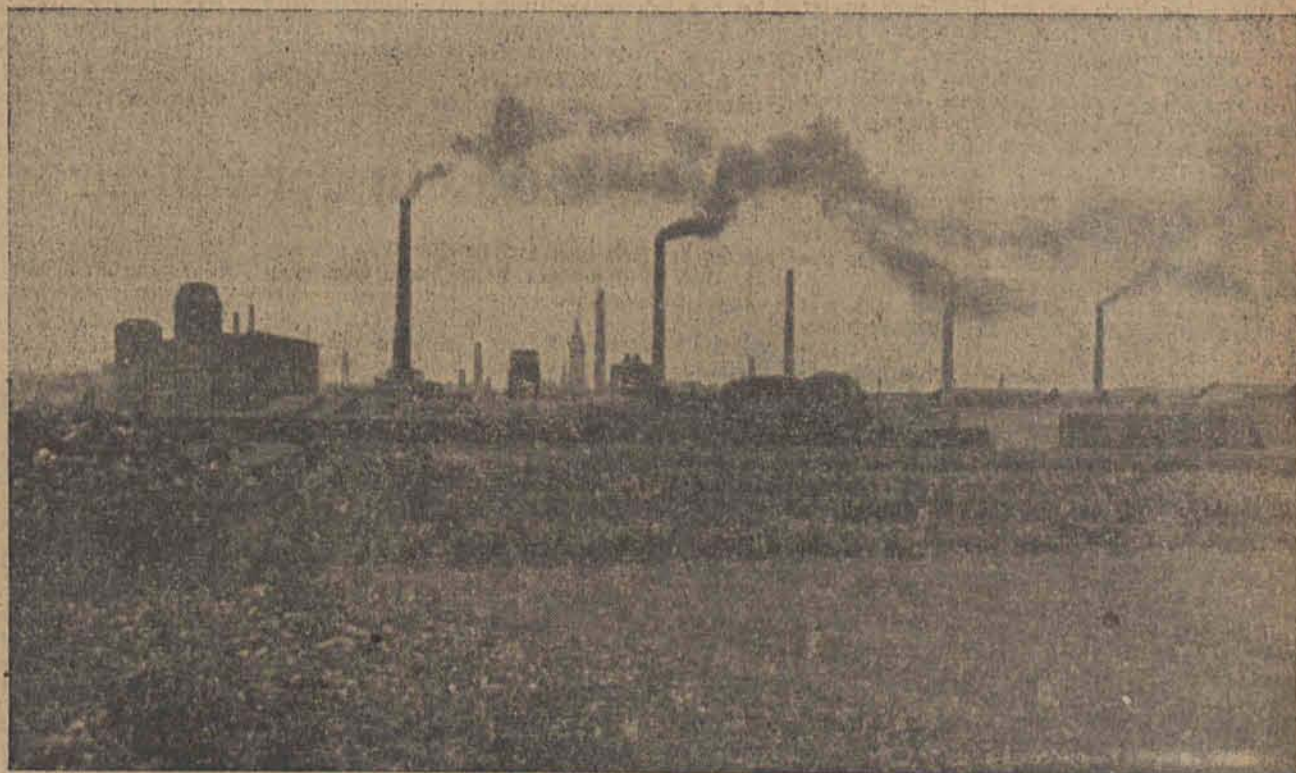
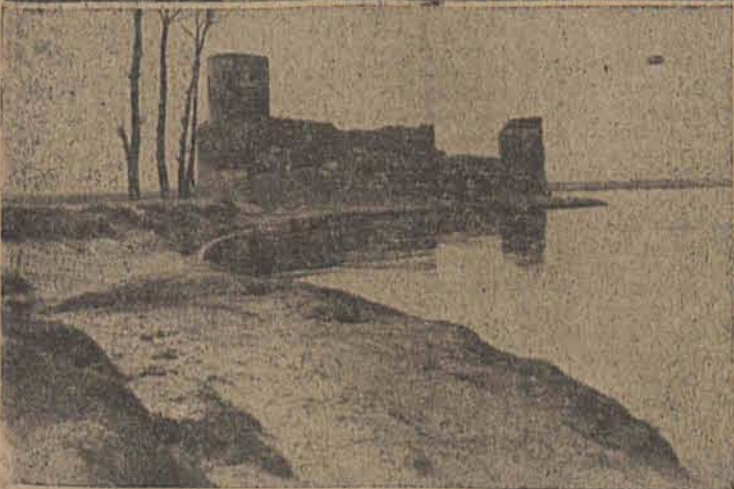
, die nicht, n vorhan-

und den- geschafft- zurückzu- losse Grei- hen Men- r jede n- herauszu- terbel mit- die ihm- zur Ver- schen aus- en mußte, höher zu- in noch- Fug und- eitung- steht, der- ergiebige- und für- leiter ma- hdeutschen- s Deutsch-



Das Gesicht der Landschaft an der Warthe wird nicht nur bestimmt durch die mo- genen Kornfelder und die weiten Wiesen, auch eine Reihe kleiner idyllischer Städte (Alexandrow zum Beispiel) sind zu nennen. Auch Burgruinen, künstlich wertvolle Kirchen (Dom zu G n e l e n), verschiedene schmüde Theaterbauten (K a l i j a) erheben sich überall. Selbstverständlich gehört in diese Landschaft das grandiose Bild rauchender Schöte und wichtiger Fabrikanlagen. Hier pocht der Rhythmus der Arbeit. Hier sind Tausende und Abertausende von Men- schen beschäftigt. Sie schaf- sen für unser großdeutsches Vaterland und helfen in großer Zeit mit, daß Gro- ßes geleistet wird.

Fotos (7) 2. 3.



# Klarer Weg bei unserer Kulturarbeit

## Nicht nur Landlunger, sondern auch Kulturhunger

Von Landeskulturwarter Wilhelm Maul, Leiter des Reichspropagandaamtes

Die Lehrmeisterin der Völker ist die Geschichte. Wenn wir im Warthegau unsere Aufgaben richtig ansetzen wollen, müssen wir den Spuren der Vergangenheit folgen, um zu vermeiden, dieses Land noch einmal preiszugeben. Wir sprechen vom Land der Bauern und Soldaten. Das ist ohne weiteres richtig. Wir sprechen vor allen Dingen vom Landhunger der Deutschen, das stimmt. Aber neben diesem Landhunger steht immer wieder der Kulturhunger. Wollen wir den deutschen Menschen aller Gauen, den anständigen, den rückgefallenen, den halbtürkischen, den wohnniendeutschen, an dieses Land binden, so müssen wir ihm die gleichen kulturellen Voraussetzungen schaffen, die er überall im deutschen Vaterland findet. Dann wird auch unser Programm Erfüllung: Den jüngsten Gau des Reiches so fest in unser Deutschland hineinzubauen, daß er für alle Zeiten zu unserem gemeinsamen Vaterland gehören wird. Die dazu notwendigen Werkzeuge sind blutvolle Menschen, Kämpfernaturen, die schon irgendwo einmal durch persönlichen Einsatz bewiesen haben, daß sie befehlen von einer Idee gewillt sind, in unserer großen Zeit für eine bestimmte Aufgabe ihre ganze Persönlichkeit einzusetzen. Denn auch auf dem kulturellen Sektor werden wir lange Zeit Geruchsalzkeit vermischen.

Als unser Heer diesen Raum eroberte, konnte von kulturellen Gütern nur noch soviel die Rede sein, als von dem vernichteten deutschen Erbe Reste, überschüttet von einem Nachwerk polnischer Angelties, übriggeblieben waren. Wenn einmal die Geschichte der entarteten Kunst geschrieben wird, können wir die schiagendsten Unterlagen zur Verfügung stellen. Wir stehen also nicht vor der Aufgabe, eine etwa vorhandene Kultur allein zu beleben, sondern es gilt vielmehr die Formung der deutschen Kultur in diesem Lande in die Wege zu leiten. Der sogenannte Kenner, der unser Tun aus der Ferne beobachtet, mag sich doch immer daran erinnern, wie heute vor einem Jahr die Verhältnisse hier lagen, und er muß dann zugeben, daß wir zum mindesten mit einer zähen Entschlossenheit zu Werke gehen. Als uns die Aufgabe erreichte, mit dem Aufbau zu beginnen, hatten wir weder ein Theater, noch ein Orchester, noch Museen, noch Bibliotheken, noch Volkshäuser, noch irgendeinen Klangkörper zur Verfügung, der den Anspruch erheben konnte, den hier hineinstehenden deutschen Menschen zu genügen. Denn das polnische Volk hatte nicht nur das Land vergerwaltet, sondern zerschlug mit den deutschen Menschen alles das, was auch an technischen Mitteln notwendig ist, um Kultur in deutschem Sinne auszuüben. Die Voraussetzungen für einen lebendigen Beginn der kulturellen Arbeit mußten wir also darinnen suchen, zunächst einmal das, was aus deutscher Zeit an Bibliotheken, Museen und Theaterbauten vorhanden war, von unglaublichem polnischen Dreck zu säubern und dort, wo polnischer Geist sich breit gemacht hatte, radikal für seine Vernichtung zu sorgen. Denn wie schon eingangs erwähnt, mußte neben der äußeren Befreiung vom polnischen Terror den hier unter den Nachwirkungen der Schande Lebenden die Kraftquelle deutschen Kulturwertes sofort erschlossen werden, damit sie genügend an den Tagesaufgaben unserer Zeit Anteil nehmen konnten. Es ist hierbei nicht zu vergessen, daß außerdem die Wästen, Wohnnier und neuerdings nun auch die Deutschen aus Besarabien hier in dem Warthegau ihren Einzug hielten, und daß diese Menschen nach den Werten unserer Gesellschaft geradezu durften.

Es wird wohl keinen stärkeren Mittler geben, Gegenstände zu befehlen, als Musik, Theater, das Buch und bildende Kunst. Wie weit wir sind, trotz der ungünstigen Verhältnisse, möge hier in kurzen Zügen einmal skizziert werden. Wir haben im verflochtenen Winter mit großartigster Unterstützung vom Reichsminister Dr. Goebbels die ersten Bühnen, und die ersten Klangkörper des Reiches in der Gauhauptstadt Posen zu Gaste gehabt, und zwar in einer Fülle, wie sie bisher in keiner anderen deutschen Stadt gezeigt wurde. Wir werden uns diesem Geschenk gegenüber dankbar erweisen.

Wir stehen heute vor der Eröffnung zweier Häuser der Gauhauptstadt Posen mit einem vollkommen neu zusammengefügten Ensemble. Wir entsaften durch rückgeführte Künstler in Pommernstadt seit Monaten eine rege Spieltätigkeit im dortigen Stadttheater, und wir haben in der Landesbühne Wartheland, die ihre Tätigkeit durch kameradchaftliche Zusammenarbeit mit dem Landeshauptmann bereits begonnen hat, ein Instrument, das bis in die entlegensten Dörfer unseres Gauces den deutschen Menschen die Sprache unserer Dichter vermittelt.

Der Film hat Einzug gefunden, und wir verfügen in einigen Städten bereits über Kinos, die jeden Vergleich mit anderen Städten des Reiches aushalten. Darüber hinaus arbeitet die Gauflim- und -funkstelle unermüdet, und allen unseren Volksgenossen die Geschehnisse unserer Tage vor Augen und Ohr zu führen. Ich möchte jedem Mann und jeder Frau im Reich einmal räumen, Zeuge zu sein, wenn wir in der halbverfallenen Scheune eines entlegenen Dorfes in den Ostgebieten unseres Gauces den dort arbeitenden Bauern aus Wohnnien das Erlebnis einer Wochenschau mit dem Führer nahebringen.

Wir haben dieses rundfunklose Land, soweit uns der Zustand des Krieges es erlaubte, durchseht mit Geräten, die uns wiederum durch die großzügige Vermittlung von Reichsminister Dr. Goebbels zugefunden wurden. Auch hier sieht nun der Deutsche erarltten und lauscht der Stimme des Führers. Wir erinnern aber bei dieser Gelegenheit daran, daß von geregelten Stromverhältnissen kaum gesprochen werden

Im Wartheland wurde der Wassengang 1939 in 18 Tagen entschieden. Mit der dem Deutschen eigenen Leistungskraft erfolgte sofort nach der Befreiung des gewonnenen Gebietes die Einbeziehung dieser Landschaft in die deutschen Kulturbereiche. Die Partei und ihre Gliederungen haben ihren Aufbau vollzogen.

Das im Wartheland verbliebene Deutschtum bildet zusammen mit den Rückgeführten aus dem Baltikum, Wohnnien und Galizien nunmehr den Pfeiler für den weiteren Aufbau in Stadt und Land. Für die Zukunft jedoch, wird neben der planvollen Bauernsiedlung, die eigenspezifische Tätigkeit der deutschen Bewohner, die Schaffung und Erhaltung neuen deutschen Kulturgutes als gesicherte Bürgerpflicht für unsere völkische Kampfwerte im Vordergrund der gesamten Aufbauarbeit zu stehen haben. Von ihrer Dauer und Gründlich-

keit wird einst abhängen, ob der einzigartige Siegeszug des Jahres 1939 auch einen Sieg für Jahrhunderte darstellt. Für den ostdeutschen Menschen, ganz gleich, ob in Stadt oder Land, heißt seit Beginn einer ostdeutschen Geschichte das hier gültige Lebensgesetz: Zusammenrücken zur Gemeinschaft. Nicht Einzelgängerstum, sondern allein die enge, nachbarliche Verbundenheit schützt gegen die Unsicherheit der Zeiten.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird planmäßig über die siedlungsarmen Teile unseres Gauces ausgebreitet werden, um auch von diesen Stellen her die Gemeinschaft zu fördern, die Geister zu wecken und für den Grenzkampf im ostdeutschen Raum den tragenden Grund mitlegen zu helfen.

Aber die Arbeit, die im ersten Kriegsjahr von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Wartheland geleistet wurde, geben nachstehend die einzelnen Ämter ihren Bericht:

Im Bereich der Großstadt — Altstadt-Sanierung werden im Auftrage des Oberbürgermeisters die Arbeiten zur Umgestaltung des Alten Marktes in Posen geleitet.

Für den Ausbau der Gaststätten und Saalbauten, der Stadthallen und Deutschen Häuser wurden Richtlinien und Farbblätter für den Innenanstrich herausgegeben.

Sämtliche mit größeren Veranstaltungen von RdF. beauftragte Säle werden augenblicklich in einen würdigen Zustand versetzt.

In mehreren Fällen konnten Verhandlungen noch in letzter Minute abgestoppt und durch Gegenvorschläge gebessert werden.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird planmäßig über die siedlungsarmen Teile unseres Gauces ausgebreitet werden, um auch von diesen Stellen her die Gemeinschaft zu fördern, die Geister zu wecken und für den Grenzkampf im ostdeutschen Raum den tragenden Grund mitlegen zu helfen.

Der sährende und richtungweisende Einfluß bei den siedlungspolitischen und baulich-kulturellen Entscheidungen wurde gesichert durch die ehrenamtliche Mitarbeiterchaft des Referenten

1. beim Reichsführer SS im Reichstommisariat für die Festigung deutschen Volkstums,

2. im Grenzlandamt,

3. durch Zusammenarbeit mit der Landesplanung bei den Planungsarbeiten für die Gestaltung der Grün- und Erholungsflächen des Gauces und für den Musterkreis Turf.

4. durch Mitarbeit im „Arbeitskreis für Baukultur“ des Gauces.

Auf dem Gebiete der Dorfverbesserung sind Planungen für ein typisches Musterbeispiel in zunächst fünf Kreisen in Arbeit. Daselbst geschieht für drei kleine Landstädte und für die neue Musterstadt (Mittelstadt) im Kreise Turf.

Der Reichsgau Wartheland, der kommende Bauerngau des Reiches, der Gau, der niemals verzichten kann auf immerwährenden Zutuß aus allen Landschaften unseres Vaterlandes, ist somit zum praktischem Exerzierplatz des Nationalsozialismus geworden. Wir haben damit auf unserem Sektor eine große Verpflichtung übernommen. Es wächst hier langsam die schlichte Blume eines bodenkundigen Brauchtums und diese gilt es zu hüten und zu pflegen. Denn so wie wir den Menschen in dieser Landschaft verwurzeln wollen, muß aus dieser Landschaft ein eigenes Brauchtum in Lied, Gesang und Tanz entstehen, muß von uns in Gemeinschaftsformen geprägt werden, die dem Geist dieses Lebensraumes entsprechen. So stehen wir vor einer harten, vielleicht auch manchmal vor einer rauhen Arbeit. Denn alle, die sich diesem Lande verschrieben haben, erfüllen ein schweres Tagewerk. Deshalb hat die Kulturarbeit im Reichsgau Wartheland einen klaren, bestimmten Weg zu gehen. Sie muß auch manches Mal — ob der Kulturästhet das haben will oder nicht — von schwierigen Kämpfen getragen werden. Wir können keine „Kultur machen“. Wir hüten aber wachsam ihr stilles, bescheidenes Wachsen, und wir werden getrieben von unserer Aufgabe hart anpacken, wo angedrückt werden muß. Mitten im schwersten Ringen unseres Volkes stehend haben wir eine große Aufgabe gestellt bekommen.

# Schaffung und Erhaltung unseres Kulturgutes

### Ein Jahr NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Wartheland / Neue Kulturwerte entstehen

Seit Jahrhunderten lehrt die Geschichte, daß Kriege in ihren Auswirkungen auf den Entwicklungsgang der einzelnen Völker nicht allein mit den Waffen entschieden werden. Den siegreichen Schichten der Feldherren mußte seit allen Zeiten zugleich die völkemäßige Durchdringung der eroberten Landschaften folgen, sollten die gewonnenen Gebiete für dauernd gehalten werden.

Das bedeutet, daß nicht machtmäßige Augenblicksleistungen, die zwar als Voraussetzung für die Erwerbung eines Landes unerlässlich sind, für alle Zukunft einem siegreichen Volke die Eroberungen sichern, sondern daß allein der zähe Wille, in unermüdlicher Arbeit dauerhafte Kulturwerte zu schaffen, die Bürgerschaft für einen immerwährenden Besitz darstellt.

Im Wartheland wurde der Wassengang 1939 in 18 Tagen entschieden. Mit der dem Deutschen eigenen Leistungskraft erfolgte sofort nach der Befreiung des gewonnenen Gebietes die Einbeziehung dieser Landschaft in die deutschen Kulturbereiche. Die Partei und ihre Gliederungen haben ihren Aufbau vollzogen.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird planmäßig über die siedlungsarmen Teile unseres Gauces ausgebreitet werden, um auch von diesen Stellen her die Gemeinschaft zu fördern, die Geister zu wecken und für den Grenzkampf im ostdeutschen Raum den tragenden Grund mitlegen zu helfen.

Das im Wartheland verbliebene Deutschtum bildet zusammen mit den Rückgeführten aus dem Baltikum, Wohnnien und Galizien nunmehr den Pfeiler für den weiteren Aufbau in Stadt und Land. Für die Zukunft jedoch, wird neben der planvollen Bauernsiedlung, die eigenspezifische Tätigkeit der deutschen Bewohner, die Schaffung und Erhaltung neuen deutschen Kulturgutes als gesicherte Bürgerpflicht für unsere völkische Kampfwerte im Vordergrund der gesamten Aufbauarbeit zu stehen haben. Von ihrer Dauer und Gründlich-

keit wird einst abhängen, ob der einzigartige Siegeszug des Jahres 1939 auch einen Sieg für Jahrhunderte darstellt. Für den ostdeutschen Menschen, ganz gleich, ob in Stadt oder Land, heißt seit Beginn einer ostdeutschen Geschichte das hier gültige Lebensgesetz: Zusammenrücken zur Gemeinschaft. Nicht Einzelgängerstum, sondern allein die enge, nachbarliche Verbundenheit schützt gegen die Unsicherheit der Zeiten.

# NSG. „Kraft durch Freude“ — Die große Erzieherin

In den meisten der 41 Kreise wurden Betriebsbeobachtungen durchgeführt. Etwa in 20 Betrieben, die Verbesserungen der Betriebs- und Gefolgschaftseinrichtungen planten, konnte die Beratung bereits praktische Wirkungen erzielen.

Grund des Interesses stehen, weisen günstige Beteiligungsziffern auf. An erster Stelle ist der Wassersport zu nennen.

Für ein größeres Mühlenwerk im Osten des Gauces, das den Neubau eines Kameradchaftshauses beabsichtigt, wird von der DAF der Entwurf ausgearbeitet, um dieses erste Vorhaben dieser Art im Gau zu einem mustergültigen Beispiel zu gestalten.

Weiterhin Aufbau der Sportarbeit in den Kreisen, die bisher durch einen hauptamtlichen Kreisportwart geleitet sind. Im wesentlichen ist jedoch die Tätigkeit auf Posen beschränkt, da hier erst einmal die Voraussetzungen für die praktische Arbeit zu schaffen sind. Kurse im Rettungsschwimmen.

Besonderes Augenmerk wurde auch der Inneneinrichtung gewidmet und dieses auch auf die Ausstattung der Partei- und Behördenstellen ausgedehnt in Zusammenarbeit mit dem Gauheimstättenamt.

Im Gau Wartheland wird bisher die Sportarbeit in den Kreisen Posen, Pommernstadt, Kalisch, Kolmar, Lissa, Kempen und Hohenjalka durchgeführt. Die Betriebe Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken AG, Gauerwaltung der DAF, und Mineralöl-Betrieb haben bereits den Betriebsport aufgenommen.

Das Deutsche Dorf

Einsetzung geeigneter Kreisportwarte im Gaugebiet. Vorbereitung des Sommerporttages der Betriebe im Kriegsjahr 1940, der in allen Gauen zur Durchführung gelangt. Es ist damit zu rechnen, daß die Betriebe, die sich am Sommerporttag beteiligten, Betriebsportgruppen aufbauen und die Arbeitsgemeinschaften der Klein- und Handwerksbetriebe für die überbetriebliche Arbeit eingeleitet werden können. Schulung der Kreis- und Betriebsportwarte in Posen.

Der sährende und richtungweisende Einfluß bei den siedlungspolitischen und baulich-kulturellen Entscheidungen wurde gesichert durch die ehrenamtliche Mitarbeiterchaft des Referenten

Außerdem Sonderkurse für Tennis, Rettungsschwimmen und Schwimmen für Anfänger.

1. beim Reichsführer SS im Reichstommisariat für die Festigung deutschen Volkstums,

2. im Grenzlandamt,

3. durch Zusammenarbeit mit der Landesplanung bei den Planungsarbeiten für die Gestaltung der Grün- und Erholungsflächen des Gauces und für den Musterkreis Turf.

4. durch Mitarbeit im „Arbeitskreis für Baukultur“ des Gauces.

### Deutsches Volksbildungswerk

#### A. Vorträge

1940			
April	4 Vorträge mit insgesamt	1150 Teilnehmern	
Mai	8 „ „ „	2230 „	
Juni	21 „ „ „	4340 „	
Juli	2 „ „ „	120 „	
35 Vorträge mit insgesamt		7840 Teilnehmern	

#### B. Arbeitstreffen

1940			
Juni	2 für Foto	5 Veranstaltungen	120 Teilnehmer
4 für Musik	12 „	180 „	
Juli	6 „	24 „	118 „
12 WS.		41 Veranstaltungen	418 Teilnehmer

#### C. Kurse (Sprachen)

Mai 1940	1 Russisch	7 Abende	161 Besucher
Juni	1 „	15 „	225 „
Juli	1 „	7 „	84 „
Juni	1 Englisch	8 „	144 „
Juli	1 „	8 „	96 „
Mai	3 Deutsch	21 „	1283 „
Juni	55 „	1009 „	16375 „
Juli	16 „	129 „	3588 „
79 Kurse		1204 Abende	22256 Besucher

Das Deutsche Volksbildungswerk führte in der Zeit vom 13. April 1940 bis zum 1. August 1940 im Gau Wartheland 1280 Veranstaltungen mit insgesamt 30514 Teilnehmern durch.

# Fast 600 000 in der Kulturgemeinschaft

In der Zeit vom 1. Dezember 1939 bis zum 31. Juli 1940 wurden nachstehende Veranstaltungen durchgeführt.

75 öffentliche Veranstaltungen durchgeführt, die von etwa 52 500 Personen besucht wurden.

Art der Veranstaltung	Bezahl.	Öffentl. Veranst.	Gesamtzahl d. Veranst.	Schätzung Besucherz.
Bunte Abende				
Operetten	271	198	469	176 500
Theater				
Bauernbühne	300	56	356	173 000
Varieté	198	12	210	153 000
Puppenspiele	26	52	78	26 650
Konzerte				
Kammermusik				
Niederabende	8	64	72	15 750
Ballett				
Solotanz	86	1	87	37 000
Morgenspiele				
Kameradchafts-abende u. a.	4	4	8	2 500
Insgesamt	893	587	1280	584 400

**Sport**

Ausarbeitung eines Anordnungsentwurfes für den Gauobmann über die Leibeserziehung im Aufgabenbereich der Deutschen Arbeitsfront. Erstellung der Durchführungsbestimmungen zu dieser Anordnung.

Außerdem hat das RdF-Großvariété „Metropol“ vom Tage der Übernahme bis zum Ende der vergangenen Spielaison am 15. Juli 1940

Vorbereitung für die praktische Arbeit, die Mitte April aufgenommen wurde. Beschäftigung der vorhandenen Lehrkräfte (Turnhallen, Tennisplätze und Bootshäuser). Schulung in Pommernstadt. Vorbereitungsarbeiten für die überbetrieblichen Sportgruppen. Fortleitung der Verhandlungen wegen der Übungsstätten. Die praktische Arbeit wurde am 22. April d. J. aufgenommen. Ausgestaltung des Bootshauses an der Warthe.

Mit einzelnen Betrieben — Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Feimstätten Posen, Stadtverwaltung, Posen — wurden Verhandlungen betreffs Aufnahme des Betriebsportes geführt.

Die Sommer-Sportarten, die im Vorder-

### Durchgeführte Schulungen der Abt. Sport:

	männl.	weibl.	gesamt
Lehrgang 1 Posen			
Lehrer	44	8	50
Lehrgang 2 Pommernstadt			
Sportlehrer	20	20	
Lehrgang 3 Hohenjalka			
Sportlehrer	25	25	
Lehrgang 4 (2) Posen			
Kreis- u. Betriebsportwarte	23	1	24

### Durchgeführte Kurse der Abt. Sport:

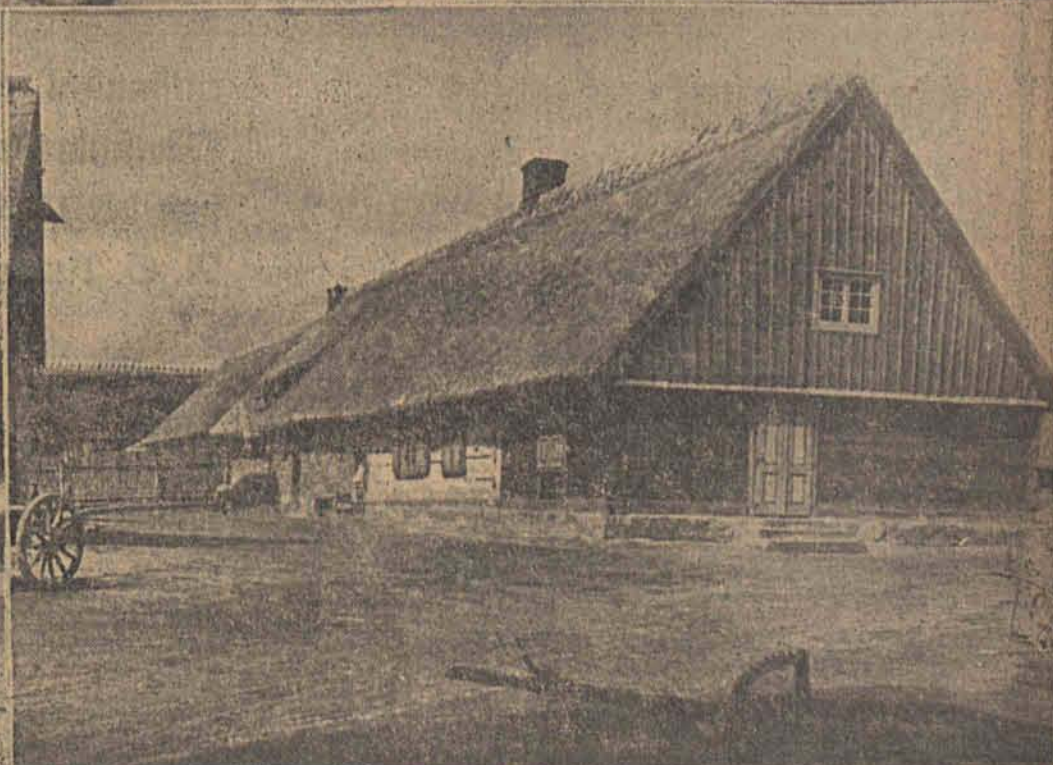
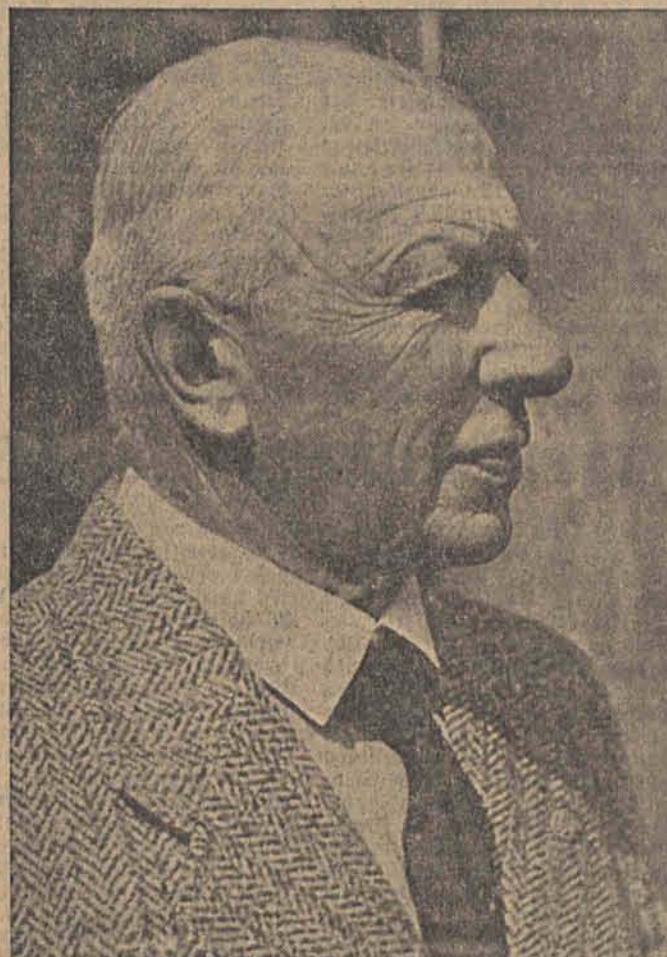
Sportart:	Durchgef. Kurse:	männl.	weibl.	gesamt
Allgemeine				
Körperkultur	34 Stunden	23	12	35
Freie Gymnastik und Spiele	33 „	—	88	88
Kinderturnen	10 „	—	1	1
Leichtathletik	44 „	198	146	344
Tennis	—	—	—	—
Rettungsschwimmen	6 „	36	14	52
Schwimmen für Anfänger	33 „	96	242	338

# Die Deutschen formen den Osten

Menschen aus unserem Reichsgau Wartheland, die hier dem Deutschtum eine dauernde Heimat schaffen wollen

Menschen, die seit Jahrhunderten in diesem Gebiet wohnten, Menschen, die dem Ruf des Führers folgend, aus dem Baltikum und aus Wolhynien kamen, Menschen aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches geben dem deutschen Land im Osten sein Gesicht. Sie werden sich tatkräftig einsetzen, getreu der Parole des Führers und des Gauleiters, im jüngsten Gau Deutschlands zum Wohl des Großdeutschen Vaterlandes in dieser großen Zeit das Ihre zum glorreichen Endsieg beizutragen. So entsteht hier neues, fruchtbares deutsches Land, und nicht mehr lange wird es dauern, bis daß die letzten Spuren polnischer Mißwirtschaft gänzlich weggewischt sind. Wir alle dürfen stolz darauf sein, Zeuge dieses großen geschichtlichen Geschehens, das an die besten Traditionen deutscher Ostpolitik anknüpft, zu sein.

(Die Bilder wurden uns vom Rassepolitischen Amt an der Kreisleitung in Leslau zur Verfügung gestellt.)



mmende  
niemals  
Zuluf  
ndes, ist  
rplag  
worden.  
ne große  
st hier  
nständi-  
ten und  
schen in  
uß aus  
tum in  
von uns  
en, die  
chen. So  
ht auch  
nn alle,  
n, erfüllt  
hat die  
einen  
ie muß  
thet das  
en Käu-  
ie Kul-  
hr stilles  
getrie-  
wo an-  
nen Kin-  
it eine

es

nehmern  
" "  
" "  
nehmern

ilnehmer

ilnehmer

Besucher

" "

" "

ilnehmer

ilnehmer

in

stige Be-  
e ist der

in den  
amtlichen  
lichen ist  
rännli, da  
für die  
im Rei-

le Sport-  
mann  
. Kem-  
Die Be-  
sfabriken  
lineralis-  
ort aufge-

parte im  
portages  
in allen  
ist damit  
am Som-  
tgruppen  
sien der  
die über-  
önnen.  
twarte in

Rettungs-  
nger.

Sport:  
l. gesamt

50

20

25

24

l. gesamt

35

88

1

344

52

338

# Seit jeher unser Kolonisationsland

## Alle fremden Fesseln abgeschüttelt / Die Kornkammer des Reiches / Von Landesbauernführer Reinhardt, M. d. R

Das Wartheland ist altes deutsches Kolonisationsland. Es trägt, von den Gebieten, die früher zu Kongregationen gehörten, abgesehen, das Gepräge deutschen Arbeitsgeistes und germanisch-bäuerlicher Gesinnung in seiner Bodengestaltung sowohl wie in seiner Siedlungsform. Daran vermochte auch die jahrzehntelange Herrschaft fremder Volksauffassung nichts zu ändern. Nun, wo es von allen fremden Fesseln befreit ist, kann es wieder ganz seiner Bestimmung zugeführt werden — deutsches Bauernland zu sein.

Wer zum erstenmal das Wartheland durchfährt, erkennt sofort, daß dieses Gebiet einen rein landwirtschaftlichen Charakter hat. Das Gesamtgebiet umfaßt rund 40 000 Quadratkilometer. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt 3 250 000 Hektar, wovon 1 800 000 Hektar zu dem Gebiet gehören, das früher preussisch war. Das weite, vielfach ebene, nur wenig wellige Land wird im wesentlichen durch Ackerbau genutzt. Er trägt das Gepräge seiner Aufgabe in sich, der Aufgabe, Kornkammer des Reiches zu sein.

Auch der Kulturboden des Warthelands ist von verschiedener Beschaffenheit. Neben besten Schwarzerdböden, wie sie sich in Rußland vorfinden, gibt es Böden mit hellerer Grundfarbe, jedoch reichlichem Lehm- und Tonzufluß und natürlichem Boden von leichterem und ganz leichtem Charakter. Man kann sagen, daß etwa ein Drittel gute bis beste Böden vorhanden sind, ein Drittel Mittelböden und ein Drittel Sandböden. Allen Böden mangelt es an Pflanzennährstoffen, da in den polnischen Jahren der Aufwand an Kunstdünger äußerst gering gewesen ist. Das Klima hat stark kontinentalen Charakter. Besonders auffallend ist der Winterreichtum, der in der warmen Jahreszeit stark austrocknend wirkt. Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt 8 Grad Celsius; im Jahr sind etwa 160 frostfreie Tage. Die Niederschläge sind durchschnittlich sehr gering. Wir haben es hier mit einem ausgesprochenen Trockengebiet zu tun. Annähernd 25 v. H. der Roggen- und beinahe 20 v. H. der Zuckerrüben- und Kartoffelanbaufläche des Altreichs liegen im Wartheland. An der Spitze steht der Roggen mit einer Anbaufläche von 1 140 000 Hektar. Den zweitgrößten Flächenanteil beansprucht die Kartoffel mit 490 000 Hektar; es folgen Hafer, Weizen und Gerste. An Erbsen wurden lediglich 31 000 Hektar angebaut. Die Anbaufläche für Hülsenfrüchte lag ungefähr bei 12 000 Hektar. Gespinnstpflanzen beanspruchten 8000 Hektar. Noch zu erwähnen ist der auf den guten Böden verbreitete Anbau von Zuckerrüben und vereinzelte von Zichorien. Von der Hauptfrucht Roggen

wird in keinem Kreis weniger als 30 v. H. angebaut, in einer ganzen Anzahl von Kreisen über 40 v. H. der Ackerfläche. Mit Weizen werden nur in vier Kreisen über 10 v. H. der Ackerfläche bestellt.

In der polnischen Zeit ist in den ehemals preussischen Gebieten die Ertragsfähigkeit der Landwirtschaft erheblich zurückgegangen. In dem Gebiet von Posen wurden vor dem Weltkriege Durchschnittserträge je Hektar beim Roggen von 17 bis 18 Doppelzentner erzielt, in der polnischen Zeit nur 13,9 Doppelzentner. Die Erträge in dem ehemals russischen Gebiet waren noch erheblich geringer. Wenn man nun berücksichtigt, daß der Durchschnittsertrag für Roggen im Altreich bei 18 Doppelzentnern liegt, so ist es leicht zu ersehen, was an Mehrerträgen und damit an Überschüssen erzielt werden kann, wenn die Bewirtschaftung sachgemäß vor sich geht, d. h., wenn hier wieder nur

deutsche Bauern wirken. Es würde damit eine Mehrezeugung erreicht werden, die dem Doppelten der jährlichen Roggenausfuhr aus dem ganzen ehemaligen Polen gleichkäme. Ein ähnliches Beispiel kann bei der Kartoffel gegeben werden; auch hier kann durch eine Steigerung der Durchschnittserträge, die heute im gesamten Wartheland auf 133 Doppelzentner/Hektar liegen, schon bei 150 Doppelzentner/Hektar die beachtliche Menge von 8 bis 10 Mill. Doppelzentner Kartoffeln erzielt werden. Dennoch kann nicht nur die Düngung und die Bodenbearbeitung, sondern auch vor allem die Verwendung einwandfreien Saatgutes hierzu wesentlich beitragen. In dieser Hinsicht ist viel nachzuholen. Es zeigt sich jedoch schon in der in diesem Jahre bereits erfolgten Vergrößerung wertvoller Züchtungen und Sorten für die künftige Saatguterzeugung ein bedeutender Fortschritt an.

## Ergiebige Bereitstellung von Beihilfen

Nicht zu vergessen ist im Landbau auch die Erzeugung von Futtermitteln. Die Leistungen in der Viehhaltung können auf die Dauer nicht besser werden, wenn nicht in jeder Wirtschaft eine genügende Futtermittelgrundlage zur Verfügung steht. Da jedoch die natürliche Futtermittelgrundlage sehr knapp und außerdem sehr wenig Leistungsvieh vorhanden ist, muß in den meisten Betrieben noch durch zusätzlichen Futterbau genügendes Futter beschafft werden. Hierzu gehört vor allem Dingen der Anbau der Luzerne auf den besseren Böden und der verstärkte Anbau von Zwischenfrüchten auch auf den leichteren Böden; insbesondere kommt dort die Süßlupine in Frage. Dieser Frage werden sich die von der Landesbauernschaft neu erstellten Landbauausstellungen besonders annehmen müssen, und es wird außerdem notwendig sein, die Frage der Einsäuerung von so gewonnenem Wirtschaftsfutter auf eine breitere Grundlage als bisher zu stellen.

Die Ausdehnung der Viehhaltung ist mit Ausnahme des Pferdes als gering zu bezeichnen. Es liegt das im wesentlichen daran, daß natürliche Futterflächen nur in geringem Maße und mit unzureichender Ertragsfähigkeit vorhanden waren und daß auch das Bestreben zur Schaffung von mehr Futter und damit zur Ausdehnung der Viehhaltung infolge der schlechten Preisverhältnisse keinen Anreiz boten.

Der Bestand an Pferden auf 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche beträgt im westlichen Teil 13,4, im östlichen Teil 15,4 Stück. Das ist ein Befund, der, gemessen an dem

Bestand von 11 Stück je 100 Hektar im Altreich, ziemlich hoch ist. Der Grund liegt darin, daß die vielen Kleinbetriebe mit Pferdekräften überlastet sind und daß die Anwendung von Maschinen auch in den Großbetrieben noch weit geringer ist als im Altreich. Die im Jahre 1940 durchgeführten Hengstfütterungen haben erwiesen, daß das Material an Vattertieren zwar in übermäßiger Zahl, aber in schlechtem Zustand vorhanden ist. Es mußten von den vorgeführten 9000 Hengsten über 8000 abgefördert werden.

Die Rindviehhaltung, die im ganzen 1 350 000 Stück umfaßt, das ist 39 Stück je 100 Hektar, ist ebenfalls erheblich geringer als im Altreich, wo der Bestand 69 je 100 Hektar beträgt. Die Durchschnittsleistung an Milch kann nicht höher als mit 1500 bis 1600 Litern je Stück und Jahr beziffert werden. Vergleicht man damit die Durchschnittsleistung im Altreich von 2200 Litern, so ist die Steigerungsmöglichkeit auch hier klar gegeben. Für die Verbesserung der Leistungen muß neben der Beschaffung der Viehbestände für die Sicherstellung von genügendem Futter gesorgt werden. Auch die Leistungsprüfung wird zur Hebung der Leistungen beitragen. Alle diese notwendigen Maßnahmen sind angebahnt und in bereits erfolgreicher Durchführung begriffen.

Die Schweinehaltung weist ebenfalls noch außerordentliche Entwicklungsmöglichkeiten auf. Der Durchschnittsbestand ist im polen Teil höher als im Ostteil. Es sind 1 300 000 Schweine vorhanden. Das ergibt je 100 Hektar landwirt-

schaftlich genutzter Fläche 39,5 Stück, während im Altreich 79 Stück auf der gleichen Fläche gehalten werden. Auch hier muß die zahlenmäßige Vergrößerung durch die Erzeugung von genügendem Futter sichergestellt werden; ebenso müssen die Bestände durch Einfuhr nur guter Zuchttiere, durch die Regelung der Eberhaltung auch qualitativ verbessert werden.

Im Obst- und Gemüsebau sind geschlossene Anbaugelände nicht vorhanden, es sei denn das Gebiet um But-Flinne-Wollstein für Süßkirschen und Schmiedert für Zwetschgen. Der Gemüsebau ist in mehreren Kreisen verbreitet. Auch der Anbau von Gemüsesamen ist vorhanden und ist in diesem Jahre außerordentlich stark ausgeweitet worden. Leider hat der Winter 1939/40 erhebliche Schäden an den Obstbaumanlagen mit sich gebracht. Es ist Vorsorge dafür getroffen, daß in Zukunft nur solche Sorten zur Anpflanzung gelangen, die genügend winterhart sind. Im allgemeinen wird auch auf diesem Gebiete mit einer Ausweitung der Erzeugung zu rechnen sein.

Damit die Fortschritte auf allen Gebieten möglichst beschleunigt werden, ist neben der Beratung durch die Landesbauernschaft auch eine Förderung durch die Bereitstellung von Beihilfen bei Anschaffung und Neueinrichtung zur Verbesserung der Wirtschaftsweise gegeben. Diese beziehen sich auf alle Gebiete, sowohl auf das des Pflanzenbaues als auch auf die Tierhaltung und die Anschaffung von Maschinen. Die Beratung selbst wird in großzügiger Weise im Anschluß an die neugeschaffenen 19 Landwirtschaftsschulen teilweise ausgebaut, und neben der allgemeinen Beratung wird besondere Beratung und Förderung durch die sechs Tierzuchtämter und die vier Landbauausstellungen bewirkt.

Dabei wird vor allem auch der Ausbildung und Schulung der Jugend weitgehendste Aufmerksamkeit geschenkt. Diese Schulung erstreckt sich vom 14. bis 30. Lebensjahr; sie beginnt mit dem Landjahr, geht dann über die Landarbeitslehre zur Landwirtschaftslehre. Um eine gewisse Ordnung in die Berufsausbildung der ländlichen Jugend zu bringen, sollen alle Jugendlichen über 18 Jahre bis zum Frühjahr ihre Land- und Hausarbeitsprüfung abgelegt haben und soweit möglich in Lehrbetriebe übergeführt werden. Daneben läuft die „Bäuerliche Berufserziehung“ durch die bäuerliche HJ, die dann nach der Rückkehr von der Wehrmacht in den Arbeitsgemeinschaften fortgesetzt wird.

Die Erzeugungsschlacht im Wartheland läuft auf vollen Touren. Alle Maßnahmen, die notwendig sind, sind angelegt bzw. durchgeführt, so daß die Landwirtschaft in all ihren Zweigen sich den Verhältnissen im Altreich anzupassen beginnt. Die Aufgabe, die Kornkammer des Reiches zu werden, wird hier in kürzester Zeit erfüllt werden. Letzte Voraussetzung ist natürlich, daß das Wartheland von deutschen Bauern besiedelt wird, daß es Bauernland im wahren Sinne des Wortes ist.

## Tradition und Jugend

sind die Grundlagen der Gemeinschaftsgründung



# Ruhtenberg-Raulino & Co.

## Tabakfabriken - Litzmannstadt

**Rauchtabak:**  
Ultra

**Zigaretten m. S.:**  
Ballerina 2 1/2 *Stk.*

**Zigarren und Zigarillos:**  
Verschiedene Marken

entstanden aus der 1740 gegründeten ältesten Rauchtabakfabrik Deutschlands, der Firma Joh. Pet. Raulino & Comp., Bamberg, und der 1839 gegründeten baltischen Zigaretten- und Zigarrenfabrik A. G. Ruhtenberg, Riga.

Unsere Fabrikate unter dieser Schuhmarke werden auch als Erzeugnisse der deutschen Ostgebiete die Tradition unserer Stammhäuser fortführen.

während  
läche ge  
nmäßige  
on genü  
o müssen  
er Zucht  
ung auch  
  
find ge  
n, es sei  
Wollstein  
weilchen.  
ifen ver  
amen ist  
eroiden-  
hat der  
den Obst-  
Vorlage  
sche Sor-  
genügend  
auch auf  
der Er-  
  
Gebieten  
der Be-  
auch eine  
ellung  
nd Neut-  
rlichst-  
alle Ge-  
ues als  
schaffung  
wird in  
le neue-  
reisweise  
en Vera-  
förderung  
die vier  
  
us bil-  
nd weit-  
ese Schu-  
bensjahr;  
ann über  
afische.  
fsausbil-  
en, sollen  
im Früh-  
ng abge-  
rbetriebe  
„Bauer-  
äuerliche  
er Wehr-  
ortgeleht  
  
and kauft  
die not-  
führt, so  
Zweigen  
nupassen  
a m m e r  
in Krag-  
ehuna ist  
deutschen  
land im

# Mechanische Strumpfwarenfabrik Johann Hauk

Alexandrow b. Litzmannstadt, Färbergasse 12

ERZEUGNISSE:

## Damenstrümpfe, Herrensocken, Kinder- und Sportstrümpfe

### A. Riske

Mech. Strumpffabrik  
Alexandrow bei Litzmannstadt  
Horst-Wessel-Straße Nr. 41

### Karl Pfeiffer

Mechanische Strumpffabrik  
Alexandrow bei Litzmannstadt  
Langgasse 33  
Herstellung: Kinderstrümpfe

### Mechanische Strumpffabrik Emil Prochowski

Alexandrow, Südstraße 9  
Herstellung:  
Kinderstrümpfe und Herrensocken

### Strumpfwirkerlei „AWA“ Julius & Artur Wiese

Alexandrow bei Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 12

Erzeugnisse:

Herrensocken, Kinderstrümpfe und Kindersportstrümpfe

### Julius Ziebart

Mechanische Strumpffabrik  
Alexandrow bei Litzmannstadt, Färbergasse 27  
Fabrik: Grünberger Straße 20

Herstellung: Kinderstrümpfe und Herrensocken

### Walter Frank

Mechanische Strumpffabrik  
Alexandrow b. Litzmannstadt  
Horst-Wessel-Straße 28  
Fabrikation von Kinderstrümpfen

### Theodor Koch

Mechanische Strumpffabrik  
Alexandrow bei Litzmannstadt  
Grüne Straße 27  
Herstellung: Kinderstrümpfe und Herrensocken

### Mechanische Strumpffabrik Emil Kwast

Alexandrow bei Litzmannstadt  
Hermann-Göring-Straße 22  
Erzeugnisse:  
Kinderstrümpfe, Herrensocken und Kinderbätschen

### Brenn- und Baumaterialien Theodor Schulz

Alexandrow, Gartenstraße 11 Tel. 22

### Robert Lehmann

Mechanische Strumpffabrik  
Alexandrow bei Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 44  
Kinderstrümpfe und Herrensocken

### Strumpffabrik Wilhelm Prochowski

Alexandrow, Hermann-Göring-Straße 15  
Herstellung:  
Kinderstrümpfe  
Herrensocken  
Damenstrümpfe

### Oswald Hänsch

Mechanische Strumpffabrik  
Alexandrow bei Litzmannstadt, Langgasse 33  
Herstellung: Kinderstrümpfe  
Herrensocken  
Damenstrümpfe

### Karl Otto

Mechanische Strumpffabrik  
Alexandrow bei Litzmannstadt  
Tuchmachergasse 38

### Edmund Schneider

Mechanische  
Strumpffabrik  
Alexandrow bei Litzmannstadt  
Straße der SA. 35  
Herstellung:  
Kinderstrümpfe und Herrensocken

### Mechanische Möbeltischlerei Gebr. Theodor & Rudolf Stenske

Alexandrow b. Litzmannstadt  
Gartenstraße 9

### Handstrickerei Hermann Maschner

Alexandrow b. Litzmannstadt  
Horst-Wessel-Straße 35.

### Oswald Wolf

Mechanische Strumpfwirkerlei  
Alexandrow bei Litzmannstadt  
Tuchmachergasse 12/15  
Spezialität:  
Kinderstrümpfe und Herrensocken

# Mechanische Strumpfwirkerlei August Frey

Alexandrow bei Litzmannstadt, Färbergasse 10

Herstellung von Kinderstrümpfen, Herrensocken und Damenstrümpfen



# Allianz

## Versicherungs-Aktiengesellschaft

**Aktienkapital 60 Millionen Reichsmark**

Sicherheitsmittel am 31. 12. 1939: RM. 301 995 879.—

Prämieinnahmen 1939: RM. 217 921 520.—

# Allianz

## Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Bestand am 31. 12. 1939: RM. über 5 Milliarden

Sicherheitsmittel am 31. 12. 1939: RM. 1 222 309 227.—

# Kraft

## Versicherungs-Aktiengesellschaft

Prämieinnahmen 1939: RM. über 50 Millionen

Jeden Tag

erledigten unsere Gesellschaften

1500 Versicherungsfälle

Jede Stunde

zahlten unsere Gesellschaften für Versicherungsleistungen

21000 Reichsmark

Jede Minute

Tag und Nacht meldete man

einen Versicherungsfall

## Bezirksdirektion Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Strasse 159

Fernruf 181-41

Sondera

G

Sparf

Der Reichsgau selbst geprüfte alten vorigen als erb Als id Chef der und Reich Aufrag e aujzuehe waltung Polen hat Provinzia ihrem inn vorgesund hinzugefor sehen von ten Einer konnen se ten preuß zerstören. polnisher äußere allen Zim nung mei nen unbef Schmutz f wurden n böden der anshenen etwa der Bohnerma ben wurde Krajow mann) wa Zimmer i tung, wie Landesha lassen hat Sandbüch Man halt ein Buch worden w heim Anr Die polnif erklärte, d sie das Zi bern gehal men worb brud, daß den waren übrigen haft vorst Es gal waltung d

# Gauselbstverwaltung bewährt sich

Sparfam und zweckentsprechend / Mit Land und Leuten verbunden / Von Gauhauptmann Robert Schulz

Der Sitz der Gauselbstverwaltung des Reichsgaues Wartheland befindet sich in demselben Gebäude, in dem sich bereits vor 1918 die preußische Provinzialverwaltung befand, im alten Ständehaus. Das Gebäude ist im vorigen Jahrhundert von einem Schüler Schinkels erbaut und 1840 vollendet worden.

Als ich September 1939 von dem damaligen Chef der Zivilverwaltung, unserem Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser den Auftrag erhielt, die regionale Selbstverwaltung auszuführen, fand ich die politische Selbstverwaltung im oben erwähnten Gebäude vor. Die Polen hatten nach 1918 im Stil der preußischen Provinzialverwaltung die Selbstverwaltung in ihrem inneren Aufbau so gelassen, wie sie sie vorgefunden hatten. Es war aber nichts Neues hinzugekommen, keine neuen Aufgaben. Abgesehen von einer immer radikalere durchgeführte Einengung durch die Warschauer Zentrale konnten selbst die Polen die Struktur dieser alten preußischen Verwaltungseinrichtung nicht zerstören. Eines hat sich aber seit 1918 unter polnischer Leitung grundlegend geändert, das äußere Bild. Ich fand im Gebäude und in allen Zimmern, selbst in der verlassenen Wohnung meines polnischen „Amtsvorgängers“ einen unbeschreiblichen Schmutz vor. Staub und Schmutz sind ja typisch polnisch! Anscheinend wurden nur Treppen und Flure und die Fußböden der Zimmer notdürftig gereinigt, wobei anscheinend auch, bevor gebohrt wurde, nicht etwa der Staub entfernt, sondern lustig mit der Bohrermaße vermischt in den Boden eingerieben wurde. Die Arbeitszimmer des Starosta Krajowy (polnischer Titel für Landeshauptmann) waren genau so verdreckt wie jedes andere Zimmer im Hause. Es war dieselbe Einrichtung, wie sie mein preußischer Amtsvorgänger, Landeshauptmann von Hentling, 1918 hinterlassen hatte. Selbst seine alte, von ihm benutzte Handbücherei war noch unverändert vorhanden. Man hatte den Eindruck, als wenn auch nicht ein Buch während der ganzen Jahre angerührt worden wäre. Aus den Fenstervorhängen quoll beim Anrühren eine dicke Staubwolke hervor. Die polnische Reinmachefrau, von mir befragt, erklärte, daß während der acht Jahre, in denen sie das Zimmer des polnischen Leiters zu säubern gehabt hätte, die Vorhänge nicht abgenommen worden seien. Ich persönlich hatte den Eindruck, daß sie seit 1918 nicht mehr gereinigt worden waren. Wie es nun in den Zimmern der übrigen Beamten aussah, kann sich jeder lebhaft vorstellen.

Es galt nun, den Aufbau der Gauselbstverwaltung durchzuführen wie in der Ostmark be-

ziehungsweise im Sudetengau. Selbstverständlich hat jeder Gau seine besonderen Eigenheiten, und auch seine besonderen Aufgaben. Außer den Einrichtungen, die bereits in preußischer Zeit vorhanden waren bzw. belassen werden konnten, ist nun all das in Angriff genommen worden, was an Aufgaben seit 1933 im Altreich hinzugekommen ist.

Als eine der vordringlichsten Aufgaben wurde der vollständige innere und äußere Umbau der alten preußischen Landesfrauenklinik in Angriff genommen. Der Zustand, in dem sich die Landesfrauenklinik bei der Übernahme befand, war unbeschreiblich und genügte selbst den primitivsten Ansprüchen nicht. Ärztliche Instrumentarien waren so gut wie nicht vorhanden. Operationsaal und Kreißsäle unbeschreiblich verkommen und verdreckt. Als Beispiel: für 80 Betten eine Toilette und zwei Badewannen, noch weniger als vor 1918! Die Zahl der Todesfälle unter den Wöchnerinnen bzw. die Sterblichkeit unter den Neugeborenen war erschreckend hoch. Hier ist gründlich Wandel geschaffen worden, und unter der bewährten Leitung von Professor Fuchs ist die Anstalt nun eine Klinik geworden, die den modernsten gesundheitsmäßigen Forderungen entspricht. Es

sei hier gleich bemerkt, daß in nächster Zeit eine zweite Landesfrauenklinik in Pilschmannstadt eingerichtet wird. Ebenso ist unter tatkräftiger Förderung des Staatssekretärs Conti, des Reichsarztesführers, die Organisation eines einwandfreien deutschen Hebammenwesens in Angriff genommen.

Außer dieser ersten dringenden Arbeit, die umgehend geleistet werden mußte, sind nun selbstverständlich auf allen Gebieten Aufgaben gelöst, bzw. in Angriff genommen worden. Um nur einige Beispiele zu nennen: Sämtliche Irren- und Heilanstalten sind mit deutschen Fachärzten besetzt; Lungenheilstätten sind wieder geöffnet und arbeiten unter deutscher Leitung. Auf dem Gebiet der Bekämpfung der TB, bzw. der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge ergeben sich besonders schwierige Probleme. Der Prozentfuß der von TB. Befallenen bzw. Gefährdeten ist erschreckend hoch und liegt um ein Vielfaches über den Ziffern, die im Altreich zu verzeichnen sind. Im Entstehen begriffen sind: ein Landeskrüppelheim bzw. eine Krüppelklinik. Eröffnet werden in nächster Zeit: Taubstummen- und Blindenheim.

## Großaufbau auf allen Gebieten

Von anderen Gebieten ist das Museumswesen zu erwähnen. Das Kaiser-Friedrich-Museum ist äußerlich und innerlich vollkommen erneuert. Ein Museum für Vor- und Frühgeschichte ist neu geschaffen worden. An dieser Stelle sei dem Reichsführer herzlich gedankt, der durch Entsendung von Professor Schleif dies ermöglicht hat. Prof. Schleif hat sich durch die Ordnung gerade auf diesem Gebiet für das Wartheland ein bleibendes Verdienst erworben.

Mit tatkräftiger Unterstützung des Landeskulturwalters, Gaupropagandaleiters Maul, und unter Förderung des Reichspropagandaministeriums bespielt schon seit einigen Monaten die Landesbühne Wartheland abgelegene Dörfer und Städte des Gausgebietes und erfreut sich bei allen deutschen Volksgenossen draußen im Lande einer immer steigenden Beliebtheit. Ein Landesbildstelle ist entstanden. Die Schaffung der gerade für den Warthegau dringend benötigten Landeswanderbücherei ist in die Wege geleitet. Eine Forschungsanstalt für angewandte Pflan-

zenphysiologie ist geschaffen worden, deren Erlöse noch einmal von sich reden machen werden.

Das sehr zersplitterte Kleinbahnwesen ist in Reorganisation begriffen.

Eine Hochbauverwaltung ist neu errichtet worden zwecks Unterhaltung und Instandsetzung der über den ganzen Gaubereich verteilten Bauwerke der Gauselbstverwaltung und ihrer Anstalten. Die Umstellung auf deutsche Bedürfnisse und Ansprüche macht die Planung und Durchführung umfangreicher Neuanlagen notwendig. Für Heranbildung bzw. Umschulung leistungsfähiger deutscher Architekten ist ein Landbaumeisterseminar geschaffen worden. Auf Anordnung des Gauleiters und Reichsstatthalters ist in enger Verbindung hiermit und im Verein mit allen zuständigen Stellen ein Arbeitskreis für Baukultur geschaffen worden, der darüber zu wachen hat, daß die Sünden der polnischen Zeit ausgemerzt werden.

Dem Aufbau des öffentlichen Kreditwesens dient als Kommunalbank und gleichzeitig Zentralinstitut der öffentlichen Sparkassen die

Landesbank und Girozentrale Warthegau, deren Träger der Reichsgau (Gauselbstverwaltung) und der Sparkassen- und Giroverband Wartheland sind.

Wichtig ist ferner die Heimstätte Reichsgau Wartheland G. m. b. H. als Organ der staatlichen Wohnungspolitik im Warthegau. An ihr sind das Deutsche Reich und der Reichsgau beteiligt. Sie hat die Aufgabe, das Reich bei der Erreichung des Zieles einer wirtschaftlich und politisch zweckmäßigen Verteilung und Siedlung der Bevölkerung zu unterstützen.

Die Gauselbstverwaltung hat vorerst mit einigen Stadt- und Landkreisen die Elektrizitätswerke Wartheland A. G. gegründet, der es obliegt, die wenigen im Wartheland vorhandenen Erzeugungsstätten für elektrische Energie organisatorisch zusammenzufassen, für den Ausbau der weiter benötigten Kraftwerke zu sorgen und vor allem das Leitungsnetz zu schaffen, das die Erzeugerwerke untereinander und mit dem Altreich verbindet und das platte Land der Elektrizität erschließt.

Die Landesversorgungsanstalt ist nach deutschem Muster aufgebaut worden. Öffentlich-rechtliche Feuer- und Lebensversicherungsanstalten sind reorganisiert und in vollem Aufblühen begriffen.

Rückgrat aller Betätigung der Gauselbstverwaltung ist ein geordnetes Finanzwesen. Dieses mußte nach der Besetzung ganz neu aufgebaut werden. Nennenswerte Vermögenswerte hatten die Polen nicht hinterlassen. Der im Altreich den regionalen Selbstverwaltungsorganen zur Deckung ihres Finanzbedarfes offenstehende Weg der Erhebung von Umlagen von Stadt- und Landkreisen konnte bisher noch nicht beschritten werden. Der Reichsgau ist deshalb noch in weitem Maße auf zureichende Zuwendungen des Reiches angewiesen. Indem die Gauselbstverwaltung auf Grund ihrer näheren Kenntnis der örtlichen Bedürfnisse und ihrer engen Verbundenheit mit Land und Leuten im Warthegau eine einerseits sparsame, andererseits aber zweckentsprechende und wirksame Verwendung dieser Mittel gewährleistet, zeigt sie, daß auch im Großdeutschen Reich die regionale Selbstverwaltung notwendig und unentbehrlich ist.

### „Führungsmenschen“

Die Deutsche Gefolgschaft in den Betrieben des Warthelands muß zum Führungsinstrument gemacht werden. Die deutschen Gefolgschaftsmitglieder müssen zu Führungsmenschen gegenüber dem Polentum erzogen werden! Die Hauptabteilung „Schulung“ der DAF Gauverwaltung Wartheland kann deshalb ihre arbeits- und wirtschaftspolitische Schulungsarbeit nicht auf die „Führungsmenschen“, d. h. auf Betriebsführer, Walter und Warte usw. beschränken, sondern muß sie in geeigneter Form auf die deutschen Gefolgschaftsmitglieder allgemein ausdehnen, und zwar z. B. in den Lehrgängen der Gauhörsale.

# Zuckerfabrik

# Wielun

Wielun/Warthegau - Fernruf Wielun 34

# Unser Deutscher Schicksalsraum

Bereits in einem Kriegsjahr 170 000 Menschen eingeseht / Von Max Buhle, Pressreferent des Reichspropagandaamtes Posen

Als die deutschen Truppen in jenen historischen Septembertagen vor einem Jahr das Land zwischen Weichsel und Warthe in Besitz nahmen und in der Umsfassungsschlacht bei Kutno der polnischen Grohmannssucht für alle Zeiten ein Ende bereiteten, befreiten sie ein Land, das nicht nur alter germanischer Siedlungs- und Kulturboden ist, sondern das unter Strömen deutschen Blutes immer wieder erkämpft und durch deutsche Kolonisationsarbeit erworben wurde.

Dieses Land war einer zwanzigjährigen polnischen Fremdherrschaft ausgehett. Es wurde von den Polen ausgeplündert und heruntergewirtschaftet. Das Deutschtum wurde durch systematische Enteignungsmahnahmen und Schikanen verdrängt, so daß das deutsche Element 1939 nur mehr einen kleinen Bruchteil von dem ausmachte, das 1919 unter polnische Zwingherrschaft gekommen war. Und diese Deutschen, die bis zuletzt der polnischen Ausrottungspolitik handgehalten hatten, wurden im September Opfer eines Blutterrors, der in der Geschichte einzig dasteht. 60 000 Deutsche wurden von den polnischen Soldaten gemordet. Trotz unermüdlicher Sucharbeit der Gräberzentrale in Posen sind noch heute längst nicht alle Opfer ausgehunden worden, die bei den Verschleppungsaktionen erschossen oder niedergeschlagen und in Straßengräben, in den Wäldern oder auf Feldern verscharrt wurden. Als die deutschen Befreier eintrafen, waren die hier lebenden deutschen Menschen so von Entsetzen über die ausgestandenen Leiden gelähmt, daß es fast Mühe machte, sie aufzurichten, ihnen das Vertrauen zu sich selbst und zur Zukunft dieses Landes wiederzugeben. Dieser Zustand wurde aber um so schneller überwunden, als der Führer in dem Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser einen Mann an die Spitze des Gaues stellte, der das Vertrauen des ostdeutschen Menschen nicht erst zu gewinnen brauchte, weil er es längst besaß. Arthur Greiser ist mit allen Fasern seines Wesens im deutschen Osten verwurzelt. Selbst ein Sohn des Posener Landes hat er sich nach dem Weltkrieg, den er als Kriegsfreiwilliger und zuletzt als Marineoffizier mitmachte, die Befreiung des deutschen Ostens zur Lebensaufgabe gemacht. Als Senatspräsident des einstigen Danziger Freistaates hat er nicht nur zielbewußt die Rückkehr Danzigs zum Reich vorbereitet, sondern darüber hinaus weit über Danzigs Grenzen auf die ost- und weltpolitische Entwicklung im großdeutschen Sinne einzuwirken vermocht und dabei ebenjoviel Energie wie diplomatisches Geschick bewiesen.

Mit derselben Tatkraft und Umsicht hat Greiser die neue Aufgabe, vor die ihn der Führer gestellt hat, angepaßt. Er sorgte dafür, daß vom ersten Tage an die Aufbauarbeit mit vollen Touren anlief. Das Tempo dieser Arbeit wurde nicht nur bestimmt durch die Notwendigkeit, die Folgen einer zwanzigjährigen Mißwirtschaft zu beseitigen, um den Vorprung der anderen deutschen Gaue aufzuholen, sondern besonders durch die Pflichten, die das in Kriege befindliche deutsche Volk dem Lande im Osten auferlegt. Galt schon die alte Provinz Posen einst als die Kornkammer Preußens, so muß nun der viel größere Reichsgau Wartheland mit seinem fruchtbaren Boden, seinen weit gestreckten Äckern und Weidplätzen die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes für alle Zeit sichern. Das ist der Beitrag, den der Gau Wartheland

zur deutschen Kriegswirtschaft und für die Zukunft zu leisten hat.

Voraussetzung dazu ist die Sicherung des Bodens durch deutsche Menschen und die Bewirtschaftung in einer Weise, die eine möglichst schnelle und umfassende Ausnutzung des Landes gewährleistet. So war die Heranziehung deutscher Menschen in den Gau Wartheland das vordringlichste Problem. Man fand sie in den Volksdeutschen, die nun in ihrer Heimat wieder frei schaffen können, und in den Reichsdeutschen aller Stämme und Gaue, die aus innerer Verpflichtung und Neigung in den Warthegau kamen, um an dem großen Aufbauwerk mitzuarbeiten. Man fand sie aber vor allem in den Baltendeutschen, Wolhynien- und Galizendeutschen, die im Zuge der großen Umsiedlungsaktion in das Land an der Warthe kamen, um hier ihre neue Heimat zu finden.

## Der größte aller deutschen Gaue

Es ist gewiß nicht zu unterschätzen, was in rein organisatorisch-verwaltungsmäßiger Arbeit zu leisten war, um diesen Umsiedlerstrom zu leiten. Wenn man bedenkt, daß die frühere preuhische Ansiedlungskommission in Posen, mit ungeheuren Mitteln ausgestattet, in 29jähriger Arbeit von 1885 bis 1914 nur 60-70 000 Menschen anzusiedeln vermochte, während jetzt in einem Jahr, noch dazu in einem Kriegsjahr, 170 000 Menschen im Zuge der Umsiedlung im Warthegau eingeseht wurden, dann kann man ermessen, wie die mit dieser Aktion betrauten Stellen der Partei und des Staates an die Arbeit gegangen sind. Ausländer, die Zeugen dieses Durchschleusungsprozesses bei der Einwandererzentrale waren, fanden bewundernd vor dieser einzigartigen organisatorischen Leistung. Aber mit verwaltungsmäßigen Mahnahmen allein war dieses Problem nicht zu lösen. Nachdem die Rückfiedler in den Gau Wartheland gekommen waren, begann der große Verschmelzungsprozess, durch den nun die Baltendeutschen, Wolhynien- und Galizendeutschen, denen sich in der nächsten Zeit noch weitere Umsiedler anschließen werden, mit den Volksdeutschen und den Reichsdeutschen zu der großen Volksgemeinschaft, die der Nationalsozialismus geschaffen hat, zusammengeschweißt werden. Dieser Zusammenschluß wird erleichtert durch die Gemeinsamkeit der Aufgabe und durch den alle einigenden Glauben an den Führer und das Großdeutsche Reich. Jeder der eingesehten Rückfiedler hat seine Eigenart, und er soll sie behalten, aber zunächst und vor allem

ist er Deutscher, der vor die größte Aufgabe seines Lebens gestellt ist: den Gau Wartheland zu dem deutschen aller Gaue zu machen. Hier erwächst der Partei eine große und schöne Aufgabe auf dem Gebiet, das ihr für immer vorbehalten bleibt: der Menschenführung.

Der Gau Wartheland soll ein Bauernland werden. Der Boden, den das Schwert erkämpft und befreit hat, soll vom Pflug bearbeitet und dem deutschen Volk nutzbar gemacht werden. Soldaten und Bauern sind seit jeher die Träger der Ostkolonisation gewesen. Es ist deshalb mehr als eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn der Gau Wartheland beim Landeinmarsch das Vorrecht der Frontsoldaten berührt, die auf Grund ihrer rassistischen Voraussetzungen, ihrer Eignung und ihres Einsatzes für Volk und Vaterland als erste für die Pionierarbeit im Osten berufen sind. Sie werden einen Ostwall von Fleisch und Blut bilden, der das Recht des deutschen Volkes auf dieses Land für alle Zeiten sichert. Denn der deutsche Osten ist — wie der Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser in seinem Appell an die deutsche Jugend sagte — der Schicksalsraum des deutschen Volkes seit Jahrtausenden gewesen und wird es für die nächsten Jahrtausende bleiben.

Der Gau Wartheland ist nicht nur der jüngste, sondern auch der größte aller Gaue Großdeutschlands. Er besteht zu einem Teil aus der früheren Provinz Posen, die immerhin noch die Züge preuhisch-deutscher Verwaltung trägt und zum anderen Teil aus den

früher kongresspolnischen Gebieten, die eine ganz andere staatllich-verwaltungsmäßige Vergangenheit haben. Dieser weite Raum, der rund 46 000 Quadratkilometer und 4 1/2 Millionen Menschen umfaßt, hat seinen natürlichen Mittelpunkt in der Gauhauptstadt Posen, auf die das politische und wirtschaftliche ebenso wie das kulturelle Leben ausgerichtet werden muß.

Wie wenig die polnischen Eindringlinge diesem Lande ihren Stempel aufzubringen vermochten, wie wenig sie getan haben, um ihren angekauften Anspruch auf das Land moralisch zu untermauern, geht allein daraus hervor, daß es nur einiger weniger Monate bedurfte, um die Spuren einer zwanzigjährigen polnischen Herrschaft zu tilgen. Die Gauhauptstadt Posen zeigt schon heute wieder ihr deutsches Gesicht. Nicht nur das Stadtbild hat ein deutsches Gepräge; die meisten von den Polen angelegten Gebäude, die die Stadt eher verunzierten als bereicherten, werden im Zuge einer großangelegten Planung verschwinden. Posen ist nicht nur eine deutsche Stadt, sondern wird eine der schönsten und modernsten Städte des Reiches werden. Der Auftrag des Führers an Gauleiter Greiser zum Umbau der Stadt gibt die Möglichkeit, alles das nachzuholen, was in den letzten zwanzig Jahren von den Polen versäumt wurde und insbesondere den Vorprung einzuholen, den die anderen Städte und Gaue des Reiches in den sieben Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit geleistet haben. Wo armelige Siedlungen im sprichwörtlich polnischen Schmutz standen, werden schmutzige Dörfer entstehen; wo man in grundlosen Wegen verlor, werden Straßen gebaut werden. Wo Flüsse infolge polnischer Vernachlässigung für die Schifffahrt unzugänglich waren, wird durch Regulierungsarbeiten ein geordnetes Verkehrsnetz geschaffen werden. Wo Elendsviertel von der sozialen Hilflosigkeit Polens sprachen, werden Wohnhäuser und Stadtrandfiedlungen gebaut werden. Wo planlos aufgetakelte Büropaläste polnische Grohmannssucht repräsentierten, wird ein sinnvoll gegliedertes Stadtbild mit deutscher Einfachheit und Schönheit entstehen. Gewaltig ist die Leistung, die schon vollbracht wurde, noch größer aber sind die Aufgaben, die noch zu bewältigen sind.

Das Wartheland ist ein von der Natur überaus reich gesegneter Gau. Unermessliche Korn- und Fruchtfelder soweit das Auge reicht, tiefe, weitgestreckte Wälder, große Seen bestimmen den Charakter des Landes. Dieses Land wartet darauf, dem deutschen Volk erschlossen zu werden und mit seiner Fruchtbarkeit, seiner Schönheit und Weite eine Heimat für Geschlechterreichen deutscher Menschen zu werden. Wenn deutsche Jugend in diesem Lande aufwächst und mit der inneren Festigkeit und Verwurzelung, die der Osten seinen Kindern gibt, das Vermächtnis derer übernimmt, die einst dieses Land erkämpften und zurückgewannen, dann ist die deutsche Zukunft des Ostens für alle Zeit gesichert.

# Bürgerbräu Zdunska-Wola



## Das köstliche Bier!

Bürgerbräu-Brauerei Zdunska-Wola — Fernruf 88



eine ganz  
Bergangen-  
und 46 000  
Menschen  
elpunkt in  
auf die das  
ie das kul-  
ufl.

glinge die-  
n vermoch-  
hren ange-  
lich zu un-  
or, daß es  
te, um die  
ichen Herr-  
Bosen zeigt  
Ge s i c h t.  
uisches Ge-  
angelegten  
erunzierten  
er grohan-  
en ist nicht  
d eine der  
es Reiches  
Gaulleiter  
die Mög-  
n den leg-  
n verläumt  
ung einzu-  
Gau des  
asozialisti-  
Wo arm-  
polnischen  
uische Dör-  
sen Wegen  
rden. Wo  
sigung für  
wird durch  
Verkehrs-  
iertel von  
achen, wer-  
lungen ge-  
elte Büro-  
epäsentier-  
Stadtbild  
nheit ent-  
schon voll-  
die Ausga-

atur über-  
ermehliche  
luge reicht,  
een bestim-  
ieses Land  
erschlossen  
keit, seiner  
Geschlech-  
den. Wenn  
wächst und  
wurzelung,  
das Ber-  
dieses Land  
an ist die  
e Zeit ge-

# „V E T A G“

## Vereinigte Textil-Werke A. G.

Zdunska-Wola, Warthegau

Adolf-Hitler-Strasse 9

Fernruf 50 und 51

6 mechanische Webereien  
Appretur und Spinnerei

Erzeugnisse:

## Woll-, Baumwoll- und Kunstseidenwaren

### Großdampfmühle Zdunska-Wola

Komm. Verwalter Ludwig Jekel

Adolf-Hitler-Strasse 34

Fernsprecher 10

Größter und modernster Mühlenbetrieb am Platze  
Herstellung von  
Roggen- und Weizenmehl sowie auch Grützen  
aller Art in erstklassiger Qualität

### Lederfabrik Kozlowski Heinrich Kunz

Kommissarischer Verwalter

Zdunska-Wola, Blaskowitsstraße 11, Fernruf 112

Fabrikation von Ober- und Unterleder

### Handweberei und Großverkauf Johann Knechtel

Zdunska-Wola, Gärtnerstraße 34  
Gegründet 1919

empfiehlt Schürzenstoffe, Hemdenstoffe,  
Bettzeug und andere Baumwollstoffe  
eigener Fabrikation

### SCHUHFABRIK Binert

Inh. Berthold Binert  
ZDUNSKA-WOLA,  
Platz der Freiheit 24

### Warengenossenschaft Zdunska-Wola

e. G. m. b. H.

Zdunska-Wola, Platz der Freiheit Nr. 25 Fernruf Nr. 55  
(Deutsche Gründung aus dem Jahre 1937)

Ankauf von Getreide und Sämereien  
Verkauf von Düngemitteln, Futtermitteln,  
Sämereien  
Landwirtschaftlichen Maschinen  
Mehl, Salz, Zucker  
Baumaterialien, Beizmitteln u. a.

### Genossenschaftsbank für Handel und Landwirtschaft in Zdunska-Wola

e. G. m. b. H.

Zdunska-Wola, Adolf-Hitler-Straße Ost Nr. 17

Fernruf Nr. 81

(Deutsche Gründung aus dem Jahre 1929)

Annahme von Spareinlagen zu günstigsten Bedingungen,  
Erteilung von Krediten,  
Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

# Turek die Kreisstadt

im Mittelpunkt des großen landwirtschaftlichen Kreisgebietes

Eigenes Elektrizitätswerk: Ausführung sämtlicher Installationsanlagen und Verkauf sämtl. elektrischer Geräte und Bedarfsartikel  
Neuzeitliches Erziehungsheim (Oberschule)

Wannenbäder      Neuzeitliches Schwimmbad im Neubau begriffen      Neuzeitlich eingerichtetes Schlachthaus

Die rührigen Einzelhandelsgeschäfte bieten gute Einkaufsmöglichkeiten

## Sägewerk und Holzhandlung

### TUREK

Danziger Strasse 18 / Ruf 42

### Franz Herzig

Komm. Verwalter der Fa. Gebr. Zahn

## Opitz & Kuske Turek

DANZIGER STR. 3

DANZIGER STR. 3

### Limonadenfabrik Bier- u. Essigverlag

empfiehlt in bekannter Güte u. Qualität:

LIMONADEN, BIER aus der Hirsch-Brauerei Ostrowo sowie  
ESSIG v. d. Essigfabrik Gustav Keilich, Litzmannstadt

### Die besten Helfer beim Einkauf

sind die Anzeigen in der Litzmannstädter Zeitung  
Sie regeln Angebot und Nachfrage in kürzester Frist

## Baumwollwaren-Fabrik, Bleicherei und Färberei

### August Müller

#### Turek

Gau Wartheland

Bismarckallee 69

Fernsprecher 21

Bankkonto: Kreissparkasse Turek 506

Gegründet 1902

Erzeugnisse: Leinen, Hemdenstoffe, Kleiderstoffe, Handtücher, Flanellstoffe. Spezialität: Verbandstoffe - Mull

*Für den Kreis Turek ist die Litzmannstädter Zeitung das beliebte Heimatblatt*

## Großhandlung

für

## Brennspiritus, Branntweine und Spirituosen

### Theodor Müller

Turek, Gau Wartheland

Fernsprecher 21

Bismarckallee 69

Bankkonto: Kreissparkasse Turek 527

# Pabianice — die betriebsame Stadt im Aufbau

**Pabianicer Dampf-Mahl-Mühlen und Schälwerke**

Pabianice, Mühlengasse 4

## „Spojnia“

Fernruf: Pabianice 185,  
Litzmannstadt 237-70

G. m. b. H.

*Grösster und modernster Mühlenbetrieb  
des Regierungsbezirkes*

*Herstellung von Roggen- und Weizenmehl  
garantiert erstklassiger Qualität*

## Pabianicer Genossenschaftskasse

e. G. m. b. H.

**Pabianice, Horst-Wessel-Str. Nr. 11**

Fernruf Nr. 333

(Deutsche Gründung aus dem Jahre 1932)

**Annahme von Spareinlagen  
zu günstigsten Bedingungen,  
Erteilung von Krediten,  
Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte**

## Warengenossenschaft Pabianice

e. G. m. b. H.

### Pabianice

Büro: Horst-Wessel-Straße 11      Fernruf 222 und 333  
Lager: Bahnhofstraße 7      Fernruf 164

(Deutsche Gründung aus dem Jahre 1934)

**Ankauf von Getreide und Sämereien  
Verkauf von Düngemitteln, Futtermitteln, Sämereien,  
Landwirtschaftlichen Maschinen, Mehl, Salz, Zucker,  
Baumaterialien, Beizmitteln u. a.**

Kommissarische Verwaltung der

## Textilfabrik Antoni Jankowski & Co.

Pabianice, Schinkelsdorfer-Str. 11, Ruf Nr. 80

Spezialität:

*Verbandstoffe: Watte, Verbandmull, Mullbinden  
Wäschestoffe, Flanell, Stoffe für Arbeitsblusen u. a.*

Kommissarische Verwalter:

**Th. Herrmann u. A. v. Hertwig**

Mechanische Bau- und Möbeltischlerei

## Rudolf Kwast

Pabianice

Johannisstraße 17 — Ruf 387

**Deutsche Wertarbeit**

KONDITIONEIKAFFEE

## Karl Gahler

Pabianice, Schloßstraße 20 — Fernruf 376

*Kaffee und Kuchen in bekannter Güte  
Gutgepflegte Biere, Weine und andere Getränke*

**Täglich ab 17.30 Uhr Künstlerkonzert**  
Sonnabend und Sonntag verstärktes Ensemble

*Angenehmer Aufenthalt in renovierten Räumen.  
Gute Bedienung.*

Fabrik technischer Leder, Treibriemen u. Pickers

## Karl Kolbe

Gegründet 1870

Wasserstraße 69 Pabianice Fernruf 50

erzeugt in anerkannt erstklassiger Qualität:

**technische Leder  
Pickers u. Schlagriemen  
Treibriemen, Näh- u. Bänderriemen**

Textilwarenhaus

## E. Beller mann & Co

Pabianice

Schloßstraße 15, Fernruf 323

führt in großer Auswahl:

**Seiden-, Woll- und Baumwollstoffe  
sowie Wäsche und Galanteriewaren**

Pabianicer Textilwerke  
 vorm. **R. Kindler Akt.-Ges.**

Pabianice, Kopernikusstr. 4 :-: Fernsprecher 182-90  
 " " 98

Baumwollspinnerei, Weberei, Färberei und Ausrüstungsanstalt  
 Erzeugnisse: Kunstseidene und baumwollene Futterstoffe

**Josef Rönisch & Sohn**

Inh. Josef Rönisch

Pabianice, Hindenburgstraße Nr. 31 / Fernruf 99

empfehlen

Strotteehandtücher	Kinderläschen
„ laken	Waschlappen
„ mäntel	Gardinenstoff

Küchenhandtücher abgepaßt und in Metern  
 in großer Auswahl

**OSTDRUCK**

KOMM. VERWALTER HERBERT SCHWARZ

*Pabianice*

Schloßstraße 11 Fernsprecher 278

Druckerei für Handel, Industrie, Gewerbe, Behörden

Formulare, Prospekte, Durchschreib-Bücher, Plakate, Reklame-Drucksachen

Lebensmittel-Großhandel

**Siebigier & Kratsch**

Pabianice

Johannisstraße 19, Ruf 45

Bauunternehmer

**Heinrich Mosch**

Pabianice

Feldstraße 43, Fernruf: 348

Ausführung aller in das Baufach  
 schlagender Arbeiten

**Carl Leib & Co.**

(früher Konsumgenossenschaft)

Pabianice, Bahnhofstraße 36

Fernruf 18 u. 134

Kolonialwaren / Lebensmittel

Spirituosen / Weine

Grossverkauf

Elektrotechnisches Unternehmen

**Ing. Hugo Krause**

Pabianice, Hindenburgstr. 27 Ruf: 335

führt aus: Licht- und Kraftinstallationen aller Spannungen  
 Blitzableiter- und Signalanlagen  
 Reparaturen von Motoren u. Dynamomaschinen

**E. u. L. Schmidt & R. Engelhorn**

**Getreide, Futtermittel, Mühlenerzeugnisse**

Ludendorffstraße 8

Pabianice

Fernruf 10

Nr. 29  
 W  
 Dem  
 Grenzla  
 gabe gel  
 Kräfte  
 hung der  
 stellen, p  
 beit des  
 und Kau  
 Festigun  
 Grenag  
 möglich  
 Volkstei  
 pflichtun  
 Umstie  
 lens rei  
 Unterne  
 Das  
 bestell  
 deutliche  
 Fabrikgr  
 schaft die  
 der Herr  
 übrigen  
 wirtschaf  
 von deut  
 ist. Die  
 Gebiet d  
 durch ein  
 den verg  
 ten festg  
 mungsre  
 rer Heim  
 drängen  
 neue Un  
 wanderte  
 weiter, d  
 gaben zu  
 Wanderu  
 tanien  
 dem poln  
 seinen de  
 Mögen o  
 Zeit auf  
 sein, so h  
 tur des g  
 eingestr  
 gedrückt  
 biet, für  
 salza als  
 den Lühr  
 Die  
 liegt jed  
 nährstän  
 Vorhand  
 die Zukun  
 Ber,orga  
 sichern. A  
 Braunfo  
 nen, ode  
 abbaum  
 tum an  
 Tonla  
 funkt, die  
 bedeutun  
 noch wei  
 ihrer W  
 den Lühr  
 aufbau  
 Spannung  
 gebiete i  
 die hie  
 eignet er  
 Der  
 land, die  
 der Besid  
 durch die  
 ter ve  
 für die  
 überneh  
 und sach  
 doch im  
 nieur,  
 sator,  
 miter,  
 Rohstoff  
 Währen  
 im westl  
 Verarbe  
 eine Ex  
 im Oster  
 beitenbe  
 schaft so  
 auch die  
 Steine  
 große F  
 gen, das  
 Licht vi  
 müssen,  
 in der  
 erreiche  
 Die

# Wirtschaftskraft des Warthelandes

Die organisatorischen Voraussetzungen zum Aufbau sind geschaffen / Von Dr. Hans Wöckener

Dem Warthegau ist als neues deutsches Grenzland eine gewaltige wirtschaftliche Aufgabe gestellt worden. Es soll keine gelamten Kräfte nicht nur in fruchtbarer Wechselbeziehung der Wirtschaft des Reiches zur Verfügung stellen, sondern darüber hinaus durch die Arbeit des Bauern, Fabrikanten, Handwerkers und Kaufmanns den entscheidenden Beitrag zur Festigung des deutschen Volkstums im neuen Grenzgebiet leisten. Diese große Aufgabe ist nur möglich eingebettet in die Tradition des deutschen Volkstums im Warthegau, eingebettet in die Verpflichtung und Schaffenskraft der zahlreichen Umsiedler und des leidenschaftlichen Aufbaumwillens reichsdeutscher Beamter, Handwerker und Unternehmer.

Das Wartheland ist von deutschen Pionieren besiedelt worden; seine Verwaltung hat nie den deutschen Aufbau vermissen lassen und seine Fabrikgründungen waren deutsch. Die Wirtschaft dieses Gebietes hat Reis, auch unter fremder Herrschaft, natürliche Beziehungen zu den übrigen Reichsteilen gehabt, wenn eine solche wirtschaftliche Verpflichtung auch immer wieder von deutschfeindlichen Kräften gehemmt worden ist. Die Entwicklung der Industrie im heutigen Gebiet des Warthegaues ist vielleicht am besten durch eine Erscheinung zu kennzeichnen, die aus den vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten festgelegt werden kann. Deutsche unternehmungstüchtige Menschen, die aus der Enge ihrer Heimat und aus Armut und Not herausdrängten, wanderten zum Osten, gründeten dort neue Unternehmungen, wurden lebhafte und wanderten trotzdem in der nächsten Generation weiter, da neue Grenzbeziehungen neuen Ansporn gaben zu kolonialistischer Betätigung. Dieser Wanderungszug von Handwerkern und Fabrikanten aus Mittel- und Ostdeutschland nach dem polnischen und russischen Osten läßt sich in seinen verschiedenen Stufen deutlich verfolgen. Mögen auch nicht alle Betriebe, die in jener Zeit aufgebaut worden sind, erhalten geblieben sein, so haben sie doch der wirtschaftlichen Struktur des gesamten Landes, man kann das uneingeschränkt sagen, den deutschen Stempel aufgedrückt. Das gilt sowohl für das Posener Gebiet, für Industriezweige in Gnesen und Hohensalza als auch für Ralsch und schließlich für den Litzmannstädter Textilraum.

Die wirtschaftliche Kraft dieses Gebietes liegt jedoch nicht allein in seiner ausgeprägten naturräumlichen Aufgabe, sondern auch in dem Vorhandensein von Rohstoffen, die ihm für die Zukunft einen hervorragenden Platz bei der Versorgung der ganzen deutschen Industrie sichern. Wenn auch nicht alle nachzuweisenden Braunkohlevorkommen abgebaut werden können, oder wenn nicht alle Kalksteingruben abbaubar sind, so liegen doch in dem Reichsraum an Braunkohle, Erz, an Gips und Tonlagern ungenutzte Reserven für die Zukunft, die für die Industrie im gesamten Osten bedeutungsvoll sind. Gerade die Möglichkeit, noch weitere Baustoffe zu gewinnen und sie ihrer Weiterbearbeitung zuzuführen, wird für den künftigen industriellen Wiederaufbau einen großen Wert haben, da die Anspannung der Verkehrsmittel im Reich die Ostgebiete in vieler Hinsicht dazu zwingt, zuerst die hier vorhandenen Vorräte in geeigneter erweiternder Form auszunützen.

Der Einsatz deutscher Bauern im Wartheland, die Tätigkeit deutscher Unternehmer bei der Beschaffung von Rohstoffen, werden eräugt durch die Arbeit von Fachkräften, die die Weiterverarbeitung von Rohstoffen aus und für die Landwirtschaft und für die Industrie übernehmen. Mag auch der Pole ein geschickter und sachlich geeigneter Arbeiter sein, so sind es doch immer wieder der deutsche Ingenieur, der deutsche Techniker und Organisationsfaktor, der deutsche Kaufmann und Chemiker, die für die Weiterverarbeitung der Rohstoffe und Halbwaren notwendig sind. Während sich viele kleine und mittlere Betriebe im westlichen Teil des Warthegaues bei der Verarbeitung von Nahrungs- und Genussmitteln eine Existenzgrundlage schaffen konnten, sind es im Osten und Südoften des Gaues weiterverarbeitende Betriebe der Eisen- und Metallwirtschaft sowie der Holzindustrie. Daneben spielen auch die chemische Industrie, die Industrie der Steine und Erden sowie die Bauindustrie eine große Rolle. Aber auch hier ist zu berücksichtigen, daß den deutschen Kernbetrieben noch möglich viele weitere Zellen angegliedert werden müssen, um so schließlich ein organisches Ganzes in der Wirtschaftsstruktur des Warthelandes erreichen zu können.

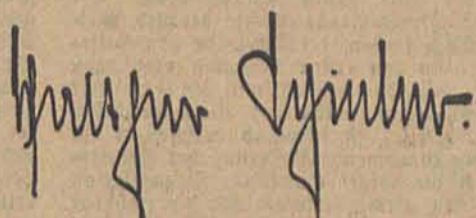
Die weiterverarbeitende Industrie ist in er-

ster Linie eingestellt auf die Befriedigung der im hiesigen Gaubereich vorhandenen Fertigwarenbedürfnisse. Das gilt sowohl für die Metallindustrie in der Gauhauptstadt als auch für das Industriegebiet um Litzmannstadt. Zahlreiche Hilfsindustrien sind hier entstanden, die ebenfalls vielfach von Deutschen gegründet wurden und in geschickter Anpassung an den jeweils auftretenden Bedarf alles herzustellen haben, was von dem einzelnen Unternehmen gefordert wurde. Es kann als eine Eigenart der wartheländischen Betriebe gelten, daß sie unter Verzicht auf eine strenge Spezialisierung des Betriebes allen an sie herangetretenen Wünschen gerecht zu werden verstanden. Die Umstellung

der unteren Verwaltungsbehörden und der Organisation der gewerblichen Wirtschaft und des Handels- und Handwerksamtes wird alles getan, um den Wiederaufbau in kürzester Zeit zu ermöglichen und so das Wirtschaftspotential zu einer tatsächlichen Wirtschaftskraft in diesem Gau werden zu lassen. Die Lenkung der Produktion, die Abstimmung der einzelnen Aufgaben auf das gemeinsame Wirtschaftsziel, die betriebswirtschaftliche Aufklärung über die Um- und Neugestaltung in den Fabriken selbst sind der Beweis dafür, daß diese organisatorische Planung von Tag zu Tag deutlich ihre Früchte trägt. Es ist un schwer zu erkennen, wie die wirtschaftliche Intensität des

## Des Führers Wille — Wirtschaftsgesetz

Der Wille des Führers, den Reichsgau Wartheland zu einem Vorbild und Bollwerk deutschen Wesens und deutscher Arbeit zu formen, ist das Gesetz unseres Schaffens beim Aufbau seiner Wirtschaft. Ungezählte deutsche Menschen haben dafür schon seit Jahrhunderten mit ihrem Schweiß und ihrem Blut gerungen. Nun gibt die Kraft des Großdeutschen Reiches ihrer Hoffnung schnelle und sichere Gestalt. Der nationalsozialistische Betrieb leistet dazu seinen Beitrag durch einmütigen und uneingeschränkten Einsatz seiner Gefolgschaft im Dienste der deutschen Wirtschaftseligkeit.



Thüringischer Staatsrat, Betriebsführer der Zellgarn-Altiengeellschaft Litzmannstadt.

auf die deutsche Kriegswirtschaft und die Anpassung an die Verhältnisse im Altreich haben hier bereits eine Wandlung herbeigeführt, die sich ganz besonders auch bei den Textilwerken in und um Litzmannstadt auswirken wird. Es steht jetzt bereits fest, daß die Unternehmer ihre Aufgabe erkannt haben und in jeder Weise elastisch und doch ihrer Verantwortung für deutsche Qualitätsarbeit bewußt diese Umstellung weiter vorantreiben werden.

Die zukünftige Wirtschaftskraft des Warthelandes wird in hohem Maße davon abhängig sein, inwieweit die Produktionsmöglichkeiten voll ausgenützt werden können. Die organisatorischen Voraussetzungen dafür sind geschaffen. In enger Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftsdienststellen des Reichskriegswirtschafts, der Regierungspräsidenten sowie

gesamten Gebietes wächst und sich stetig steigend der Wirtschaftskraft des Altreichs sowohl unter dem Gesichtspunkt der Kriegsbedingungen als auch mit dem Ausblick auf die gewaltigen Friedensaufgaben zuordnet.

Wenn früher dieses Gebiet sowohl in der Landwirtschaft als auch in der verarbeitenden und Fertigwaren-Industrie unter dem Druck einer Arbeiter-Reserve stand, die sich zwar im Preis der Erzeugnisse nicht aber in der Ausnutzung der wirtschaftlichen Kräfte dieses Gebietes ausdrückten, so kann gesagt werden, daß nach der Bereinigung der Warthegauwirtschaft von den Juden und nach der Überführung leistungsfähiger Fabrikbetriebe in deutsche Hände bereits vom Arbeitseinsatzstandpunkt aus der erste große Schritt zur wirtschaftlichen Gesundung getan worden ist. Darüber hinaus wurden

## Nicht Ersatz, sondern neuer Textilrohstoff

Der Flockenbast in der Litzmannstädter Industrie / Gespräch der „L.Z.“ mit Vertretern der Industrie

Die Produktion von Flockenbast, d. h. Faser, die aus dem Flachs- oder Hanfstengel gewonnen und zur Verarbeitung in der Baumwollspinnerei geeignet gemacht wird, läuft in der Litzmannstädter Industrie erst seit einigen Jahren. Es spricht für das ernste Bemühen einer ganzen Reihe von Litzmannstädter Betrieben, daß es ihnen gelang, innerhalb einer so kurzen Zeitspanne nicht nur zu brauchbaren Ergebnissen zu kommen, sondern auch das ganze Problem entscheidend zu fördern und die Zukunftsaussichten dieses neuen Textilrohstoffes wesentlich zu erhöhen.

Der Flockenbast hat hervorragende textile Eigenschaften. Der Flockenbast ist kein Ersatz, sondern ein neuer vollwertiger Textilrohstoff. Er hat eine hohe Substanzfestigkeit und eine hohe Reiß- und Reißdehnbarkeit. Ein Mischgarn aus Zellwolle und Flockenbast erreicht fast die Reiß- und Reißdehnbarkeit der Baumwolle, so daß beispielsweise Wollartikel aus solchem Garn von großer Dauerhaftigkeit sind. Manche dieser Art werden bereits im großen hergestellt und bespinnend werden Gewebe mit Schußgarn aus reinem Flockenbast mit gutem Erfolg verwandt,

und es ist vielleicht nur mehr eine Frage der Zeit, bis Gewebe, die zu fast 100 v. H. aus Flockenbastgarn hergestellt sind, auf dem Markt erscheinen.

Die Litzmannstädter Industrie stützte sich in ihren Forschungen und Versuchen auf deutsche und italienische Erfindungen. Es waren vor allem eine Anzahl deutscher Betriebe, die die Herstellung von Flockenbast nach gründlichen Vorarbeiten aufnahmen, und zwar sowohl unter Verwendung von gerösteten Flachsfaserauffällen, als auch von Hanf; es wurden zwei Produktionswege beschritten, und zwar begann man mit der Erzeugung sowohl des sog. grauen Rotonins, wobei die Bastfaser nicht zur Elementarfaser aufgeschloffen wurde, als auch des „weißen Rotonins“, einer der Baumwolle ähnlichen Faser, die durch chemische Aufschließung gewonnen wurde.

### Eine andere Rohstoffbasis

Nach der Eingliederung unseres Gebietes ins Reich waren in der Litzmannstädter Flockenbastindustrie die Voraussetzungen bezüglich der Rohstoffherzeugung andere geworden. Die

noch zahlreiche Arbeitskräfte für die Landwirtschaft und Industrie im Altreich eingesetzt, so daß in Zukunft auch im Wartheland alle Probleme der zweckmäßigen Erfassung des einzelnen für den für ihn bestgeeigneten Arbeitsplatz zu lösen sein werden. Zweifellos ist auch jetzt noch die überbelegte Landwirtschaft in einigen Gebieten des Warthegaues ein Rezervat, das nach der Neuansiedlung von Böhmen, Galizien- und Bessarabien-Deutschen genügend Kräfte für die Industrie zur Verfügung stellen kann. Die dadurch notwendige Arbeitseinsatzpolitik wird zusammen mit der planvollen Lenkung der Produktion zu einer rationellen Betriebsweise in Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Industrie zwingen und dadurch auch das sozialpolitische Ziel des Nationalsozialismus, nämlich, jedem Arbeiter den für ihn bestimmten Arbeitsplatz unter guten und gesicherten Arbeitsbedingungen zu garantieren, erreichen.

Der Reichsgau Wartheland als größter Gau Deutschlands mit einer Fläche von mehr als 44 000 Quadratkilometer verfügt über eine Wirtschaftsstruktur, die eine durchaus gesunde Mischung von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr aufweist. Etwa die Hälfte der gesamten Bevölkerung ernährt sich aus der Landwirtschaft, nahezu ein Drittel von der Industrie und etwa 7,4 v. H. vom Handel. Auch die regionale Gliederung in den agrarischen Westen und den mehr industriell eingestellten Osten, mit dem Mittelpunkt Litzmannstadt, kann der Weiterentwicklung keineswegs abträglich sein, obwohl in Zukunft noch mehr als bisher Ausgleichsindustrien aufzubauen werden müssen. Eines ist jedoch gewiß, wenn auch hier und dort im Wirtschaftsaufbau noch Lücken bestehen, wenn auch die Verkehrsbedingungen entscheidend neu geordnet werden müssen und die Industrialisierung als wesentlicher Faktor bei der Festigung des deutschen Volkstums planvoll weitergeführt werden muß, wenn auch noch eine große Anzahl von Handwerkern bei dem Aufbau wichtige Dienste leisten muß, und die landwirtschaftliche Befriedelung erst nach dem Kriege durch Frontkämpfer in zukunftweisende Bahnen gelenkt werden kann, so ist doch schon jetzt unverkennbar, welche Leistungen ein fanatischer Wille zum Aufbau und zur Durchdringung des deutschen Ostens mit nationalsozialistischen Wirtschaftsbeiden erreichen kann. Es kamen vor mehr als 100 Jahren deutsche Pioniere nach dem Osten, um sich hier eine neue Heimat im kämpferischen Einsatz zu erobern. Konnten diese Pioniere durch ihre Fähigkeit und durch das Bewußtsein ihrer deutschen Aufgabe sich gegenüber dem Ansturm der Polen und Juden erhalten, so kann man heute bereits mit ruhigem Gewissen feststellen, daß die gleiche Begeisterung und der gleiche Wille, erneut auf bewährter deutscher Grundlage zu schaffen, auch alle diejenigen besetzt, die hier im Osten an der Erfüllung der ihnen vom Führer gestellten Aufgabe mitarbeiten. Die Wirtschaftskraft des Warthelandes, deren bester Schatz der Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser ist, läßt sich nicht in der Summe der Betriebe und der schaffenden Menschen ausdrücken, sondern die Wirtschaftskraft dieses größten deutschen Gaues ist zugleich der Inbegriff des nationalsozialistischen Aufbaumillens in einem Gebiet, das bereits in ganz kurzer Zeit ein deutsches Bollwerk im Osten sein wird.

bisherige Flachs- und Hanfbasis stand nicht mehr zur Verfügung, der im großdeutschen Raum erzeugte Faserflachs wurde zur Gänze von der Reinenindustrie des Altreichs aufgenommen oder stand — in den neuen Gebieten — in nur beschränktem Maße für Litzmannstadt frei. Das Schwerkgewicht mußte also zunächst auf den Hanf verlegt werden, der ja als hervorragendes Mittel zur Urbarmachung mooriger Böden stets reichlich anfallen wird. Gleichzeitig sah sich die Litzmannstädter Flockenbastindustrie nach Mitteln und Wegen um ihre Rohstoffgrundlage auf eine andere Weise zu verbreitern.

### Die Bastfaseraufbereitung Ost G.m.b.H.

Die Versorgung mit Hanf wurde durch die Gründung einer Gesellschaft gefördert, die bei Hohenalza eine Hanfsammelstelle einrichtete und eine Entkolgungsanlage baut, die in diesen Wochen anläuft. Die Gesellschaft führt den Namen „Bastfaseraufbereitung Ost G. m. b. H.“ und hat ihren Sitz in Litzmannstadt. Sie steht unter der Leitung von Direktor Carl Buchle, der sich schon zu polnischer Zeit besondere Verdienste um die Rotonisierung des Han-

„Es kommt nicht darauf an, wieviel  
gelpart wird, sondern daß gelpart wird.“  
Reichsführ. vom und zum Stein.

**Darum spart bei der**

# Kreissparkasse Litzmannstadt

Litzmannstadt, Dietrich-Eckart-Straße 4

Hauptzweigstellen: Alexandrow, Löwenstadt, Zgierz  
Nebenzweigstellen: in sämtlichen Gemeinden des Kreises

ses erworben hat, und als Mitglieder gehören ihr einige bedeutende Litzmannstädter Betriebe an.

Der Förderung der Flodenbakterherstellung in Litzmannstadt dient weiterhin in hohem Maße die Tatsache, daß der östliche Teil des Warthegaus und Ostpreußen zum Hans-Einzugsgebiet für die Litzmannstädter Flodenbakterproduktion erklärt wurde, d. h. der gesamte in diesem Gebiet angebaute Hanf steht ausschließlich der Litzmannstädter Industrie zur Verfügung.

Ein weiterer entscheidender Erfolg in der Frage der Rohstoffbeschaffung für unsere Flodenbakterindustrie war schließlich der volle Erfolg der Versuche Direktor Adolf Horats jr., Flodenbakter aus dem grünen Dillstach zu gewinnen.

Ein neuer hochwertiger Rohstoff

Der Dillstach kommt für die Leinenspinnereien nicht in Frage wegen seines kurzen Strohes und seiner vielen mit zahlreichen Fruchtstapeln besetzten Verzweigungen. Das in großen Mengen anfallende Stroh fand höchstens Verwendung als Stallstreu oder wurde zu Polsterwerk verarbeitet, in vielen Ländern wird es einfach verbrannt. Neben dem langstengligen kaspelarmen Faserstach als Rohstoff für die Leinenspinnereien ist nun der Dillstach als vollwertiger Rohstoff für die Flodenbakterindustrie getreten, ein Anreiz mehr zum Anbau dieser Pflanze, die nicht gerauft zu werden braucht, sondern gemäht werden kann und die ebendrei geeignet ist, zur Schließung unserer Heilkräuter wesentlich beizutragen. Nach dem heutigen Stand der Produktion ist das Stroh des Dillstaches für die Flodenbakterindustrie ebenso gut geeignet wie der Faserstach, die Flodenbakterzeuger legen weder Wert auf einheitliche Farbe, auf die Länge noch auf die Verunreinigung des Strohs.

Kreuzung zwischen Faser- und Dillstach

Daß die zuständigen Stellen die Arbeit der Litzmannstädter Industrie auf diesem Gebiet mit Aufmerksamkeit verfolgen, hat die Auszeichnung Direktor Adolf Horats und haben die Anordnungen und Maßnahmen zur Förderung der Flodenbakterindustrie bewiesen. Zu diesen Maßnahmen gehört u. a. auch der in diesem Jahre im Wartheland erstmalig veruchte Anbau einer Kreuzung von Faserstach und Dillstach für Zwecke der Flodenbakterzeugung. Die Versuche sind befriedigend ausgefallen. Es wurde eine langstenglige, verhältnismäßig wenig verzweigte und nicht allzu kaspelreiche Pflanze geerntet, die in beachtenswerter Menge Heilkräuter kann und gleichzeitig mehr Stroh als der niedrige Dillstach aufweist.

Die Litzmannstädter Industrie baut ihre Flodenbakterzeugung weiter aus, und es hat den Anschein, als wolle sich hier ein Zentrum der Flodenbakterzeugung herausbilden. Es wäre unser aller Stolz, wenn wir eine Tages die Tatsache verzeichnen könnten, daß unsere Industrie zur Entspannung des deutschen Textilrohstoffmarktes in wesentlichem Maße mitzuwirken und so einen nennenswerten Beitrag zur Erfüllung des Vierjahresplanes zu leisten vermag.

Die Stadt Zgierz baut planmäßig auf

Stolzer Aufstieg in Zgierz vom Herbst 1939 bis zum Herbst 1940 / Von Stadtkommissar Dr. Eifrig

Die alte Stadt Zgierz, vor nahezu einem Jahrtausend von den Russen gegründet, während des Weltkrieges deutsches Bollwerk im Osten, in der Folgezeit einer polnischen Wirtschaft preisgegeben, zählt heute wieder und endgültig als deutsche Stadt zum Reichsgau Wartheland. Die alte Tuchmacherei, die ihr Wachstum der Lastrast deutscher Kolonisten verdankt, ist eine der größten im Litzmannstädter Raum. Sie ist jedoch noch bedeutend älter als jene. Während noch vor etwa 120 Jahren Litzmannstadt als das „Städtchen“ bezeichnet wurde, galt Zgierz als die „alte Stadt“. Gewisse Rückschlüsse auf ihre Bedeutung im vergangenen Jahrhundert gestatten die hier befindlichen Siedel der Stadt. Ein besonderes Studium des Archivs wird zeigen, ob die Reproduktionen den echten Siegeln entsprechen, ob diese für polnische Verhältnisse zureichend gemacht sind.

Die Stadt hat auf vielfach umkämpften Raum, wechselvolle Zeiten überstehen müssen, die deutschen Unternehmensegeist wohl schwer schädigen, ihn aber niemals vollständig unterdrücken konnten. Es wird die Aufgabe einer besonderen

Abhandlung sein müssen, das geschichtliche Werden der Stadt im Wechsel der Zeiten zu beschreiben. Hierzu fehlt die Zeit.

Nach der deutschen Besetzung sah es die deutsche Stadtverwaltung als ihre vornehmste Aufgabe an, zunächst einmal die völkischen Belange zu ordnen. Dies geschah durch die Befestigung aller Vorrechte, die sich die Juden und sonstiges internationales Volk während der sogenannten Polenzeit angeeignet hatten. Die Verwaltung kann es sich zur Ehre anrechnen, als eine der ersten Städte das gesamte jüdische Eigentum durch Einsetzung kommissarischer Verwalter sichergestellt und dadurch der Allgemeinheit große Werte erhalten zu haben. Nicht überall ist mit der gleichen Energie der Jude angefaßt worden, und so ist es verständlich, daß bebauter Weise hier und da Werte in alle Winde zerstreut worden sind. Besonders stolz ist die Stadt auf die Tatsache, daß sich so gut wie keine Mitglieder des auserwählten Volkes mehr in ihren Mauern aufhalten. Ihre Entfernung aus dem Stadtbild war die allererste Voraussetzung für die Einführung einer öffentlichen Ordnung und Sauberkeit in der Stadt.

Adolf-Hitler-Platz in seiner Geschlossenheit und Anlage und mit den ihn umgebenden Bauten eine Gestaltung erhalten, die vermöge ihrer deutschen Art Jahrhunderte überdauert.

Im allgemeinen erfüllen die natürlichen Gegebenheiten — reicher Waldbestand, der die Stadt umschließt, stehende und fließende Gewässer, sowie charakteristisches deutsches Hügel-land — alle Voraussetzungen für die übri- gereizvolle Gestaltung des Städtebauplanes. Neben dem bereits erwähnten Straßendurchbruch wird demnächst der Ausbau einer etwa 700 Meter langen Straße erfolgen, die zu dem Krankenhausneubau führen wird. Dieses Krankenhaus, das in der Planung nahezu fertiggestellt ist, wird nicht allein den Bewohnern der Stadt Zgierz, sondern auch einem weitlichen Teil der Bewohner der benachbarten Orte dienen und einem längst empfundenen Bedürfnis entsprechen. Die Errichtung höherer Schulen für Knaben und Mädchen, die jetzt mit den elektrischen Zufuhrbahnen das etwa 10 Kilometer entfernte Litzmannstadt aufsuchen müssen, ist eine Aufgabe, der die Stadt ihre besondere Aufmerksamkeit zuwendet und die nach Kriegsende mit Unterstützung aller zuständigen staatlichen Stellen schnellstens gelöst wird.

Mit 280 Zloty fingen wir an

Neben einer Reihe unbezahlter Rechnungen hatten die polnischen Dilettanten in der Stadt- kasse ganze 280 Zloty zurückgelassen. Die deutsche Stadtverwaltung mußte deshalb Mittel und Wege finden, die Tausende von Hilfsbedürftigen in den ersten Monaten versorgen zu können. Wie das geschah, will ich dem Leser dieses Berichtes vorenthalten; allein beachtlich ist zu bemerken, daß niemand verhungert ist. Die ständig zunehmende Besserung der Arbeitslage durch die sofort einsetzende Organisation der Deutschen verminderte alsbald die Zahl der Arbeitslosen, die von Monat zu Monat sank und heute nicht mehr der Erwähnung wert ist.

Bei den beschränkten Raumverhältnissen des überalterten Rathauses ließ sich eine deutsche Stadtverwaltung mit ihren vielseitigen Aufgaben nicht aufbauen. Die Stadt begann deshalb nach Überwindung mancher Schwierigkeiten im Juni d. J. einen großzügigen Um- und Erweiterungsbau, der heute nahezu fertiggestellt ist. Das Stadthaus ist der erste größere Bau in der Stadt und im weiteren Bezirk und wird bestimmt einer der schönsten Bauten im Wartheland überhaupt. Auf alle Fälle ist das Zgierzer Rathaus der erste größere städtische Verwaltungsneubau, der in verhältnismäßig kurzer Zeit nach der Eingliederung des Landes in das Großdeutsche Reich vollendet worden ist.

Die Vereinigung des Stadtbildes von den erbärmlichsten Hütten hat gute Fortschritte gemacht. Ruinen, darunter solche aus der Zeit des Weltkrieges, und verkehrshinderliche Häuser

sind beseitigt worden. An ihrer Stelle werden neue Straßen und teilweise Grünanlagen entstehen, deren Vorarbeiten bereits in Angriff genommen worden sind. Weitere umfangreiche Abbrüche werden durchgeführt, um eine zügige Linienführung der neuerrichtenden Reichsstraße Nr. 129, Litzmannstadt-Thorn, zu ermöglichen. Der Bau dieser Straße erfolgt des weiteren im Rahmen des neu aufgestellten Flächenordnungsplanes der Stadt, der im engsten Einvernehmen mit der Bezirksplanungsstelle, sowie mit dem Städtebauer der Regierung zustande gekommen ist. Durch die weitere Durchführung der weitstehenden und großzügigen Städtebaulichen Gesamtplanung wird die Stadt Zgierz in die Lage versetzt, zu Beginn des kommenden Jahres über einen Bebauungsplan zu verfügen, der ihr die praktische Inangriffnahme aller einzelnen Bauvorhaben gestattet. Im Rahmen dieses Projektes wird schon zur Zeit praktisch gearbeitet an der Neugestaltung des Adolf-Hitler-Platzes. An der Westseite des Platzes ist das nahezu fertiggestellte und bereits erwähnte neue Rathaus errichtet. Die Nordseite wird, voraussichtlich in aller Kürze, ein weiterer repräsentativer Bau einnehmen, der neben Verwaltungsräumen der Stadt und der Kreispartei, zeitgemäße Gemeindefesträume, sowie einen Ratshaus nach deutschem Muster erhalten wird. Die zeichnerischen Unterlagen für die übrige Platzgestaltung liegen bereits vor. Das Haus der NSDAP, und einige andere Behördenhäuser werden dem Platz künftig ihr Gepräge geben. Ingesamt wird jedenfalls der

Dieser kurze Überblick zeigt die greifbaren und sichtbaren Fortschritte, die die Stadt unter der deutschen Verwaltung im vergangenen Jahr gemacht hat. Es ist selbstverständlich, daß darüber hinaus die Verwaltung täglich die Befestigung kleiner und kleinster Unebenheiten meistert. Alles muß ausgerichtet werden auf ein Ziel, das allein die Belange der Allgemeinheit zu berücksichtigen hat. Den gleichen Weg, den die Stadtverwaltung eingeschlagen hat, gehen die deutschen Bewohner der Stadt mit. An die Stelle des Nurverdienenswillens ist der Wille zum Dienst an der Allgemeinheit getreten.

Mit froher Zuversicht blickt die Stadt Zgierz in die Zukunft. Die deutschen Bewohner sind sich der Vorzüge ihrer Stadt bewußt und erwarten bei den außerordentlich günstigen Verkehrsverhältnissen durch Eisenbahn, Straßenbahn und Wegeverbindungen einen bedeutenden Aufschwung. Angesichts des bekannten Raumanges der benachbarten Großstadt muß Zgierz immer mehr als Wohn- und Standort industrieller Niederlassungen in Frage kommen. Die Stadt Zgierz verfügt allein über einen Raum von 45 Quadratkilometer, der Bezirk Zgierz-Land umfaßt eine Fläche von 105,2 Quadratkilometer. Bei diesen Größenverhältnissen wird die Stadt allen Forderungen gerecht werden können. Die Stadt hofft, daß ihr die unerläßliche Dezentralisation einen Gewinn an Behörden und Dienststellen bringen wird und sie damit zu dem macht, was sie bereits als die älteste Stadt früher war, zum Industrie- und Verwaltungsmittelpunkt eines größeren Bezirks.



Litzmannstädter Fahnen- und Wäschenäherei

Elisabeth Pentschkowsky  
Ruf 140-93 — Adolf-Hitler-Strasse 103, im Hofe rechts

Spezialität:

Herren-Oberhemden und Sporthemden  
Fahnen in allen Größen sowie Fahnenstangen

Fleischereimaschinen

Fleischwölfe, Fleischkutter, Zwillinge, Speckschneider, Blutseparatoren, Ladenwölfe für Transmissions- und direkten Elektro-Antrieb. Wurstfüllmaschinen, Schnellwaagen, Dezimalwaagen, Hackblöcke, Mengemulden, Kochkessel und sämtliche Kleinartikel für den Fleischereibedarf, ternar moderner Fleischerladen-Einrichtungen empfiehlt zur Lieferung ab eigenem Lager:

Edmund Nikel  
Litzmannstadt, Erhard-Patzer-Straße 65, Fernruf 117-97

D. K. W. Kühlanlagen

empfiehlt Generalvertreter:  
Edmund Nikel  
Litzmannstadt, Erh.-Patzer-Str. 65, Fernruf 117-97

Landmaschinen

empfiehlt zur sofortigen Lieferung ab Lager:  
Edmund Nikel  
Litzmannstadt, Erh.-Patzer-Str. 65, Fernruf 117-97



Briefordner und Registraturwaren  
Füllhalter und Füllbleistifte  
Federn für Schule und Büro  
Schreibwaren · Ringbücher  
Kalender · Moderne Büromöbel

F. SOENNECKEN · BONN  
BERLIN LEIPZIG WIEN

BRIEFORDNER UND REGISTRATUREN SOENNECKEN

Joh. G. Bernhardt

Ruf 101-04

Büromaschinen, Organisationsmittel, Büromöbel u. Zub. hör  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104 a

# Wir wandern durchs Wartheland

Aufschlußreiche Entdeckungsfahrten nach verborgenen Schönheiten / Sonderbericht für die „L. Z.“ von Adolf Kargel

Sie ist alles andere denn heroisch, die Landschaft des Warthegaues. Derjenige, der im Wartheland himmelstürmende Berge finden wollte, würde sie vergebens suchen. Auch lieblich ist unser Land im allgemeinen nicht. Eher ist unser Landschaftsbild herb zu nennen. Dabel geht ihm aber keineswegs die Anmut ab, nur wird dieser mehr verborgene Reiz dem oberflächlichen Betrachter nicht sofort erkennbar.

Nur ein Ubelwollender oder ein Mensch, der sich niemals der Mühe unterzogen hat, diesen Reizen unserer Landschaft nachzuspüren, wird behaupten, sie sei unschön. Es gehört allerdings Geduld und Liebe dazu, den Charakter unseres Landschaftsbildes zu studieren, und der flüchtige Betrachter, der im schnellen Auto durch die Gegend rast, wird von der stillen Schönheit dieser unzerstörten Landschaft bestimmt nichts merken. Wer sich absichtlich über sie äußert — und es sind selbst nicht wenige hier Bodenständige darunter —, hat niemals den Versuch unternommen, sich in die Seele dieser Landschaft einzufühlen. Die anderen aber, und Gott sei dank ist ihre Zahl dauernd im Wachsen, sind dem eigenartigen Zauber unserer heimatischen Landschaft verfallen. Sie lieben sie und lehnen sich selbst in einer Umgebung nach ihr zurück, die alle die Eigenschaften aufweist, die eine Landschaft haben muß, um nach dem Urteil der großen Menge „großartig“ zu sein oder „pittoresk“ zu wirken.

Ich sagte absichtlich pittoresk und nicht malerisch. Denn malerisch ist unsere Landschaft bestimmt. Nicht für einen Maler allerdings, der „Reiz“ malt, wohl aber für einen Künstler, der die nicht sofort ins Auge springenden Schönheiten einer Gegend auf seine Leinwand zu bannen weiß. Solch ein Maler war — um nur einen der Großen zu nennen — Pestkow, der ja aus unserem Osten stammt, aus einer Landschaft, die der unseren innig verwandt ist.

Unsere Landschaft will erwandert sein. Nur dem Wanderer erschließen sich alle ihre verborgenen Reize.

Was aber nicht helfen soll, daß der Wasserwanderer davon ausgeschlossen ist. Gerade für den Wassersportler ist bei uns sehr viel zu holen. Auf den Gewässern, die mitunter noch so aussehnen, als seien sie eben aus Gottes Hand gekommen. Die Seen etwa der tschawischen Seenplatte, die so verträumt daliegen. Wenn ich an sie denke, so steigt der Gostawicer See in meiner Erinnerung auf. Alter Wald schiebt sich an eines seiner Ufer heran. Duftende Wiesen umarmen ihn liebevoll an den übrigen Ufern. Kraniche kommen mit langsamem Flügelschlag über des Röhricht gezogen. Hunderte von Männern verrichten in einer verborgenen Bucht ihr Bootgeschäft. Kein Mensch hört diese heilige Einsamkeit.

Aber auch das Posener Seengebiet weist viele sehenswerte Seen auf. Ich denke da an den langgestreckten Poppelower See, an dessen Ufer sich eine frühgeschichtliche Friesburg erhebt. Ich denke ferner gern an die beiden Seen zurück, zwischen denen Tremessen mit seinem alten schönen Dom liegt. Wenn seine Glocken läuteten, verstummte das laute Getöse der Rohrperlinge im Schilf und welchwohl zogen die feierlichen Klänge über das tiefe Wasser.

Und der gewaltige Goplo-See, den schon die Wikinger besahen! An seinem Ufer steht der von der Sage umspinnene Mäuseturm — mächtiger Rest einer längst verschwundenen Burg. In einer der Fingstingsteine des Gemäuers der alten Kirche der sich am Ufer des Goplo-Sees erhebenden Stadt Kruschwitz (Witingen) hat man vor fast tausend Jahren ein Talentkreuz eingegraben — auch damals schon war es ein heiliges Symbol.

Der Naturfreund sieht staunend die schwimmenden Inseln der vielen kleinen und kleinsten Seen, die wie eine Schnur schimmernder Perlen

auf dem grünen Gewand der Posener Landschaft liegen.

Welche Entdeckungsfahrten können die Wasserwanderer im Kaltboot auf den Flüssen unserer Heimat unternehmen! Auf der jungen Warthe etwa oder dem Ner, die durch eine hübschverträumte Landschaft fließen, die zuweilen noch bar jeglicher Siedlungen erscheint. Und selbst die Weichsel, der größte unsere Ströme! Selbst eine Fuhwanderung längs ihrer Ufer, ganz gleich, ob stromaufwärts oder stromabwärts, erscheint einem zuweilen wie eine Wanderung durch die Wildnis, so einsam kann es streckenweise an ihr sein. Breit fließt der Strom dahin. Schnell strömen die grauen Wasser. Vorbei an langen, gelblich schimmernden Sandbänken oder an dicht mit riesigen Weiden bestandenen Inseln, den Kempen, auf denen nicht selten menschliche Siedlungen zu erkennen sind. Nur selten ist ein Fahrzeug auf dem Strom zu sehen. Graue Möwen treiben über ihm ihr Spiel und flinke Aferichwalben, die in den Höhlungen des Ufers ihre Nester haben. Gemaltige Pappeln begleiten zuweilen in ehrerbietigem Abstand den Strom. Krähen nisten in ihren

Zweigen, diese neben den Sperlingen verbreitetsten Vögel unserer Landschaft.

Auch dort, wo der Mensch nahe am Strom siedelt, ist es interessant. Weit schweift der Blick vom hohen Weichseldecker über Strom und Aferlandchaft. Die Häuser der deutschen Weichselbauern, der kernigen Niedrungen, stehen alleamt auf einer künstlichen Aufschüttung, der Uferschwemmungen wegen, die trotz des schützenden Damms nur zu oft die Weichseldörfer verheerten. Große Obstgärten begleiten den Deich, auf den eingefriedigten Weiden große prachtvolle Rinder und schöne Pferde. Kropfweiden, diese typischen Bäume der Weichsellandschaft, bezeichnen die natürlichen Grenzen der Höfe, die überdies voneinander durch Zäune aus Weidengeflecht abgetrennt sind, die bei einem Gang durch das Dorf überstiegen werden müssen.

Und die Bauernhäuser selbst. Es sind die interessantesten unseres Gebiets. Innen holzgetäpelt, von einer silbernen schimmernden Täfelung, die nur Weidenholz liefert, mit oft sehr schönem Urväterhausrat ausgestattet, sind sie ein Beweis des kulturellen Hochstandes dieses fleißigen Geschlechts.

## Zeugen einer längstverklungenen Zeit

Wo finden wir sie nicht, die Höfe deutscher Bauern im Wartheland! In jeder Landschaft sind sie zu finden, überall ein Teil ihrer selbst. Aus ihr nicht wegzudenken. Am zahlreichsten sind sie dort zu finden, wo der Boden mit schwerer Mühe erst urbar gemacht werden mußte. Im ehemals sumpfigen Weichselüberschwemmungsgebiet, im Warthebruch ist jedes deutsche Dorf ein Weizenfeld angelegter deutscher Kulturarbeit in unwirtlicher Gegend. Aus der Naturlandschaft schuf der deutsche Mensch dort die Kulturlandschaft.

Es ist nun aber nicht so, daß es bei uns keine Moore mehr gäbe. Resten von ihnen begegnet man noch allenthalben. Der Reibig schreit über der braunen Fläche, auf der sommers die weißen Blüten des Wollgrases sich im Wind schwingen und im Herbst die dunkelroten Moosbeeren an langen, dünnen Ranken reifen. Die offenen Wasserstellen des Torfstichs blänkern. Der Torfstecher geht an ihm seinem schweren Tagewerk nach.

Unsere Landschaft ist weiträumig und flach. Nur hin und wieder wellen lahle oder bewaldete Hügel für eine Weile die ebene Gelände. Dem Kundigen deuten diese Falten im Gesicht der Landschaft deren Entstehungsgeschichte. Die dunklen Mauern großer Wälder umrahmen die lichte Weite der Ackerflur, in der die schön gerundeten Kuppeln der Feldbirnbäume dem Auge des Wanderers oft den einzigen Ruhepunkt bieten.

Diese Feldbirnbäume (Kruschensbäume sagt unser Bauer) sind der Baum unserer offenen Kulturlandschaft. Wo ein Bach sich durch Wiesen schlängelt, begleitet ihn die Erle. In waldarmen Gegenden ist sie der Lieferant des Brennholzes des Bauern. Sie ist daher bis zum Gipfel ihrer Äste herab. Ähnlich ergeht es der Pappel, einem anderen typischen Baum unserer Landschaft, dem Begleiter unserer Landstraßen.

Der schönste Schmuck der sandigen Hügel ist die Kiefer. Fest klammern sich ihre Wurzeln in den tiefen Boden, um den Stürmen trotzen zu können, die an ihrer Krone zerrén. So sehr der Sturm auch wider den knorrigen Gesellen anläuft, er vermag ihn nicht zu fällen.

Mächtige Wacholder stehen nicht selten auf diesen Hügeln. Wie Urzeitriesen erscheinen sie uns.

Die Sande gehören mit zu den interessantesten Erscheinungen unseres Landschafts-

bildes. Schimmernd liegen sie da im Sonnenlicht. Erstarrten Wellen gleicht ihre Oberfläche. Wer ein Auge dafür hat, kann zuweilen auf ihr die Spuren des Menschen der Vorzeit finden: steinzeitliches Gerat oder Tongeräten aus längst verklungener Zeit.

Bedeutend jünger, aber trotzdem altersgrau ist die Zeit, die die Burgen geschaffen hat, deren Ruinen wir zuweilen in unserer Landschaft begegnen. Unweit Kessau liegen im Weichselstrom die Reste der Burg Weberen, die dem Deutschorden gehörte. Über der Warthe bei Kolo (Warbrücken) erheben sich die roten Trümmer einer großen Burg. Unweit Kutno erhebt sich die noch bewohnbare Wasserburg Dporow.

Schwärzliche Dome streben zum Himmel. Ihnen allen voran an Alter, künstlerischer und geschichtlicher Bedeutung der Dom zu Gnesen. Über auch manche Kirchen in unbedeutenden Städten und Dörfern künden von dem nicht geringen künstlerischen Willen ihrer Erbauer.

## Heute in Zdunska Wola

Die Aufbauarbeit eines Jahres / Von Stadtkommissar Seifen

Die Stadt Zdunska Wola mit 23 000 Einwohnern ist in waldricher Umgebung landschaftlich idyllisch gelegen. Ein Park mit Teichen sowie ausgedehnte Grünanlagen dienen der Verschönerung des Stadtbildes. Die ungefähr 5000 deutschen Einwohner haben bereits vor dem Kriege dafür gesorgt, daß das Deutschtum in kultureller und wirtschaftlicher Art hier gefestigt geblieben ist. Dies bezeugt der große Sportplatz „Freischütz“, der bereits 1820 von der deutschen Schützengilde erworben wurde und auch Eigentum bis 1928 war. Durch einen Prozeß wurde dann der Schützengilde von der polnischen Verwaltung dieses so schön gelegene Besitztum abgenommen. Nach dem Kriege sind ein weiterer Sportplatz der Sportgemeinschaft „Detag“ sowie Tennisplätze geschaffen worden.

Es war eine große Aufgabe, in dieser Stadt nach dem Kriege in wirtschaftlicher Beziehung Ordnung zu schaffen. Zunächst wurden Wohnungen von polnischem Schmutz gekauft und nach deutscher Art einigermassen hergerichtet, damit Deutsche einziehen konnten. Ein Rassee-

haus unter deutscher Leitung sorgt für die Freizeitanordnung; mit der Einweihung des im Bau befindlichen Gasthauses kann in den nächsten Wochen gerechnet werden. Das Verwaltungsgebäude der Stadtverwaltung sowie das Krankenhaus und der Schlachthof wurden einer gründlichen Renovierung unterzogen. Straßen wurden neu gepflastert und nach den polnischen Vorschriften gestaltet.

Die Textilindustrie, die auch vor dem Kriege vorherrschend in der Stadt war, bildet auch jetzt das Rückgrat. Die größte Textilfabrik wurde im Kriege zerstört. Die anderen stehen unter Leitung von deutschen Männern und sind voll beschäftigt. Außer der Textilindustrie gibt es noch eine Gerberei, eine Schuhfabrik, zwei Eisengießereien; eine modern eingerichtete Molkerei sowie zwei Groß-Dampfmöhlen versorgen die Bevölkerung mit ihren lebenswichtigen Erzeugnissen.

Eine Aufbauschule und eine großzügig angelegte Volkshule gewährleisten die Erziehung der heranwachsenden deutschen Jugend.

## Bauernschulung in Ostrowo

In Ostrowo trafen sich alle 20 Ortsbeauftragten der BZ., um in einer Vorbereitungs- tagung alle Fragen ihrer Tätigkeit durchzusprechen. Die Tagung wurde von Kreisbauernführer Dr. Günther eröffnet. Es sprachen unter anderem Hg. Wiese, Landesbauernschaft, und der Kreisjugendwart des Reichsnährstandes über den Aufbau und die Durchführung der bäuerlichen Berufserziehung.

Am folgenden Morgen fand sich der gesamte Standort der Hitlerjugend und des BDM im Stadtpark zu einer Feierstunde zur Eröffnung der bäuerlichen Berufserziehung zusammen. Nach dem Liede „Denn die Morgenröthe, das ist unsere Zeit“ und einem Sprecher sprach der Kreisleiter, Hg. Delang. Seine Ausführungen gipfelten in der Erkenntnis, daß der bäuerlichen Jugend durch diese jetzt einleitende Berufserziehung die Voraussetzung einer nichtbaren Zukunft gegeben sind. Dann sprach der Kreisbauernführer Dr. Günther. So wie hier im Stadtpark, seien die Kameraden in 20 Dörfern des Landkreises scharf angetreten, um als Auftakt zur bäuerlichen Berufserziehung sich um die Fahren der Jugend zu scharen und an die Arbeit zu gehen.



### Brauerei und Kohlensäurewerk

# K. Anstadt's Erben

Aktiengesellschaft

Litzmannstadt, Fridericus-Straße Nr. 34/36

empfiehlt ihr erstklassiges Qualitätsbier!

## Die älteste und grösste Brauerei im Warthegau

Großhandelsunternehmen für Nahrungs- und Genußmittel, Weine und Spirituosen,  
Tabakwaren, Bedarfsartikel aller Art, Textil- u. Kurzwaren.  
Sonderabteilung: Haus- u. Küchengeräte,  
Kleisenbedarf.

# SPOLEM

Verband der Konsumgenossenschaften Litzmannstadt

Grosslager!

Kradweg 1 bis 3, Ruf: 133-89 und 186-09

Telegramme u. Brief-Kurzanschrift: Grosseinkauf Litzmannstadt

Eigene Gleisanschlüsse! Großer Fuhrpark!

Textilwerke

## R. BIEDERMANN A. G.

in Litzmannstadt

Baumwollspinnerei — Zwirnerei — Weberei — Färberei — Appretur

Gegründet 1863

Ruf 101-97

Gegründet 1863

Das Spezialhaus für Verpackungsmaterial

Papier-Großhandlung

## ARTUR FULDE u. SOHN

Litzmannstadt, Schlageterstrasse 27

Ruf 193-28

Liefert prompt vom Lager in allen Sorten u. Mengen

**Packpapier:** Java-Secaré, Ceylon, Natron, Manila, Pergament-Ersatz, Flaschenpapier farbig

**Pappen:** braun, grau und weiss

**Preßspan:** in diversen Stärken

Baumwoll-Manufaktur

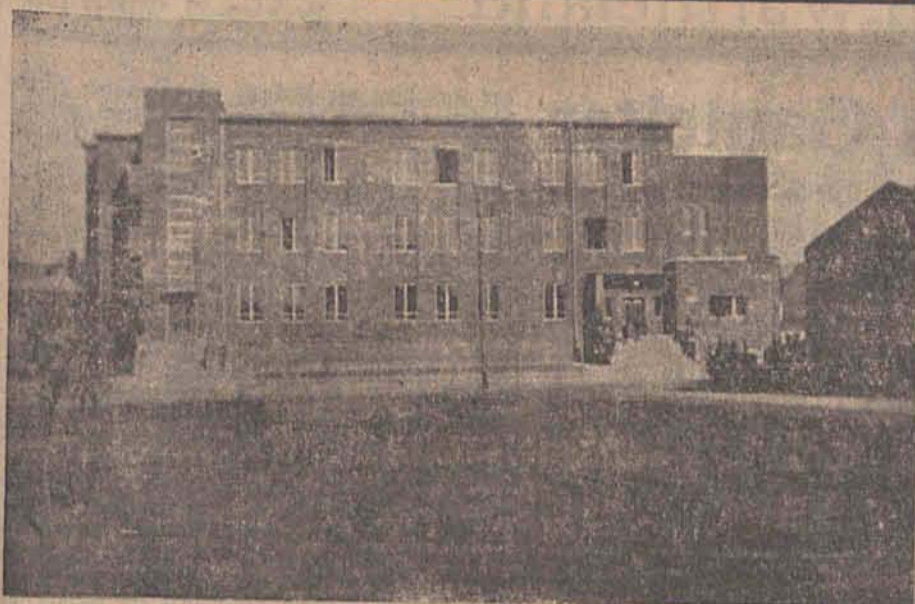
## Gampe u. Albrecht Akt.-Ges.

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 210

Fernruf: 198-25/26, 115 51, 123-52, 147-30

Herstellung von Baumwollwaren





Oberstufe in Turek



Bauarbeiten am Markt

# Das neue Turek hat ein sehr frisches Arbeitstempo

## Große Projekte gehen der Vollendung entgegen / Kurz vor dem 600jährigen Geburtstag / Eine Stadt, die sich Mühe gibt

Von unserem nach Turek entsandten Rtg.-Schriftleiter

Unter den vielen Städten, die im Reichsgau Wartheland dank intensiver nationalsozialistischer Verwaltung und Pioniertätigkeit einem neuen blühenden Aufschwung entgegengehen, ist Turek gewiß nicht die bedeutendste.

Ein Blick in die Geschichte dieser Stadt zeigt, daß sie auf eine lange Historie zurückblicken kann. Die ersten Urkunden stammen aus dem 12. Jahrhundert. So wird im Jahre 1136 erwähnt, daß Turek in der Nähe der Warthe liege und zusammen mit den Tureker Gütern dem Gnesener Erzbischof unterstellt sei. Auch das ein wenig südlich von Turek gelegene Dorf Turkowice wird in dem gleichen Pergament namhaft gemacht.

### Verwaltung nach Magdeburger Recht

Was heißt eigentlich Turek? Man bringt diesen Städtenamen in Zusammenhang mit dem Worte „Tur“, das soviel wie Urochs oder Auerochs bedeutet. Näheres über die Frühgeschichte der Stadt konnte bis jetzt nicht in Erfahrung gebracht werden, da es nicht gelungen ist, die graue Dämmerung der Vorzeit zu durchdringen.

Mit dem Jahre 1341 ist für diese Siedlung im Gebiet der Warthe — übrigens liegt Turek auf einer Höhe von ungefähr 300 Fuß über dem Meerespiegel — eine neue Periode angebrochen. Die Siedlung wird als Stadt bezeichnet, an deren Spitze ein Vogt steht. Wie in vielen Städten des Ostens, so zeigt sich auch in Turek, daß deutsches Geistesgut von jeher bestimmend war. Man kolonisierte nämlich nach dem Magdeburger Recht.

### Der große Brand

Nach mannigfachen Übersneidungen und einem erregten Auf und Ab feuerte Turek im Jahre 1523 einer Katastrophe entgegen. Es brannte ab. Jedoch ließen sich die Einwohner, obwohl sie unter mancherlei Gebühren und Bölen zu leiden hatten, nicht entmutigen. Im Jahre 1793 kam Turek unter preußische Verwaltung. Bis zum Jahre 1806 dauerte

dieses Stadium an. Das Jahr 1813 sah die Russen, die dem flüchtenden Napoleon nachsetzten, in den Mauern dieser Stadt. Wenig später trat ein Ereignis ein, das von der größten Bedeutung werden sollte. 1826, so weiß die vor uns liegende Chronik zu berichten, wurden die ersten deutschen Weber aus Böhmen und Sachsen angesiedelt, und es mußten gar fleißige Leute gewesen sein, die sich hier an der Warthe eine neue Heimat suchten. Sie bauten sich die typischen Parterrehäuser, aus denen der Lärm der Webstühle auf die Straßen hinausdrang. Vor allen Dingen wurden Tischler, Schürzenstoffe, Laten, Kleiderstoffe und Baumwollwaren hergestellt, Artikel, die sich weit und breit der größten Beliebtheit erfreuten und Turek zu einem nicht unbedeutenden Mittelpunkt der hiesigen Textilindustrie gemacht haben.

Jahre der Arbeit und des deutschen Fleißes gingen dahin, sah unterbrochen von einer erneuten Brandkatastrophe, die über Turek im Jahre 1889 hereinbrach. Bald nach der Jahrhundertwende wurde ein neues, sehr wichtiges Blatt der Geschichte dieser Stadt aufgeschlagen. Der deutsche Einfluß, der sich schon immer bemerkbar machte, wurde wesentlich forciert durch die deutschen Truppen, die schon am 4. August 1914 mit einer ersten Vorhut in Turek eintrafen. Bis zum 11. November 1918 blieben die feldgrauen Deutschen in dieser Stadt und trugen wesentlich dazu bei, das Gemeinwesen aufblühen zu lassen. Die Deutschen waren es, die in dieser Zeit Einrichtungen schufen, aus denen die Polen erheblich profitierten. Da diese Einrichtungen sind es recht eigentlich, auf denen man heute in Turek weiterbauen kann.

Aushubboden des Schwimmbadens zur Auffüllung des benachbarten Wiefengeländes zum Sportplatz verwendet werden soll.

### Sport — die Forderung der Stunde!

Ein Sportplatz gehört bekanntlich ebenso wie das Schwimmbad zu den wichtigsten Forderungen im Interesse der Jugendertüchtigung. Mit dem Schwimmbad und dem Sportplatz sollen hier im Verlauf eines Arbeitsganges zwei Einrichtungen geschaffen werden, die der deutsche Mensch unbedingt benötigt. Das Parkgelände, auf der östlichen Seite des Schwimmbades, das mit der Sportplatzanlage eine direkte Verbindung hat, soll zu einer Liegewiese gestaltet werden. Abgesehen von dem Sportplatz, den man nach den Richtlinien der Reichssportführung in den Abmessungen von 167,50 mal 87,75 ausbaut, auf der nördlichen, östlichen und südlichen Seite zwei überhöhte Sitz- und Stehplätze erhalten.

### Nicht nur der Körper, auch der Geist

Man sieht, in Turek wird alles getan, um deutschen Ansprüchen gerecht zu werden. Aber nicht nur die Erhaltung des Körpers wird durch die maßgeblichen Stellen gebührend forciert, das gleiche gilt von der Schulung des Geistes. Wir denken in erster Linie an die Oberschule, die in ihrer neuzeitlichen Ausgestaltung in weitestem Umkreis ihresgleichen suchen kann. Es wird noch eines besonderen Artikels bedürfen, um die Bedeutung dieses Institutes für Turek und seine Umgebung gebührend herauszustellen. Eins kann aber schon jetzt gesagt werden: Das Tempo, das in Turek auf allen Gebieten zu verzeichnen ist, muß als außerordentlich frisch gekennzeichnet werden. Hoffen wir, daß es auf Grund dieses schneidigen Einsatzes möglich sein wird, all die vielen Projekte, auf die wir noch zurückkommen werden, rasch der Vollendung entgegenzuführen.

## Überall in der Stadt entstehen neue Pflasterungen

Mittlerweile ist dank der straffen Führung des Amtskommissars der Geist des nationalsozialistischen Großdeutschland auf allen Gebieten voll zum Durchbruch gekommen. Sehr energisch und zielvoll ging man zu Werke, um das polnisch-jüdische Element in die Schranken zu weisen. Die Juden sonderte man strengstens ab. Als wir lehtin in Turek waren, hatten wir Gelegenheit, sie bei der Arbeit zu beobachten. Sie stellten Steine her, mit denen die Straßen gepflastert werden.

### Die Tureker laden zum Bade

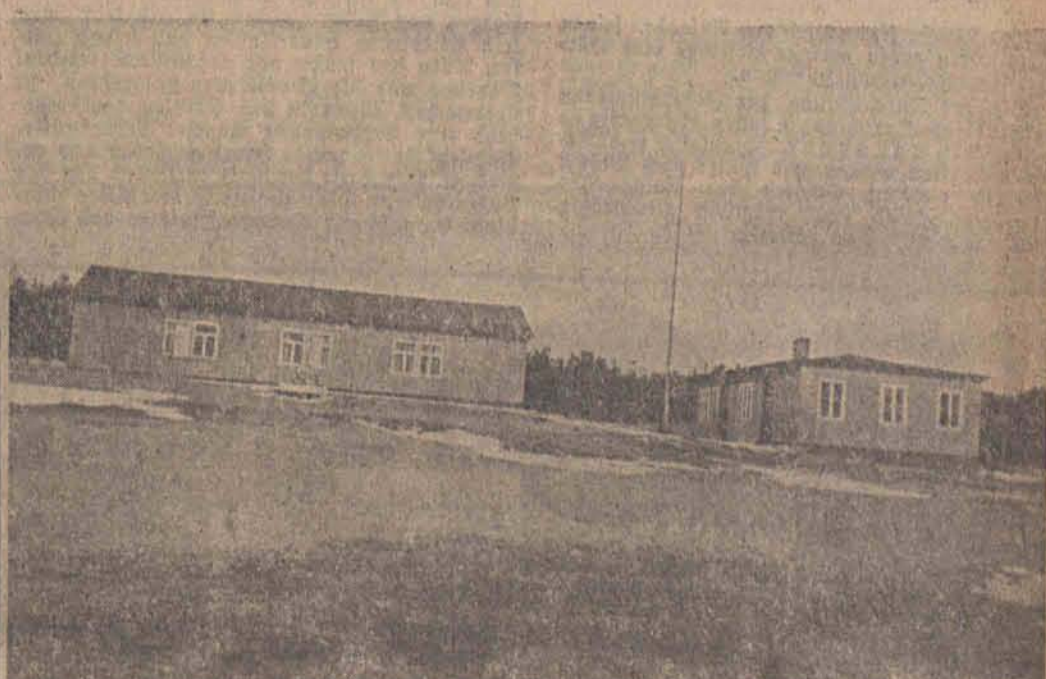
Von den vielen Projekten, die in Turek in Angriff genommen werden, wollen wir vorerst eins näher erläutern: Es ist die Schaffung eines Schwimmbades und eines Sportplatzes in dieser aufstrebenden Kreisstadt. Da infolge Fehlens natürlicher Gewässer, so heißt es in einer Darlegung des Landrates, bis auf weiteres keine Möglichkeiten zum Baden gegeben sind, ein Umstand, der nach deut-

lichem Empfinden unhaltbar ist, mußte hier entschieden Abhilfe geschaffen werden.

Das Bedürfnis zur körperlichen Reinigung und Erfrischung ist um so verständlicher, wenn man den unglaublichen polnischen Tiefstand in hygienischer Hinsicht kennt und bedenkt, welchen Entbehrungen alle Deutschen, die hier intensiv für den Aufbau tätig sind, ausgesetzt sind. Unter diesen Umständen mußte somit die Schaffung eines Schwimmbades als vordringlichste Aufgabe angesehen werden. Im Stadtpark befindet sich, so führt der Landrat weiter aus, eine Teichanlage mit einem Wasserstand bis zu einem Meter; diese Teichanlage wird durch einen Bach gespeist. Der durchschnittliche Wasseranfall beträgt 50 Liter sekundlich. An Stelle dieses Teiches soll, wie man uns erläuterte, durch die Tieferlegung der Sohle bis zu einer Wassertiefe von 4 Meter ein Schwimmbad geschaffen werden, dessen Ausmaß etwa 60x100 betragen wird. Den Ausführungen des Landrates entnehmen wir ferner, daß der



Internat der Oberstufe



Kindertagesanstalt der NSB

Bilder: Krähn R. 9

Mütter- und Säuglingsberatung Die Arbeit im Landkreis Bismantadt

Seit einigen Monaten kann man an verschiedenen Wochentagen überall im Landkreis Mütter mit Säuglingen auf dem Arm und Kleinkindern an der Hand sehen, die zu Fuß oder auf einem Wagen, einzeln oder mehrere zugleich, einem gemeinsamen Ziel zustreben.

Die Hilfsstellenleiterin des Hilfswerkes „Mutter und Kind“, der Dorfschule oder eine Volkspflegerin hat einen Zettel ins Haus gebracht und sie zum Kommen aufgefordert.

In der Beratungsstelle werden die Kinder gewogen, erhalten sie Mittel zur Bekämpfung und Heilung der Englischen Krankheit, für die Knochenbildung und zum guten Zahnen. In einem Büchlein wird jedesmal das Gewicht des Kindes eingetragen, zur Kontrolle für den Arzt und für die Mutter zur Freude über die Entwicklung des Kindes, auch wird darin vermerkt, wie das Kind ernährt werden muß, um ohne Schädigungen groß und stark zu werden.

Die Mütter lassen sich von den Ärzten, Schwestern und Hilfsstellenleiterinnen gern beraten und belehren. Manche uneinsichtige und unvernünftige Mutter muß tüchtig bearbeitet werden, um sie zur Einsicht zu führen. Ein dauernder Kampf muß gegen veraltete Anschauungen und Aberglauben geführt werden.

Im Verlauf von vier Wochen wird an zwölf verschiedenen Orten des Landkreises beraten. In Verlauf eines Vierteljahres wurden 1926 Beratungen geleistet, d. h., daß an jedem Beratungstag 54 Kinder erzieht wurden. In diesen Zahlen steckt eine Unmenge Arbeit und Hilfsbereitschaft von allen, die mitarbeiten, angefangen von der ehrenamtlich arbeitenden Hilfsstellenleiterin bis zu den Ärzten, den amtlichen Stellen der NSDAP, und des Staatlichen Gesundheitsamtes und der Amtskommissare.

Immer zahlreicher sollen diese Beratungen werden, damit alle deutschen Kinder unter ärztliche Aufsicht kommen und dadurch die Voraussetzungen für ein gesundes Volk mit voller Arbeits- und Leistungsfähigkeit geschaffen werden.

Transporte nach Polen

und zurück, sowie nach und von allen Teilen Deutschlands.

Rufen sie 115-45 an!

Spedition Ludwig Koral.

Aus der Gauhauptstadt

Feuerbestattungsverein Wartheland e. V.

Das Interesse für die Feuerbestattung im deutschen Osten lebt außerordentlich auf. Weite Kreise werden daher mit Genugtuung Kenntnis nehmen, daß dank der Initiative des Gauhauptmanns, H. Oberführers Schulz, in einer im Posener Hof stattgefundenen Verammlung vor Gästen aus Staat, Partei, Kommunen, Industrie und Wirtschaft in Form eines Idealkomitees der Feuerbestattungsverein Wartheland e. V. ins Leben gerufen wurde.

Der Verein wird zunächst seinen Sitz in Posener Königsplatz 8, nehmen, bis geeignete zentrale geeignete Geschäftsräume zur Verfügung stehen.

Der Verein setzt sich zur Aufgabe, seinen Mitgliedern gegen geringe Beiträge eine würdige Feuerbestattung zu sichern.

Die zur Durchführung der Feuerbestattung notwendigen Einrichtungen sollen gleichzeitig in Posener, Litzmannstadt, Hohenstaun und Krasitz geschaffen werden und später nach Bedarf auch in anderen Städten des Reichsgaues Wartheland, und zwar möglichst gleichmäßig über den ganzen Gau verteilt.

Viktor Luze an den Gauleiter

Ein Telegramm nach der Beendigung seiner Fahrt durch den Warthegau

Stabschef Viktor Luze, der dieser Tage zur Besichtigung der SA-Gruppe Warthe in unserem Gau weilte, hat bei seinem Abschied an Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser folgendes Telegramm geschickt:

„Lieber Gauleiter Greiser!

Beim Verlassen des Warthegaus ist es mir ein kameradschaftliches Bedürfnis, Ihnen, lieber Kamerad Greiser, herzlichsten Dank für die überall von mir festgestellte Unterstützung der Aufbauarbeit der SA durch Sie und Ihre Mitarbeiter zu sagen. Diese nationalsozialistische Zusammenarbeit wird sich im schönen Wartheland zum Besten unseres Volkes auswirken.

Die SA-Männer der jungen Gruppe marschieren im alten Geiste der SA, als getreue Gefolgsmänner unseres Führers. Möge der Warthegau, der in diesen Tagen auf ein Jahr erfolgreicher Arbeit stolze Rückschau halten kann, in aller Zukunft ein festes Bollwerk des Reiches im Osten sein.

Ihnen und allen Kameraden sende ich die besten Wünsche. Seil Hitler! Ihr Viktor Luze.“

So wird im Osten geschafft

Gedanken zum Neuaufbau des Amtsbezirks Brzezno, im Landkreis Sieradz Von Amtskommissar Fritz Kulle

Der Amtsbezirk Brzezno liegt 19 Kilometer südlich der Kreisstadt Sieradz. Er umfaßt 54 Dörfer mit zusammen 9033 Einwohnern, die ausschließlich in der Landwirtschaft tätig sind. 82 v. H. sind selbständige Landwirte, 13 v. H. sind Landarbeiter und 5 v. H. sind Angestellte und Gewerbetreibende. Die einzigen größeren Gewerbebetriebe sind die am Ort tätige Motormühle und die Molkerei.

Am 5. 12. 1939 übernahm ich hier die Dienstgeschäfte des Bürgermeisteramtes als Amtskommissar. Es war ein regnerischer Tag, und so hatte ich Gelegenheit, die wagenmordenen Straßen und Wegeverhältnisse gleich praktisch kennen zu lernen. Ein Laufen ohne Stiefeln war nicht möglich, denn einfache Schuhe wären in dem Dreck stecken geblieben. Der erste Eindruck war tröstlos und niederdrückend. Der überwiegende Teil der Häuser besteht aus einfachen Lehmhäusern mit Strohdach, die zum Teil stark baufällig sind. Es ist keine Seltenheit, daß in einem Hause die Leute und das Vieh untergebracht sind. Die Abwehrverhältnisse in den Schulen waren katastrophal. Überall Dreck und Schmutz. Übertrag werden alle die kleinen Hütten von dem wichtigen Kirchengebäude, das ganz im Gegensatz zu den kleinen baufälligen Lehmhütten steht. In diesen dreizehn Wohnhäusern ist seit Jahren die Not und das Elend zu Hause. Am den „Wohlfahrt“ dieser Polen hat sich keine polnische Regierung gekümmert. Jahreslang sind die polnischen Landarbeiter und Kleinbauern ausgeplagt worden von dem polnischen Adel und den Großbauern, die ein behagliches, genussreiches Leben führten und nicht daran dachten, ihre Landarbeiter und Dienstboten, die nicht wußten, wie sie ihre kinderreichen Familien ernähren und kleiden sollten, sozial besser zu stellen. Der Haushaltsplan der polnischen Gemeindevverwaltung sah für Unterstützung an Hilfsbedürftige jährlich 900 Zlotin vor. Von der deutschen Verwaltung sind in den Monaten Dezember 1939 bis März 1940 an Unterstützungen rund 5000 RM gezahlt worden.

Bei meinem Dienstantritt waren bereits vier Gendarmeriebeamte aus dem Altreich seit Wochen tätig. Neben 12 Volksdeutschen waren nur sechs Reichsdeutsche im gesamten Amtsbezirk. Fernsprecher und Poststelle gab es nicht. Der Schriftverkehr mit den Behörden der Kreisstadt wurde durch Kurierermöglichkeiten. Als Mitarbeiter im Gemeindeamt stand mir außer einem Volksdeutschen, den ich als Dolmetscher brauchte, nur polnisches Personal zur Verfügung, insgesamt fünf Mann. Neben der Arbeit im Büro mußten auch Fahrten in die 54 Dörfer erfolgen, damit ich den gesamten Amtsbezirk kennenlernte und Entscheidungen an Ort und Stelle treffen konnte. Diese Fahrten sind bei den veranderten und schlechten Straßen nicht unbeschwerlich und können nur mit Pferdeschleppern erfolgen.

Zuerst galt es, Naturalien und Geld zu beschaffen, um den abgebrannten Familien und den ärmsten und linderreichsten Familien, deren Ernährer gefallen oder vermißt waren, zu helfen. Den lebenswichtigen Bedürfnissen wurde in erster Linie Rechnung getragen. Tageln, tagaus kam die polnische Bevölkerung mit ihren Sorgen und Nöten zu mir. Es gab kein Salz, kein Petroleum, keine Kohlen und keinen Zucker. Alles das mußte erst organisiert werden. Daneben war die Bevölkerung eingehend zu überwachen. Wenn in den Städten vorübergehend eine Vertnapung mancher Lebensmittel eingeführt hatte, wurde sofort geschoben und gewuchert. Das hatte der Pole vorzüglich von den Juden gelernt. Diese Anstiege ist den Polen allerdings durch scharfe Gegenmaßnahmen und Stra-

fen bald abgemöhnt worden. Dafür wurde ihnen zuerst Sauberkeit und Ordnung beigebracht. Es wurde der Schlamm und Dreck von den Straßen abgetraht. Im Winter mußten die Polen vor ihren Häusern und auf der Straße den Schnee wegschaufeln. Auch jetzt sind die Straßen und Wege mehrere Male in der Woche zu kehren, und das Unkraut auf den Wegen ist ständig zu beseitigen. Die Löcher auf den Straßen wurden behelfsmäßig aufgefüllt. Mit Eintritt besserer Bitterung wurden die Wege stellenweise neu bepflanzt. Ein Dorfplatz wurde hergerichtet, ein Gehweg im Dorfe selbst angelegt, ein Ziegeleisch ausgebagert, um eine Babeanstalt errichten zu können. Das Dienstzimmer wurde neu hergerichtet; für das ganze Gemeindeamt standen nur zwei Räume zur Verfügung. Bei

Pabianice

Heute Eröffnung der Buchausstellung

In der Zeit vom 27. Oktober bis 3. November findet, wie im ganzen Reich, aus Anlaß der Buchwoche 1940 auch in Pabianice eine Buchausstellung statt. Die Ausstellung, die vom ortsanfälligen Buchhandel in Zusammenarbeit mit der Kreispropagandaleitung der NSDAP, veranstaltet wird, findet in den Räumen des Gesangsvereins der Brüdergemeine, Johannstraße 6, im Erdgeschoß, links statt. Die Eröffnung der Ausstellung wird am Sonntag, dem 27. Oktober, um 4 Uhr nachmittags durchgeführt. Am Sonntag ist die Ausstellung mit Rücksicht auf das am Abend stattfindende Konzert nur bis 6 Uhr abends geöffnet. In den übrigen Tagen ist die Ausstellung täglich von 4 bis 8 Uhr abends zu besichtigen, desgleichen am Sonntag, dem 3. November. Eintritt frei. Jeder Volksgenosse bejudet die Ausstellung.

Andrespol

Bauernkundgebung

Am 23. Oktober fand eine Kundgebung der Bezirksbauernschaft in Andrespol statt. Bezirksbauernführer Kahlmann begrüßte die Bauern. Dann sprach der Kreisbauernführer Dr. Khold über Aufbau und Aufgabenkreis des Reichsnährstandes.

Hiernach sprach Hg. Lepshynski von der Landeshauernschaft Polen über die praktischen Aufgaben, die der Bauer hier anzupacken und zu lösen hat. Seine Ausführungen über Futteranbau, Verbesserung der Futtermittel, Steigerung der Milchproduktion wurden mit großem Interesse aufgenommen. Zum Schluß dankte der Bezirksbauernführer für die ausschlußreichen und erhellenden Vorträge. E. R.

Zdunska Wola

Einführung eines Direktors

Am Montag erlebte die deutsche Volksschule in Zdunska-Wola einen bedeutungsvollen Tag. Lange Monate mußte sie — auf zwei Gebäude verteilt — in der früheren Brauerei im Park und in der alten Schule in der Gärtnerstraße ihre Klassen führen.

Nun konnte jedoch der neu nach Zdunska-Wola berufene Schulleiter, Herr Rektor Wiedemann, bereits in den Räumen der großen Volksschule in der Adolf-Hitler-Straße in sein Amt eingeführt werden.

Der Freude darüber gab eine stimmungsvolle Schulfeier in Anwesenheit der Vertreter des Staates, der Stadt und der Partei Ausdruck. Die Sungen und Mädel der 6. und 7. Klasse leiteten die Feierstunde durch ein fröhliches Fahnenlied ein, dem ein Spruch auf die sieg-

der Zunahme der Arbeit (Standesamt, Wirtschaftsammt) habe ich durch Anbau zwei weitere Räume, in Verbindung mit dem Bau eines Arresthauses, herrichten lassen.

Während des Krieges sind im Amtsbezirk Brzezno vier Brücken von dem polnischen Militär gesprengt worden. Nach dem Kriege sind diese Brücken notdürftig repariert worden, im Augenblick werden sie neu gebaut. Mit der Zeit war auch die Schaffung eines deutschen Gemeinshauswesens notwendig geworden. Das Haus mit einem Versammlungsraum für 200 Personen und je einem Zimmer für Partei, NSDAP, und Frauenschaft steht bereits und wird in Kürze eingeweiht. Als weitere Maßnahmen waren erforderlich die behelfsmäßige Herrichtung von vier deutschen Schulen und eines Kindergarten. Die Ortsgruppe der NSDAP wurde gegründet. Gleichzeitig wurden Abteilungen der FF, der SA, und der SS, aufgestellt.

In Aussicht genommen sind die Schaffung von Feuerlöschgruppen, der Bau einer vier Kilometer langen Straße, der Bau einer Schule sowie die Anlage eines Sportplatzes und eines Schießstandes für den zu gründenden Turnverein. Nach Beendigung des Krieges ist dringend erforderlich der Bau eines Hauses für das Gemeindeamt und die Gendarmeriestation, sowie Wohnungen für die deutschen Beamten und Lehrer. Ferner ist erforderlich der Ausbau der Elektrizitäts- und Wasserversorgung. Die Feuerwehr bedarf fast in ihren gesamten Geräten des Neuaufbaues.

Das sind nur einige Beispiele. Von der Fähigkeit der Gemeinde, sich diesen Aufgaben ganz zu erwidern, wird ihre innere Gestaltung und ihr Wachstum abhängen. Es wird immer kommunalpolitisches Ziel bleiben, der Gemeinde auch äußerlich eine neue Formung, eine deutsche Struktur und Raumgestaltung zu geben, damit sich deutsche Männer, Frauen und Kinder nicht nur wohlfühlen in ihrer neuen Heimat, sondern auch das Deutschtum fest verurwurzeln. Dieser Boden soll dann sein und bleiben ein unerschütterlicher und unerfüllbarer Capfeiler des Großdeutschen Reiches.

reiche Fahne der Bewegung folgte. Ein Führerwort steckte das Ziel für die neu begonnene Arbeit.

Als Antwort rief ein Chor der Mädchen den Treuspruch der Jugend. Danach ergriff Herr Schulrat Dalsow das Wort. Er dankte zunächst dem bisherigen Schulleiter, Herrn Rahn, für seine geleisteten Dienste und wies besonders auf die Schwierigkeiten hin, die bei der Aufbauarbeit im Warthegau zu bewältigen sind. Am Schluß seiner Ansprache führte er den neuen Schulleiter, Herrn Rektor Wiedemann, in sein Amt ein.

Anschließend begrüßte Herr Regierungsinspektor Heger aus Sieradz den neuen Schulleiter im Namen des Landrats. Ebenfalls Herr Stadtkommissar Wersien hieß Hg. Wiedemann herzlich willkommen.

Schließlich ergriff Herr Rektor Wiedemann das Wort und versprach, seine ganze Kraft in den Dienst der deutschen Jugend zu stellen.

Mit dem Sieg-Heil auf den Führer und dem vom Chor gelungenen Liede „Heilig Vaterland“ fand die Feier ihren Abschluß. gk.

Postbezieher!

Es ist unter allen Umständen notwendig, daß Sie die Postbezugsquittung, die Ihnen der Briefträger in diesen Tagen zur Begahlung vorlegt, unbedingt sofort einlösen. Nur dadurch haben Sie die Gewähr, daß Sie im Monat November wieder laufend und pünktlich die Bismantädter Zeitung zugestellt erhalten. Verspätete Einlösung der Postbezugsquittung bringt es mit sich, daß Sie in den ersten Novembertagen keine Zeitung erhalten.

Beachten Sie deshalb bitte unsere Anregung, Sie erleichtern dadurch uns wie auch dem Briefträger die Arbeit und ersparen sich unnötige Reklamationen.

„Bismantädter Zeitung“ Vertriebsleitung.

Hermannsbad

Schulbesichtigung

Lz. Eine Ministerialkommission unter Führung des Leiters der Volksschulabteilung im Reichserziehungsministerium, Ministerialdirigent Dr. Frank, und unter Teilnahme des Ministerialrats Prof. Paz besichtigte Ende dieser und Ausgang nächster Woche die Volksschulen der Kreise Hermannsbad (Nesau) und Hohenstaun.

Advertisement for office machines. It features the brand name 'ORMIG' in large letters. Below it, there are several illustrations of different types of machines: a typewriter, a calculator, and a filing cabinet. The text includes 'Schreibmaschinen Vervielfältiger sofort lieferbar' and 'Spezial-Reparatur-Werkstatt'. On the right side, there is a logo for 'Rheinmetall' and the name 'Joh. G. Bernhardt'. At the bottom, it says 'Büromaschinen, Organisationsmittel u. Zubehör Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104a Ruf 101-04, 239-29'.

# Wo Litzmannstadts Salz gewonnen wird

Ein aufschlußreicher Besuch im einzigen Salzbergwerk des Warthegaues / Von Adolf Kargel

Sonnenschein liegt auf der fruchtbaren kujawischen Ebene, als wir von Jnin aus über Erin dem Salzbergwerk Salzhof (Kreis Wloclaw, Regierungsbezirk Hohenstaun) zukehren.

Bald sind die ausgedehnten roten Industrieanlagen am Eingang des kleinen Ortes erreicht, die sich schon von weitem durch einen Fördersturm als Bergwerk zu erkennen geben.

Der Leiter des Salzbergwerks, Betriebsleiter K h r i e, gestattet uns gern die Besichtigung seines Reiches. Mehr noch: er übernimmt selbst die Führung durch die weiße Unterwelt.

Zuerst heißt es, sich „einfahrtstön“ zu machen. Wir ziehen einen der weißen Mäntel an und setzen einen der Hüte auf, die für diesen Zweck bereit liegen. Dann drückt man uns eine brennende Grubenlampe in die Hand, und wir sind einfahrtstön.

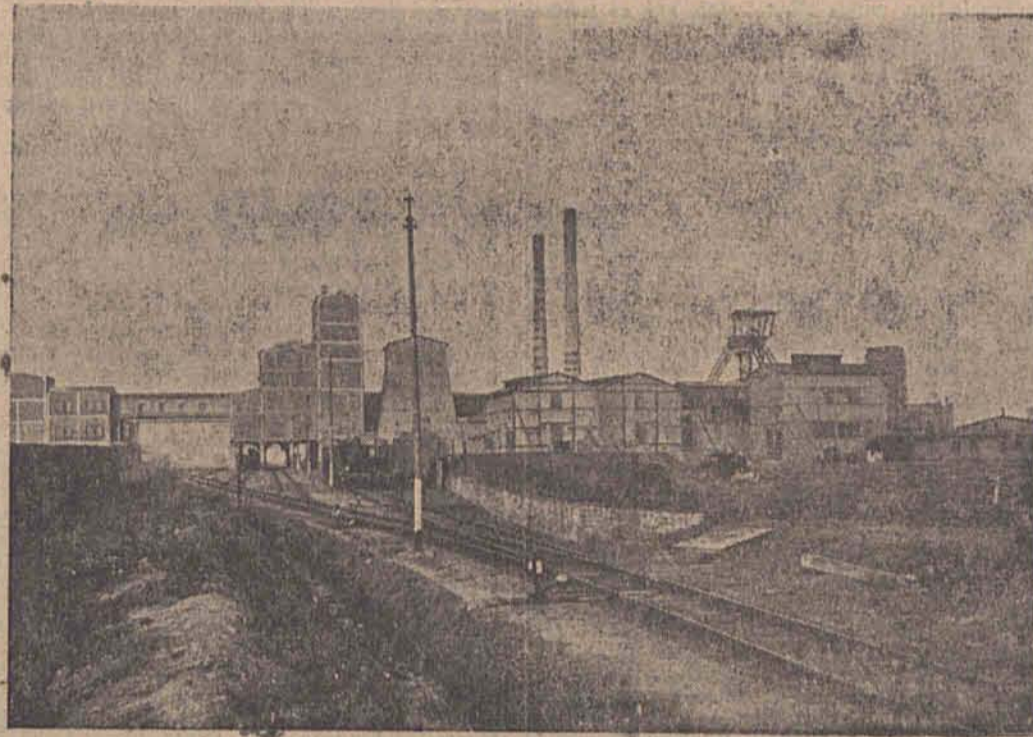
Wir begeben uns zur Einfahrt in den Schacht. Alle paar Minuten kommt, nach vorangegangenen Klingelzeichen, der mit zwei übereinanderstehenden, je 830 Kilo Salz fassenden Förderwagen beladene Förderkorb aus der Tiefe herauf. Im Nu wird der Korb entladen. Selbsttätig rollen die mit Salzbrocken beladenen Wagen auf Schienen zur Mühle fort. Von dort rollen gleichzeitig die leeren Wagen heran, die dann wieder mit dem Förderkorb in die Tiefe fassen, um neue Fracht zu holen.

Wir steigen in den Förderkorb ein. Er hängt an dem 34 Millimeter starken Förderseil aus Stahlseil. Wir brauchen nicht zu fürchten, daß es vielleicht nicht hält. Jeden Tag wird nachgesehen, ob sein Zustand noch einwandfrei ist.

„Glück auf!“ grüßen die Arbeiter, die den Förderkorb bedienen. „Glück auf!“

Wir fallen in die finstere Tiefe. Es erscheint uns ziemlich lange, bis wir auf der vierten Sohle landen. Und doch hat die „Reise“ nur etwas über eine Minute gedauert, denn wir fielen in der Sekunde sechs Meter, und die erste Sohle liegt 406 Meter tief. Das Material reißt doppelt so schnell: zwölf Meter in der Sekunde.

In einem ziemlich großen erleuchteten Raum verlassen wir den Förderkorb. Der in das Salz gehauene Bergmannsgruß „Glück auf!“ grüßt uns von der gegenüberliegenden Wand. Hier



Das Salzbergwerk

einer Höhe von ungefähr zwölf Meter, in einer Breite von 20 Meter und in einer Länge von 140 Meter ausgebaut. Ist die Kammer abgeteilt (abgebaut), so wird der Zugang zu ihr, wegen der Wetterführung, vermauert. Mit Salz natürlich, denn dieses ist ja hier unten das gegebene Material. 15 Meter weiter wird dann von der Strecke aus mit der Anlage einer neuen Kammer begonnen.

Der Abbau des Salzes in der Kammer geht so vor sich, daß mittels eines elektrischen Bohrers, der in der Minute ein 1,20 Meter tiefes Loch bohrt, fünf Meter tiefe Sprenglöcher geschaffen werden. Diese werden teils vermittels Ammonits, teils vermittels Salpeters



Der Salzmauer wird mit dem elektrischen Bohrer zu Leibe gerufen

unten ist alles Salz: die Wände, die Decke, der Boden. Keines, sofort gebrauchsfähiges Salz.

Wir betreten einen der langen, in den Salzgefäßen gehauenen Korridore, bergmännisch Strecken genannt, um uns zu den Abbaustätten zu begeben. 600 Meter sind diese Strecken lang.

Ein langer Zug von mit Salzbrocken beladenen Förderwagen kommt, von einer kleinen Benzinlokomotive gezogen, uns entgegen. Er fährt zum Förderkorb.

Dann stehen wir in einer in das Salz gehauenen Kammer, in der gearbeitet wird.

In dem halbdunklen weissen Raum sind eine Anzahl Männer damit beschäftigt, die auf dem Boden reichlich herumliegenden Stücke Salz in Förderwagen zu verladen. Andere Bergleute machen sich, auf einem Haufen loser Salzbrocken stehend, hoch oben unter der Decke zu schaffen.

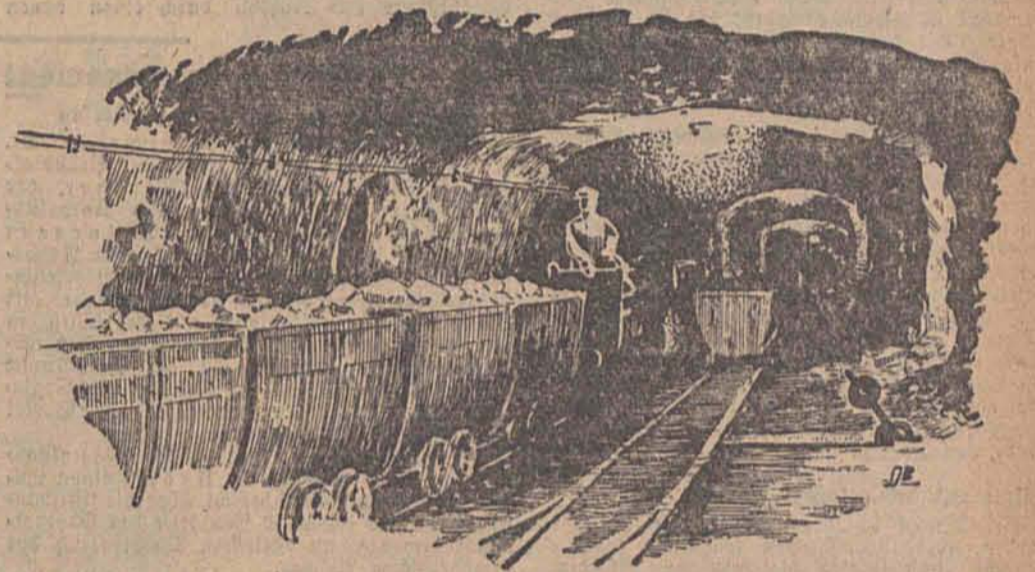
Das Salz wird hier unten so abgebaut, daß solche Kammern entstehen. Jede wird bis zu

gesprengt. Das auf diese Weise gewonnene Stücksalz wird dann in die Förderwagen (Hunde) verladen und an die Oberfläche geschafft, um in der Mühle entsprechend gemahlen zu werden.

So gewöhnliche Sterbliche wie wir, krasse Laien, vermögen sich davon keinen Begriff zu machen, welche gewaltige Mengen Salz aus einer einzigen Kammer gefördert werden. Es sind das nicht weniger als 50 000 Tonnen. Das ergibt 3330 15-Tonnen-Waggons oder — um es noch anschaulicher zu machen — 100 normale Güterzüge!

Es sind bereits eine ganze Anzahl solcher Kammern abgeteilt. Man stelle sich einmal vor, welche Unmengen Salz dadurch dem Verbrauch zugeführt wurden!

Rund 200 Menschen schaffen hier unten beim Salz. Die einen auf der Sohle 406, auf der wir uns befinden, die anderen auf der 28 Meter tiefer gelegenen, mit ihr auch durch eine schiefe Ebene verbundenen Sohle 426. Ihr Ar-



Das geborgene Salz wird in den „Hunden“ zum Förderkorb geschafft (Drei Ausnahmen: Archiv der LZ.)

beitstag dauert sechs Stunden. Sie würden es sehr begrüßen, wenn der Salzverbrauch größer wäre, denn dann könnten sie mehr arbeiten.

Wir besuchen sie in den verschiedenen Kammern und schauen ihnen eine Zeitlang bei ihrer schweren Arbeit zu.

Es ist ziemlich warm hier unten. Die Temperatur hält sich dauernd bei 26 Grad. Es wäre noch wärmer, wenn ein Ventilator über Tage nicht für die Zufuhr frischer Luft sorgen würde. In jeder Minute gelangen auf diese Weise 700 Kubikmeter Frischluft (Frischwetter) in die Grube. Zur Regulierung der Bewetterung sind unten sogenannte Wettertüren angebracht.

Das Salzbergwerk Salzhof ist erst etwa zwanzig Jahre alt. Vor dem Weltkrieg wurde hier Gips gewonnen. Die Grube hieß daher auf polnisch Wapno, was eigentlich Kalk bedeutet, aber auch Gips sein kann. Unter dem abgebauten Gipshut stieß man auf das Salz. Bei der Bohrung gelangte man bis zu einer Tiefe von 1316 Meter.

In der kujawischen sogenannten Hebungszone, die ein ausgesprochenes tektonisches Störungsgebiet darstellt, sind in der Tiefe reichlich Zechsteinsalze vorhanden. Wir brauchen nur an die bekannten Solbäder Hohenstaun und Cieszkocinek (heute Hermannsbad) zu denken. Salzhof hat die gleichen Salzvorkommen. Diese Salzlager bildeten sich gegen Ausgang des Altertums der Erdgeschichte, in der sogenannten Permzeit oder Dyas (Zechstein) in Meeresbüchten, die durch Hebung allmählich abgeschnürt wurden.

Salzhof ist das einzige Salzbergwerk des Warthegaues. In den letzten Jahren wurden etwa 60 000 t Salz jährlich gewonnen. Wie schon oben gesagt wurde, könnte die Produktion

Salzhofs leicht erweitert werden, der Bedarf braucht nur größer zu werden.

Das in der Grube gewonnene Stücksalz wird in der mit dem Bergwerk in Verbindung stehenden Mühle gemahlen. Diese Mühle unterscheidet sich in nichts von einer regelrechten Getreidemühle, die Mehl herstellt.

Das Stein Salz, das aus der Grube kommt, durchwandert zunächst selbsttätig einen sogenannten Brecher, eine Maschine, die die großen Brocken bis auf Walnußgröße zerfeinert. Diese Stücke werden dann, je nach Bedarf, gröber oder feiner zermahlen. Man unterscheidet

Der sichere Weg: Verwenden Sie

NESTLE KINDERNÄHRUNG

Für Kinder im Alter bis zu 1 1/2 Jahren auf die 4 Abschnitte 5-8 der Kinderkarte je eine große Dose in allen Fachgeschäften

die Körnungen 0, 1 und 2 und die Mahlungen 1, 2 und 3. Es gibt außerdem noch Tafelsalz, das gesiebtes Salz ist, dem das Puderisalz entzogen wurde.

Nach der Ausmahlung wandert das Salz durch einen Schneckentransport zur Füllung. In 50-kg-Papierbeuteln gelangt es zur Verteilung.

Voll aufrichtigen Dankes für die lehrreiche Führung durch ein so überaus interessantes

Gebiet menschlichen Schaffens verabschieden wir uns von Betriebsleiter Nährde und verlassen Salzhof.

## Litzmannstadt

Ein paar Ziffern aus der Geschichte

Zum ersten Male wurde das Dorf Lobja im Jahre 1332 genannt. 1387 wurde das Dorf zu deutschem Recht angeheft. 1423 erhielt es Stadtrecht, blieb aber ein Adersbaurädigen. 1793 kam die Stadt zu Preußen. Sie zählte damals 44 Häuser und 191 Einwohner. 30 Jahre später — 1823 — war die Bevölkerung auf 767 Seelen gestiegen. Jetzt begann die Einwanderung der deutschen Tuchmacher. 1829 zählte Lobja 369 Häuser und 4273 Einwohner. 1835 kam die erste Dampfmaschine nach Lobja. 1837 war die Bevölkerungsziffer auf 10 600 Einwohner gestiegen. 1840 auf 20 000. 1852 produzierte Lobja bereits für 1 700 000 Rubel Baumwollwaren. 1854 gründet der Vater von Lobja, Carl Scheibler, seine „Manufaktur“. 1870 beherbergte die Stadt 50 000 Einwohner in ihren Mauern. 1889 — 150 000. 1897 — 300 000. Vor dem Polenkrieg waren es rund 700 000. Davon 10 v. H. Deutsche.

1928 arbeiteten hier 1 175 000 Baumwollspindeln (ganz Polen 1 540 000) und 34 800 mechanische Webstühle (ganz Polen 44 000). 1938 waren hier 73 v. H. der in der polnischen Baumwollindustrie beschäftigten Arbeiter im Lohn und Brot. 1938 zählte man 1210 Baumwollfabriken, die 90 000 Arbeiter beschäftigten. Andere Fabriken: 882 mit 20 000 Arbeitern.

Am 9. September 1939 wurde Lobja von den deutschen Truppen besetzt. Am 9. November 1939 wurde es vom Gauleiter in das Großdeutsche Reich eingegliedert. Seit dem 12. April 1940 führt es auf Befehl des Führers den Namen Litzmannstadt. A. K.

Die guten Austauschgetränke für „TEEKANNE“ TEE  
wechelschmeckend-bekömmlich  
billig  
Fragen Sie bei Ihrem Kaufmann danach!

# Die Rohlauer Puppenspieler im Osten

## Vom Volkstumskampf über die Hölle von Lowicz zur Gaupuppenbühne

Der junge Herbert Gahmann aus Gordon an der Weichsel erlernt bei seinem Bruder den Gärtnerberuf. Das war vor Jahren zu polnischer Zeit. Eines Tages — die politische Spannung hatte vorübergehend nachgelassen — besucht steierische Jugend die Volksdeutschen Westpreußens. Einer von ihnen ist Holzschneider. Herbert Gahmann sitzt bei ihm und sieht sich seine Arbeit an: der Junge aus der Steiermark schnitzt Puppen. Unterdessen geht das Leben weiter... Eines anderen Tages kündigt Herbert Gahmann beim Angeln ins Wasser und bricht sich ein Bein. Da er im Krankenhaus lange ruhig liegen muß, sucht er nach einer Beschäftigung für seine Hände. Der Holzschneider aus der Steiermark fällt ihm ein, und er beginnt zu schnitzen. Abermals geht das Leben weiter...

Und abermals eines anderen Tages gehen die Hohnsteiner mit ihren Puppen auf Gastspielreise zu den Volksdeutschen Westpreußens. Herbert Gahmann sieht ihr Spiel, er schließt sich ihnen an, er begleitet sie, läßt sich einführen, spielt selbst. Dann werden reichsdeutsche Gastspiele verboten, und Gahmann kehrt nach Gordon zurück.

Damit von der Saat, die die Hohnsteiner gesät haben, nichts verlorengeht, fängt er an, sich selber weiterzubilden. Er findet in Bromberg Kameraden, die bereit sind, mitzutun. Sie tochen Zeitungsbretter mit Asche und Sägespänen, formen ihre ersten Puppen, und sind riesig stolz auf sie. Mit ihnen beginnen sie zu spielen. Zunächst üben sie vor sich selber, später wagen sie sich nach und nach in kleinere Kreise der Volksdeutschen Öffentlichkeit. Sie machen Fehler, weil sie niemand haben, der sie anleiten könnte. Sie wohnen unter Polen und abermals Polen und haben keine Verbindung zum Reich. Aber ihr Spiel wird immer vollkommener.

Dann finden sie in der Schwetzer Gegend einen Kameraden, der schnitzen kann. Der macht für sie Holzpuppen. Alle Bekannten schicken ihnen alte Stoffreste. Eine Schneiderin schenkt ihnen daraus die Puppenkleider. Schließlich schenkt ihnen ein deutscher Gutsbesitzer aus Rohlau bei Schwetzer — seine Tochter, heute BDM-Gaureferentin für „Glaube und Schönheit“, ist mit von der Partie — einen uralten Stöwerwagen. Für die jungen Volksdeutschen in Westpreußen hat dieses altersschwache Gefährt den Wert eines versilberten Luxuswagens. In ihm verlaufen sie Puppen und Bühnengerät und gehen auf Wanderschaft, von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf.

### Kasper und der polnische Polizist

Sie können in ihrem Spiel nicht politisch werden, aber ihre Puppen reden die deutsche Sprache und spielen die deutschen Märdchen. Der polnische Polizist sitzt argwöhnisch in der ersten Reihe. Der Kasper begrüßt ihn mit einer unendlich tiefen Verbeugung. Das schmeichelt dem Polen, er lacht, und der Kasper reißt sich die Hände und singt sein nun schon beinahe weltbekanntes Hohnsteiner „Tralala“. Denn von den Hohnsteinern haben sie alles, was sie vom Puppenspiel wissen. Max Jakob verdanken sie alles, was sie nun hier in der Abgeschlossenheit für ihr Volkstum tun dürfen. Das sagen sie sich immer wieder.

### Arme, treue Menschen in der Helde

Sie fahren bei Tag und bei Nacht, im Sommer und im Winter. Sie müssen sich von Volksdeutschen Bauern auskaufen, von Volksdeutschen Bauern aus dem Graben ziehen lassen. Beim Aufstellen der Bühne und beim Spiel im kalten Saal frieren ihnen die Hände. Sie spielen unter armen Menschen, armen Kindern, denen dies eine Spiel im Jahr die einzige aufmunternde Fröhlichkeit in ihr Leben bringt. Sie wollen in der Tuscheler Helde spielen und finden Menschen vor ihrer Bühne, die im kalten Winter zwölf Kilometer gelaufen sind. Aber sie können nicht spielen, weil die Genehmigung fehlt. Das geschah öfter. Sie schreiben an die Starosten, sie schreiben an den Wojewoden. Als sie nach Wochen endlich wieder auftreten dürfen: Wem wäre zuzumuten, noch einmal zwölf Kilometer durch den kalten Winter zu laufen und dabei befürchten zu müssen, abermals umsonst gekommen zu sein. Aber — sie waren alle wieder da...

### Nach Lowicz verschleppt

Herbert Gahmann und seine Kameraden überlegen zu Anfang des Jahres 1939, wo sie ihre Puppen vor den Polen verbergen sollen. Sie wollten sie nach Danzig geben, aber „man hat es nicht gern, daß Puppen, mit denen man gespielt hat, in fremde Hände kommen.“ Schließlich fanden sie einen Weg: „Wenn wir drauf-

gehen sollten, mußte Max Jakob, daß er unsere Bühne zu übernehmen hatte.“

Es wird Sommer, und Herbert Gahmann vertrieht sich mit andern am ersten polnischen Mobilmachungstage in einem Volksdeutschen Unterstand. Ein Batterieempfangsgerät verbindet sie mit der Außenwelt, mit Deutschland — mit dem Krieg. Dort werden sie erwischt und nach Lowicz verschleppt. Wer nicht mehr weiterkann, wird zu Tode geprügelt. Einundvierzig Volksdeutsche lassen ihr Leben. Der Rest wird beim Nahen der deutschen Truppen auf einen Berg getrieben. Sie sind umzingelt und haben mit ihrem Leben abgeschlossen. Da nahen aus der Ferne zwei Wagen. Sie erkennen, daß es zwei deutsche Panzerwagen sind. Sie sind gerettet.

### Die Polen, „Billa“

Der Aufbau beginnt. Die Stadt Gordon schenkt der „Rohlauer Puppenbühne“ ein Haus. In ihm hatte ein polnischer Oberleutnant gewohnt, der zur Bromberger Garnison gehörte. Er hatte an das schlichte, in Klittern erbaute einstöckige Gebäude einen städtischen Prunkbau angelehnt, einen Saal mit griechischen Säulen.

Hier zieht Herbert Gahmann mit einem ihm zugeleiteten jungen Bühnenbildner aus Sachsen ein. Das Haus liegt hoch über der Weichselniederung. Das ganze weite, weite Land, das die Bewohner sehen — ist deutsch, ist deutsch!

Und nun macht die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aus der Rohlauer Kasperbühne die „Rohlauer künstlerischen Handpuppenspiele“ für den ganzen Gau. Und nun wird der alte, schon längst nicht mehr vorhandene Wagen des Gutsbesitzers aus Rohlau durch einen neuen

## Aus dem Generalgouvernement

### Feierstunde auf der Burg zu Krakau

In Anwesenheit der Reichsminister Dr. Frick und Seidte, des Chefs der Präsidialkanzlei, Staatsminister Dr. Meißner, der Reichsleiter Stabschef Luhe und Korpsführers Hühnlein, des Generals Daluge in Vertretung des z. Z. noch abwesenden Reichsführers SS Himmler und des Militärbefehlshabers im Generalgouvernement wurde mit einem feierlichen Staatsakt auf der Burg in Krakau des einjährigen Bestehens des Generalgouvernements gedacht. Zu der Feierstunde hatten sich die führenden Männer der Regierung des Generalgouvernements, der Partei und Wehrmacht eingefunden.

Zum ersten Male erkrankte der Generalgouverneur, Reichsminister Dr. Frank, einen umfassenden Rechenschaftsbericht über die Aufbauarbeit in den ersten 12 Monaten des Generalgouvernements im öffentlichen Nachbereich des Großdeutschen Reiches.

### Die Hoheitsfahne des Generalgouvernements

Die vom Stellvertreter des Führers dem Generalgouverneur, Reichsminister Dr. Frank, für den Arbeitsbereich Generalgouvernement der NSDAP übergebene Hoheitsfahne hielt am Freitagabend ihren feierlichen Einzug auf der Burg zu Krakau.

### Sondermarken des Generalgouvernements

L. Zum Jahrestag des Generalgouvernements gibt die Deutsche Post Osten am 26. Oktober drei Sondermarken heraus zu 12, 24 und 30 Groschen mit einem Zuschlag von 38, 26 bzw. 20 Groschen zugunsten kultureller Zwecke. Die drei Sondermarken tragen die Köpfe eines Mädchens, einer Bauerfrau und eines Bauern. Ihre Gesichter weisen die typischen Merkmale des deutschen Bauernvolkes im Osten auf. Die Entwürfe zu den Marken stammen von dem Maler Otto Engelhardt-Kuffhäuser, der seinerzeit bei der Heimführung der Wohnniendeutschen unzählige Studien und Skizzen von den Bauernfamilien während des großen Trecks in die alte Heimat gemacht hat. Die Zeichnungen wurden von Professor Ferdinand Korber in Kupfer gestochen. Die Marken wurden in der Staatsdruckerei Wien im Handlupferdruck auf sämlichem Papier hergestellt. Die drei Sondermarken können auf schriftlichem Wege auch bei der Verbandsstelle für Sammlermarken beim Postamt Krakau 2 bezogen werden. Am Jahrestag selbst wird von den Postämtern Krakau 1, Warschau C 1, Radom 1 und Lublin 1 je ein Sonderstempel mit entsprechender Aufschrift und Zeichnung benützt.

Dr. Tomaszow. Die Volksdeutsche Gemeinschaft hat für die Führerinnen der Deutschen Jugend aus Tomaszow und Umgebung ein fünfzigstündiges Schulungslager organisiert. Unter der Leitung der aus Münster in Westfalen für Tomaszow eingeleiteten Untergruppenführerin Hedwig Brödemeyer und Gruppen-

erleht. Jetzt geht es an die Arbeit. Das Haus wird einmal umgebaut werden. Lehrgänge sollen gehalten werden. Die Zentrale des Puppenspiels im Gau Danzig-Westpreußen wird geschaffen.

Dies ist — kurz skizziert und im Vergleich mit der Fülle der Erlebnisse und Erfahrungen nur angedeutet — ein Beitrag zu dem Epos Volksdeutschen Schicksals unter den Polen. Die Sonne ist ausgegangen über diesem Land, und auch die Menschen atmen auf. Jetzt erst beginnt das rechte Leben...!

S. Guthmann

WuW. Kippin. Schadenfeuer durch Funkenflug. Durch Funkenflug aus einer beim Dreschen benötigten Lokmobile wurde auf dem Gute Kufinowo bei Kippin eine große Scheune in Brand gesetzt. In kurzer Zeit war die 78 Meter lange und über 15 Meter breite Scheune bis auf ihre Umfassungsmauern heruntergebrannt. Das gleiche Schicksal ereilte einige in unmittelbarer Nähe stehende Getreide- und Strohschuber.

WuW. — Bessere Straßen. Mit seiner günstigen verkehrstechnischen Lage war Kippin bisher ein besonders drastisches Beispiel für das polnische Straßennetz, denn die vorhandenen Straßen ließen sich nur auf der Karte als solche bezeichnen und spotteten bei näherer Betrachtung jeder Beschreibung. Der Herbst brachte nun auch Kippin umfangreiche Straßenausbauarbeiten, die schließliche Vorarbeiten machen und wohl noch im Laufe dieses Jahres zu einem vorläufigen Abschluß gebracht werden. Begrabungen werden vorgenommen und Kilometer für Kilometer entsteht neuer Straßennetz. Bald wird Kippin nach allen vier Himmelsrichtungen mit seiner Umwelt durch gute Straßen verbunden sein, die die Stadt aus ihrer Abgeschlossenheit dem pulsierenden Leben näherbringen.

führerin Margarete Baumert wurden 25 junge Mädchen aus Tomaszow und den umliegenden Dörfern eingeladen, um dann ihr Können und Wissen weiterzugeben. Allen Teilnehmerinnen werden die Schulungstage in freudvoller Erinnerung bleiben, trotz der täglichen krassen Arbeit, den mehrstündigen Vorträgen, Turnen und Iben. Die Freude an der Arbeit für die Gemeinschaft überlief die Gesichter der Gruppe, die trotz den Besorgungen der Leiterinnen folgt. Am 19. Oktober verabschiedete der Führer der Deutschen Volksgemeinschaft, Hg. Jakob Baisch, die Schulungsteilnehmerinnen mit besten Wünschen für die weitere Gemeinschaftsarbeit.

Dr. — Ein Heim für die Jugend. Dank der Fürsorge des Stadtkommissars, Herrn Dr. Lucas, hat die Deutsche Jugend das Lokal des aufgelassenen Selbstschulhauses, ehemals dem Klassenverband gehörig, erhalten. Helle, freundliche Räume, nun durch den Fleiß des BDM. ausgestattet und geschnitten, stehen nun der Jugend zur Verfügung.

Dr. — Die Deutsche Volksschule ist aus dem alten Gebäude der ehemaligen Alexanderstraße in die schöne neue Volksschule in der Hahnstraße übergeleitet. Es ist die letzte von den polnischen Behörden gebaute Schule, neuzeitlich eingerichtet, hat helle, schöne Räume und einen großen, freien Schulhof. Allerdings wird für viele Kinder der Weg zur Schule doppelt so weit, denn die Schule liegt am Nordost-Ende der Stadt, während die alte Schule in der Stadtmitte war. Auch ist der Weg bei dem starken Kraftwagenverkehr nicht ohne Gefahr. Es ist aber lobenswert, daß die Lehrer ihren Schülfern die Straßenverkehrsvoorschrift und deren Befolgung eindringlich beibringen. Die in Deutschland übliche Warnungstafel für Kraftfahrer „Schulgebäude am Wege“ sind dringend nötig geworden.

Dr. — Kirchengesangverein arbeitet wieder. Der Sängertreis des Evangelischen Kirchengesangvereins hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Die Singstunden finden im Saal der Frauenschaft Mittwoch und Sonnabend statt.

L. Krakau. Moderne Röntgenanlage. Seit einiger Zeit befindet sich eine neue Röntgenanlage im Deutschen Distriktskrankenhaus in Krakau in Betrieb. Sie stellt die modernste aller Röntgenanlagen dar, die es im Generalgouvernement gibt. Sie besteht aus einem diagnostischen Gerät für Lungen, Herz, Magen- und Darmkanaluntersuchungen und einem Röntgen-Heilmittelbildner für Lungen- und Herzfelder. Mit dem Röntgen-Heilmittelbildner, mit dem in Krakau bis zu 150 Untersuchungen in einer Stunde durchgeführt werden konnten, werden zurzeit Untersuchungen von Behördenangehörigen in größerem Umfang durchgeführt. So ließ z. B. die Dikbahn ihre in Krakau beschäftigten Kräfte unteruchen. Andere Behörden und Organisationen wollen diesem Beispiel folgen. Die Aufnahmen geben die Maßlichkeit, Herz- und Lungenerkrankungen im frühesten Stadium zu erkennen.

## Das liest die Hausfrau

### Kleider für Herbst und Winter

Solche Kleider aus zweierlei Stoff sind zeitgemäß, praktisch und schön. Sie können mit geringem Kostenaufwand etwas modischem Geschick und sicherem Geschmack leicht selbst gearbeitet werden. Beyer-Modell K 39209 (für 92 und 100 cm Oberweite) zeigt die geschickte Zusammenstellung einfarbigen und gemusterten Stoffes und ist gleichzeitig ein guter Umänderungsvorschlag. Erforderlich: etwa 1,15 m einfarbiger und 2,10 m gemustertes Stoff, je 90 cm breit oder 1,65 m gemustertes und 85 cm einfarbiger Stoff, je 130 cm breit. — Beyer-Modell K 39152 (für 88 und 96 cm Oberweite) wirkt sehr jugendlich durch das hochgelührte Nieder und blufig gefaltete Seitenteil. Knopfschluß im Rücken bis zur Gürtellinie. Erforderlich: etwa 2,85 m gemustertes Stoff, 90 cm breit und ein Stück einfarbiger 65/60 cm großer



Stoff. — Beyer-Modell K 39176 (für 92, 100 und 112 cm Oberweite) ist für viele Altersstufen passend. Die Taschenpartien harmonieren mit den Ärmelpartien. Erforderlich: etwa 1,70 m Rod- und 2,40 m Vadenstoff, je 90 cm breit oder 1,20 m Rod- und 1,65 m Vadenstoff, je 130 cm breit. — Beyer-Modell K 39177 (für 88, 96 und 104 cm Oberweite). Die Bluse des zweiteiligen Kleides hat aufgesetzte Brusttaschen und wird vorn geknöpft. Weiche Krage. Erforderlich: etwa 3 m kariertes und 1,10 m einfarbiger Stoff, je 90 cm breit. Die Schnitt sämtlicher Modelle sehen lange und kurze Ärmel vor. Zeichnung: Erica Neßler.

## Zeitschriftenchau

Uns oft unbeachteten Volkstexten entzündende Dinge zu häkeln oder zu stricken, lehrt Beyer-Band 433 „Aus Volkstexten“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig). Viele kleine Netzen oder gehäkelte Blüten ergeben eine lustige, farbenfrohe Tasse oder ein artfarbendes Bolero. Weiten und Schalträger können unter einer Tasse eine Bluse erziehen, aus kleinen Stoffresten läßt sich auch eine Bluse oder ein Kleid machen. Für den Herrn kann man sportliche Schlüpf, Westen, Strümpfe und Handschuhe arbeiten. Preis 1 RM. — Der neue Beyer-Band 430 „Wollwäcker“ und andere wärmende Hüllen für groß und klein“ bringt alles, was Erwachsene und Kinder an wollener Wäsche, die so ungemein mollig und angenehm im Tragen ist, brauchen: Verrückchen, Schultertragen, Bettchuhe, Unterleibchen und Schlupfhojen, Unterwäsche und Hemden, Nachhemd und Schlafanzug. Auch an den Hausherrn ist gedacht. Beilagebogen mit Schnitt, Arbeitsproben, Zählmustern und Strichstrichen. Preis 1 RM.

Die Mode von gestern, heute und morgen zeigt selbstgestrickte und gehäkelte Kleider, Kostüme und Tücher, die sich immer wieder großer Beliebtheit erfreuen, weil sie nicht nur kleidlich, sondern auch praktisch und sehr haltbar sind. Ältere handgearbeitete Kleider lassen sich gut aufreihen und wieder neu in anderer moderner Art arbeiten. Beyer-Band 434 „Neue Kleider“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig) bringt eine Fülle von neuen, in der Strickform und den Mustern modischen und vielseitigen Modellen. Preis 1 RM. — „Große und kleine Deden in Musterhülle“, ein neuer Beyer-Band (Nr. 435) mit wunderhübschen Mustern, wird jede handarbeitende Frau entzünden. Die spitzartigen Deden und Decken sind geeignet, das Heim zu verschönern und behaglich zu gestalten. Das Heft enthält 32 Modelle in allen Größen, von der im Durchmesser 130 cm großen Dede bis zum 16 cm großen Herbedeken. Die Mehrzahl der Muster befindet sich auf den Beilagebogen des Heftes; Preis 1,50 RM.



Schreibmaschinen  
Rechenmaschinen  
Addiermaschinen

Vervielfältigungsmaschinen  
Kontrollkassen  
Schnellwaagen

liefert

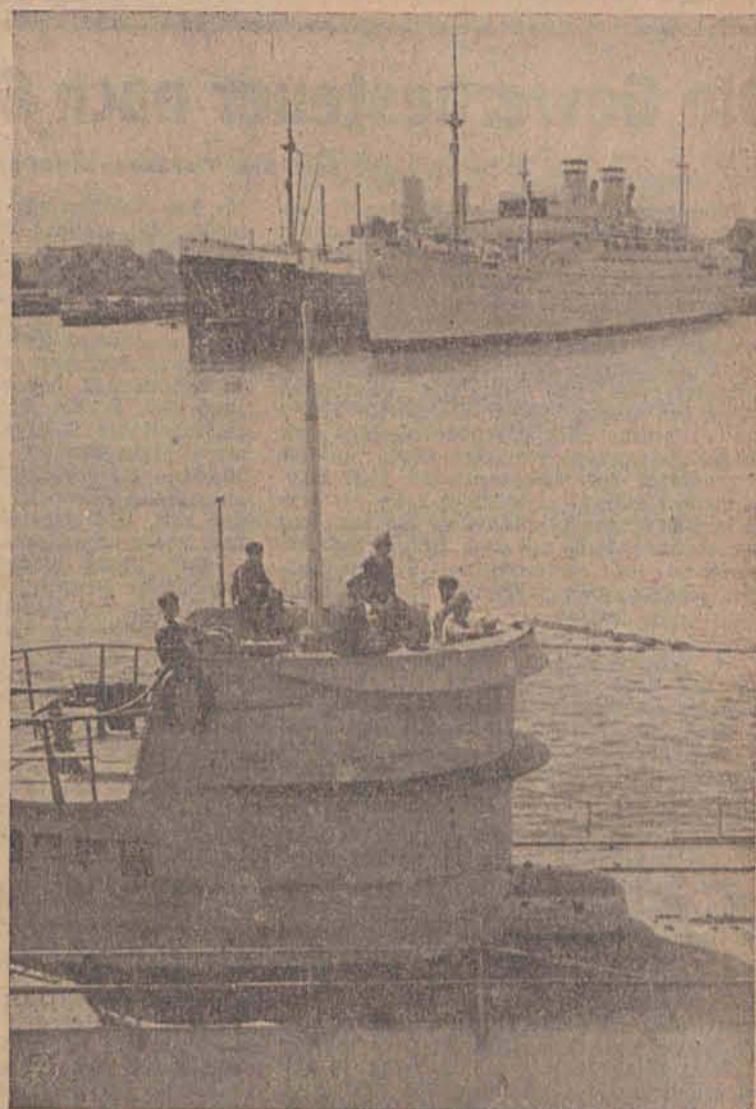
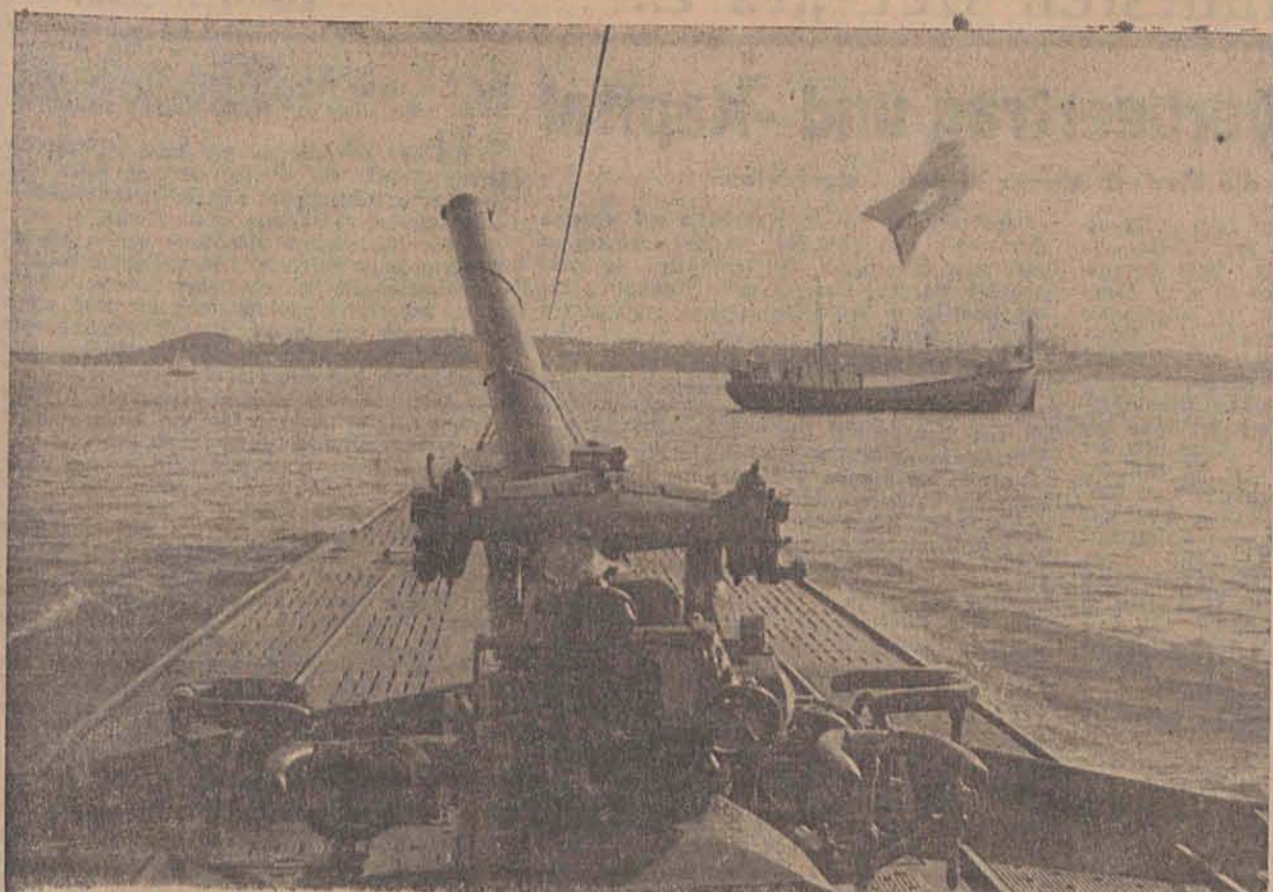
# ALEX BLUSCHKE

Horst-Wessel-Str. 1a

Fernruf 137-54

## Spezial-Reparatur-Werkstatt





# „U-Boote westwärts!“



Karl John als Obergefreiter Drevik, Willi Rose als Matrose Hlepush und Josef Sieber als Bootsmann Warmbusch.

Ein deutsches U-Boot, das von Kapitänleutnant Hoffmeister kommandiert wird, kehrt von Fernfahrt zurück. Die Urlaubstage sind wohlverdient. Im Heimathafen eilen die Männer zu ihren Familien, Frauen, Vätern und Bräuten. Am eifrigsten haben es die Maate Sonntag und Buttgerit, zu ihren Mädchen zu kommen, bis sie entdecken, daß ihre Neigung ein und derselben Käthe gehört. Das gibt natürlich einen Mordstrach. Ein paar Straßen weiter besucht der Obergefreite Drevik seine Braut. Morgen wollen sie endlich heiraten, ein Kind ist unterwegs. Der Ingenieur trifft seinen alten Vater am Stammtisch, ein anderer wird von seinen fünf Jungen mit Hallo „eingebracht“. Der Erste Wachoffizier trifft seine große Liebe, eine Konzertsängerin, bei einer Veranstaltung für die Verwundeten. Hoffmeister hat abends seine Offiziere zu sich gebeten. Der Leutnant z. S. Hans von Benedikt bittet ihn, auf seinem Boot mitfahren zu dürfen. Mitten hinein in die frohe Gesellschaft bringt eine Ordonnanz den Befehl für Hoffmeister, sofort zum „SDU.“ zu kommen. Ein Kommando auf einem anderen Boot erwartet ihn. Hoffmeister ruft seine Leute zusammen. Freiwillige vor! Alle sagen begeistert ja. Wieder geht es hinaus ins Ungewisse, in den Kampf gegen den Feind. Von einem Prisenskommando kehren Leutnant Benedikt und zwei Mann nicht zurück. Auf einem Zerstörer gefangen, der von einem U-Boot torpediert wird, werden sie erst nachts auf einem Floß treibend zurückgeholt. Drevik ist vom Kapitänleutnant am Tage nach der Ausfahrt ferngetraut worden. Buttgerit und Sonntag haben ihren Streit längst begraben. Für private Zwistigkeiten ist auf einem Boot kein Platz. Kameradschaft siegt über alles.



Clemens Hase als Maschinenmaat Sonntag, Josef Sieber als Bootsmann Warmbusch. Photos: Ufa

b zeit  
mit ge  
m Ge  
st ge  
für 92  
te Zu  
sterien  
mände  
m ein  
90 cm  
m ein  
er-Mo  
weite)  
eführte  
Knopf  
forders  
n breit  
großer

22. 100  
Alters-  
nieren  
1,70 m  
it oder  
130 cm  
98 und  
eiligen  
d wird  
berfich:  
Stoff,  
Robelle  
hnung:

e Dinge  
und 433  
Leipzig).  
ergeben  
arbenes  
er einer  
ten löst  
Für den  
trümpfe  
der neue  
re wär-  
es, was  
die so  
gen ist,  
ilchube,  
b Heme  
n Haus-  
en, Fr-  
Preis

en zeigt  
me und  
heit er-  
en auch  
gearbel-  
wieder  
er-Band  
Leipzig)  
orm und  
obellen.  
den in  
335) mit  
bellenbe  
id Dea-  
und be-  
Modelle  
180 cm  
bedachen.  
en Bei-

# Die Gewerbesteuer nach Gewerbeertrag und -Kapital

### Die Steuerpflicht und die Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer in den Ostgebieten

Unter dem 20. August 1940 hat der Reichsminister der Finanzen Übergangsbestimmungen erlassen, die die Durchführung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und Gewerbeskapital in den eingegliederten Ostgebieten regeln (vgl. RStBl. 40/794). Der Erlaß von Übergangsbestimmungen war notwendig, weil u. a. Einheitswerte, die zur Ermittlung des Gewerbeertrages und Kapitals erforderlich sind, in den eingegliederten Ostgebieten bisher nicht vorliegen. Die Übergangsregelung hat nun zur Folge, daß Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer des Rechnungsjahrs 1940 erhoben werden müssen. Weiterhin kann der einheitliche Gewerbesteuerbetrag für das laufende Rechnungsjahr erst nach Ablauf des Kalenderjahrs 1940 zusammen mit dem einheitlichen Steuerbetrag für das Rechnungsjahr 1941 festgesetzt werden.

Abweichend von § 10, Abs. 1, S. 1 GewStG. ist für die Ermittlung des Gewerbeertrages nicht das Jahr 1939, sondern der Gewerbeertrag des Kalenderjahrs 1940 maßgebend. Bei Betrieben, die nach dem 31. 12. 1939 gegründet sind oder gegründet werden, ist als Gewerbeertrag das mutmaßliche Ergebnis der ersten 12 Monate des Gewerbetriebs zugrunde zu legen. Liegt für einen Teilabschnitt bereits ein Ergebnis vor, so ist bei der Schätzung des mutmaßlichen Ergebnisses davon auszugehen.

Wer unterliegt nun der Gewerbesteuerpflicht? Gewerbesteuerpflichtig ist jeder Unternehmer, der einen Gewerbebetrieb i. S. des § 2 GewStG. betreibt. Steuerpflichtige, die Einkünfte aus selbständiger Arbeit i. S. des § 18 EStG. beziehen, sind dagegen nicht gewerbesteuerpflichtig. So hat z. B. ein kommissarischer Verwalter, der mehrere Betriebe verwaltet, keine Gewerbesteuerzahlung zu leisten, während ein kommissarischer Verwalter, der im Betriebe selbst mit Hand anlegt, als gewerbesteuerpflichtig anzusehen ist. Bei den kommissarisch verwalteten, als Zweckvermögen zu behandelnden Betrieben entscheidet sich die Gewerbesteuerpflicht nach § 2, Abs. 1, S. 2 GewStG.

Die vierteljährlichen Gewerbesteuerzahlungen sind am 15. 8., 15. 11., 15. 2. und 15. 5. fällig. Die bereits am 15. 8. 1940 fällig gewesene Vorauszahlung wird von den Finanzämtern bis zum 25. Oktober 1940 erhoben. Gewerbesteuergebühren, Vermögens-, Investitions- und Nettobetragssteuern, die möglicherweise von den Pflichtigen bereits früher geleistet sind, werden nicht auf die Vorauszahlungen angerechnet, sondern erst bei der endgültigen Veranlagung berücksichtigt.

Für die Vorauszahlungen ist der mutmaßliche Gewinn aus dem Gewerbebetrieb für das Kalenderjahr 1940 maßgebend. Hierbei wird man grundsätzlich von dem Gewinn ausgehen, der den bereits festgelegten Einkommensteuer- oder Körperschaftsteuerzahlungen zugrunde gelegt ist, es sei denn, daß die bei der Festlegung der Gewerbesteuerzahlungen vorgenommene Überprüfung ein anderes mutmaßliches Gewinnergebnis erkennen läßt.

Einschließlich der Höhe der Gewerbesteuerzahlungen ist zu unterscheiden zwischen Einzelgewerbetreibenden und Personengesellschaften einerseits und „anderen Unternehmen“ andererseits. Für Einzelgewerbetreibende und Personengesellschaften beträgt jede Vorauszahlung 60 v. H. des Betrages, der sich bei Anwendung der Steuergebühren des § 11, Abs. 2, Z. 1 GewStG. auf den Gewinn ergibt. Hierbei ist jede Vorauszahlung auf volle Reichsmark nach unten abzurunden. Seit also das Finanzamt den Gewinn eines Gewerbebetriebs oder einer OHG. für das Kalenderjahr auf schätzungsweise 8000,— M fest, so ergibt sich für diesen Betrag laut Tabelle ein Steuerbetrag von 220,— M. Da jede Vorauszahlung 60 v. H. dieser Summe beträgt, so sind vierteljährlich 132,— M zu entrichten.

Bei Hausgewerbetreibenden und Zwischenhändlern (i. S. des § 26, III GewStG.), deren Gewinn des Kalenderjahrs 1940 voraussichtlich nicht mehr als 4000,— M betragen wird, ermöglichen sich die nach obigen Verfahren errechneten Vorauszahlungen auf die Hälfte. Wird also der Gewinn eines Hausgewerbetreibenden

für das Kalenderjahr 1940 auf 2400,— M geschätzt, so ergibt sich nach der Tabelle ein Steuerbetrag von 12,— M. Jede Vorauszahlung beträgt die Hälfte von 60 v. H. dieses Betrages, d. h. 7,20 : 2 = 3,60 M, abgerundet auf volle Reichsmark nach unten = 3,— M.

Alle „anderen Unternehmen“, zu denen auch die kommissarisch verwalteten Gewerbebetriebe zu rechnen sind, haben bei jeder Vorauszahlung 3 v. H. des mutmaßlichen Gewinns des Kalenderjahrs 1940 zu zahlen. Wird also der mutmaßliche Gewinn einer GmbH. für 1940 auf 30.000,— M geschätzt, so sind bei jeder Vorauszahlung 900,— M zu entrichten. Auch hier sind evtl. Pfennigbeträge auf volle Reichsmark nach unten abzurunden.

Auf Antrag können die Vorauszahlungen herabgesetzt werden. Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß der Pflichtige nachweist, daß nach der Geschäftsentwicklung die Gewerbesteuer mindestens 20 v. H. niedriger sein wird als die nach obigen Merkmalen errechneten Vorauszahlungen einschließlich der evtl. geleisteten Patentgebühren usw. Ergibt sich, daß die endgültig festzusetzende Gewerbesteuer die geleisteten und zu leistenden Vorauszahlungen einschließlich der evtl. abgeführten Gewerbesteuergebühren wesentlich übersteigen wird, so können die Vorauszahlungen auch erhöht werden.

Erstreckt sich eine Betriebsstätte auf mehrere Gemeinden oder unterhält ein Unternehmen in mehreren Gemeinden Betriebsstätten, so werden die Vorauszahlungen vom Finanzamt auf die beteiligten Gemeinden zerlegt (vgl. hierzu §§ 28 ff. GewStG.).

Aber die Höhe der festgesetzten Vorauszahlungen geht den Pflichtigen vom Finanzamt ein schriftlicher Bescheid zu. Gegen den Bescheid ist das Rechtsmittel der Beschwerde an den Oberfinanzpräsidenten gegeben. Aber die Beschwerde, die binnen 4 Wochen nach Bekanntgabe des Bescheides an den Pflichtigen bei dem zuständigen Finanzamt schriftlich eingereicht oder zu Protokoll erklärt werden kann, entscheidet der Oberfinanzpräsident endgültig.

Die Verwaltung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und Gewerbeskapital steht grundsätzlich den Finanzämtern zu. Mit Zustimmung des Regierungspräsidenten können jedoch den Gemeindebehörden die nicht unter § 18, Z. 1 UO. fallenden Verwaltungsgeschäfte übertragen werden. Voraussetzung für die Übertragung dieser Verwaltungsgeschäfte, von welcher Möglichkeit einige größere Städte des Gauces Gebrauch gemacht haben, ist jedoch, daß auch die Erhebung und Beitreibung der Lohnsummensteuer übernommen wird.

# Neuanschaffungen der Betriebe

### Abschreibungsfreiheit für betriebliche Anlagegüter

Der Reichsminister der Finanzen hat in einem Kundenerlaß vom 8. Oktober 1940 (S. 2119 — 1115 III) bestimmt, daß durchführende und nichtdurchführende Steuerpflichtige bei der Ermittlung des Gewinns Maschinen, Geräte und ähnliche Gegenstände des land- und forstwirtschaftlichen, gewerblichen oder freiberuflichen Anlagevermögens in den eingegliederten Ostgebieten in einer kürzeren Zeit abschreiben können, als es der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer entspricht. Es müssen die folgenden Voraussetzungen gegeben sein:

1. Die Gegenstände müssen in der Zeit vom 1. September 1939 bis zum 31. Dezember 1944 bestellt worden sein. Bei Gegenständen, die im eigenen Betrieb hergestellt werden, muß mit der Herstellung während dieser Zeit begonnen worden sein.

2. Die Gegenstände und die Abschreibungen müssen in einem besonderen Verzeichnis oder auf einem besonderen Sachkonto ausgewiesen werden.

Abschreibungen dürfen nicht vor der Anschaffung oder Herstellung vorgenommen werden. Als Anschaffung gilt nicht die Bestellung, sondern die Lieferung des Gegenstandes. Auf den Zeitpunkt der Zahlung kommt es nicht an. Ähnliche Gegenstände im eingangs bezeichneten Sinne sind alle beweglichen körperlichen Gegenstände mit Ausnahme der Tiere, Grundstücke, Gebäude oder Gebäudeteile, Rechte (z. B. Patente), Beteiligungen usw. gehören nicht dazu. — Der Minister hat sich vorbehalten, für Anschaffungen nach Beendigung des Krieges zu bestimmen, daß die Gegenstände im Reichsgebiet hergestellt sein müssen.

# Der Stand der Kohlenwirtschaft

### Reichskohlenkommissar Walther über die Kohlenversorgung

Aber den Stand der Kohlenwirtschaft sprach am Mittwoch Reichskohlenkommissar, Paul Walther, vor Vertretern der Presse, wobei er u. a. ausführte:

Wir haben in den Monaten April bis August acht Millionen Tonnen oder 160 Millionen Zentner mehr Kohle für den Hausbrand gefahren als in den gleichen Monaten des Vorjahres bzw. irgendeines der letzten Jahre. Im Durchschnitt des Reiches befindet sich heute die Hälfte des angemeldeten Bedarfs in den Kellern der Verbraucher bzw. auf den Lagerplätzen des Kohlenhandels. Andere Industrie verfügt heute zumeist über eine mehrmonatige Kohlenreserve. Dieses günstige Bild wird noch freundlicher, wenn man die Faktoren, die die Kohlenwirtschaft in den Herbst- und Wintermonaten wesentlich beeinflussen können, im einzelnen betrachtet.

Nach dem gewonnenen Kontinentalkrieg konnte die Wehrmacht in großzügiger Weise eingezogene Bergarbeiter entlassen oder beurlauben. Viele tausende Bergarbeiter sind während der letzten Wochen in die Bergbauzentren zurückgeführt und haben ihre Arbeit wiederaufgenommen. Weitere Tausende werden folgen. In den Frühjahrs- und Sommermonaten, als wir das Förderprogramm halten wollten und uns Bergarbeiter fehlten, haben wir einige zehntausend ausländische Arbeitskräfte im Bergbau angelehrt. Wir werden sie vorläufig an ihren Arbeitsplätzen belassen.

Auch die übrigen Voraussetzungen, die bei

der Kohlenproduktion eine Rolle spielen, wie die Beschaffung von Holz, Eisen und Maschinen, sind zufriedenstellend gelöst worden. So verfügt z. B. unter Kernreiner, die Ruhr, heute über Holzbestände zum Ausbau der Gruben, die höher sind als je zuvor.

Versorgungslücken, die besonders im Osten des Reiches zweifellos vorhanden sind, werden in den nächsten Wochen geschlossen werden. Alle organisatorischen Maßnahmen sind im Laufe des Sommers getroffen worden: Sie werden sich bis zum Beginn der eigentlichen Heizperiode auswirken. Die Kohlenhändler, die in ihrer Belieferung unter Reichsdurchschnitt liegen, werden auf den Reichsdurchschnitt gebracht. Der Kohlenhandel seinerseits ist verpflichtet worden, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß bis zum Einbruch der kalten Tage jeder deutsche Haushalt über einen Kohlenvorrat verfügt.

Hier und da hört man die Ansicht, daß es bei dem Kohlenreichtum Deutschlands möglich sei, während des Sommers und Herbstes einzufahren. Wollte man diesen Wunsch erfüllen, so müßte man einen Teil der Gruben im Winter schließen und ihre Bergarbeiter nach Hause schicken. Dies wäre vom Standpunkt der Bergbau- und unferer Transportwesens auch undurchführbar. Abgesehen hiervon ist eine volle Bevorratung vor Beginn der Heizperiode auch gar nicht notwendig, da es genügt, wenn jeder Verbraucher über einen Vorrat verfügt,

der ihn einige Wochen oder Monate durchhalten läßt, ohne auf frische Zufuhr angewiesen zu sein.

Bei der Betrachtung der Lage entsteht die zweite Frage, ob es nicht möglich wäre, die Zwangsbewirtschaftung aufzuheben und wieder jedem das zu geben, was er anfordert.

Ohne Zwangsbewirtschaftung hätten sich die Kreise unseres Volkes mit überdurchschnittlichem Kohlenverbrauch während der Sommermonate so zu bevorraten versucht, daß sie selbst einen Winter wie den letzten, ohne Einschränkungen in der Heizung hätten überleben können. Die Folge wäre, daß ein Teil unseres Volkes über sehr reichliche, der andere Teil über geringe oder gar keine Vorräte verfügt hätte. Durch die Zwangsbewirtschaftung ist der Zustand eingetreten, daß heute mit ganz geringen Ausnahmen jeder deutsche Haushalt einen angemessenen Kohlenvorrat besitzt.

Für die Dauer des Krieges muß sich jeder Deutsche sagen, daß jeder Zentner Kohle, den er spart, im Interesse Deutschlands gespart wird. Wir sichern dadurch den erhöhten Kohlenbedarf unserer Kriegswirtschaft. Wenn Schwierigkeiten im Verlauf des Kohlenwirtschaftsjahrs 1940—41 vermieden werden, so wird das den Leistungen unserer Bergarbeiter und dem Geist zuzuschreiben sein, den unser Führer der deutschen Wirtschaft gab.

### Bericht der Reichspost

#### Günstige Entwicklung auch im Kriegsjahr

Die deutsche Reichspost legt ihren Jahresbericht für das am 31. März abgelaufene Rechnungsjahr 1939 vor. Es war für die Reichspost ein Jahr höchster Anforderungen, für die Gefolgschaft ein Jahr der Bewährung. Die Ausdehnung des Reichsgebietes, besonders im Osten, brachte eine starke Belastung und eine entsprechende Verringerung der Kräfte für den Heimdienst. Im ganzen hat aber der Krieg auch innerhalb der alten Grenzen des Reichsgebietes eine wesentliche Leistungssteigerung der Reichspost gebracht. Die Zahl der Reichspostdirektionen erhöhte sich auf 61. Bei der Reichspost hielt sich die Zahl der beforderten Sendungen im Heimdienst, also ohne die Feldpostsendungen, fast auf der Höhe des Vorjahres. Im ganzen gesehen hat der Briefpostdienst also stark zugenommen. Fast durchweg geringere Ergebnisse zeichnen die Dienstzweige, die wegen ihrer engen Verflechtung mit dem Geschäftsgang in Handel und Gewerbe durch die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen unmittelbar betroffen werden, die Paket- und Nachnahmeforderungen sowie die Postaufträge. Der Postauftragsdienst hatte dennoch keine Einbuße zu erleiden, er wurde vielmehr durch Sonderbeantragungen für die Zwecke der Familienunterstützung stark begünstigt. Im Postfachdienst erhöhte sich die Zahl der Konten weiter um 1,8%, die Summe der verbuchten Beträge um 22%. Der Bestand an Postpartonten liegt auf nahezu das 2 1/2 fache, während sich die Guthaben der Postpartonten verdoppelten. Im elektrischen Nachrichtenwesen hielt der Anstieg an. Die Zahl der Bildtelegraphenlinien erhöhte sich auf 15, die Zahl der Rundfunkgenehmigungen stieg um 14%, die Zahl der Sender um 1/2. Entsprechend den gesteigerten Leistungen entwickelten sich auch die Einnahmen günstig. Der Vertriebsstand mußte weiter erhöht werden, in hartem Maße wurden Frauen eingestellt. Auch die Sozialleistungen der Reichspost wurden in den ersten Monaten des Rechnungsjahrs weiter ausgebaut.

### Der Ehrengerichtshof der Wirtschaft

Der Ehrengerichtshof der Wirtschaft hat in der Reichswirtschaftskammer seine erste Sitzung abgehalten. Der Vorsitzende, Justizrat Graf von der Goltz, wies dabei auf die Bedeutung der Ehrengerichtsbart der gewerblichen Wirtschaft und des Berufs hin. Es sei nunmehr möglich, daß ein Unternehmer, insbesondere auch der Leiter einer Gruppe der gewerblichen Wirtschaft, ehrenrührige Vorwürfe selbst zur Klärung bringen könne. Andererseits behalte sich Zweifel, daß die Ehrengerichtsbart der Wirtschaft ungehindert auch solche Unternehmer rücksichtslos zur Verantwortung ziehen könne, die aus eigenem Willen die Konkurrenz durch Vorgehen leichtfertiger oder gar wider besseres Willens in Unrecht verdrängen oder denunzieren. Allerdings sei für diejenige Ehrengerichtsbart der Wirtschaft die Schnelligkeit der Erledigung eine Voraussetzung für das Gelingen. Nur wirklich wesentliche und greifbare Verstöße sollten vor die Ehrengerichtsbart kommen, nicht Kleinigkeiten.

### Rumänisches Öl für Griechenland und die Türkei

Die rumänische Regierung hat durch Anweisung an die Petroleumgesellschaften Vorzüge dafür getroffen, daß die Lieferungen nach Griechenland und der Türkei das Ausmaß der in den Friedensjahren abgewickelten Geschäfte nicht übersteigere. Während des Krieges und vor allem in den letzten Monaten war der Anlauf von rumänischen Erdölprodukten durch griechische und türkische Unternehmungen um ein Vielfaches der früher geleisteten Mengen gestiegen, was mit dem Verbrauch beider Länder nicht im Einklang steht.

## Hier spricht die NSDAP.

Hilfe für Mutter und Kind  
Mütter- und Säuglingsberatungsstellen  
in Altmannsbach-Land  
für November 1940

Alexandrow — Ostseite (Grenze zwischen Kallischer und SA-Straße) und Brückseite: In der Hilfsstelle für „Mutter und Kind“, Kallischer Straße 18. Jeden Mittwoch nach dem 1. des Monats um 14 Uhr. Die nächste am 6. 11.

Alexandrow — Westseite (Grenze zwischen Kallischer und SA-Straße) und Belbow: In der Hilfsstelle für „Mutter und Kind“, Jeden Mittwoch nach dem 15. des Monats um 14 Uhr. Die nächste am 20. 11.

Andreaschhof einschließlich Andreaschhof: In der Hilfsstelle für „Mutter und Kind“ im NSB-Dienstgebäude. Jeden ersten Donnerstag im Monat um 14 Uhr. Die nächste am 7. 11.

Babice: In der Schule. Jeden 4. Mittwoch im Monat um 14 Uhr. Die nächste am 27. 11.

Graembach — Wilhelmswald: In der Schule in Graembach. Jeden letzten Dienstag im Monat um 14 Uhr. Die nächsten am 29. Oktober und 26. November.

Königsbach einschließlich Königswald: In der Hilfsstelle der NSDAP. Jeden 2. Donnerstag im Monat um 14 Uhr. Die nächste am 13. 11.

Konstantinow: In der Hilfsstelle „Mutter und Kind“, Hermann-Göring-Straße 3. Jeden 2. Mittwoch im Monat um 14 Uhr. Die nächste am 13. 11.

Kruzkow einschließlich der umliegenden Dörfer: In der Hauptstraße im Haus der Kolonnen-

Jeden 2. Dienstag im Monat um 14 Uhr. Die nächste am 12. 11.

Kruzkow einschließlich der umliegenden Dörfer: In der Hilfsstelle „Mutter und Kind“, Gienkewitzstraße 32. Jeden 4. Freitag im Monat um 13 Uhr. Die nächste am 22. 11.

Kruzkow einschließlich der umliegenden Dörfer: In der Schule. Jeden 3. Freitag im Monat um 13 Uhr. Die nächste am 15. 11.

Kruzkow einschließlich der umliegenden Dörfer: In der Schule. Jeden 1. Dienstag im Monat um 14 Uhr. Die nächste am 5. 11.

Kruzkow einschließlich der umliegenden Dörfer: In der Hilfsstelle „Mutter und Kind“, Adolfs-Hilfer-Straße 19. Jeden 2. Freitag im Monat um 13 Uhr. Die nächste am 8. 11.

Kruzkow, Stadt und Land: In der Hilfsstelle „Mutter und Kind“, Adolfs-Hilfer-Straße 32. Donnerstags um 9 Uhr. Die nächste am 14. und 28. 11.

Alle deutschen Mütter von Säuglingen und Kleinkindern bis zum 2. Lebensjahr müssen mit ihren Kindern regelmäßig zu den Beratungskunden erscheinen, auch wenn sie nach Ansicht der Mütter gesund sind. Der Arzt wird ihnen Anweisung über die Pflege, Ernährung und Erziehung der Kinder geben, damit sie gesund aufwachsen und Schäden, vor allem die Englische Krankheit, rechtzeitig verhindert werden. Darum ist das Erscheinen der Mütter mit ihren Kindern unbedingte Pflicht. Auch kranke Kinder, die älter sind als 2 Jahre, können dem Arzt vorgestellt werden. Mittel und Wege zur Besserung des Gesundheitszustandes werden den Eltern gegeben, evtl. werden Maßnahmen eingeleitet.

Wetz: Schaukasten „Tag der Freiheit“. Die Deutsche Arbeitsfront — Kreisabteilung der „Deutsche Handel“ Altmannsbach, Hermann-Göring-Straße 60, Zimmer 41 — bietet um Zubehören von je zwei Abzügen von Schaukasten aufnahmen die von Schaukasten anlässlich des „Tages der Freiheit“ aufgenommen worden sind.

Ortsgruppen Blücherplatz, Clauswitz und Wolke. Sonntag, den 27. Oktober, um 11.45 Uhr versammeln sich alle Politischen Leiter, Obmänner der DAF, und Walter der NSB, (die noch keine Uniformen haben) aus dem Bereich der Ortsgruppen Blücherplatz, Clauswitz und Wolke pünktlich auf dem Grünen Ring. Der Hundertschaftsführer 5.

Hundertschaftsführer 5. Alle Politischen Leiter der NSDAP, Walter der DAF, und Walter der NSB der Ortsgruppen Clauswitz, Blücherplatz und Wolke treten am Sonntag, dem 27. d. M., um 11.45 Uhr auf dem Grünen Ring zum gemeinsamen Marsch nach dem Rundgebäudeplatz an. Der Hundertschaftsführer.

Die Kameraden des NS-Relief-Bundes treten am Sonntag, dem 27. 10. 11.45 Uhr, Hermann-Göring-Straße 1. Der Kreisleiterführer.

Hundertschaft 8. Alle Politischen Leiter der NSDAP, Walter der NSB, und Walter der DAF der Ortsgruppen „Quellpark“, „Weißerhaus“ und „Wasserlinie“ treten am Sonntag, dem 27. d. M., um 11.30 Uhr auf dem 44-Sportplatz in der Brennhofstraße 7 zum gemeinsamen Marsch auf den Rundgebäudeplatz an. Der Hundertschaftsführer.

Alle 10- und 11-jährigen Jungmädchen und Jungmädchenführerinnen. Die Jungmädchenprobe, die am morgigen Sonntag auf dem Wilm-Sportplatz stattfinden sollte, fällt bei schlechtem Wetter wegen

Ustung, G.D. Mädel Alle Gesundheitsdienstmädel treten am Montag, dem 28. 10. um 7.30 Uhr in der Inspektionskammer an Dienstleistung!

SA-Standarte Altmannsbach. Die Schließwarte sämtlicher Stämme der Standarte Altmannsbach-Süd haben am Montag, dem 28. 10. um 20.30 Uhr Dienst im SA-Heim, Danziger Straße 111.

### Berufsbeziehungsamt der DAF

In der kommenden Woche beginnen folgende Lehrgemeinschaften des Berufsbeziehungsamts der Deutschen Arbeitsfront:

Donnerstag, den 31. 11., um 8 Uhr vorm. Nachmittags 19/130, Weisthorststr. 224 (Hofgebäude), Zimmer 2.

Freitag, d. 1. 11., um 18 Uhr Kurzkurs I/19/106, Weisthorststr. 224 (Hofgebäude), Zimmer 17.

Montag, den 28. 10., um 18 Uhr „Seize richtig“ 19/119, Mollkestraße 41, Zimmer 30.

Montag, den 28. 10., um 20 Uhr „Seize richtig“ 19/121, Mollkestraße 41, Zimmer 30.

Montag, den 28. 10., um 18 Uhr „Seize richtig“ 19/134, Mollkestraße 41, Zimmer 31.

Montag, den 28. 10., um 20 Uhr „Seize richtig“ 19/136, Mollkestraße 41, Zimmer 31.

Montag, den 28. 10., um 18 Uhr „Seize richtig“ 19/137, Mollkestraße 41, Zimmer 32.

Montag, den 28. 10., um 20 Uhr „Seize richtig“ 19/139, Mollkestraße 41, Zimmer 32.

Montag, den 28. 10., um 18 Uhr „Seize richtig“ 19/117, Mollkestraße 41, Zimmer 20.

Montag, den 28. 10., um 20 Uhr „Seize richtig“ 19/135, Mollkestraße 41, Zimmer 20.

Dienstag, den 29. 10., um 18 Uhr „Seize richtig“ 19/140, Mollkestraße 41, Zimmer 30.

Dienstag, den 29. 10., um 20 Uhr „Seize richtig“ 19/142, Mollkestraße 41, Zimmer 30.



# Rückblick auf ein Jahr Straßenverwaltung

Es wurde unermüdlich gearbeitet und schon viel wurde geschafft. — Das Arbeitstempo hält an

Von Provinzial-Baurat Kohler, Leiter des Straßenbauamtes Litzmannstadt

Jeder objektive Autofahrer, der seine berufliche Tätigkeit durch größere Bezirke des Warthegaus führt, wird mit Freude festgestellt haben, daß an den Straßen und an den Straßenbrücken Bauarbeiten in einem Ausmaße im Gange sind, wie sie in so kurzer Zeit, noch während der Dauer des Krieges, nicht erwartet werden konnten. Er wird es daher gern in Kauf nehmen, an den vielen Baustellen des östlichen seine Fahrgeschwindigkeit herabmindern zu müssen, oder hin und wieder größere Umleitungen zu fahren. Dem Autofahrer jedoch, der sich noch niemals die Zeit genommen hat, über die Wägen und Kösten, die ein jeder Straßen- und Brückenbau in sich birgt, Gedanken zu machen und dem alles nicht schnell genug geht, sei empfohlen, alle die Baustellen, an denen er vorüber jagen möchte, zu Fuß abzugehen. Er wird dann bald seine Meinung geändert haben. Wie war denn die Lage hinsichtlich des Straßen- und Brückenzustandes vor einem Jahr?

Das damalige Polen besaß ein Straßennetz mit einer Länge von rund 336 000 Km. Hier von waren rund 60 000 Km. befestigt, während rund 276 000 Km. lediglich Feldwege waren. Und wie sah es mit den befestigten Straßen aus? Rund 16 000 Km. besaßen das wenig rühmlich bekannte „Kaktopfplaster“, rund 42 000 Km. hatten eine Schotterdecke aufzuweisen und rund 2000 Km. waren neuzeitlich ausgebaut. Ein Blick auf die alte, polnische Automobilkarte zeigt, daß der Westen des ehemaligen Polens, also auch der heutige Warthegau, hierbei nicht gerade sehr günstig abzeichnet. Das Straßennetz ist zwar dichter als im Osten, aber das verdankt der Pole den Deutschen, denen er 1918 dieses Land raubte. Der Zustand dieses Straßennetzes wird jedoch in der genannten Karte fast ausschließlich als schlecht bezeichnet. Sa, der überhebliche Pole war sogar noch stolz auf seine Leistung, das von den Deutschen übernommene Straßennetz nicht nur nicht in seiner Substanz erhalten, sondern vielmehr sogar verschallen lassen zu haben. Der Ausspruch: „Unser Westwall sind unsere schlechten Straßen“ ist ein typisches Zeichen des geringen Kulturstandes des polnischen Staates.

Bezüglich der Brücken war die Lage nicht besser. Im allgemeinen baute der Pole nur Holzbrücken und ließ diese so lange stehen, bis sie von selbst einstürzten. Den Bau von Eisenbetonbrücken hatte er erst in den letzten Jahren aufgenommen. Als dann der Krieg kam, wurden in blinder Zerstörungswut fast alle Brückenbauten vernichtet. Man mußte sich des öfteren vergeblich fragen, wenn man an zerstörten Brücken stand, welchen strategischen Zweck diese Vernichtung wohl gehabt haben könnte. Wie groß muß doch die Kopfschmerzhaftigkeit der polnischen Armee gewesen sein, wenn sie glaubte, das unerschütterliche Vordringen unserer Wehrmacht durch Zerstörung, auch der kleinsten Brücken, aufzuhalten!

Pioniere, Straßenbataillone und Arbeits-

dienstabteilungen waren nun die ersten, die unmittelbar hinter unseren siegreichen Truppen dafür sorgten, daß wenigstens die Hauptstraßen in einen einigermaßen befahrbaren Zustand gebracht wurden und Bäche und Flüsse auf behelfsmäßigen Brücken ohne größere Schwierigkeiten passiert werden konnten. Ende September 1939 wurde sodann vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen aus den Straßenverwaltungen des Altreiches die ersten technischen Beamten und Angestellten ins besetzte Gebiet abgeordnet, welche die doppelte Aufgabe hatten, eine zivile Straßenverwaltung aufzubauen, und sofort im Rahmen des Möglichen endgültige Straßen- und Brückenbauten in Angriff zu nehmen. Nach dem Eintreffen weiteren Personals erfolgte bereits Anfang Oktober 1939 die Gründung von Straßenbauämtern. Das Straßenbauamt Litzmannstadt z. B. besteht seit 7. Oktober 1939.

Die verwaltungsmäßige Aufgabe war indessen nicht einfach zu lösen, als die ehemalige polnische Straßenverwaltung einen anderen Aufbau als die deutsche hatte, die Straßenbauämter zum Teil durch Kriegseinwirkungen vernichtet oder wie in Litzmannstadt geplündert und restlos zerrümmert waren, bautechnisches Kartenmaterial kaum aufzufinden war und vor allem nahezu keine Volksdeutschen in der polnischen Straßenverwaltung tätig gewesen waren. Hinzu kam, daß sich bis zur endgültigen Festlegung der Reichsgrenzen die zugewiesenen Bezirke des östlichen änderten. Trotz des wachsenden Personals und trotz der Größe der Bezirke wurde von vornherein darauf verzichtet, Polen im Bürodienst zu beschäftigen, lediglich die in untergeordneter Stellung im Aufhändendienst tätigen Straßenwärter wurden in deutsche Dienste übernommen. Die vielen Aufgaben, die eine technische Verwaltung zu erfüllen hat, erforder-

ten daher von jedem eingesetzten Beamten oder Angestellten ein Höchstmaß von Verantwortung und Einsatzbereitschaft. Als eine dieser Aufgaben, die für den Aufstehenden sichtbar in Erscheinung tritt, sei die Verkehrsbeschränkung erwähnt; gerade auf diesem Gebiete sind bereits gewaltige Leistungen vollbracht worden, und noch fortlaufend wird an der Verbesserung und Ergänzung der Beschränkung gearbeitet.

Zur Lösung der technischen Aufgaben waren den Straßenbauämtern zunächst sogenannte Straßen- und Brückenbautrupps beigeordnet, die aus dem Stammpersonal deutscher Tiefbaufirmen zusammengesetzt und mit neuzeitlichen Baugeräten ausgestattet waren. Mit diesen Straßen- und Brückenbautrupps wurde sofort mit der Erstellung endgültiger Straßen und Brücken begonnen. Im näheren Umkreis von Litzmannstadt arbeitete beispielsweise der 3. Trupp Sudeetenland auf der Umgehungsstraße Pabianice und der 8. Trupp Halle a. d. S. an den Brücken über die Grabia zwischen Laß und Pabianice und in Sochaczew. Der Neubau der 80 m langen Hochbrücke über die Bzura unter Verwendung von Eisenteilen zerstörter Weichselbrücken, in kürzester Frist sei hier besonders hervorgehoben.

Für die Bauarbeiten war die späte Jahreszeit allerdings wenig günstig. Aber trotz des regnerischen Wetters, den zum Teil unzureichenden Wohnverhältnissen der Belegschaften wurden die Arbeiten ohne Unterbrechung fortgesetzt, bis der plötzliche Kälteeinbruch jede Weiterarbeit unmöglich machte. Die Straßen- und Brückenbautrupps wurden daraufhin aufgelöst, zumal sich die Verhältnisse soweit gebessert hatten, daß nunmehr die Bauarbeiten im freien Wettbewerb vergeben werden konnten.

## Auch im Winter wurde geschafft

Der Winter bedeutet nun für die Straßenbauämter keine Ruhepause. Ihnen obliegt es, die Straßen von Schnee freizuhalten, oder freizumachen. Trotdem die Straßenbauämter nur erst kurze Zeit bestanden, die Raumbedürftigkeit große Ausdehnung hatten und nur das notdürftigste Schneeräumgerät zur Verfügung stand, wurde der Straßenwinterdienst mit allen nur verfügbaren Kräften eingeleitet. Die Arbeit wuchs jedoch langsam ins Unermeßliche, als der Winter mit Schneemassen und Kältegraden aufwartete, wie sie nahezu als einmalig angesprochen werden können. Im allgemeinen gelang es, wenn auch zum Teil mit Verzögerungen, die Straßen freizubekommen. Daher mußte allerdings von den Schneeräumungstrupps ein Abbruch von Härte und Einsatzbereitschaft verlangt werden. Es wird nicht Wunder nehmen zu hören, daß die Belegschaft zum großen Teil sich nicht mehr die Stiefel anziehen oder sich rasierten konnte, weil Füße, Ohren und Wangen von der

schneidenden Kälte erfroren waren. Es heißt schon etwas, jeden Tag im ungeheizten Wagen oder auf freier Straße von früh bis spät tags und auch nachts in grimmigster Kälte bei schneidendem Wind seinen Dienst zu verrichten, ohne gelegentlich eine warme Unterfunst aussuchen zu können, und dann des öfteren am nächsten Morgen feststellen, daß alle Arbeit der Vortage umsonst gewesen war, weil ein Schneesturm wiederum alle Straßen völlig zugeweht hatte.

Der schneereiche Winter besorgte dann anschließend eine Naturkatastrophe größten Ausmaßes. Es dürfte wenig bekannt sein, daß das Hochwasser, das im März und April über das Land ging, weitaus mehr Schaden an den Straßen und Brücken verursacht hat, als sämtliche Kriegseinwirkungen. Im weiteren Bezirk um Litzmannstadt wurden allein über 50 Brücken vom Hochwasser fortgerissen, Straßenböden ausgepült oder an vielen Stellen völlig fortgerissen. Litzmannstadt war damals

nahezu völlig von der Außenwelt abgeschnitten. In Tag- und Nachtstunden wurde vom Straßenbauamt gearbeitet, um wenigstens die Hauptverbindungswege wieder in Stand zu bringen, wobei die Arbeiten selbst durch die vielen Straßenunterbrechungen äußerst erschwert waren. Durch dieses Hochwasser war mit einem Schlagsal das vernichtet worden, was bereits vorher begonnen war, so daß nicht nur die alten Arbeiten neu angefangen werden mußten, sondern darüber hinaus viele zusätzliche Bauten in Angriff zu nehmen waren, um die Verkehrsmöglichkeit des Gebietes wieder sicherzustellen.

### Mit allen Kräften

Seit Mai d. J. hat nunmehr der Baubetrieb in vollem Umfange einsetzten können. Dabei ist aber zu bedenken, daß das Land, in dem wir arbeiten, noch allgemein unter den Kriegseinwirkungen leidet, daß dieses Land fast keine Rohstoffquellen besitzt, daß das Eisenbahnnetz sehr weitläufig ist, so daß von der nächsten Eisenbahnstation bis zu den Baustellen die Baustoffe bis zu 50 Km. transportiert werden müssen, daß durch die Kriegswirtschaft einschneidende Bestimmungen besonders hinsichtlich der Bewirtschaftung von Baustoffen bedingt sind und daß sich während der Dauer des Krieges alle zivilen Maßnahmen den Forderungen der Wehrmacht unterzuordnen haben. Hinzu kommt, daß der polnische Arbeiter erst weitgehendst erzogen werden muß, um die Anforderungen, die heute bei dem neuzeitlichen Straßenbau auch von den Arbeitern verlangt werden müssen zu erfüllen. Demgegenüber stehen nur wenige deutsche Kräfte zur Verfügung, weil, abgesehen von dem bereits früher im Altreich bestehenden Mangel an technischem Personal, gerade die Aufgaben der Straßen- und Brückenbauer in einem modernen Kriege besonders umfangreich sind, um so mehr, als nach dem Weltkrieg im Westen ein gewaltiges Straßennetz von deutschen Ingenieuren betreut und wieder hergestellt werden muß. Nichtsdestotrotz ist in den Ostgebieten, unter anderem auch vom Straßenbauamt Litzmannstadt, eine große Anzahl Bauarbeiten in Arbeit genommen worden und zum Teil bereits vollendet.

Es sei hierbei besonders an die Umgehungsstraße Pabianice erinnert, ferner an die Eisenbetonbrückenbauten zwischen Laß und Pabianice, an die Holzbrückenbauten bei Konstantynow, Łuzemierz, Ruziec, Sieradz. Größere Bauvorhaben wie z. B. die Straßen- und Brückenbauarbeiten bei Laß, die Schaffung eines neuen Überganges über die Warthe zwischen Sieradz und Uniejow bei Miłkowice mit einem völlig neuen Straßenbau unter einem Großeinsatz von modernsten Straßenbauern stehen vor der Vollendung. Längere Straßenstrecken sind bereits staubfrei gemacht worden. Weitere Straßenzüge sind vor kurzem neu in Angriff genommen worden, auch mit dem Neubau der großen Eisenbetonbrücke über die Warthe bei Sieradz wurde in den letzten Tagen begonnen.

Das erste Jahr der Aufbauarbeit hat, das kann abschließend festgestellt werden, eine wesentliche Verbesserung des Straßennetzes herbeigeführt.

# JOHANN ERAS K.-G.

VORMALS SÜDDEUTSCHE BAUGESELLSCHAFT M. B. H. NÜRNBERG-O.

## ZWEIGNIEDERLASSUNG SIERADZSCH/WARTHEGAU

Tiefbau • Straßenbau • Wasserbau • Beton- und Eisenbetonbau

### Fa. Georg Grass

Litzmannstadt Ruf 170-58 Str. der 8. Armee 2

- Baummaschinen
  - Baubedarf
  - Baumaterial
  - Transportmittel
  - Transport-Anlagen
- Besuchen Sie unsere Ausstellungsräume

### Hermann Kirchner

Tiefbau / Neuzeitlicher Straßenbau / Walzenbetrieb

Linz a. d. Donau Weimar Kalisch (Warthegau)

Die Zeitungsanzeige ist das seit vielen Jahrzehnten erprobte und bewährte Werbemittel

# Willy Keymer, Litzmannstadt

Stammhaus Rheydt/Rhld.

## Ausführung von Hoch-, Tief- und Straßenbauten

Oststraße 65

Fernruf 140:35



# Wadle & Co.

Hoch-, Tief-, Eisenbeton-, Brücken-, Eisenbahn- und neuzeitlicher Straßenbau

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Strasse 57

Fernruf 178-26

**Dr.-Ing. Gotthard Müller G.m.b.H.**

**Teer-, Asphalt-, Beton-Strassenbau  
Tief-, Brücken-, Eisenbetonbau**

Dresden A 24 Berlin SW 11 Breslau 18  
Halle a. S.

Weg-, Brücken- und Tiefbau-Unternehmen

## Alfred Fischer

Techn. Leiter und Komm. Verw. der Firma Dipl.-Ing. Jagner

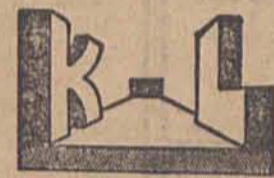
Pabianice, Alter Ring 1, Fernruf 398

Anfertigung von Plänen; Durchführung von  
Kanalisationsarbeiten (gemauerte und Rohr-  
kanäle); Anlage von Wasserleitungen,  
Warmwasserleitungen, Zentralheizungen und  
sanitären Einrichtungen

**TERMAK**  
**Schlesische Straßenbau-**  
**Gesellschaft, Kom.-Ges., Dr. Rich. Lengefeld**  
BRESLAU 2, Tauentzienstr. 29, Fernruf 59862

**Ausführung von Straßenbauarbeiten aller Art**  
Unterbau + Chaussierungen + Oberflächenbehandlungen  
neuzeitliche Strassendecken in Teer, Asphalt, Gussasphalt  
und Beton + Hallenbeläge + Plätze + Rollfelder usw.

5 fahrbare Mischanlagen für Teer- und Asphaltspitt-Aufbereitung,  
großer Maschinen-, Geräte- und Fuhrpark



**Straßenbau-Tiefbau**

Beton und Asphalt

Asphaltplatten

Radwege

**STRASSENBAUGESELLSCHAFT**  
**KEMNA-LENZ**

G.m.b.H.

Breslau 13

Tel. 381-61

Körnerstraße 23/25

# Küppers & Hilbert

Hoch-, Tief- und Strassenbau

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Strasse 90

Ruf: 22401/22402/14660

# Was alles in der Welt passiert...

## Riesenskrähe

Seestadt Rostock. Unter den auf dem Acker der Bauernschule Marin geernteten Kartoffeln befanden sich drei Exemplare, die zusammen das ansehnliche Gewicht von vier Pfund und 30 Gramm aufwiesen. Ein anderer Einwohner erntete sogar eine zweifelhafte Riesenskrähe. In einem anderen Garten ist ein Blumentopfkopf gewachsen, der nicht weniger als fünf Pfund schwer war und einen Durchmesser von 45 bis 50 Zentimeter hatte.

Ein „Muster ohne Wert“ von großem Wert Hamburg. Bei der Landesstelle X des Deutschen Roten Kreuzes (Hamburg) traf dieser Tage ein „Muster ohne Wert“ ein, in dem sich nicht weniger als 550 RM in blanken Goldstücken befanden. Anscheinend hat ein Hamster, der dem Auftrag zur Ablieferung des Geldes nicht gefolgt war, jetzt doch den Regungen seines Gewissens nachgegeben und dabei mit Recht seinen besten Abgabeort zur Wiedererlangung seines guten Gewissens gewählt als das DRK. mit seinen segensreichen Aufgaben. Vor kurzem sind übrigens schon einmal auf die gleiche Weise 500 RM in Gold beim Deutschen Roten Kreuz eingetroffen.

## Eine 85jährige war 12mal Mutter

Hamburg. Eine rechte Mutter ihres Geschlechts ist die Witwe Christine Kolkau in Hufum, die ihren 85. Geburtstag begehen konnte. Sie ist 12mal Mutter, 35mal Großmutter und 32mal Urgroßmutter. Fünf Enkel, und zwei Schwiegerkinder der Greisin, die Inhaberin des Goldenen Ehrenzeichens ist, stehen zurzeit im Heeresdienst. Die alte Frau wurde als Tagelöhnerin in Tellingstedt in Dithmarschen geboren und lebte als Frau eines Arbeiters, der ein halbes Jahr vor der Goldenen Hochzeit starb, in Linden bei Hensfeld, bis sie nach einem schweren arbeitsreichen Leben zu ihren

Kindern nach Hufum zog. Hier verbringt die „Oldmoder“ bei reger Anteilnahme an allen Geschehnissen der heutigen Zeit einen freundlichen Lebensabend.

## Seine Todesanzeige schon vor dem Tode verbreitet

Mannheim. Ein in der Umgebung von Diez im Walde lebender Einsiedler hat sich so sehr in seine Einsamkeit vertrocknet, daß er jede Annäherung von Mitmenschen als Gefährdung seines Lebens und seiner Gesundheit betrachtet. Er kam nun auf die Idee, zur Vorbeuge bei einer Tageszeitung jetzt schon seine Todesanzeige aufzugeben, was natürlich abgelehnt wurde. Er fand jedoch einen Ausweg und verbreitete seine Todesanzeige in Form eines Flugblattes. Dadurch war jedoch die Aufmerksamkeit der Amtsstellen auf sich gelenkt, die nun solchen Unfug abstellen und ahnden werden.

## Ein 84jähriger Schütter

Berlin. Eine erstaunliche Leistung vollbrachte der 84 Jahre alte frühere Stellmachermeister Albert Ruchta aus Gröbisch bei Lübben. Täglich zog er mit seiner Sense hinaus und mähte acht Morgen Wiese hintereinander ab. Mit dem nötigen Proviant versehen, kam er am Mittag gar nicht erst nach Hause, sondern schwang rüstig wie ein Junger seine Sense vom frühen Morgen bis zum späten Abend und ruhte nicht eher, als bis die gewiß nicht leichte Arbeit vollendet war.

## Enten bliamierten Naturforscher

Kanbul. Einen großen Reinsfall erlebten kürzlich einige Naturforscher, die seit langem einen Streit mit anderen Größen des wissenschaftlichen Lebens um den Beweis des angeblich höchsten Orientierungsvermögens der Wildenten führten. Um ihren Behauptungen mit Nachdruck zu verleihen, ließen sie nach

Istanbul mehrere Duzend Wildenten aus der etwa 800 km entfernten Gegend des Golfes von Alexandrette kommen und luden zu dem Start sogar mehrere hohe Persönlichkeiten ein. Es wurde eine köstliche Blamagel Raum waren die Wildenten freigelassen, so erhoben sie sich in die Luft, aber dachten gar nicht daran, quer durch die Türkei zu fliegen: sie ließen sich vielmehr schon nach 200 m in einem Teich nieder und waren nicht mehr dazu zu bewegen, ihren Weg fortzusetzen. So blieben sie einfach sitzen — und sitzen wahrscheinlich heute noch dort...

## Fingierter Einbruch um abgeschnittene Zöpfe

Köln. Eine tolle Geschichte hat sich in diesen Tagen in der Nähe von Weilmann abgespielt. Ein junges Mädchen, dessen sehnlichster Wunsch, endlich seine langen Zöpfe mit einem Bubikopf vertauschen zu dürfen, von seinem Vater mehrfach abgelehnt worden war, kam auf den Einfall, diesen Wunsch mit List zu verwirklichen. Nachts wurden die Zöpfe einfach abgeschnitten und ein Einbruch vorgeläuscht. Nach den Aussagen des Mädchens sollte der unerkannt gebliebene Eindringler ihm die Zöpfe kurzerhand abgeschnitten haben. Der Einfall war jedoch zu schön, um geglaubt zu werden. Vielmehr mußte sich das junge Ding bald darauf zu dem Geständnis bequemen, daß die ganze Sache fingiert worden war.

## Die Liebe verjährt — den Schinken begehrt

Kürnberg. Ein dummer Jugendstreich führte vier Burschen aus der näheren Umgebung von Neuburg vor den Richter. Sie hatten in einem Gasthaus gezecht und wollten dann in angeheitertem Zustand zum Kammerfensterln gehen. Der Mond schien aber nicht nur in die Magdebammer, sondern beleuchtete auch in der danebenliegenden Speisekammer einen Schinken. Nach war die Maid vergessen und mit einer Mistgabel wurde das Gitter aufgerissen und der Schinken herausgeangelt, den man sich außerhalb des Dorfes gut schmecken ließ. Dann begab man sich zum Kammerfensterln ins nächste Dorf, und hier wiederholte sich der gleiche Vorgang: Statt des Kam-

merfensterlns wurde auch hier in eine Vorratskammer eingebrochen und Verschiedenes mitgenommen. Die jungen Burschen konnten von Glück sagen, daß der Richter ihrem Unverstand Rechnung trug und sie nur wegen Mindertraubens und Hehlerei bestraft wurden. Der Staatsanwalt hatte für jeden von ihnen vier Monate Gefängnis beantragt.

## Eltern und Kind am gleichen Tage Geburtstag

Blauen i. B. Selten wohl kommt es vor, daß zwei Menschen, die den Bund für das Leben schließen, am selben Tage Geburtstag haben. Ganz selten wird es aber sein, daß auch ein Kind am gleichen Tage das Licht der Welt erblickt. Dieser Fall ist jetzt in Blauen eingetreten. Am 14. September begingen zwei junge Eheleute ihren Geburtstag. Ihr schönstes Geburtstagsgeschenk war die Geburt ihres Sohnes an diesem Tage.

## Im Bett geraucht und erstickt

Leipzig-Schönau. Auf seinem Streifengänge bemerkte ein Polizeibeamter in Leipzig-Schönau, daß aus dem Fenster einer Dachwohnung Rauch herausdrang. Beim Öffnen der Wohnung wurde der Wohnungsinhaber, der Monteur Paul Feigel, neben dem brennenden Bett am Boden liegend tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß Feigel im Bett geraucht hatte. Dadurch ist das Bett in Brand geraten, und der Mann hat den Tod durch Erstickung gefunden.

## Gestohlenen Trauring nach 8 Jahren zurückgegeben

Ibar-Oberstein. Vor acht Jahren wurde einem Manne aus Heimbad an der Nahe seine Goldbörse, in der sich neben Goldstücken auch sein Trauring befand, gestohlen. Alle Nachforschungen nach dem Diebe blieben erfolglos. Vor wenigen Tagen erhielt der Bestohlene nun ein Päckchen durch die Post zugesandt. Er war nicht wenig erstaunt, als er beim Öffnen feststellte, daß der unbekanntes Dieb ihm das 1932 gestohlene Gold und den Trauring jetzt wieder zueignete.

### "Pillnitzer", der gute Haustee! Ihr Kaufmann führt ihn!

**Gaststätte**  
**„Baltischer Hof“**  
Schlageterstraße 1  
Ruf 165-61  
**Kennen Sie die schon?**  
Das Haus  
der zufriedenen Gäste!

**Malergeschäfte!**  
W. B. Standard Farbbinder  
erhält Firnis vollwertig  
zu haben bei  
**A. WALZ** Sigmundstadt-Süd  
Rurfaubstraße 13

**Sie finden alles!**  
Für den Herrn:  
Strickwesten, Pullover, Unterwäsche, Strümpfe, Socken, Handschuhe.  
Für die Dame:  
Strickjacken, Pullover, Damengarnituren in Seide und Wolle, Strümpfe, Handschuhe u. Schals.  
Für das Kind:  
Strickanzüge, Pullover, Unterwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Babykleidung

bei **Paul Schönborn**  
Strick- und Wirkwaren  
Litzmannstadt  
Adolf-Hitler-Str. 133, Ruf 221-13

**Artikel zur Krankenpflege**  
Chirurgische Instrumente  
Chirurgisches Nähmaterial  
Untersuchungsstäbche  
Waschtoiletten, Abfalleimer  
Glas- und Emaillewaren  
Bandagen — Gummistrümpfe  
Inhalierapparate  
Verbandsstoffe  
Kämme, Zahnbürsten usw.

ARVID V. SCHEFFEL  
**SANITÄTSHAUS**  
LITZMANNSTADT  
ADOLF-HITLER-STR. 81. RUF 118-18.

**J. MÜLLER & Co**  
Litzmannstadt  
Adolf-Hitler-Strasse 104a  
Damen- und Herrenstoffe  
Baumwollwaren  
in grosser Auswahl

1 neuer, stationärer MWM. Patent  
**Benz-Viertakt-Diesel-Motor,**  
Type KD 16 Z, 2 Zylinder, 20 PS, sofort ohne KZ. abzugeben.  
**Richard van den Bergh**  
Ostrowo, Lützowstraße 5  
Telephon 19 nach 17 Uhr 20.

**für Kinder**  
Ist Darmol wie geschaffen. Es wirkt verlässlich u. mild. Deshalb empfehlen Ärzte auch für Kinder Darmol. Selbst bei längerem Gebrauch tritt keine Gewöhnung ein. Darmol schmeckt ausgezeichnet und ist so angenehm im Gebrauch; keine lange Zubereitung, kein unangenehmes Schlucken. Das bewährte Darmol kann wie Schokolade genommen werden. In Apotheken u. Drogerien RM -74 u. 137  
**DARMOL**  
die gute Abführ-Schokolade

Togal ist hervorragend bewährt bei  
**Togal**  
gegen  
**Glieder-Reissen**  
Rheuma  
Ischias  
Hexenschuß  
Nerven- und  
Kopfschmerz  
Erkältungen  
Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal!  
In allen Apotheken

Herren-, Damen- u. Uniform-Schneider  
nach neuester Mode und Schnitt  
**GUSTAV LACHMANN**  
Kalisch, Hindenburgstraße Nr. 21, 1. Stock

**Aufforderung**  
Als kommissarischer Verwalter der Firma  
**J. A. Gruenstein & Co.**  
Litzmannstadt, Frundsbergstrasse Nr. 9  
fordere ich hiermit alle Schuldner auf, die Rückstände aus offenen Rechnungen, Proletten und anderen Verbindlichkeiten bei mir einzuzahlen; Gläubiger werden ersucht, ihre Forderungen mit Kontoauszügen sofort bei mir anzumelden.  
Kommissarischer Verwalter  
Georg Petrow

**„Definitiv“**  
Kontrollbuchhaltung  
Finanz-, Betriebs-, Lohn-, Lagerbuchhaltung  
Generalvertreter für die Bezirke Litzmannstadt und Kalisch  
**Kurt Kühn**  
in Litzmannstadt,  
Adolf-Hitler-Strasse 87, Ruf 225-90

**Kutno**  
Unsere Anzeigen-Annahmestelle befindet sich nun jetzt an im  
Anzeigenbüro  
„DK“  
Hier werden auch Zeitungsbestellungen entgegen genommen.

Laut lesen und weitererzählen!  
Ich habe ihnen weiter.  
**Kurzschrift**  
(Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht! Herr Joseph Standig, Studienrat am alten Gymnasium in Regensburg, schrieb am 19. 2. 38: „Ich halte Ihre Unterrichtslehre für ausgezeichnet. Wenn jemand sich genau an den von Ihnen aufgestellten Übungsplan hält, so muß er, ob er will oder nicht, ein tüchtiger Stenograph werden.“ — Wir verbürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute (sonst Geld zurück)! Der Abiturient Karl Ditsche in Friedewalde schrieb am 7. 8. 40: „Schon nach 8 Monaten hatte ich eine Schreibgeschwindigkeit von 120 Silben pro Minute erreicht.“ Mit der neuen amtlichen Deutschen Kurzschrift kann der Geübte so schnell schreiben wie ein Redner spricht! — 500 Briefe sind unter unseren begeisterten Fernschülern verteilt. Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von stahl. geprüft. Lehrern! Das Arbeitsstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden ihr Eigentum! Bitte, senden Sie sel. in off. Umschl. diese Anzeige ein (8 Pf. Porto). An die Deutsche-Kurzschrift-Fernschule  
Berlin-Pankow Nr. 457  
Bitte senden Sie mir ganz unsonst und unverbindl. 5000 Worte Auswert mit den pläz. Urteilen von Fachleuten u. Schülern  
Vor- u. Zuname:  
Ort und Straße:

Borrats-  
es mitge-  
nten von  
Inverstand  
undbraubes  
Staatsan-  
r Monate

Seburstag  
mit es vor,  
das Leben  
ag haben.  
h ein Kind  
ist erblich.  
treten. Am  
e Eheleute  
burstags-  
es an die

Streifen-  
in Teplich  
iner Dach-  
m Öffnen  
agsinhaber,  
n brennen-  
aufgefunden.  
n Bett ge-  
in Brand  
durch Er-

en zurück.  
t Jahren  
h an der  
eben Geld-  
gestohlen.  
be blieben  
it der Be-  
Post zuge-  
t, als er  
annte Dieb  
Trauring

n!

bei  
- und  
merz  
ngen  
che Hilfe  
des Togal  
bestätigt.  
en. Haben  
och heute  
ur Togal!  
ken

neider

NN  
Stoß

Co.  
9

is offenen  
mit einzu-  
it Konto-  
rwalter  
ow

g  
Kallisch  
225-90

walter.  
riff

ch sehr leicht!  
Gymnasium in  
die Ihre Unter-  
mand sich ge-  
zeplan hält, so  
er Stenograph  
fertigkeit von  
Der Abiturient  
8. 40: „Schon  
schwindigkeit  
Mit der neuen  
der Geübte so  
— 500 Buche  
lern verzei-  
neren Führung  
upo bestimmen  
um! Bitte, sen-  
n (8 Pf. Porto)  
ernachulte  
457 T  
indt. 5000 Worte  
ten u. Schälern!

Neuere jegliche Uniform- und Zivil-Maschinenarbeiten für Damen und Herren entgegen.

**Schneider**  
**Herbert Melzer**  
General-Vihmann-Str. 80.

**Sammlung**  
präparierter Fische, Krebse usw. passend für Schule oder Universität verkauft E. Rothberg, Schlageterstr. 4, An- u. Verkaufl. Ruf 244-05.

**Reparaturen:**  
Schreib-, Nähmaschinen, Kontrollrollen, Konstruktoren, Staub-lauger, Bügelisen und elektr. Apparate. Spezial-mechanische Werkstatt Schlageterstraße 23 Ruf 141-06

**Hautkrankheiten**  
hoffnungslos?  
**Mixtura Vonderbecke**  
wurde fachärztlich erprobt, indem wir nachweisbar auch in schweren Fällen Erfolg hatten. Lesen Sie, was Geheilte sagen. Erhältlich in Apotheken. Vertrieb Franz Palatzky, Ostrow-Posen, Adolmsauer Chaussee 1. Verl. Sie Prosp. All. Hersteller, R. v. d. Becke, Essen, Breslauer Str. 96.



Der Küchenmotor mit Aufsteckvorrichtung ist für fast jeden Betrieb geeignet. Für alle Geräte genügt ein Motor, auf den die verschiedenen Geräte aufgesteckt werden.

**Alexanderwerk**  
REMSCHIED

VERLANGEN SIE AUSFÜHRLICHE AUSKUNFT ODER ANGEBOT VON UNS  
Generalvertretung für Alexanderwerk-Großküchenmaschinen und -Anlagen im Warthegau:  
Dipl.-Kaufmann **Werner Pitzken**, Posen, Nassauer Str. 3-2

**Saybuscher Pils**  
**„Heskidengold“**  
**Saybuscher Quell**  
**Malzbier**



**Heskidenbrauerei Saybusch**  
Generalvertretung  
**Walter Grau**  
Biergroßhandel  
Posen, Saarlandstraße 28

**Zu kaufen gesucht**  
Gerüststangen, Gerüstbretter, Wellern, Wirtelkästen, Gerüstböde, Holzschalung, Gerüstleitern und sonstiges Baggerät, neu oder gebraucht. Angebote unter Nr. 841 an die Vihmannstädter Zeitung

Kaufe einen Damenpelz. Angebote unter 819 an die L. Ztg.

Kaufe **Möbel**  
jeglicher Art, Komp. u. Einzelstücke. Louis Treplach, P. Schuber, Hork-Wessels-Str. 20. Fernruf 277-55.

**Metall-Gummi-Stempel**  
**Gravuren**  
**Schilder**  
**Plaketten**  
Abzeichen usw. für Partei und Gliederungen  
Graveuranstalt und Stempelfabrik  
**ARNO ERTNER**  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 83, Ruf 105-79



**Große Auswahl**  
in Damenhüten, Herrenhüten und Putzbehör Immer Neuheiten  
Eigene Werkstatt  
**Wold. Balgalw**  
Adolf-Hitler-Straße 12

**Kaufsuche**  
**Einkauf u. Verkauf**  
von Utwaren jeglicher Art  
Rudolf-Heß-Str. 61 im Laden.

Zu kaufen gesucht ein  
**Auto** für 4 Personen  
wenig gebraucht, in gutem Zustande.  
Angebot unter 805 an die L. Ztg.

**Rollwagen**  
mit Gummibereifung u.  
**Pferd**  
mit kompl. Geschirr in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Hugo Glader, Spinnlinie 50

**Fabrikgrundstück**  
mittelgroß zu kaufen gesucht  
Schriftliche Angebote unter „875“ an die Vihmannstädter Zeitung

**SOLIDE**  
**Ladeneinrichtung**  
für Parfümerie geeignet, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter 801 an die L. Ztg. erbeten.

**Kaufe**  
alte Sachen jeglicher Art.  
Angebote unter 888 an die L. Z.

Bequeme Lehnhühle und 1 Sofa zu kaufen gesucht. Angebote an Berg, Vihmannstadt, Danziger Straße 38, W. 3. 13968

**Wände und Decken** ohne Verputz, also auf trockenem Bauwege mit  
**Signat-**  
**Bauplatten und**  
**Isolierbauplatten**  
wie Holz zu nageln, sägen, bohren, leimen, polieren. Unverbrännlich, feuer-schützend, frostbeständig. — Drucksachen und Beratung kostenlos durch:  
**Verkaufslager A. R. BOTH**, Litzmannstadt  
König-Heinrich-Straße 3/5 Ruf 281-51

**Continental - Büromaschinen**  
**Erwin Stibbe**  
Ruf: 245-90  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130.  
Hand-durchschreibe-Buchführungen, Organisationsmittel, Büromöbel, Fotokopiergeräte usw.

In der Wiederholung liegt der Erfolg der Anzeige

**Gebr. Ignatowitsch**  
Inh. Gustav u. Friedrich-Wilhelm Ignatowitsch  
**Wein, Spirituosen und Feinkost**  
Adolf-Hitler-Strasse 96 und 127

**Hutvertrieb**  
**Herbert Mintschewski**  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 133 Ruf 262-80  
Verkaufsstelle der Reichszeugmeisterei  
Militär-Effekten, blanke Waffen

**Gesicht-**  
**Hand- und**  
**Fußpflege**  
Adolf-Hitler-Straße 86, im Hofe rechts  
Her. ru! 259-28 Hedwig B. Iler

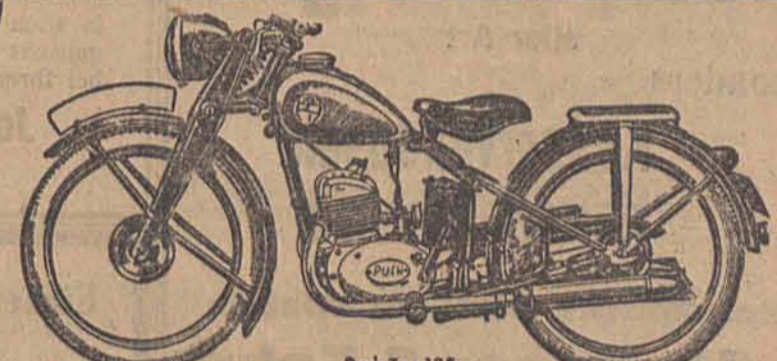
**Möbel**  
werden aufgetischt und umgearbeitet beim Tischler, Sauländer-Straße (Sulust. 23, W. 21  
Dijis (Hörseemöbelstücken) noch zwei Kaufe. Preisangebote, Maßangabe unter 877 an die L. Ztg. erbeten. 13923

**Obstbäume u. Obststräucher**  
in großer Auswahl liefert  
**A. Ziegler**  
Litzmannstadt  
Adolf-Hitler-Str. 80. Ruf 208-52

**Stricksachen**  
aller Art für Damen, Herren und Kinder  
**Trikotwäsche**  
in Seide, Baumwolle, Wolle und Halbwohle  
**Kinder- und Babybekleidung**  
Strümpfe, Handschuhe, Manufakturwaren preiswert bei  
**E. und St. Weilbach**  
Litzmannstadt  
Adolf-Hitler-Straße 154 Ruf 141-96



**Bindfaden**  
**Kordel**  
für Post- und Bahnerland liefern sofort  
**Gebr. Hoffmann**  
Fachgroßhandel  
Breslau 1,  
Sundernstraße 11



Puch Typ 125

**Die weltbekannten PUCH Doppelkolben-Krafträder**  
liefert bereit ab Lager  
die Steyr- Daymiler - Puch - Generalvertretung  
**Motor-Busch**  
Inh. Alexander Busch  
Litzmannstadt, Schlageterstraße 55, am Hindenburgplatz  
Fernruf: 188-13 und 174-43  
Tankstelle (24-Stunden-Dienst) Auto- und Motorradzubehör

## Der sehnlichste Wunsch

eines jeden Praktikers war und ist es, der

## Original-Premier-Narkosen-Stuhl und AES-Stuhl

der Firma Adam Schneider A.-G., Berlin

Sofort erhältlich bei der

### Zahnwarengroßhandlung A. Hollihn

komm.-Verwalter der Fa. Ch. Ogoinik

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 84, Fernruf 223-73

Das größte und älteste

### Fuhr- und Transportunternehmen sowie Kutsch-, Wagenverleihanstalt

## Gebr. B. u. H. Friedenstab

Litzmannstadt, Moltkestraße 255, Ruf 205-29

### Glas- und Gebäudereinigung

Wir reinigen: Schau-, Fabrik- u. Wohnungsfenster, Glasdächer, Glasdecken, Parkettfußböden, Linoleum, Ölwanne, Oldecken.

Ruf 128-02

Buschlinie 89  
Inh. A. u. H. SCHUSCHKIEWITSCH

## Der Weg

zum vorteilhaften Einkauf

Von eleganter:

Damenwäsche  
Herrenwäsche  
Kinderwäsche  
Bettwäsche  
Tischwäsche  
Wollwaren  
Baumwollwaren  
Seidenwaren  
Stepp- u. Daunendecken

führt ins

Aussteuerhaus

## Wilhelm Knapp

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 87  
Ruf 126-08

Kleine Anzeigen sind Erfolgbringer

## Ausbildung

zur medizinisch-technischen Gehilfin  
und  
medizinisch-technischen Assistentin

Am 1. Dezember 1940 soll in Litzmannstadt eine Schule für medizinisch-technische Gehilfinnen und Assistentinnen eröffnet werden. Voraussetzung für den Eintritt in die Schule ist

1. Vollendung des 18. Lebensjahres,
2. Befreiung von Klasse 6 nach Klasse 7 des Gymnasiums bzw. Lyzeums polnischer Ordnung für Bewerberinnen des Warthegaues (der Oberschule für Bewerberinnen des Altreichs).

Weitere Einzelheiten über Aufnahmebedingungen zu erfahren bei der Leitung der Schule am Staatl. Hygienischen Institut, Hermann-Göring-Strasse 3, (Sprechzeit täglich von 11.30 bis 12.30 Uhr) und beim Arbeitsamt, Abt. Berufsberatung, Hermann-Göring-Strasse 204.

Ein Querschnitt durch  
unser Fabrikationsprogramm!

SENKINGWERK HILDESHEIM  
ZWEIGFABRIK SENKING GES. M. B. H. WIEN III, RENNWEG 64

## Fenster- u. Garten- Roh- und Draht- Ornam. u. Farben- Fensterkitt, Glas

Bilder, Spiegel und Schaufenstercheiben  
Glasgroßhandlung T. HANELT, A.-G.  
Litzmannstadt, Ulrich-von-Sutten-Str. 15, Fernruf 134-53

Hochwertige  
Schamotte  
Steine und Mörtel  
„Kulmitz“, „Stella“ u. a.  
der Didierwerke AG., Breslau 18  
Verkauf vom Lager und waggonweise durch den  
Vertreter  
KARL JANICK  
Litzmannstadt, Buschlinie 182  
Fernruf 180-40

Führerbilder in großer  
Auswahl  
lose und gerahmt, Hoheitszeichen,  
Flaggen, Goldband und Fähnchen  
empfiehlt die Bilderleistenwerkstatt  
Erwin Bruno Walischewski  
Buschlinie 132, Ecke Rudolf-Heß-Str. Ruf 245-95.

## Blechpackungen

aller Art

besonders

### Konservendosen Marmeladeneimer

### Ostpreußische Blechdosenfabrik F. Ch. Unger & Sohn

Braunsberg Ostpr.

Fernruf 761/762

Telegraphenadresse: Dosenfabrik

Elektrotechnisches Unternehmen u. Reparaturen-Werkstätte

### MAX FREY

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 145

Ruf 114-44

Führt aus: Licht- und Kraftinstallation, Blitzableiter  
u. Alarmeinrichtungen, Reparaturen und Wic-  
lungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen  
jeder Größe

Anfertigungen in allen Stromarten und in jeder Spannung  
Lager von neuen u. gebrauchten Elektromotoren u. Dynamomaschinen  
Projekte und Kostenanschläge auf Wunsch

Der altbewährte

## „DOMS Kaufabak“

in allen Gespinststärken, appetitlich in Callophan  
gepackt und in Blechdosen, erhalten Sie überall  
bei Ihrem Tabakwarenhändler.

Joseph DOMS, Ratibor

Gegr. 1811

### Eichenparkettstäbe

Eichenfurniere

Sperplatten

Holzbearbeitungs-Fabriken Nußdorf

vorm. B. Bystrzycki

Nußdorf, Kreis Wreschen—Wartheland

Bahnstation: Orzechowo.

### Als wenn Sie neue Füße haben!

Gegen Ermüdung der Füße, Fußschwell, kalte Füße, Brennen, Zehen-Ekzeme,  
Blasen. Einige Tropfen „Bewal“ einmassiert, wie neugeboren. FL. 1.— RM.  
doppelt. 150 RM. Jahresfl. 600 RM. (6 mal größer, Ersatzpreis 250), in Apo-  
theken, Drogerien und Bandagengeschäften

Großbezug alle Drogengrossisten, Bandagengrossisten

## Brillen

VON

### Optik Postleb



gewähren nicht nur deutliches und müheloses Sehen,  
sondern auch weitestgehende Schonung der Augen.

**Zeiss-Punktal-Niederlage**

Optik POSTLEB, Inh. R. & S. KUSS

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 71

### Echte Orientteppiche

in allen Größen empfiehlt

## Teppichhaus Richard Mayer

Ziethenstraße 1 — Fernruf 172-28



### Große Auswahl

Bürolampen, Ampeln u. elektr. Beleuchtungen

„Lux“ Adolf-Hitler-Strasse 131,

Ruf 244-28

Kommisarischer Verwalter Drommter

**Fahrbare Förderbänder**  
mit Diesel-, Benzin- od. Elektro-Antrieb  
stationäre

**Transport-Anlagen**  
aller Art in modernster Konstruktion

**Mannschaftswagen**  
für Unterfunks-, Büro- und Wohnzwecke, auch  
kombiniert, liefert kurzfristig

**Karl Graeff, Mannheim**  
Postfach 78 • Fernruf 26457

Jeder Größe und Ausführung schnell und preiswert

**Flaggen Luksor**  
und  
**ahnen**  
(Inh. Lydia Putat)  
Adolf-Hitler-Straße 153,  
Post rechts

Die erste deutsche Flaggenfabrik in Litzmannstadt

Uhrenhaus

**Reinhold Tölg**  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 76

führt in größter Auswahl Stille- und  
Schwarzwalduhren, Schmuck und Galanterieartikel

**Werkzeuge**  
und Maschinen aller Art.

**Auto-Ersatzteile**  
spez. Original-Teile für alle  
Opel-Typen

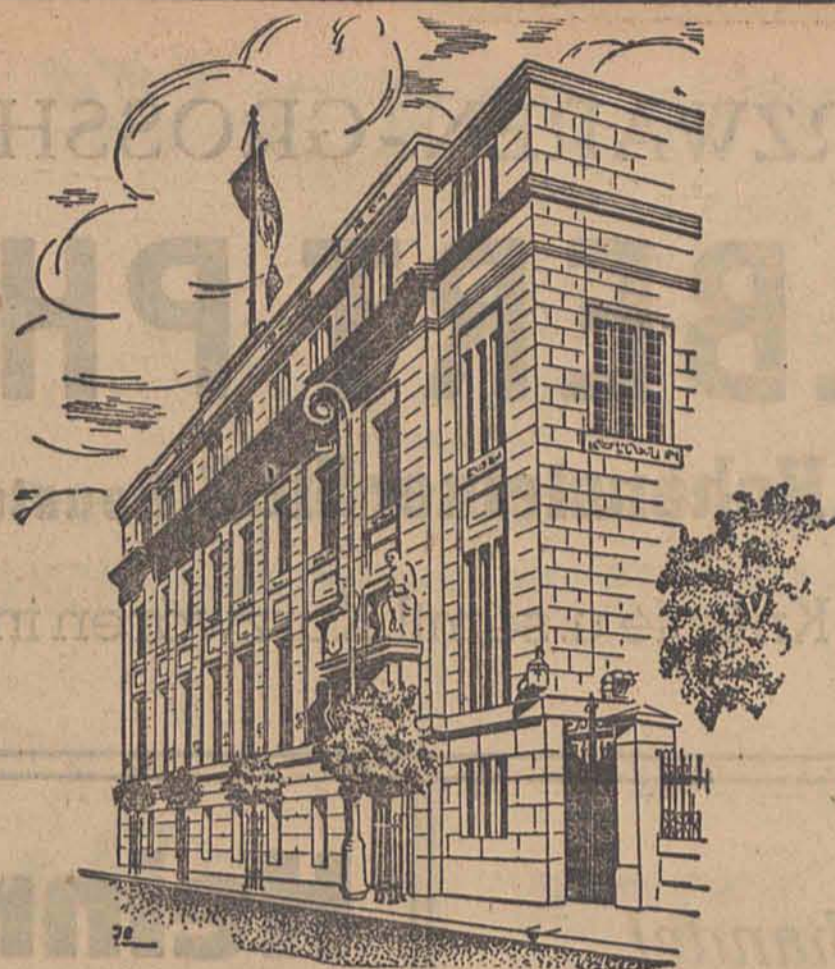
**Auto-Zubehör und  
Werkstätten-Bedarf**

liefert

**REINHARD  
WOLF**

**AUTOTEILE-GROSSHANDLUNG**

Bräun 11, Laurentzienstr. 53a, Tel. 27757/58



*Spare bei der*

**Bank Litzmannstädter Industrieller**  
e. G. m. b. H.

Älteste deutsche Genossenschaftsbank am Platze  
**Litzmannstadt, Lutherstr. 15**  
Fernruf: Direktion 102-27, Kasse 107-97, Büro 218-53 u. 154-74

Das „Heinzelmännchen der Hausfrau“, das gute Einweichmittel „Lama“, hat sich bewährt und ist schon in den meisten Geschäften zu haben.

Für Fabriken, Betriebe, Werkstätten und Wirtschaften eignet sich „Lama“ auch als vorzügliches und billiges Handwasch- und Reinigungsmittel.

Preis einer 300-Gramm-Schachtel 19 Rpfl.

Bestellungen bitten wir an unsere Adresse zu richten oder sich unseres Fernrufs 148-23 zu bedienen.

**Washpulverbetrieb**  
**„HEL“**  
Litzmannstadt,  
Spinnlinie Nr. 139

**KOFFER  
KAPPE  
BUCKEL  
LEDERWAGEN  
HANDTASCHEN  
BRIEFKASCHEN**

**SCHILLING**  
ADOLF-HITLER-STRASSE

**Großhandel in**

Bindsäden  
Sattler-, Schuh- und Wurfsgarnen  
Seilerwaren  
Polsterbedarf  
Jalousien- und Polstererguten  
Leinen- und Baumwollzwirnen

**Bertold Müller**  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 174, Ruf 100-64

Das führende Fabrikat

**„DOMS Schnupftabak“**

in allen Geschmacksrichtungen, lose, in Päckchen  
und Glasfläschchen, überall frisch erhältlich.

**Joseph DOMS, Ratibor**  
Gegr. 1811

Radiotechnische Werkstatt  
**I. J. K. Paul**  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 50  
Fernruf 170-46

**Marschtrommeln**  
für Spielmannszüge, Trommelböden,  
Fanfaren, Signalhörner und Zubehör  
in großer Auswahl bei  
**Alfred Jessig**  
Hort-Wesell-Straße 22

Korsetts, Leibbinden u. Büstenhalter bequem u. von erstklassigem Stoff liefert individuell die

**Korsettwerkstatt  
Irene Guhl**  
Litzmannstadt,  
Meißnerhausstraße 204, II. Stock,  
Ruf: 175-40

**Hübner-Schilder**  
Hirschberg/Riesengebirge

**Rasierklingen**  
ohne Kennziffer aus Vorrat  
prompt lieferbar  
**Theodor Peters & Co.**  
Eilenhof/Elbe, Rheinland



Büromaschinen, -Möbel und sämtl. Zubehör  
Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme  
**Artur Dalitz**  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 120, Fernruf 126-55

Verlangt in allen Gaststätten die R. S.

**Düngemittel**

**Sämereien**

**Futtermittel**

**Landw. Maschinen**

**Getreide**

**Mehl, Salz**

**Zucker**

**Baumaterialien**

**Beizmittel · Schädlingsbekämpfungsmittel · Kohlen · Koks**

waggonweise und ab Lager gibt ab:

**Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften**

e. G. m. b. H.

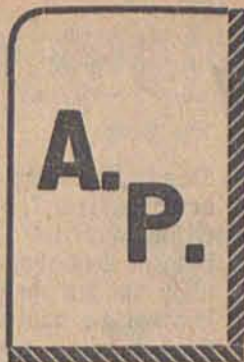
Ruf: 19792-95

Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 47

Telegr.-Adr.: Warenzentrale

**Lagerverkauf ab 1. September: Nur General-Litzmann-Straße 85**

Ruf: 144-79



KURZWAREN-GROSSHANDLUNG

# ALBERT PHILIPP

Litzmannstadt, Hohensteiner Str. 3 (Neustadtstr.) Tel. 277-32

Strümpfe, Bänder, Knöpfe u. sämtl. Kurzwaren in grosser Auswahl

*Textil-Grosshandel*

## Christian Wutke

*Inh. A. Wutke*

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 157

Fernruf 126-10

## Heinrich Guhl

Gründungsjahr 1925

Adolf-Hitler-Strasse 122

Textilgrosshandel

Wolle, Seide und Baumwollwaren

Fernruf 142-29

## M. Foerster & D. Doberstein

Textilwarengrosshandel

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 151 Fernruf 120-80

ist für den Kleinhändler

das Haus der guten Einkaufsmöglichkeiten,  
da es von allen führenden Fabrikanten beliefert wird

## Adolf Simon

Textilwarengrosshandel

Litzmannstadt

Schlageterstrasse 1

Fernruf 257-58

Ältestes, einschlägiges Unternehmen am Platze

# Textilgrosshandel „DAK“

Gegründet 1919

*Inhaber: Boltz & Oberländer*

Gegründet 1919

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149 / Ruf 115-92

# Erich Werner & Co.

Textilwarenhaus

empfiehlt in großer Auswahl:

Damen-, Woll- und Baumwollstoffe  
Futterstoffe, Hemdenstoffe, Seidenstoffe, Handtücher, Taschentücher, Staubtücher  
Wollene Kopf- und Umschlagtücher, Tisch- und Kaffeedecken  
In allen Preislagen

Adolf-Hitler-Strasse Nr. 107 — Fernruf 276-11

Textilgroßhandlung

## O. JOHN & Co.

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 87 — Fernruf 270-27

Grossverkauf von Textilwaren

Reichhaltiges Lager von Baumwollwaren aller Art  
Verkauf auch in Anbruchsmengen nur an Wiederverkäufer

Textilgrosshandlung

## Wilhelm Boltz

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Strasse 49

Textilwaren-Großhandlung  
**Karl Ruprecht und Sohn**

Deutschlandplatz 6

Fernruf 171-39

Verkauf in grosser Auswahl von

**Wollwaren,  
Baumwollwaren,  
Seidenwaren  
und Strümpfen**

## Gustav Kloss & Co.

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Strasse 161 — Fernruf 111-51

Garngrosshandel

Textilwarenverkauf

Leinenzwirnverteilung

Sagen Sie uns bitte Bescheid  
wenn Sie eine Anzeige aufgeben wollen!  
Unser Verlagsvertreter sucht Sie gern auf

Rufnummer 11111

Textilwaren-Großhandlung

## Gebrüder H. u. R. Hübner

Adolf-Hitler-Strasse 43

Litzmannstadt

Fernruf 112-32

Strumpfwaren-Großhandlung  
**Hugo Adler**

Adolf-Hitler-Strasse 64

Litzmannstadt

Ruf 272-05

Grosse Auswahl in Strumpfwaren jeglicher Art

### Friseurbedarfsartikel

wie vernickelte Raschbeden, Toiletten-Artikel, Kopf- und Fußstühen,  
„Saltra-Krause“, Rasiermesser und Haarschneidmaschinen „P. Schulze“,  
„Fermarub“, „Focus“, „H. Böder“, „A. U. Hendels“ u. andere sowie  
sämtliche Feinstahlwaren

kaufen Sie bei

### Gerhard Memmel

Kommissarischer Verwalter der Firma „R. Linkowski“

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 52

(Ecke der Schlageterstrasse)



**R. ZIMMERMANN & CO**

*Das Haus für Stoff und Mode*

**Textil-Großhandlung**

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 45

Fernruf 200-14

Textil-Großhandel

**Alexander Zunin**

Litzmannstadt

Moltkestraße 10

Fernruf: 188-67, 147-84, 116-16

Großhandels-gesellschaft

**Rudolf Neumann & Co.**

Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 202, Ruf 161-00

Baumwoll-

Woll- und

Seidenwaren

stets in reichhaltiger Auswahl auf Lager

Textilwaren-Großhandlung

**Johann Slama**

Litzmannstadt.

Adolf-Hitler-Str. 85

:—:

Ruf 184-29

**Wolle — Baumwolle**

**Seide — Fertigwaren**

Textiliengroßhandlung

**„Textil“**

Fab. Artur Thust, Kurt Stach und Hilmar Kantwischer

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 125 Fernruf 105-74

Textilgroßhandlung

Gegründet 1933

**Edüard Kürt, Litzmannstadt**

Adolf-Hitler-Strasse 90

:—:

Ruf 107-78, 270-80

**führt für den Einzelkaufmann**

**Wolle, Baumwolle, Seide**